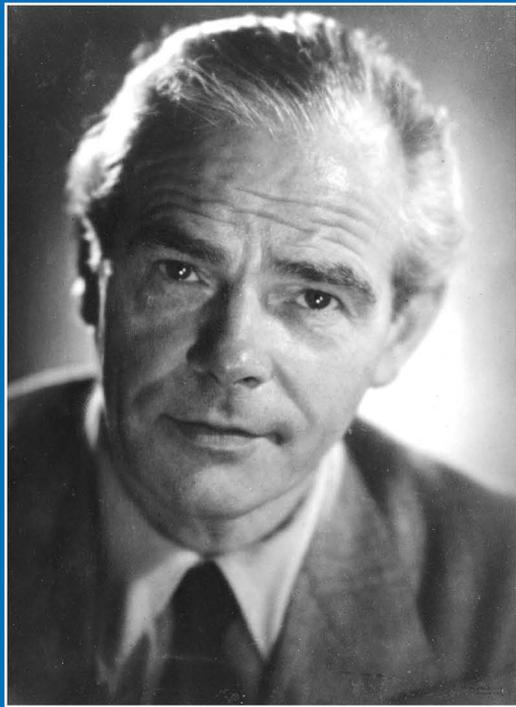
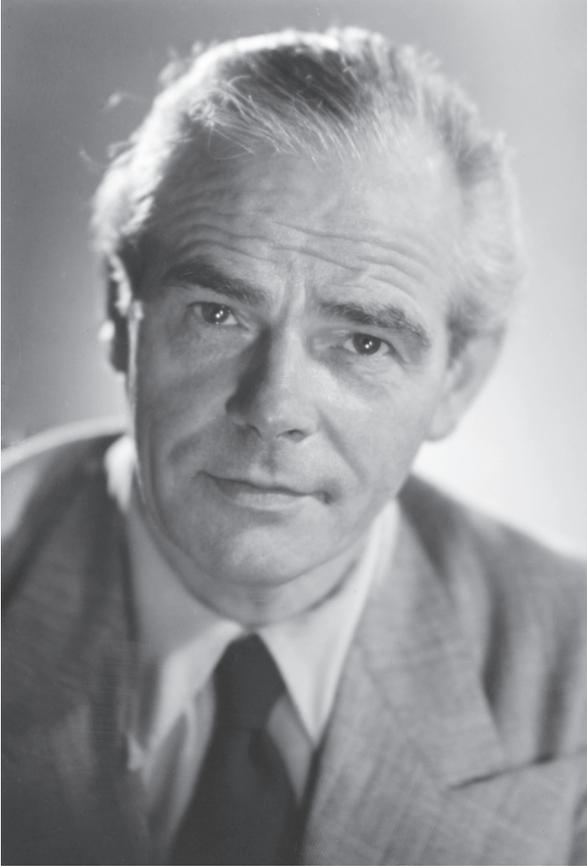


# Die Kosmologie des Jozef Rulof

Teil 3



Jozef Rulof



Jozef Rulof  
1898-1952

Jozef Rulof

Die Kosmologie  
des  
Jozef Rulof

Teil 3



Das Zeitalter des Christus

## Kontakt und Copyright

Das Zeitalter des Christus

Braspenningstraat 88, 1827 JW Alkmaar, Niederlande

Tel: 00 31 (0)728443852

E-mail: [info@rulof.org](mailto:info@rulof.org)

Website: [rulof.de](http://rulof.de)

----

© 1944-2022, Stichting Geestelijk-Wetenschappelijk Genootschap “De Eeuw van Christus”, Niederlande, alle Rechte vorbehalten.

Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 3, 2022

ISBN 978-94-93165-40-3

# Inhalt

Kontakt und Copyright .....	4
Anmerkung der Herausgeberin .....	7
Bücherverzeichnis .....	8
Erläuterung zu den Büchern des Jozef Rulof .....	9
Liste der Artikel .....	12
Jozef Rulof .....	16

1944

Das Schreiben und Erleben der Kosmologie .....	23
Andrés Große Schwingen .....	144
Die Entwicklung des Menschlichen Organismus .....	165



# Anmerkung der Herausgeberin

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Dieses Buch gehört zu der Reihe von 27 Büchern, die zwischen 1933 und 1952 über Jozef Rulof auf die Erde gekommen sind. Diese Bücher werden von der Stichting Geestelijk-Wetenschappelijk Genootschap „De Eeuw van Christus“ (Stiftung Geistig-Wissenschaftliche Gesellschaft „Das Zeitalter des Christus“) veröffentlicht, die 1946 von Jozef Rulof zu diesem Zweck gegründet wurde. Als Vorstand dieser Stiftung verbürgen wir uns dafür, dass der Text der Bücher, die wir heute zur Verfügung stellen, der ursprüngliche Text ist.

Wir haben auch eine Erläuterung zu den Büchern veröffentlicht, die 140 Artikel umfasst. Die Veröffentlichung der 27 Bücher und dieser Erläuterung betrachten wir als ein unverbrüchliches Ganzes. Bei einigen Passagen aus den Büchern verweisen wir auf die betreffenden Artikel aus der Erläuterung. So verweist beispielsweise (siehe Artikel „Erklärung auf Seelenebene“ auf [rulof.de](http://rulof.de)) auf den Basisartikel „Erklärung auf Seelenebene“, wie dieser auf der Website [rulof.de](http://rulof.de) zu lesen ist.

Die Bücher „Die Kosmologie des Jozef Rulof“ wurden von Jozef Rulof am Ende des Zweiten Weltkriegs medial empfangen. In den Jahren nach dem Krieg wurden die Bücher endgültig zur Veröffentlichung vorbereitet.

Mit freundlichen Grüßen,

Der Vorstand der Stiftung Das Zeitalter des Christus

2022

# Bücherverzeichnis

Übersicht der Bücher, die über Jozef Rulof die Erde erreicht haben, in Reihenfolge der Publikation mit Angabe des Entstehungsjahres:

- Ein Blick ins Jenseits (1933-1936)
- Die vom Tode wiederkehrten (1937)
- Der Kreislauf der Seele (1938)
- Seelenkrankheiten aus dem Jenseits betrachtet (1939-1945)
- Das Entstehen des Weltalls (1939)
- Zwischen Leben und Tod (1940)
- Die Völker der Erde aus dem Jenseits betrachtet (1941)
- Durch die Grebbelinie ins ewige Leben (1942)
- Geistige Gaben (1943)
- Masken und Menschen (1948)
- Jeus von Mutter Crisje Teil 1 (1950)
- Jeus von Mutter Crisje Teil 2 (1951)
- Jeus von Mutter Crisje Teil 3 (1952)
- Frage und Antwort Teil 1 (1949-1951)
- Frage und Antwort Teil 2 (1951-1952)
- Frage und Antwort Teil 3 (1952)
- Frage und Antwort Teil 4 (1952)
- Frage und Antwort Teil 5 (1949-1952)
- Frage und Antwort Teil 6 (1951)
- Vorträge Teil 1 (1949-1950)
- Vorträge Teil 2 (1950-1951)
- Vorträge Teil 3 (1951-1952)
- Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 1 (1944-1950)
- Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 2 (1944-1950)
- Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 3 (1944-1950)
- Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 4 (1944-1950)
- Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 5 (1944-1950)

# Erläuterung zu den Büchern des Jozef Rulof

Das Vorwort dieser Erläuterung lautet:

Liebe Leserinnen und Leser,

In dieser „Erläuterung zu den Büchern des Jozef Rulof“ beschreiben wir als Herausgeberin den Kern seiner Sicht. Hiermit beantworten wir zwei Arten von Fragen, die uns in den vergangenen Jahren zum Inhalt dieser Bücher gestellt wurden.

Erstens gibt es Fragen zu ganz bestimmten Themen wie zum Beispiel Einsäckerung und Sterbehilfe. Die Informationen zu solchen Themen sind oft in den 27 Büchern mit insgesamt über 11.000 Seiten verteilt. Deswegen haben wir pro Thema relevante Passagen aus allen Büchern zueinander gefügt und jeweils in einem Artikel zusammengefasst.

Dass die Information verteilt ist, ist die Folge davon, dass in der Bücherreihe Wissen aufgebaut wird. Im Artikel „Erklärung auf Seelenebene“ unterscheiden wir zwei Ebenen in diesem Wissensaufbau: Das gesellschaftliche Denken einerseits und die Erklärungen auf der Ebene der Seele andererseits. Für seine erste Erklärung vieler Phänomene beschränkte sich der Schreiber auf Worte und Begriffe, die zum gesellschaftlichen Denken der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts gehörten. Hierdurch stimmte er sich auf das Weltbild seiner damaligen Leserschaft ab.

Buch für Buch baute der Schreiber daneben die Seelenebene auf, wobei die menschliche Seele im Mittelpunkt steht. Um das Leben auf der Ebene der Seele zu erklären, führte er neue Worte und Begriffe ein. Mit diesen kamen neue Erklärungen, die die Informationen zu bestimmten Themen aus der vorigen Runde ergänzten.

Meistens jedoch ergänzten die Erklärungen auf Seelenebene die ersten Beschreibungen nicht, sondern ersetzten sie. So kann beispielsweise in gesellschaftlicher Terminologie über ein „Leben nach dem Tod“ gesprochen werden, aber auf der Seelenebene hat das Wort „Tod“ jegliche Bedeutung verloren. Dem Schreiber zufolge stirbt die Seele nicht, sondern sie lässt den irdischen Körper los und geht dann in die nächste Phase in ihrer ewigen evolutionären Entwicklung über.

Die mangelnde Vertrautheit mit dem Unterschied zwischen diesen beiden Erklärungsebenen sorgt für eine zweite Art von Fragen zu Worten und Auffassungen in den Büchern, über die sich das gesellschaftliche Denken heute gegenüber der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts geändert hat. In dieser Erläuterung beleuchten wir diese Themen von der Seelenebene aus.

Hierdurch wird deutlich, dass Worte wie beispielsweise Rassen oder Psycho-  
pathie auf der Seelenebene keine Rolle mehr spielen. Diese Worte und die  
dazugehörigen Auffassungen wurden in der Bücherreihe nur verwendet,  
um anzuknüpfen an das gesellschaftliche Denken in dem Zeitraum, in dem  
diese Bücher entstanden, zwischen 1933 und 1952. Die Passagen mit die-  
sen Worten gehören zum damaligen Zeitgeist der Leserschaft und geben auf  
keinerlei Art und Weise die eigentliche Sichtweise des Schreibers oder der  
Herausgeberin wieder.

Das ist beim heutigen Lesen dieser Bücher nicht immer deutlich, weil der  
Schreiber meistens nicht explizit angegeben hat, auf welcher Erklärungsbe-  
ne das Thema in einer bestimmten Passage behandelt wurde. Darum fügen  
wir als Herausgeberin bei einigen Passagen einen Verweis auf einen relevan-  
ten Artikel aus dieser Erläuterung hinzu. Der betreffende Artikel beleuchtet  
dann das in dieser Passage behandelte Thema von der Seelenebene aus, um  
die eigentliche Sichtweise des Schreibers auf jenes Thema ins Licht zu rü-  
cken. Aus kulturhistorischen und geistig-wissenschaftlichen Gründen neh-  
men wir in den 27 Büchern keine Änderungen in den ursprünglichen For-  
mulierungen des Schreibers vor. Wegen der Lesbarkeit haben wir lediglich  
die Schreibweise des Altniederländischen angepasst. In der online-Ausgabe  
der Bücher auf unserer Website [rulof.de](http://rulof.de) sind alle sprachtechnischen Ände-  
rungen satzweise aufrufbar.

Wir betrachten die Veröffentlichung der 27 Bücher und dieser Erläute-  
rung als ein unverbrüchliches Ganzes. Darum verweisen wir fortan auf dem  
Cover eines jeden Buchs und in der „Anmerkung der Herausgeberin“ auf  
die Erläuterung. Für eine breite Verfügbarkeit geben wir die 140 Artikel die-  
ser Erläuterung als E-Book (siehe „Herunterladen“ auf [rulof.de](http://rulof.de)) heraus und  
sämtliche Artikel stehen als gesonderte Seiten auf unserer Website.

Auch die relevanten Passagen aus allen Büchern des Jozef Rulof, auf die wir  
die Artikel gestützt haben, sind ein integraler Bestandteil dieser Erläuterung.  
Diese Passagen sind gemeinsam mit den betreffenden Artikeln in Buchform  
gebündelt und stehen in vier Teilen als „Das Jozef-Rulof-Nachschlagwerk“  
in Gestalt von Taschenbüchern und E-Books zur Verfügung. Außerdem ist  
auf unserer Website bei den meisten Artikeln unten ein Link zu einer Extra-  
Seite mit den Textquellen jenes Artikels aufgenommen.

Mit der Veröffentlichung der 27 Bücher und dieser Erläuterung bezwe-  
cken wir, das Verständnis der eigentlichen Botschaft des Schreibers zu unter-  
mauern. Diese wurde schon von Christus ausgedrückt mit: Liebt einander.  
Auf der Seelenebene erklärt Jozef Rulof, dass es um die universelle Liebe  
geht, die sich nicht um das Äußere oder die Persönlichkeit unseres Mitmen-  
schen kümmert, sondern sich auf seinen tiefsten Kern richtet, den Jozef die  
Seele oder das Leben nennt.

Mit herzlichem Gruß,  
Im Namen des Vorstands der Stichting De Eeuw van Christus (Stiftung  
Das Zeitalter des Christus),  
Ludo Vrebos  
11. Juni 2020

# Liste der Artikel

Die Erläuterung besteht aus den folgenden 140 Artikeln:

## **Teil 1 Unser Jenseits**

1. Unser Jenseits
2. Nahtoderfahrung
3. Aus dem Körper austreten
4. Sphären im Jenseits
5. Lichtsphären
6. Erste Lichtsphäre
7. Zweite Lichtsphäre
8. Dritte Lichtsphäre
9. Sommerland - Vierte Lichtsphäre
10. Fünfte Lichtsphäre
11. Sechste Lichtsphäre
12. Siebte Lichtsphäre
13. Mentale Gefilde
14. Himmel
15. Jene Seite
16. Kindersphären
17. Wiese
18. Sterben als Hinübergehen
19. Der Tod
20. Geist und geistiger Körper
21. Feuerbestattung oder Erdbestattung
22. Einbalsamierung
23. Organspende und Transplantation
24. Aura
25. Fluidumfaden
26. Sterbehilfe und Selbstmord
27. Scheintod
28. Geister auf der Erde
29. Finstere Sphären
30. Dämmerland
31. Land des Hasses, der Leidenschaft und der Gewalt
32. Tal der Schmerzen
33. Hölle

34. Dante und Doré
35. Engel
36. Lantos
37. Meister
38. Alcar
39. Zelanus
40. Bücher über das Jenseits

## **Teil 2 Unsere Reinkarnationen**

41. Unsere Reinkarnationen
42. Erinnerungen an frühere Leben
43. Welt des Unbewussten
44. Veranlagung, Talent, Gabe
45. Wunderkind
46. Phobie und Angst
47. Gefühl
48. Seele
49. Gefühlsgrade
50. Stofflich oder geistig
51. Unterbewusstsein
52. Tagesbewusstsein
53. Vom Gefühl zum Gedanken
54. Sonnengeflecht
55. Gehirn
56. Überspanntheit und Schlaflosigkeit
57. Denken lernen
58. Gedanken anderer
59. Was wir sicher wissen
60. Wissenschaft
61. Psychologie
62. Geistig-wissenschaftlich
63. Universelle Wahrheit
64. Gefühlsverbindung
65. Geliebte Menschen aus früheren Leben
66. Äußerliche Ähnlichkeit mit den Eltern
67. Charakter
68. Persönlichkeit
69. Teilpersönlichkeiten
70. Wille
71. Selbsterkenntnis

72. Sokrates
73. Wiedergeborenen für eine Aufgabe
74. Wiedergeborener Oberpriester Venry
75. Alonzo fragt warum
76. Bedauern, Schuldgefühl, Reue
77. Wiedergutmachen
78. Wiedergeborenen als Anthony van Dyck
79. Tempel der Seele
80. Bücher über Reinkarnation

### **Teil 3 Unsere Kosmische Seele**

81. Unsere kosmische Seele
82. Erklärung auf Seelenebene
83. Es gibt keine Rassen
84. Stoffliche Lebensgrade
85. Mensch oder Seele
86. Gegen Rassismus und Diskriminierung
87. Kosmologie
88. Allseele und Allquelle
89. Unsere Urkräfte
90. Kosmische Teilung
91. Der Mond
92. Die Sonne
93. Kosmische Lebensgrade
94. Unsere ersten Leben als Zelle
95. Evolution im Wasser
96. Evolution auf Land
97. Darwins Irrtum
98. Unser Bewusstsein auf dem Mars
99. Die Erde
100. Das Gute und Böse
101. Harmonie
102. Karma
103. Ursache und Wirkung
104. Der freie Wille
105. Gerechtigkeit
106. Das Entstehen der astralen Welt
107. Schöpfer des Lichts
108. Vierter kosmischer Lebensgrad
109. Das All

110. Animation unserer kosmischen Reise

#### **Teil 4 Universität des Christus**

- 111. Universität des Christus
- 112. Moses und die Propheten
- 113. Bibelschreiber
- 114. Gott
- 115. Der erste Priester-Magier
- 116. Das Alte Ägypten
- 117. Die Pyramide von Gizeh
- 118. Jesus Christus
- 119. Judas
- 120. Pilatus
- 121. Kaiphas
- 122. Gethsemane und Golgatha
- 123. Die Apostel
- 124. Kirchliche Märchen
- 125. Evolution der Menschheit
- 126. Hitler
- 127. Das jüdische Volk
- 128. NSB und Nationalsozialismus
- 129. Genozid
- 130. Grade der Liebe
- 131. Zwillingseelen
- 132. Mutterschaft und Vaterschaft
- 133. Homosexualität
- 134. Psychopathie
- 135. Geisteskrankheit
- 136. Die Mediumschaft des Jozef Rulof
- 137. Das Zeitalter des Christus
- 138. Leuchtende Zukunft
- 139. Ultimatives Heilinstrument
- 140. Apparat für die direkte Stimme

# Jozef Rulof

Jozef Rulof (1898-1952) empfing erschöpfendes Wissen über das Jenseits, die Reinkarnation, unsere kosmische Seele und Christus.

## Wissen aus dem Jenseits

Als Jozef Rulof im Jahr 1898 im ländlichen 's-Heerenberg in den Niederlanden geboren wurde, hatte sein geistiger Leiter Alcar schon große Pläne mit ihm. Alcar war 1641 ins Jenseits hinübergegangen, nach seinem letzten Leben auf der Erde als Anthonis van Dijck. Seitdem hatte er ein umfangreiches Wissen über das Leben des Menschen auf der Erde und im Jenseits aufgebaut. Um dieses Wissen auf die Erde zu bringen, wollte er Jozef zu einem schreibenden Medium entwickeln.

Nachdem sich Jozef 1922 als Taxifahrer in Den Haag niedergelassen hatte, entwickelte Alcar ihn zuerst zu einem heilenden und malenden Medium, um die Trance aufzubauen, die für das Empfangen von Büchern notwendig war. Jozef empfing Hunderte von Gemälden und durch deren Verkauf gelang es, die Veröffentlichung der Bücher selbst in der Hand zu behalten.

Als Alcar 1933 begann, sein erstes Buch „Ein Blick ins Jenseits“ durchzugeben, überließ er Jozef die Entscheidung, wie tief die mediale Trance werden sollte. Er würde Jozef in einen sehr tiefen Schlaf bringen können und seinen Körper übernehmen, um abseits des Bewusstseins des Mediums Bücher zu schreiben. Dann könnte Alcar vom ersten Satz an seine eigene Wortwahl verwenden, um dem Leser aus dieser Zeit zu erklären, wie er selbst die Wirklichkeit auf der Ebene der Seele kennengelernt hatte, wobei das ewige Leben der menschlichen Seele im Mittelpunkt steht.

Eine andere Möglichkeit war, eine leichtere Trance anzuwenden, bei der das Medium während des Schreibens fühlen könnte, was geschrieben würde. Das würde Jozef ermöglichen, geistig mit dem durchgegebenen Wissen mitzuwachsen. Dann aber müsste der Aufbau des Wissens in der Buchreihe auf die geistige Entwicklung des Mediums abgestimmt werden. Und dann könnte Alcar die Erklärungen auf der Ebene der Seele erst geben, wenn auch das Medium dafür bereit wäre.

Jozef wählte die leichtere Trance. Hierdurch war Alcar bei den Worten, die er in den ersten Büchern verwenden konnte, etwas eingeschränkt. Er ließ Jozef dies erfahren, indem er in Trance das Wort „Jozef“ aufschrieb. In genau jenem Moment erwachte Jozef aus (der) Trance, weil er sich gerufen fühlte. Um dies zu verhindern, wählte Alcar den Namen „André“, um Jo-

zefs Erfahrungen in den Büchern zu beschreiben. Alcar änderte und umging auch andere Namen und Gegebenheiten in „Ein Blick ins Jenseits“, sodass Jozef in Trance bleiben konnte. So erfährt der Leser in diesem ersten Buch zwar, dass André verheiratet war, aber nicht, dass dies im Jahr 1923 geschah und dass seine Frau Anna hieß.

Um mit Jozefs Gefühlsleben in Harmonie zu bleiben, ließ Alcar sein Medium alles, was in den Büchern beschrieben wurde, zuerst selbst erleben. Dazu ließ Alcar ihn aus seinem Körper heraustreten, sodass Jozef die geistigen Welten des Jenseits selbst wahrnehmen konnte. Die Bücher beschreiben ihre gemeinsamen Reisen durch die finsternen Sphären und die Lichtsphären. Jozef sah, dass der Mensch nach seinem Übergang auf der Erde in der Sphäre landet, die zu seinem Gefühlsleben gehört.

Er war in dem Zustand außerhalb seines Körpers auch Zeuge vieler Übergänge auf der Erde. Durch deren Beschreibung wird in den Büchern aufgezeichnet, was mit der menschlichen Seele bei Einäscherung, Begräbnis, Balsamierung, Sterbehilfe, Selbstmord und Organtransplantation genau geschieht.

## **Jozef lernt seine früheren Leben kennen**

Alcar wählte den Namen André, weil Jozef diesen Namen einst in einem früheren Leben in Frankreich getragen hat. Damals war André ein Gelehrter, und die Hingabe, alles gründlich zu erforschen, konnte helfen, das Erklärungsniveau der Bücher schrittweise zu vertiefen.

So konnte Jozef 1938 von Alcars Schüler Meister Zelanus das Buch „Der Kreislauf der Seele“ empfangen. Hierin beschrieb Zelanus seine früheren Leben. Er zeigte mit diesen Beschreibungen, wie all seine Erfahrungen in seinen früheren Leben letztlich sein Gefühlsleben aufgebaut haben und dafür sorgten, dass er immer mehr erfüllen konnte.

1940 war Jozef weit genug entwickelt, um das Buch „Zwischen Leben und Tod“ zu erleben. Hierdurch lernte er Dectar kennen, sein eigenes früheres Leben als Tempelpriester im Alten Ägypten. Dectar hatte seine geistigen Kräfte in den Tempeln zu großer Höhe gesteigert, wodurch er intensive Erfahrungen im Zustand außerhalb des Körpers erleben konnte und sein irdisches Leben daneben nicht vernachlässigte. Diese Kräfte waren nun nötig, um den ultimativen Grad der Mediumschaft zu erreichen: das kosmische Bewusstsein.

## **Unsere kosmische Seele**

Im Jahr 1944 war Jozef Rulof als „André-Dectar“ so weit entwickelt, dass

er gemeinsam mit Alcar und Zelanus geistige Reisen durch den Kosmos erleben konnte. Durch die Beschreibungen dieser Reisen in der Buchreihe „Die Kosmologie des Jozef Rulof“ wurde das höchste Wissen aus dem Jenseits auf die Erde gebracht.

Jetzt konnten die Meister Alcar und Zelanus endlich die Wirklichkeit so beschreiben, wie sie sie für sich als Wahrheit kennengelernt hatten. Erst jetzt konnten sie Worte und Begriffe verwenden, die den Kern unserer Seele beschreiben und hiermit das Wesen des Menschen enthüllen.

In der Kosmologie erklären die Meister auf der Ebene der Seele, wo wir herkommen und wie unsere kosmische Evolution dadurch begann, dass sich unsere Seele von der Allseele abtrennte. André-Dectar lernte nun seine früheren Leben auf anderen Planeten sowie den gigantischen Entwicklungsweg kennen, den seine Seele durchlaufen hat, um sich evolutionär von einer ätherhaften Zelle auf dem ersten Planeten im Raum zum Leben auf der Erde zu entwickeln.

Daneben besuchte er mit den Meistern die höheren kosmischen Lebensgrade, die uns nach unseren irdischen Leben erwarten. Die Kosmologie beschreibt, wo wir hingehen und auf welche Art und Weise unsere Leben auf der Erde dafür notwendig sind. Dies wirft ein kosmisches Licht auf den Sinn unseres Lebens und das Wesen des Menschen als Seele.

## **Die Universität des Christus**

Die Meister konnten alle kosmischen Grade bereisen und dieses ultimative Wissen durchgeben, weil ihnen selbst von ihrem Lehrer-Orden geholfen wurde. Dieser Orden wird „Die Universität des Christus“ genannt, weil Christus der Mentor dieser Universität ist.

In seinem Leben auf der Erde konnte Christus dieses Wissen nicht durchgeben, weil die Menschheit damals nicht reif dafür war. Christus wurde schon wegen des Wenigen ermordet, das er hat sagen können. Aber er wusste, dass sein Orden dieses Wissen auf die Erde bringen würde, sobald ein Medium geboren werden konnte, das deswegen nicht mehr umgebracht würde.

Jenes Medium war Jozef Rulof und die Bücher, die er empfing, läuteten eine neue Zeit ein: „Das Zeitalter des Christus“. Christus selbst hatte sich auf den Kern seiner Botschaft beschränken müssen: die selbstlose Liebe. Im Zeitalter des Christus konnten seine Schüler durch Jozef Rulof Text und Erläuterung dessen geben, wie wir durch das Geben universeller Liebe uns selbst im Gefühl erhöhen und hierdurch höhere Lichtsphären und kosmische Lebensgrade erreichen.

Im Auftrag seines Meisters gründete Jozef Rulof 1946 die Stiftung Das Zeitalter des Christus für die Verwaltung der Bücher und Gemälde. Im sel-

ben Jahr reiste er nach Amerika, um sein empfangenes Wissen dort bekannt zu machen, in Zusammenarbeit mit seinen emigrierten Brüdern. Er hielt dort genau wie in den Niederlanden Vorträge und Malvorführungen ab.

Wieder in den Niederlanden führte er neben den Hunderten von Trance-Vorträgen auch jahrelang Kontaktabende durch, um Fragen von Lesern der Bücher zu beantworten. 1950 konnte Meister Zelanus Jozefs Biografie mit dem Titel „Jeus von Mutter Crisje“ schreiben, (und zwar) mit dem Namen „Jozef“ und dem Jugendnamen „Jeus“, ohne die Trance abreißen zu lassen.

Die Meister wussten, dass die Menschheit die Universität des Christus noch nicht akzeptieren würde, trotz allen durchgegebenen Wissens und Jozefs Einsatz. Die Wissenschaft wird einen Beweis für das Leben nach dem Tod nur akzeptieren, wenn er ohne ein menschliches Medium zustande kommt, sodass Beeinflussung durch die Persönlichkeit des Mediums ausgeschlossen werden kann.

Jener Beweis wird durch das geliefert werden, was die Meister den „Apparat für die direkte Stimme“ nennen. Sie sagen voraus, dass dieses technische Instrument eine direkte Kommunikation zwischen dem Menschen auf der Erde und den Meistern des Lichts bringen wird. In jenem Moment werden Jozef und andere Meister aus dem Jenseits heraus zur Welt sprechen können und der Menschheit das Glück eines sicheren Wissens geben können, dass wir als kosmische Seele unendlich leben.

Um sich auf diese Aufgabe vorzubereiten, ist Jozef im Jahr 1952 ins Jenseits hinübergegangen. Meister Zelanus hatte schon am Ende seines Buches „Geistige Gaben“ angegeben, dass Jozef und die Meister sich nach Jozefs Übergang nicht mehr an menschliche Medien wenden werden, weil das ultimative Wissen aus dem Jenseits schon in den Büchern zu finden ist, die Jozef während seines irdischen Lebens empfangen durfte.



1944



# Das Schreiben und Erleben der Kosmologie

„Ja, meine Mutter Erde – ich bin zurück. Ich bin so glücklich. Ich habe Räume erlebt und ich bin in der Lage, alles zu verarbeiten und es deinen Kindern durchzugeben, meine „Mutter“ ... das, wofür du mir die Leben schenktest, werde ich zu Ende bringen!“

André zieht sich nun zurück, es ist „Jozef“, der auf die Fragen, die gestellt werden, Antwort zu geben hat.

„Guten Morgen.“

„Auch guten Morgen, mein Kind.“

„Hast du Hunger?“

„Nein, ich nicht, du?“

„Mir ist so übel, so schlecht, innerlich wird es nichts.“

„Ich setze schnell ein Teesurrogat auf, mein Kind.“

„Hast du diese V-II gehört?“

„Natürlich, alles zittert und bebt.“

„Hast du gut geschlafen?“

„Ja, Kind, sehr gut, und das ist das einzige, das wir noch besitzen und das sie uns nicht wegnehmen können, zumindest, soweit wir es betrachten. Trotz allem trinken wir doch noch unser Surrogat; haben wir Grund zur Klage?“

André lenkt seine Gedanken nach Golgatha. Aber „Jozef“ will sehr gern rauchen, doch das ist jetzt auch ein Schatz.

„Hast du geraucht, Ramakrishna?“

Er wartet ab und erneut, doch jetzt bewusst auf der Erde, verbindet er sich mit Ramakrishna, er nimmt das Gespräch mit jenem Leben wieder auf, weil es Ramakrishna ist, der von allen Eingeweihten aus dem Osten am nächsten in und neben ihm steht.

„Nein, du hast nicht geraucht. Aber du hast ein weißes Laken getragen, ich nicht. Ich laufe hier in meinem Anzug von der Stange herum, muss mich rasieren, kann meinen Bart nicht wachsen lassen, auch nicht, weil dies bloß lärmig ist, angeberisch für viele, und ... jetzt, da ich diese Sachen mache ... Paulus-haft wirkt und ich nichts damit zu tun haben will. Fühlst du das, Rama? Jozef hat Appetit auf seine Zigarette und das kann ich verstehen, er sagt: Für mich ist das Entspannung. Bis später!“

Ich bin nur ein ganz gewöhnliches Kind dieser Welt, weiß er und sagt das zum Raum. Trotzdem kehrt er zu Ramakrishna zurück und sagt ihm noch:

„Du warst ein heiliger Mann, Rama ... ich nicht! Du bist von Zuhause weggegangen, ich nicht, ich habe alles zu berücksichtigen, die Menschen dürfen mich niemals als einen angeberischen Menschen sehen, niemals als

einen, der „drauflosquatscht“, aber außerdem nicht als einen heiligen Mann, denn das bin ich nicht! Dann musst du meinen „Jeus“ aber mal erleben, erst dann wirst du mich kennenlernen. Auch „Jozef“ ... aber „Jeus“ ist der Spaßmacher, die Seele, die sich diese Gesetze noch aneignen muss und Jozef, er wird mich jetzt repräsentieren müssen, und er trinkt nun sein Surrogat.“

„Wahrlich, mein Kind, der Tee schmeckt sogar. Ein großes Wunder ist es, wie müssen wir Menschen doch noch dankbar sein.“

Das ist alles, was sie heute Morgen zueinander zu sagen haben. Von „André-Dectar“ kann sie, die „Wienerin“, nichts erleben, sonst würde sie in diesem und ihrem eigenen Leben bloß zusammenbrechen. So wie es ist, ist es gut! Seit Jahren sprechen sie morgens nicht, das ist einfach so von alleine gekommen, sie denken dann und das ist das Schönste, was es gibt. Wenn sie André hätte erleben können, ja, dann hätte er ihr nun von seiner Göttlichen Reise erzählen können, aber das geht nicht, ihre Persönlichkeit besitzt diese Empfindsamkeit noch nicht und die muss sie sich noch aneignen.

Es ist André, der zu Madame Blavatsky seine Grüße und Liebe sendet, auch zu all den anderen, die er gesehen hat. Jetzt fühlt er sich großartig und bewusst, denn das haben sie nicht gekannt.

Madame Blavatsky sah seine Fundamente, er die ihren, und dann brach ein Stein des von ihr gelegten Fundaments für die Universität des Christus in der Mitte durch. Er sah sie und erlebte sie, sie bebte nicht, sie weiß, dass dies geschehen muss, für die Steine, die sie gelegt hat, kommen seine! Aber die von „Darwin“ waren bereits zermalmt; ja, diese Steine lösen sich auf, wie „Holz“ es erleben muss. Viele Steine der katholischen Kirche liegen in Jerusalem überall verstreut und die Menschen dort nutzen sie, um Straßen zu machen, einen Wüstenweg, der geradewegs durch den „Jordan“ verläuft, aber, wenn das letzte Stückchen Weg den nüchternen Westen beschreitet, führt er geradewegs in die katholische Kirche hinein und wieder hinaus, um dorthin zurückzukehren, woher es gekommen ist, das ganze Leben.

Sokrates besitzt echten Stein, er hat bereits ein Gebäude errichtet ... fährt er fort ... und „Jozef“ hat nichts mehr zu bedenken. Sokrates baute an einem wahrhaftigen Tempel, seine Fundamente sind es, worauf „ich“ die „Universität des Christus“ bauen muss, was auch möglich ist. Viele andere bauten auch, doch die Meister für die Malkunst und Bildhauerkunst werden die „Tempel“ verzieren, wozu die ganze Arbeit von Meister Alcar gehört.

Ja, mein Sokrates, ich weiß nun wie du gelitten hast. Aber fühl mich nun – und du weißt es.

Dass er auf eigenen Beinen steht, ist für sich genommen bereits ein großes Wunder. Kunst ist es! Aber, fährt er fort, wer von euch allen sind die Pfeiler für die „Universität des Christus“? Was bist du jetzt, Rama, für die „Universität“? Und du – Darwin? Göttliche Fundamente? Gottesgelehrter von hier,

was bist du für den „Tempel“? Pastor, und du? Und du, Pfarrer? Schläge „Jeus“ jetzt noch einmal aus der Bank hinaus, wenn du dich traust?

Aber Kaplan, deine Hände sind beschmutzt. Aber wir haben es noch nicht vergessen.

Unterdessen kann „Jozef“ sich für die Gesellschaft bereit machen. Er redet und denkt. Auf der Göttlichen Waage werden eure Taten gewogen, Menschen von Mutter Erde. Alle Menschen von der Erde bauen am und tun etwas für den, das kommt bald, „Tempel“ des Christus. Viele reißen nieder, was andere aufbauten. Die dominierende Mehrheit ist es auf der Erde, die niederreißt! Die versandelt, in Brand steckt, was von anderen Kindern aufgebaut wird, und das haben Rudolf Steiner und Pythagoras akzeptieren müssen. Ist das vielleicht nicht wahrhaftig?

Diese Göttliche Waage lehnt es ab, dich zu akzeptieren, dich zu wiegen, wenn du eine dunkle Ausstrahlung besitzt, du bist jetzt nicht mit dem Bauen beschäftigt, sondern damit, das erste Fundament von anderen zu vernichten. Schau doch die Geißel dieser Menschheit an, folgst du ihm vielleicht? Dachtest du, dass er etwas Gutes zu bringen hat? Durch das Verkehrte, das Böse, das Niederreißen kannst du nichts für den „Tempel des Christus“ tun, man braucht dich jetzt nicht. Warum ließ Er sich verspotten, schlagen und geißeln und kurz darauf kreuzigen? Weil Er die Hand nicht nach dem Bösen ausstrecken wollte, weil man ausschließlich durch seine „Taten der Liebe“ am Tempel arbeiten kann.

Und jetzt gibt es keine Himmel zu kaufen, Kirche, die musst du selbst verdienen, indem du dein Lebensblut einsetzt!

Mein Himmel, wie bringst du mich doch zum Lachen. Unter diesen Schwierigkeiten bin ich doch noch glücklich, aber du nicht, auch diese blutarme Herde von deinem Raum nicht, jenem finsternen Fleck, von dem man wirklich geistig blind wird!

Ja, Protestant, auch du gehörst dazu! Noch nimmst du das Essen und Trinken von einem Katholiken an, zumindest, wenn du es bekommen kannst, aber bald, wenn alles wieder vorbei ist, kann das Kind wieder tot umfallen! Du wirst es erleben, ich kenne euch. Jetzt verteilst du Zigaretten, ihr gebt einander die neuesten Nachrichten, aber was bleibt von dieser Einigkeit über? Herdentiere seid ihr!

Die Schuhsohlen eines Katholiken machst du nicht so gerne, Schumacher gegenüber von meinem Haus, aber erfasst du wohl, was du tust, wie dein Verstand ist? Wem dienst du eigentlich, allein deinem reformierten Gott? Brotkrusten, Krümel von Unserem Lieben Herrgott?

Auf der Göttlichen Waage wird dein unbewusstes Gefühlsleben wohl gewogen. Und du kannst dann nicht mehr davon wegkommen, denn du stehst jetzt vor der „Allmutter“ und Sie ist es, die dich zur Erde zurückschickt,

damit du lernst, alles lieb zu haben. Solange gehst du zurück, bis du keine Kirche mehr besitzt und ihre Unendlichkeit akzeptieren kannst. Ist das nicht allerhand? Hörst du mich nicht denken, ich sitze direkt auf der anderen Seite der Straße und schimpfe über deine armen Leben, wenn du nur akzeptieren willst, dass ich dir nichts tue, ich vergreife mich nicht an deinem Leben – ich will dich für den „Tempel des Christus“ wachrütteln. Mehr ist nicht dabei!

Bin ich nicht ein Ketzer, Schuhmacher? Nachbar, Reformierter?

„Was trödelst du heute Morgen doch“ ... kommt aus dem Zimmer zu seinem Leben und das ist nicht nur für „Jozef“, sondern auch für ihn, woraufhin er fragt:

„Was sagst du? Trödler, ich? Bin ich ein Trödler?“

Etwas stimmt nun nicht. Er muss selbst handeln und kann es bereits, diese ersten Augenblicke waren jedoch notwendig, um wieder mit dem stofflichen Leben in Harmonie zu kommen. Ja, etwas taugt nicht, ich gebe der Persönlichkeit zu wenig Bewusstsein und sie kann nicht handeln. Wieder hat er gelernt und er muss daran denken. „Jozef“ fehlte die Kraft seiner Persönlichkeit und war nun nichts. Und er selbst ist dort drüben, ist durch Tausende Gefühle geteilt.

„Du stehst dort und bummelst, beeile dich doch, es ist so kalt.“

„Du hast recht, Kind, ich werde vorwärts machen.“ Plötzlich erlebt er nun die vollen hundert Prozent für das stoffliche Bewusstsein und ist jetzt erst ein normales Menschenkind von Mutter Erde, denkt aber weiter, weiter, doch von seiner eigenen Welt aus. Durch diese wenigen Worte liegt seine großartige Reise unten in seinem Leben, doch das ist die Quelle, in der er lebt, kein Unterbewusstsein ist es – sondern das lebende Uhrwerk, für das er jetzt auf der Erde ist, dass heilige und ruhige „absolute“ ... alles, was Wahrheit enthält, lebt darin und muss jetzt seine Persönlichkeit repräsentieren, er ist das!

Durch nur ein paar Worte steht er fester auf eigenen Beinen und er fühlt die Erde unter seinen Füßen, was soeben noch nicht möglich war, soweit fühlte er sich selbst von seinem Organismus und Mutter Erde entfernt. Die Weisheit und das Gefühl werden nun verschlossen. Er probiert, mit „Jeus“ zur Einheit zu kommen, denn dann kennt man ihn nicht so deutlich und der Mensch auf der Erde kann ihn erreichen und erleben. Fünf Minuten später steht er auf der Straße, er geht noch seine einzigen Patienten behandeln, der Rest leidet unter großem Hunger, diese, zwei alte Mütter sind es, sind für seine geistige Lebensaura offen und er hält sie dadurch auf den Beinen, die anderen vierundzwanzig kann er jetzt nicht erreichen, die sind jetzt zu unempfindsam, zu leer, zu stofflich. Und auch diese Gesetze wird er für die „Universität des Christus“ analysieren, sodass der Mensch erfährt, bei welchen Krankheiten ihm geholfen werden kann! Wann er gesund werden kann! Das haben die Menschen auch alles selbst in die Hände bekommen,

dem einen kann man helfen, einem anderen nicht! Das ist (die) Wahrheit, „Heiler“, „Heilerin“ ... oder weißt du das noch nicht? Man kann nicht jedem Menschen helfen! Man kann nicht jeden Menschen heilen, durch Magnetismus oder etwas anderes, dies sind Gesetze!

Die Menschen auf der Straße gehen nun in die Knie, sieht er. Er nicht, denn sein Geist geht, wandelt durch die Straßen dieser Stadt, er geht auf heilender Lebensaura durch das Leben.

Das konntest du auch, Ramakrishna!

Auch Buddha, aber als er zu weit ging mit seinem Hungerstreik – nahm er rasch etwas Nahrung zu sich, sonst hätte er akzeptieren müssen, dass er noch nicht so weit war, diese Empfindsamkeit als Bewusstsein noch nicht besaß, und dann wären das Stückchen Brot und diese Wassertropfen schon genug, um ihn am Leben zu erhalten. Oder etwa nicht? Aber hier ist nun alles anders. Dies sind stoffliche, hungrige Menschen, sie wissen und fühlen es nicht besser. Aber siehst du, Ramakrishna, diese ganzen Skelette umherwandeln? Sie essen als Mensch also Hunde und Katzen, Ratten auch. Was sie nur finden, essen sie. Oh, mein Gott aber auch, wie muss ich lachen!

Wie macht mir das Spaß.

Wie glücklich bin ich nun, da ich sehe, dass sie solch einen Hunger haben. Diese menschlichen Schakale haben es nicht anders verdient. Sie werden dadurch erwachen, Unser Lieber Herrgott, und erst dann wissen sie, was sie von Dir vernichtet haben.

Adolf, mach weiter und bring deine Aufgabe zu Ende (siehe Artikeln „Hitler“ und „Genozid“ auf [rulof.de](http://rulof.de)).

Jenes In-die-Knie-gehen ist schon alt, das hat im November erst richtig angefangen, jetzt gehen wir völlig kaputt, rufen viele, und das ist die Wahrheit, denn dadurch, meine lieben Schwestern und Brüder, müsst ihr jetzt lernen.

Nein, dies hat nichts mit dem „Hinausjagen“ aus dem Paradies zu tun, nichts, das habt ihr euch nun selbst zu verdanken, ihr wollt nicht denken lernen. Wohl aber ist es die Wahrheit, das Millionen Menschen bereits jetzt mit ihrem „Jüngsten Gericht“ begonnen haben, dies ist es! Dieser ganze Hunger, diese Tracht Prügel, dieses Elend, der Schmerz unter euren Herzen führen euch zum „kleinen Gericht“ für euch und eure eigene Persönlichkeit. Ich habe keinen Hunger! Auch wenn mein Magen knurrt, seht selbst, ich werde trotzdem nicht geschlagen. Links und rechts grüßt man ihn. Was weiß er! Kommt nun bald Frieden auf der Erde? Schon kriegst du es. Es ist jeden Morgen genau dasselbe: Wie steht es jetzt? Was ist los, meine Dame?

„Es geht gut, wissen Sie das auch?“

„Ja, meine Dame, es geht bestens, sehr gut geht es.“

„Hier, eine schöne Zigarette, gestern Abend bekommen. Nehmen Sie auch

eine.“

„Danke, meine Dame, wirklich, vielen Dank.“

„Sie kommen von hinter der Front.“

„Ich sehe es, meine Dame, ich danke Ihnen schön.“

Josef steckt seine Zigarette an und zieht, dass seine Lungen beinahe platzen, was er gut findet. Wenn Mutter „Wasser“ das sieht, denkt er, findet sie es nicht so gut, aber was will sie? Ein Stück weiter steht eine Dame und betrachtet etwas, Knöchelchen sind es. Ein Hund wälzt sich durch diese herrlichen Brocken, zappelt gewissermaßen wie ein Fisch auf dem Trockenen, was die Dame nicht versteht. Als er näher zu ihr kommt, fragt sie:

„Ist das nun nicht merkwürdig, mein Herr? Der Hund wälzt sich in diesem Haufen Knochen und frisst sie nicht einmal. Ist das nicht verrückt? Das Tier ist ausgehungert und trotzdem frisst es die Knochen nicht? Das ist ein Rätsel.“

„Finden Sie das so seltsam, Mutter?“

„Ja, kann man das denn verstehen?“

„Nun, Mutter, dieser Hund riecht und spürt seine Großmutter. Er isst kein Fleisch von der eigenen Familie, er will kein „Hunde-Papua“ sein, das Tier riecht seinen eigenen Stamm, seiner Herkunft, meine Dame. Und das eigene Blut, auch die eigenen Knochen, Mutter, kribbeln. Wenn man die isst, dann fühlt man sich elektrisiert, und jetzt wälzt er sich in ihnen, oder ist es ein Mädchen?“

„Bah, pfui, das ist schmutzig.“

Der Hund hört nicht auf, doch das Tier wälzt sich durch diesen Sterbeprozess, sieht er, jault nicht mal wegen dieses eigenen Todes, sondern gibt dem eigenen Lebensgrad die „eigene“ ... Ehre. Mehr ist nicht notwendig, aber Menschen sind noch nicht so weit! Menschen essen alles, Tiere nicht; Tiere sind noch nicht gefühllos, Menschen schon, Tiere nicht; Tiere sind nicht dazu bereit, den „Allgrad“ zu verleugnen, Menschen schon; Tiere nicht!

Ein Löwe frisst keinen Löwe, ein Tiger keinen Tiger, nur die Geier sind es, die das können, aber Menschen sind so wild wie Geier, auch so elend, auch so tief gesunken, sodass sie ihre eigene Abstimmung vergessen haben, denn was kostet so eine Kirchenmaus?

Wie viel verlangst du für deinen besten Hund?

Schmeckt Hundewurst lecker?

Kann man eine Katze essen? Man sagt, dass Katzen köstlich schmecken, ist das so? Ist das wahrhaftig eine Tatsache? Ich meine nicht die krankhafte Tatsache, sondern den „Begriff Katze“ ...! Kann man diese Katze nun essen? Dann schlachte ich meine noch heute und wir essen morgen Katzen-Haschee ... Menschenskind, kommst du auch? Komm doch, los, warum kommst du nicht? Dann habe ich mich nicht allein betrogen, dann haben wir uns nicht

allein vergessen, dann seid ihr auch dabei und jetzt ist diese Armseligkeit zu ertragen, du weißt nun, dass du auch hierin nicht allein bist.

Nein, ich komme nicht! Dann fall doch tot um, dann stirb doch, grüß Ihn, wenn du daran noch glaubst, wir essen unseren Hund!

So ein Scheißköter, das Tier tut sich weiterhin gütlich an den Knochen, sie sind gut abgenagt ... aber es stinkt hier. Er geht weiter, seine Adepten erwarten ihn. Und nachdem er den beiden Empfindsamen geholfen hat, marschiert er zurück, geradewegs zu Mutter Wasser, sie wird ihm heute Morgen etwas anderes erzählen. Aber der Raum bekommt seinen Dank, für die geistige Berührung, das Gefühl, dass er diese Hundewelt und jenes Hundgefühl erleben durfte, jetzt ist es Lebensweisheit.

Danke, Götter!

Danke, Mütter und Väter von dort. Und dann kommt schon: „Bekomme ich einen Kuss von dir, André?“

„Hallo Mutter. Ja, aber dieser ist bewusster. Dieser besitzt räumliche Liebe, Mutter. Hier, ich liege bereits in deinen Armen. Küß mich nun aber, meine Mutter, meine eigene Liebe, ich bin so weit.“

„Ach, mein André, wie bist du nun? Hier ist mein Kuss, von den Menschen bekommst du den nicht, denn diese ganzen Mütter müssen noch erwachen.“

„Ich weiß es, Mutter.“

„Kann ich dir tragen helfen?“

„Ja, Mutter, du hast schon angefangen damit.“

„Dann ist es gut, André. Verarbeite alles, aber teile deine Energie ein. Und komm bald zu mir zurück. Ich weiß, dass du noch nicht reden kannst, ich werde dich also nicht überrumpeln, aber ich sehe dich noch.“

„Ich danke dir Mutter, ich danke dir, weil du mich verstanden hast. Natürlich, ich komme zu deinem Leben zurück, aber dein Kuss war Liebe.“

Dann zieht er an der Glocke, er ist drinnen. Erst den kleinen Dayar begrüßen, und Loea, seit Ewigkeiten hat er sie nicht gesehen, aber das ist für den Menschen eine Nacht, wenige Stunden, so alt fühlt er sich heute Morgen. Das Schreien des Kindes tut ihm gut, das ist das einzige Wirkliche auf der Erde, was er noch erleben kann. Jesus hat an der Glocke gezogen, fühlte er, er war es nicht. Und „Jozef“ sagt guten Morgen, er aber lauscht dem Schreien des Kindes. Ich bin also da, denkt er, und muss nun weitermachen, die beiden andern nutzen ihnen hier heute nichts.

„Hallo, Loea?“

„Hallo, Jeuschen.“

„Wie geht es „Dayar“?“

„Sehr gut, Jeuschen, ich bin so glücklich.“

„Das kann ich verstehen.“

Das kann er fühlen, denn durch ihn hat Loea ihr Kind bekommen. Viel-

leicht verrückt? Nein, völlig einfach ist das. Der Mann wollte keine Kinder, wollte Loea kein Kind geben und die, die gekommen sind, prügelte er wieder aus dem Körper hinaus, indem er schnell über holpriges Kopfsteinpflaster raste, mit Loea hinten auf dem Motorrad. Das sagte Loea zu ihm und weinte sich leer, leer, weil sie keine Kinder bekam und sie jenem Bewusstsein trotzdem nicht gewachsen war. Und dann hat André sich diesen Mann vorgeknöpft. Er sagte ihm:

„Hör mir mal zu. Ich bin zu allem fähig, wenn du es wissen willst. Du gibst deiner Loea ein Kind. Machst du das nicht, dann kümmere ich mich selbst darum und ich ermorde dich. Ich steche dir ein scharfes Messer zwischen die Rippen. Ich setze deinem Leben ein Ende, wenn du es wissen willst, aber Loea muss ein Kind haben.“

Der Mann erschrickt und denkt, der meint das ernst. Loea bekommt ihr Kind, aber, Jeuschen, hättest du das wirklich getan? Hättest du ihn ermordet? Hättest du ihm diese Tracht Prügel gegeben? Du hast dein Kind, Loea, ansonsten lachst du, jetzt hast du sehr viel wiedergutmacht.

Aber was dann, wenn er es nicht getan hätte, Jeuschen? Dann hättest du kein Kind bekommen, Loea, oder du hättest dir einen anderen Mann suchen müssen. Nun, also? Ja – Loea, jetzt hättest du dich scheiden lassen müssen, jetzt bricht er die Gesetze, jetzt darfst du ihn verlassen, denn er erstickt dein Weitergehen und das heißt Gott nicht gut. Ist das nicht allerhand? Ja, du darfst nicht einfach so von deinem Mann weglaufen, denn wir alle haben karmische Gesetze zu erleben, wiedergutzumachen, Loea. Aber wenn der Mann der Mutter kein Kind schenken will, hast du das Recht, zu gehen und dieses Band zu zerreißen, du schaffst nun kein neues Karma.

Wie ist im Grunde alles wieder einfach, kommt da, aber so einfach ist es nicht, weiß er, doch Loea bekam ihr Kind, ihr Glück und jenes Glück heißt nun „Dayar“, Dectars Name aus dem Alten Ägypten.

Wird sie das nie vergessen? Wird Loea so stark sein? Fühlt sie, dass er als Dectar einst ihr Kind war? Damals war Loea einfältig und er ging zum Tempel der Isis. Loea ist in jenem Leben einfältig und vor Kummer gestorben, ging aber weiter, durch neue Leben, um ihm zu begegnen, der jetzt ihr Mann ist und es wieder wurde. Sie haben aneinander wiedergutzumachen. Er jedoch ist ihr Meister und Jeuschen, das Kind von Mutter Crisje.

Nun, Bürgermeister von Den Haag, kennst auch du diese Gesetze?

Er geht nach oben, über Loea befinden sich seine Adepten, andere Freunde; auch dort leben Mann, Frau und Kind. Und sofort hört er:

„Wo warst du, du siehst so zerbrechlich aus, so unstofflich?“

Er wartet kurz, aber dann kommt über seine Lippen:

„Ich war dort, wo die „Ziegen“ die Menschen lieb haben, wo ein Kuss von einer „Ziege“ dir Liebe schenkt, die du auf der Erde nicht erleben kannst.

Und dann sah und erlebte ich Sokrates.“

„Ist das dein Ernst, Jozef?“

„Sokrates sprach mit seiner „Ziege“ ... als er hier lebte, ich mit meinem „Hund“ ... doch dann wurden wir geküsst. Dann dachte Sokrates über seine philosophischen Systeme nach und befühlte sie, aber er erlebte die Einheit mit dem Leben, die Entwicklungsgrade für sämtliche Systeme.

Der Adept weiß es nun, wer dort redet, das ist nicht mehr „Jozef“, sondern André. Wenn jenes Leben fragt:

„War es großartig“ ... kommt aus Andrés Leben, wovon er selbst fühlt, dass man ihn inspiriert:

„Kannst du den Unterschied zwischen menschlichem Bewusstsein und dem eines Wurms erfühlen? Denn ein Wurm, mein Freund, besitzt abgelegtes Bewusstsein und das bedeutet, jenes Leben ist durch Verwesungen entstanden. Es ist im Grunde das endgültige Stadium für sämtliche Schöpfungen, wovon das „ganz normale Huhn“ die Vater- und die Mutterschaft erleben kann und trotzdem vom Gelehrten nicht als ein großartiges Wunder gesehen wird.“

Er wartet einen Moment, um festzustellen, wie jenes Leben reagiert, und fährt nun fort.

„Nein, ich mache keinen Unsinn weiß, es ist mir heilig ernst. Gewiss, ein Wurm, auch so ein hübscher Schmetterling, dieses ganze Ungeziefer bekam trotzdem, trotz allem, menschliches und tierhaftes Bewusstsein. So eine Laus lebt schließlich und weiß genau, wo sie sich verdichten kann und wo die Nahrung lebt. Und das auch noch durch die menschliche Lebensaura. Es ist großartig, denn es führt dich durch diese ganzen Wunder hindurch und du kannst deinen eigenen Lebensgrad bewundern. Mach einen Spaziergang durch die Gärten Unseres Lieben Herr Gottes und du siehst alles Mögliche. Wusstest du nicht, dass ein Vogel – eine Taube, ein Spatz, andere Arten – Land- und Raumbewusstsein besitzen und was das für die Schöpfungen zu bedeuten hat? Das habe ich jetzt erleben dürfen. Ich weiß nun, das Max Heindel sich manchmal böse geirrt hat, trotzdem ist er es, der die mystische Tür des Tempels geöffnet hat, also für den Westen, der im Alten Ägypten verschlossen ist, weil man dort mit dem Niederreißen begonnen hat. Du kannst das in dem Buch „Zwischen Leben und Tod“ lesen, von dem du übrigens alles weißt.

Auch Freud und Jung liegen komplett daneben. Ein freundlicher Bekannter von mir wollte mir vor einer Weile weismachen, dass das Reiten dieselbe Leidenschaft ist wie das Fahrradfahren. Das sagte sein komischer „Jung“. Dass dieser Freud Schläge bekommen hat, ist die Wahrheit, aber die Quelle erzählt dir, dass er nahe dran war, aber noch nicht diese Augen hatte, um hineinzuschauen, wie es auch „Darwin“ erlebte, beide waren für die Schöpfung

blind oder ihre geistigen Augen waren noch gänzlich zu.

Aber fühlst du den Unterschied zwischen einem Wurm und menschlichem Bewusstsein? Dann siehst du sofort den großartigen Besitz unseres Huhns, dann weißt du, dass Max Heindel dachte, der Mensch habe sich einst selbst befruchten können. Aber das ist dann allein für Kalifornien, allein für die Rosenkreuzer und nicht für uns, weil dies Geschwätz ist. Ich denke, das Max Heindel in Kalifornien Schnecken getroffen hat, deren Lebensgesetze er sah und denen er menschliches Bewusstsein schenkte, aber auf dem Mond, wo sie doch geboren sein müssen, leben keine! Folgst du dem Leben einer Raupe, dann siehst du die Wiedergeburt für jenes Tier, etwas später fliegt dieselbe Raupe an dir vorbei und besitzt den Raum. Aber wodurch ist diese Raupe geboren? Geh ein bisschen zurück und du siehst diese Verwesung, das abgelegte Bewusstsein des anderen Lebens, und du lernst auch diese Schöpfung kennen. Du stehst jetzt nicht nur vor Vater- und Mutterschaft für das Insektenleben, sondern darüber hinaus vor dem Raum, dem Universum jenes Tiers, und zwar auf Göttlicher Abstimmung.

Das lohnt sich, nicht wahr?

So ist es. Aber Freud bekommt trotzdem recht. Jetzt kommt es, denn durch Vater- und Mutterschaft, woraus er „Leidenschaft“ macht, bekamen wir das Universum zu erleben. Ich weiß jetzt, dass es nicht unsere Augen sind, die schauen, sondern der Geist, und hinter ihm die Persönlichkeit. Jetzt haben die menschlichen Organe entsetzlich viel für das männliche und mütterliche Gefühlsleben zu sagen, weil es diese Organe sind, die uns, jetzt kommt es – mit sämtlichen Lebensgesetzen und Lebensgraden für dieses Universum verbinden. Kommst du dort hinein, dann hat Leidenschaft nichts mehr zu bedeuten, wohl aber die menschliche Persönlichkeit. Und jetzt sind wir nicht sexuell geisteskrank, sondern mütterlich und väterlich durcheinander, also im Widerspruch zu diesen Gesetzen, die durch die Vater- und Mutterschaft Dominanz erleben und für Freud „Triebe“ sind, was für „Jung“ Wahnsinn bedeutet, in der Tiefe jedoch nichts anderes ist als das Freikommen von Vater- oder Mutterschaft.“

„Hast du (etwas) über Freud gelesen, Jozef?“

„Nein, das weißt du übrigens, ich durfte nie ein solches Buch in die Hände nehmen, aber ich kenne all diese Menschen. Wenn der Mensch als Mutter und als Vater den mütterlichen und väterlichen Lebensgrad durch die Gesetze Gottes freilässt – das bedeutet, dass Mann und Frau beide Organismen erleben müssen –, dann betreten sie unwahrscheinliche Grade und diese sind nun unbewusst für die Vater- und die Mutterschaft, jetzt jedoch betreten wir durch Freud und Jung die Homosexualität. Und darüber wissen diese Gelehrten dann alles, laut der Lehre – eines X-Beliebigen. Für die Göttliche Wahrhaftigkeit sind sie völlig falsch, weil sie jetzt, worum es also geht,

die Persönlichkeit sehen werden und diese ist es laut dieser Gelehrten, die krank ist, sexuell krank, und das geistig und körperlich. Aber fühlst du das großartige Wunder? Der Mensch reißt sich – durch Freud – selbst nieder. Er sagt, sie sind sexuell disharmonisch, also auch körperlich, das ist für ihn der Mensch selbst. Ich stelle jetzt fest, dass es die räumlichen Gesetze für die Vater- und die Mutterschaft sind, durch die die Seele als Mensch vom männlichen Erschaffen freikommt und jetzt, also durch die Reinkarnation, eine neue Geburt für die Vater- und Mutterschaft erleben wird. Hierdurch ist die Seele weder mütterlich noch väterlich, sie ist also aus dieser natürlichen Bewusstwerdung herausgetreten, wodurch sie jedoch die Disharmonie erleben muss, welche für Freud nichts anderes ist als sexuelles Getue, das Niederreißen einer menschlichen Seele.

Freud war also nahe dran, aber er kennt die Wiedergeburt nicht, er denkt nicht, dass die menschliche Reinkarnation es ist, die schuld ist an diesen Phänomenen, welche aber der Mensch als Mann und Frau erleben muss und welche keine Leidenschaft sind, sondern das Freikommen von Vater- und von Mutterschaft. Das soll also heißen, mein Freund, dass wir jetzt durch diese Gesetze Freud Unterricht geben können und mit ihm all den anderen, die meinen, etwas für die Psychoanalyse übrig zu haben, deren räumliches Fundament sie jedoch nicht akzeptieren wollen. Dies wiederum bedeutet: dass die Seele als Mensch Millionen Leben zu erleben hat, bevor sie für sämtliche Lebensgesetze dieses Universums bewusst ist, und dann bleibt sie bewusst für die Vater- und Mutterschaft, sodass wir erleben können: Auch diese Gesetze wird sie als die Persönlichkeit einst überwinden und sie selbst bleiben, also normal väter- und mütterliches Gefühl besitzen.

Nicht die menschliche Leidenschaft ist es, die die Seele als Mann und Frau aus dem natürlichen Gleichgewicht schleudert, schiebt, jagt ... sondern die Gesetze für die Vater- und Mutterschaft. Selbstverständlich kommt menschliches Verlangen hinzu, das Erlebenwollen der Schöpfung, das Eins-Sein-Wollen, aber trotzdem sind es diese Gesetze, durch die der Mensch sein natürliches männliches und mütterliches Gleichgewicht verloren hat, das letztendlich jedoch zurückkehrt, wenn der Mensch wieder als Mann und Frau das bewusste Erschaffende und Gebärende erlebt.“

„Aber mein Himmel, worauf läuft das hinaus?“

„Auf die „Universität des Christus“ ... mein Freund, die all diese Gelehrten zum universellen Erwachen führt.“

„Es lohnt sich, Jozef.“

„Das verstehe ich und durfte ich heute Nacht für den Raum erleben, für Mensch und für Tier, für Mutter Natur darüber hinaus.

Diese Geisteskrankheit von Freud berührt also das Gefühlsleben von „Jung“ – wenn solch ein gelehrter Mensch sich an einem menschlichen Fahr-

rad festklammern muss ... können wir von – Adam Riese – sprechen, einer Weisheit, die dich mit dem Hinterteil voraus zu Gott zurückführt, wodurch du dich jedoch in diesem natürlichen Labyrinth verirrst. Und sie suchen schon nach diesem Ausgang, finden ihn jedoch nie, weil sie weder die Seele als Mensch noch ihre Geburt kennen. Allein durch die Wiedergeburt sind sie in der Lage, sie so zu sehen, wie sie von Gott geschaffen wurde.“

„Aber was hast du mit diesem Wurm und diesem Huhn gemeint, Jozef.“

„Auch das ist einfach, mein Freund. Der Wurm hat Bewusstsein bekommen durch tierhafte Verwesung, nicht wahr, eine Laus durch Verfaulen. Die Laus besitzt nun menschliche Eigenschaften, der Wurm stofflich irdische. Das Tierchen ist durch irdische Verwesung geboren und bekam also Bewusstsein, aber die Laus ist durch unsere, jetzt kommt es, verbrauchte Lebensaura entstanden. Fühlst du das?“

„Verbrauchte Lebensaura sagst du?“

„Ja, schließlich atmen wir ein und aus, wodurch die körperlichen Systeme genährt werden, das ist jedoch lediglich dazu da, diesen Organen die Antriebskraft zu geben, damit sie funktionieren können.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Dann werde ich es dir anders erklären. Ein Magnetiseur heilt durch seine Lebensaura und nicht durch Lebensatem. Verstehst du das? Denn der Lebensatem, den wir einatmen, ist etwas ganz anderes als die Aura, die unser Geist ausstrahlt und durch die also die Organe genährt werden, was für einen Gelehrten „das Leben“ ist. Aber was ist nun Leben? Was ist Geist und Seele? Das habe ich heute Nacht alles kennengelernt.

Die Lebensaura ist augenscheinlich das Leben des Menschen, aber jenes Leben hat körperlich und geistig Bewusstsein bekommen. Wenn nun ein Organ diese Lebensäfte verbraucht hat, Nervensystem und Blutkreislauf nun, Herz und Gehirn, Leber und Galle und so weiter, diese ganzen Organe senden die verbrauchte Lebenskraft aus, doch jetzt kommt es ... das, durch das sich die Laus ernährt – also diese Kräfte durch das Verfaulen, was ein Verwesungsprozess ist –, verdichtet sich stofflich, sodass wir akzeptieren müssen, dass die Laus auch menschliches Bewusstsein hat. Und nun weißt du sofort, wodurch diese Laus ausgerechnet uns erleben will, aber auch das ist für Tier und Mensch wieder genau identisch, weil auch ein Hund diese Tierchen empfangen hat, ein Schwein, ein Pferd, zwar wieder ganz anders, aber diese ganzen lebenden Organismen haben damit zu tun und erschufen diesen Lebensgrad.“

„Worauf läuft dies doch hinaus?“

„Es geht noch tiefer, mein Freund. Dadurch siehst du, dass die Laus menschliche Launen besitzt, der Wurm irdische. Aber wenn du wissen willst, dass die menschliche Lebensaura zugleich unsere ganzen Krankheiten

ausstrahlt, dann wirst du verstehen, dass darüber hinaus die menschlichen Eigenschaften darin leben und manchmal von den Menschen gerochen werden, sodass du manchmal hörst: Man riecht, wer dieser Mann ist, man riecht den Charakter – und das ist nicht so seltsam, denn wir strahlen unseren Charakter bewusst aus.

Und dann stehen wir sofort vor diesen ganzen Schöpfungen. Ich habe gesehen, dass jede Zelle neues Leben erschaffen muss. Durch unser abgelegtes „Ego“ zu ist nun an erster Stelle der „Affe“ geboren und selbstverständlich seinesgleichen, doch auch dann ging diese Schöpfung weiter und es traten alle Tiersorten hervor, die wir heute kennen und besitzen.

Hör nun einmal gut zu. Jetzt, da wir wissen, dass jede Zelle neues Leben gebären und erschaffen muss, haben wir zu akzeptieren, dass auch die Organe das gekonnt haben, also die körperlichen Systeme. Und aus diesen Systemen nun, mein Freund, haben sich die Lebensmeere gefüllt, lernen wir jedoch unsere „Kuh“, das Schwein kennen, Organismen, die durch uns geboren wurden, also durch das organische Leben. Das erklärt, warum diese ganzen Tiere, also die Säugetiere, ein und dieselbe Lebenskraft abscheiden, was für das Kind die Muttermilch ist, das jedoch erklärt nun, wodurch wir diese Lebensäfte bekommen haben, wodurch Fische, Kühe, Hühner und anderes tierhaftes Leben, die den Mensch ernähren, geboren wurden.“

„Das macht mich ganz irre.“

„Mich nicht, ich schreite durch diese Schöpfungen und erkenne sie, weil sie durch mich mit einem eigenen Leben beginnen konnten. Ich habe also meine eigene Nahrung geschaffen, was wir, also die Meister, durch die „Universität des Christus“ erklären können, weil sie diesen Lebensgraden in verdichtetem Zustand folgen durften und konnten.“

„Es ist übernatürlich, Jozef.“

„Das sagst du, aber sämtliches Leben in diesem Raum entwickelte sich evolutionär, und als wir mit unserem eigenen Leben begannen, entstanden neue Lebensgrade, nicht nur für die Seele als Mensch, sondern außerdem durch unseren eigenen Organismus.“

„Was du da erzählst, ist enorm. Schade, dass wir das nicht aufgeschrieben haben.“

„Das ist nicht nötig, mein Freund, Meister Zelanus schreibt bereits, er und Meister Alcar sind diejenigen, die jetzt mit dem Göttlichen Unterricht für die Erde beginnen, heute Nachmittag werden diese ganzen Gesetze aufgezeichnet, nein, diese, denke ich, gehören zum dritten Teil der „Kosmologie“, weil wir zuerst den zweiten Teil niederschreiben. Dadurch nun, mein Freund, steht das Huhn auf unserer Seite und das bedeutet, seine Eier sind für unser Leben notwendig. Aber jenes Leben bekam durch uns das organische Leben – dadurch, dass die Organe erschaffen und gebären mussten –,

jenen Organismus, zu dem diese ganzen anderen Organismen gehören, die uns ernähren. Ein Fisch, eine Kuh, das Huhn gehören zu uns; weil wir in den Wassern geboren sind, erschuf auch Mutter Wasser Leben für unseren Organismus und jenes Leben besitzt die Abstimmung für unseren Organismus, ist jedoch aus unserem „Ego“ entstanden, der abgelegten Hülle.“

„Wird das alles beschrieben, Jozef?“

„Ich verstehe jetzt, dass die Meister bereits angefangen haben, und du kannst darauf zählen, dass jede Frage, jede Antwort von dir bald einen Platz in jenem Teil bekommt, weil alles Bedeutung für die „Kosmologie“ hat. Aber Freud hätte dies wissen müssen. Diese ganzen Psychologen, aber diese Gelehrten können noch keine Reinkarnation akzeptieren und diese Gesetze erklären alles. Das Wunderbare für ein Huhn ist nun, dass es die Vater- und Mutterschaft besitzt: Es erschafft und gebiert schließlich gleichzeitig.“

„Und der Hahn?“

„Der Hahn, fragst du? Der befruchtet das Leben, aber die Mutter als das Huhn besitzt beide Eigenschaften, besitzt Sonne und Mond. Oder glaubst du, dass deine Frau fähig ist, ihre Kinder zu legen? Du fühlst, was ich meine? Nein, das kann sie nicht, aber ein Huhn besitzt diese Gaben oder Gesetze, auch die Taube und diese ganzen geflügelten Tierarten und manchmal darüber hinaus die Arten – als Nachschöpfungen gesehen, wozu auch die Raupe gehört. Das Huhn besitzt also eine wunderbare Schöpfung. Aus ihm kommt schließlich das neue Leben hervor, welches das Ei ist. Das ist Gebären und Erschaffen durch ein und dasselbe organische Leben, und dadurch hat Max Heindel begonnen, zu denken, und in seiner Kosmologie geschrieben, dass sich die Menschen einst selbst befruchtet haben, doch das ist heute Unsinn, weil wir als das erste Stadium die Vater- und Mutterschaft als eine Selbstständigkeit empfangen sollten.“

„Und was soll das heißen?“

„Dass sie als Mensch selbstständig Vater und Mutter geworden sind, jedoch durch den Mond, und zwar während unseres embryonalen Daseins.“

„Dies ist wahrhaftig Unterricht, Jozef.“

„Das verstehe ich. Uns sagt es, dass wir in guten, und zwar meisterlichen, Händen sind, doch alles gehört zur „Universität des Christus“. Max Heindel beweist hierdurch, dass er niemals ein einziges bewusstes Heraustreten aus seinem Körper erlebt hat, sonst hätte er diese Fehler nie in seine Kosmologie aufgenommen. Indem er diese Dinge auf diese Art und Weise erklären will, kenne ich sein Bewusstsein und seinen Kontakt. Und das will nun etwas bedeuten, mein Freund, weil es hunderttausend Menschen gibt, die ihn akzeptiert haben.

Für die Theosophen ist das derselbe Fehler. Madame Blavatsky dachte und sagte: Zuerst ist die Natur geboren, dann das Tier und danach kam der

Mensch. Das sagen die Theosophen, mein Freund, aber das ist falsch! Wir Menschen sind zuerst geboren und aus unserem abgelegten „Ego“ das Tier, und erst viele Millionen Jahre später Mutter „Natur“.

„Und auch das hast du nun gesehen, Jozef?“

„Nein, das nicht, diese Gesetze habe ich bereits für die Bücher von „Das Entstehen des Weltalls“ erlebt, also schon vor dem Krieg, doch jetzt gehen die Meister tiefer und legen Fundamente für die „Universität des Christus“.

All unsere Körperteile haben also erschaffen und gebären müssen. Auch in den Wassern sind diese Organismen geboren worden und wir sehen diese Folgeschöpfungen wieder. Eine Schlange besitzt überhaupt kein geistiges astrales Weitergehen, auch ein Tintenfisch nicht. Das sind nun Folgeschöpfungen, die durch niedrigere Systeme geboren sind. Jedes Organ musste also während dieser ersten Stunden vor unserem embryonalen Dasein erschaffen und gebären, bis die sieben Lebensgrade für Mensch und Tier das Endgültige erlebt hatten und diese Verwesungsprozesse zutage traten; dadurch bekam nun all jenes Leben ein eigenes Dasein, was wir immer noch sehen und was nicht nur auf dem Land, sondern auch in den Wassern zu erleben und zu erkennen ist. Das ganze Leben, mein Freund, kommt aus den Wassern, hat sich jedoch an Land und im Wasser evolutionär entwickelt, bekam also Land- und Wasserbewusstsein, darüber hinaus jedoch Raumbewusstsein, was die geflügelten Tierarten sind. Aber wie spät ist es?“

„Zwölf Uhr, Jozef.“

„Dann muss ich los, denn Meister Zelanus fängt gleich an. Ich grüße euch, meine Freunde.“

André schlendert nach Hause, wieder am Wasser entlang, auch jenes Leben hat wieder etwas zu sagen. Aber er gibt all diesen Leben keinen Atem, er ist noch nicht dazu in der Lage, weil wir wollen, dass er sich stofflich einstellt und sich zugleich auf diese Gesetze einstellt und sich erst später allem Leben Gottes gibt. Er fühlt nun, dass wir ihn beseelen, es ging von alleine, fühlt er, doch unterdessen empfing und verstofflichte er die Lebensgesetze Gottes, von der „Allquelle“ – jetzt aber im Innern seines Organismus, als ein Kind von Mutter Erde. Aber, kommt aus seinem Inneren: Wie einfach haben es die Eingeweihten doch gehabt. Ramakrishna konnte sich seinen Adepten vollkommen hingeben, der hatte nichts anderes zu tun und konnte die Gesetze bedenken und erleben, doch so tief ist er niemals gekommen. Jetzt aber keine verrückten Sachen mehr machen. Und das ist für „Jes“ ... auch für Jozef – sie müssen ihn hier repräsentieren.

Der Mensch kennt ihn nicht, sie wissen nie, wann er wie ein Meister ist, doch durch die Weisheit ist das feststellbar. Ich darf nicht nach meinem Hut suchen, lässt er sich selbst wissen, wenn ich das Ding auf habe, das ist gut für armselige Gelehrte. Auch wenn ich noch so weit vom Vertrauten weg bin,

ich muss und ich werde normal sein, sonst hat alles keine Bedeutung mehr. Jetzt besteht keine Gefahr, jetzt werden die Menschen nicht sagen können, dass ich verrückt bin, und alles bekommt räumliche Achtung, die Menschen werden zu sich und anderen sagen, dass es so verrückt doch auch nicht ist.

Das bedeutet nun, Leser, dass er sich gerade bremst, sich einen Platz in der Gesellschaft gibt für diejenigen, die ihm folgen wollen, die ihn jetzt und später akzeptieren wollen. Aber diese werden dann zugleich „Jeus und Jozef“ kennenlernen, doch dann stehen sie vor anderen Persönlichkeiten und sie kennen sich nicht mehr aus. Später, viel später erst wird André zugeben müssen, dass sie es gewesen sind, die ihn als André-Dectar vor dem stofflichen Leben beschützt haben. Jozef ist der Städter, Jeus das Kind vom Lande, als Dectar ist er jetzt der Meister. Jeus nimmt alles nicht so ernst, Jozef hat seine enorme Tracht Prügel bereits zu verarbeiten bekommen. Die Persönlichkeit „Jeus“ schläft noch und vergnügt sich, ist der Spaßmacher für diesen Charakter, „Jozef“ ist verheiratet und muss sich um die Ehe kümmern und sie erleben, womit er als André-Dectar nichts zu tun hat, wovon nichts zu ihm gehört, weil er das Instrument der Meister ist. Und dennoch – André kann Jeus' Leben folgen und zu jenem Leben sprechen, was manchmal geschieht, was jedoch das Hinaufziehen all dieser Charakterzüge zur bewussten Persönlichkeit sein will – André-Dectar!

Das hat im Grunde jeder Mensch zu erleben. Betreibe Kunst und du hast es! Wie viele Charakterzüge besitzt der Mensch doch? Und diese haben hier ein eigenes Leben und eine eigene Persönlichkeit bekommen, und – eine eigene Selbstständigkeit, wodurch der Mensch sich selbst kennenlernen kann. Jeder Mensch besitzt das Kindliche, das niemals stirbt, das aber einst das erwachsene Bewusstsein bekommt, sonst stehst du immer noch an einem toten Punkt. Und es ist zugleich wunderbar, wer jenes Kindliche nun verloren hat, sich also in allem erwachsen fühlt, dem fehlt jenes schöne, jenes reine Gefühlsleben, durch das der Mensch liebenswürdig ist, das Kind von Christus bleibt. Hat Christus darüber nicht gesprochen?

„Lasset die Kinder zu Mir kommen, denn ihnen gehört das Himmelreich“ ... ist nun „Jeus“ für André ... aber auch jenes Kind steht vor der Kosmologie und hat sich die Gesetze dafür anzueignen. Als er nun zurücksinkt, können Jeus und Jozef reden, das tun sie auch. Jozef muss essen, trinken und sich um das tägliche Leben kümmern. André auch, doch jetzt durch die Meister. Aber du fühlst sicher bereits, trotzdem ist das Instrument dieses Lebens eine eigene Selbstständigkeit. Jeus hört gar nicht zu, was André zu erzählen hat, und das ist jetzt auch noch nicht möglich, sonst wäre diese Jugend jetzt kosmisch bewusst und das geht nicht. Die geistige Persönlichkeit, also André-Dectar, ist kosmisch bewusst und das haben sich Jeus und Jozef noch anzueignen. Deutlicher gesagt, hier erleben wir die geteilte Persönlichkeit

und das bist du auch, Leser, jeder Mensch ist es!

Dass Jeus das früher oder später zu erleben bekommt, das kommt nun, die Tage stehen direkt bevor, jene Stunde hat schon geschlagen und dann erleben wir großartige Stunden. Aber, ruft André immer wieder und das macht Jeus nicht: Mutter, liebe Crisje, wenn ich dich nicht hätte, wenn du mir nicht helfen würdest, was würde dann aus mir werden? Auch das ist heilige Wahrheit, durch dieses Band verarbeitet er nun die Kosmologie.

Innerhalb weniger Stunden ist das Leben schon wieder anders geworden, für die Erde ist jetzt Bewusstsein gekommen und das ging einfach so von alleine. Aber bedenkst du, verehrter Leser, dies alles einmal einfach so für dich? Du kommst nicht dahinter. Du kannst es nicht, sodass André auch zu erleben bekommt, dass die Meister es sind, die ihm dies alles, jetzt jedoch auf der Erde, zu erleben geben. Hunger kennt und fühlt André nicht, Jozef und Jeus durchaus, Jozef muss jetzt mieses Zeug essen, wenn er den Organismus am Leben erhalten will, was Jeus manchmal jedoch nicht akzeptiert. Wenn Jozef vor den Zuckerrüben steht, ist es André, der jene Nahrung auswirft, denn sie zieht ihn zu einem tierhaften Lebensgrad zurück und das darf nicht sein, das erschafft Schwierigkeiten für ihn, aber was will André jetzt tun? Von Jeus bekommt Jozef zu hören:

„Das ist doch Schweinefutter, wie kannst du das nur essen?“

Und als Jozef reagiert, kommt von Jeus noch:

„Das haben bei uns noch nicht mal die Schweine gefressen.“

Und jetzt sind diese beiden über das Essen in Streit geraten. Auch André wird damit zu tun bekommen, auch ich, wenn wir demnächst anfangen zu schreiben, denn dann dominiert mich das Futter, auch ihn, und das ist Disharmonie. Jozef sagt:

„Halte deinen Mund geschlossen, es ist besser als nichts.“

„Willst du mir denn etwa weismachen“, ... kommt noch von Jeus, „dass dir das schmeckt? Haben wir das zu Hause bei Mutter essen müssen?“

Jeus geht nun in den Keller, Jozef nimmt das Bewusstsein in die Hände. Und was soll das nun bedeuten, verehrter Leser? Ich gebe dir diese ganzen feinen Nuancen, damit du auch dich selbst kennenlernen wirst und weil es zur Kosmologie gehört. Es bedeutet, das es auch Jozef von diesem ganzen Schweinefutter schlecht wird, das er in seiner Jugend nie gegessen hat – deswegen muss er diesen Vergleich erleben. Dadurch verschwindet Jeus im Keller, steigt nun hinab bis zum Unterbewusstsein und hat dies zu akzeptieren. Jetzt erzwingt die Persönlichkeit durch den eigenen „Willen“, dass die Charakterzüge zuhören, und diese haben dann auch nichts mehr zu sagen. Jeus hat eine große Klappe, das Natürliche lehnt sich auf gegen das Unnatürliche. Und dann kommen wir nach Hause. Ich gebe André, er solle sich bereit machen für das Schreiben. Im Vorderzimmer ist es zu kalt, dann also

in der Küche mit der Kosmologie beginnen, dort ist noch etwas Wärme zu erleben, alte, nichtssagende Bücher werden jetzt verbrannt, unsere Manuskripte landen im Ofen, auch aus ihnen werden Bällchen gemacht, um diese Zuckerrüben zu kochen, auf die Jozef so versessen ist.

Ist es nun zu kalt, dann bremst mich das und dann kann ich die körperlichen Systeme nicht unter Kontrolle halten. Isst Jozef zu viel, dann zerbricht mich das; jetzt reagieren die körperlichen Systeme zu viel und das müssen wir berücksichtigen. Es ist mehrmals geschehen, dass André beim Schreiben nicht mehr essen konnte, soweit war er von der stofflichen Welt weg, doch dann musste Meister Alcar auch dafür sorgen und nun essen, also wegen André, weil André ansonsten seine organischen Kräfte verlieren würde.

Wenn wir nun zwischen Wärme und Kälte leben, geht das Schreiben von alleine. Zur Sicherheit wickelt er sich in Decken ein. Werden die Füße gut gewärmt, bekommen die Systeme von alleine Nahrung, also diese Wärme. Zittern oder etwas anderes durch Kälte oder Wärme stört, das holt André aus der Trance heraus, es dürfen keinerlei stoffliche Störungen da sein. Aber keine fünf Minuten später haben wir begonnen, den ersten Kontakt haben wir, Meister Alcar und ich, gelegt, André sieht uns. Er sagt heiter:

„So, mein Freund? Was willst du in dieser Kälte anfangen? Über Kosmologie schreiben, hier in der Küche? Willst du eine Nadel in diesem Lebensmeer suchen? Willst du, lass mich bitte aussprechen ... gegen Adolf Hitler und seine Bande kämpfen, seine schrecklichen „Artgenossen“? Willst du, noch kurz ... der Schlechtigkeit dieser armen Menschheit ein besseres Licht schenken? Alles von den geistigen Fakultäten umwerfen? Ich gebe mich trotz allem deinem Leben anheim.“ Und schlagartig ist er nun in unseren Händen, ich kann anfangen!

André sieht nun, dass das geistige Uhrwerk eingestellt wird, und das bedeutet, dass wir die Lebenskräfte berechnen, die wir heute für das Schreiben verbrauchen werden. Er hört dessen Ticken und kann für sich selbst berechnen, wie weit wir heute gehen werden. Trotzdem gibt es eine Störung und eine schreckliche, die Zuckerrübensuppe wirkt. Ich lasse mir ent schlüpfen, wodurch du wissen kannst, dass wir alles miterleben:

„Wie kannst du jetzt so etwas essen ... wo du weißt, dass wir jetzt schreiben müssen?“

Doch jetzt bekomme ich von Jozef zu hören:

„Gibt es etwas anderes zu essen, Himmelsbewohner?“

Das sitzt, Meister Alcar lacht herzlich, ich habe kurz vergessen, dass Jozef essen muss, doch jetzt müssen wir uns zuerst übergeben, etwas anderes erleben, bevor wir weitermachen können. Bevor wir anfangen, zu schreiben, hat Jozef gegessen, es gab ja kein Entrinnen, die Wienerin hat nichts anderes und sie will, dass Jozef isst, sonst kann er diese Arbeit nicht mehr länger

tun. Aber was nun? Meister Alcar macht etwas, der Meister steigt in den Organismus hinab und drückt diese Phänomene zum menschlichen Sarg, zu dem Prozess, zu dem es gehen muss, (der) jetzt jedoch eine Beschleunigung erleben muss. Das kann ein Meister. Kurz darauf ist dieser Druck auf dem Magen verschwunden und wir können fortfahren. Aber keine Zuckerrübensuppe mehr, dann lieber nichts, wir können es nicht mehr ertragen.

Wer ihn so schreiben sieht, denkt, er sei selbst tätig. Aber ein Bogen nach dem anderen fliegt aus der Maschine und das kann weder Jeus noch Jozef, das kann lediglich André und der bekommt das Schreiben geschenkt. André kann mir nun folgen, kann alles miterleben, wenn er das will, wir sind nun so weit entwickelt. Fünfundsiebzig Prozent seines Gefühlslebens habe ich nun für das Schreiben in die Hände bekommen. Durch die eigenen fünf- undzwanzig, durch die er also den Organismus ernährt, kann er mir folgen. Wenn ich ein paar Seiten vollgeschrieben habe, schaut er kurz und sagt:

„Das ist immer wieder ein großes Wunder für mich, Meister Zelanus.“

Ich antworte ihm beim Schreiben, ich schicke ihm beim Schreiben meine eigenen Gefühle, was ich kann und wobei ich trotzdem keine Fehler mache, keine verkehrten Buchstaben anschlage; das ist für ihn auch wieder ein Wunder, doch für uns als geistige Persönlichkeiten ist es nichts anderes als Bewusstsein. André wird nun wieder andere Wunder erleben, doch er hört von mir:

„Das ist es, André.“

Ich mache weiter, er wartet kurz und dann kommt wieder zu mir:

„Es lohnt sich. Auch ich würde das wollen. Auch ich würde schreiben wollen.“

„Das machst du doch?“

„Das mache ich nicht. Ich kann das nicht, was du da machst, ich habe das nie gelernt. Und was würden Jeus und Jozef nun anfangen wollen?“

„Die können das nicht, dafür haben sie weder eine Schule noch eine Ausbildung gehabt, André-Dectar.“

Er wartet wieder, ich fahre fort. Die Maschine klappert und auch die Zuckerrübensuppe rutscht, damit haben wir jetzt keine Last mehr. Die Wienerin hört das Geklapper, ab und zu muss ich auch ihr noch antworten, weil sie sich nicht um diese Schreiberei schert und völlig normal ist und es in all diesen Jahren geblieben ist. Sie ist es im Grunde, die dieses ganz Normale niemals losgelassen hat, niemals auf André eingegangen ist, für sie ist er Jozef oder Jopie geblieben. Und das hat Meister Alcar gewollt und das berücksichtigen auch wir. Und dann kommt von André:

„Ich sah, Meister Zelanus ... dass mein Adept von dem, was ich ihm heute morgen erzählt habe, völlig durcheinander war.“

„Das ist wohl so“ ... erwidere ich ihm, kurze Antworten sind es, wodurch

André aber fühlt, dass wir auch diese Einheit erleben können. Früher ging das nicht, doch jetzt sind wir so weit entwickelt, dass auch dies möglich ist.

Jetzt kommt: „Hallo, mein Lieber? Warum arbeitest du doch so schwer. Du fällst ja vom Stuhl vor Hunger. Warum musst du mit einem solchen Körper nun so schwer arbeiten?“

Das ist die Wienerin, verehrter Leser. Hat sie unrecht? Aber wir arbeiten und haben ihr eine Antwort zu geben. Manchmal macht das Meister Alcar, jetzt muss ich ihr antworten und gebe ihr mein Brummeln, etwas, das sagt: Ja, aber was willst du? Sie ergreift mich herzlich, ich bekomme einen stofflichen Kuss zu erleben. André zwinkert mir zu, er weiß es, er fühlt, was dies zu sagen hat. Großartig ist es, weil sie ein Kind, ein einfaches Kind ist, von einer anderen Persönlichkeit hätte ich diesen Kuss nicht akzeptieren wollen. Ich gebe ihr meinerseits einen Handkuss, woraufhin sie sagt:

„Mein lieber Spinner?“

Diese Liebe ist rein und menschlich pur. Ich fühle mich glücklich, mache aber weiter. André lächelt, sagt jedoch nichts, er lässt mich seine Gefühle fühlen. Lieber Spinner? Ja, einen Moment lang hat mich das Wort gestört, ich höre es immer noch, es landet auf dem Papier, ich ziehe diese Seite raus und kann noch einmal anfangen. Lieber Spinner klingt nicht schlecht, lieber Spinner?

Lieber Spinner ... klingt es noch, doch dann muss jenes Wort getötet werden, sonst klebe ich daran fest und kann dann nicht weiter. André denkt, wo holt Meister Zelanus doch jenes Bewusstsein her, er lässt sich durch nichts stören. Die Wienerin fährt fort, schwirrt um uns herum und wir auch, wir verfolgen das, was André erlebt hat. Alles wird festgehalten, auch sein Denken und Fühlen, was die Kosmologie attraktiv macht und wodurch sich der Mensch auch auf der Erde kennenlernen wird. Als ich etwa fünfzig Seiten geschrieben habe, bekommen wir von der Wienerin zu hören:

„Was ist das doch für eine Welt. Nein, das meine ich nicht, ich meine, was gibt es doch für Menschen. Meine Mutter sagte immer, die Erde ist das Paradies, aber die Menschen sind die Teufel.“

Als keine Antwort kommt, fragt sie:

„Sagst du nichts?“

Und dann muss ich wieder antworten und gebe ihr: ‚Deine Mutter war rein, so ist es. Die Erde ist lieb, schön ist die Erde, aber die Menschen sind die Teufel und die Dämonen.‘

Ich mache weiter! André zwinkert mir und Meister Alcar wieder zu, lieb ist das. Und kurz darauf kommt:

„Ich will nie mehr zurück zur Erde. Auch nicht als Frau, ich habe von der ganzen Schäkerei die Nase voll. Wenn ich zurück muss, dann mache ich es anders. Ich werde dann, ja, was soll ich dann tun?“

Wir arbeiten weiter, wenn sie keine konkreten Gedanken äußert, geben wir ihr auch keine Antwort, was sie versteht und fühlt. Und wieder ein wenig später kommt:

„Dieser blöde Ofen aber auch? Wie kann so ein Ding nun brennen, wenn man nichts zum Heizen hat? Wie schwierig das Leben jetzt doch ist.“

Und ich mache weiter, sieht André, neben diesem Gerede befassen wir uns mit kosmischen Systemen, habe ich die ersten Seiten für den zweiten Teil der Kosmologie geschrieben. Als sie etwas über diese Zeit sagt, erwidere ich ihr:

„Das ist die Wahrheit, Liebe, aber diese Zeit darf Eure Persönlichkeit nicht zerbrechen“ ... woraufhin sie mir erwidert:

„Was bist du so höflich zu mir? Ihr und Euch? Dass ich nicht lache.“

Manchmal hört sie, das Jozef nicht mehr da ist, doch dann bekommt sie das „Ihr und Euch“ zu erleben, aber dann sind wir es. Sie hat heute viel zu erzählen und das kommt daher, dass wir nicht im Vorderzimmer schreiben können. Wir sitzen jetzt zu nahe in ihrer Umgebung.

„Schrecklich ist es, ja, scheußlich, aber bleib jetzt nur mal ruhig.“

„Das wirst du doch versuchen müssen, meine Liebe?“, bekommt sie zurück, woraufhin ich erneut ihren Kuss zu erleben bekomme. André denkt, er folgt mir, trotzdem muss er kurz lächeln, von Jozef und Jeus ist nun nichts mehr zu erleben. Aber die Maschine spukt, wir spuken jetzt durch das Schreiben, auch das sind Wunder für André-Dectar. Früher, sendet André mir zu, hast du mit Jeus gespielt, aber ich war das. Jetzt schreibst du durch mich ... und wir spielen erneut. Ist das nicht ein echtes Wunder? Was wissen die Gelehrten nun hiervon? Nichts! Aber ein großartiges Wunder ist das! Ich sehe, dass du jetzt spukst, Meister, Lantos Dumonché? Großartig ist es. Wie war der Kuss von der Wienerin? Ist sie nicht lieb? Wie ein kleines Kind. Und auch das ist großartig. Schade ist, dass sie von all diesem Großartigen nichts erleben kann. Wer könnte es hier erleben, als Frau von der Erde. Ich glaube, nicht eine. Und wenn es doch so wäre, sehe ich nun, stünden wir sofort auch still, denn hier hinein kannst du jenes Leben nicht mitnehmen. Und so ist es, wie es jetzt ist – es ist fertig und gut! Auch dafür haben die Meister gesorgt.

André folgt dem Schreiben, wir sind also gemeinsam mit diesen Gesetzen verbunden, ich jedoch schreibe!

André liest auf Seite 6:

„Ist dies noch Geschwätz für dein Leben? Oder beginnt es innerlich, zu tagen, geht Lebenssonne für dein bewusstes kleines „Ich“ auf und willst du etwas verstehen?

Verstehst du, dass Gott Licht ist für den Tag und eines machte für die Nacht?

Mutter Erde ist es!“

Und ein wenig später, neben dem Geplauder der Wienerin, liest er:

„Ist nun ein klein wenig mehr Licht in dich gekommen? Kannst du mich jetzt für ein paar Minuten akzeptieren? Ist dies alles denn nicht wunderbar?

Ich habe Gott gesehen!

Ich habe Gott gesprochen!

Ich habe Gott erleben dürfen!

Ich habe Seine Liebe bekommen!

Ich habe Gott als Vater und vor allem als Mutter kennengelernt!

Ich kenne jetzt die Göttlichen Gesetze!

Ich kenne jetzt die Lebensgrade für Eure Seele und Euren Geist!

Ich kenne sämtliche Welten Gottes – für uns Menschen und das Tier und das Leben von Mutter Natur.“

Ich fahre fort, er kann dies erleben und mir folgen und das ist ein Wunder für seine Persönlichkeit. Seite sieben sind wir, er schaut mir kurz über die Schultern und liest:

Ich habe das Essen und Trinken für diese gesamte Menschheit!

Ich habe die Liebe für diese Menschheit!

Ich habe das „Wissen“ für diese Menschheit!

Ich habe den Weg, die Wahrheit und das Leben für diese Menschheit empfangen. Könnt Ihr Euch selbst nun ein wenig öffnen, liebes Menschenkind dieser so schönen Welt, schönen Erde?

Ich fahre fort, André sieht nun, dass unsere „Kosmologie“ – Göttliche Bedeutung bekommt. Bis wie weit gehen wir heute? Doch als eine V2 darüber hinweg geht, kommt:

„Du bist dir deines Lebens keine Sekunde lang sicher. Da fliegt wieder so ein gemeines Ding, so ein schreckliches Monster, und dann kein Essen, nichts mehr, nur Elend.“

(Bis) Seite acht ... bin ich gekommen, noch ein wenig und dann können wir für heute sagen, genug, doch ich möchte zehn schreiben. Jeden Tag zehn, das sind zwanzig Seiten geschriebener Text, das ist in dreißig Tagen, in zwanzig Tagen (ist) das Buch fertig. Wir wollen – wenn es geht, einen Rekord brechen, André und ich, sodass Meister Alcar schnell die nächste Reise beginnen kann. Und dann kommt wieder:

„Schreibst du heute noch lange? Hast du noch nicht genug getan? Mann, arbeite doch nicht so schwer. Für diese fürchterliche Welt? Für diese ganzen scheußlichen Menschen musst du dich so abrackern?“

„Noch einen Moment, Kind, und ich bin fertig“ ... erwidere ich ihr und dann hören wir nur die Maschine klappern, aber wir schreiben und arbeiten für diese so arme Menschheit, damit die Verdammnis verschwindet! Damit der Mensch wissen wird, dass er selbst es ist, der Schutt und Asche angerichtet hat. Aber hier werden Systeme erlebt, Sokrates, Psychologe von der Erde, hier erleben wir Göttliche Wirklichkeit! Meine Liebe? Küß mich noch

einmal, wollte ich sie bitten, doch ich mache weiter, aber wir senden ihre ganze Liebe nach Golgatha! Auch sie wird ihren großartigen Platz in der Kosmologie erleben, auch Crisje, auch Jeus und Jozef und alle, die mit André zu tun haben.

Die Maschine klappert, ein kraftvolles Geräusch ist es. André, sehe ich, spaziert durch das Haus. Er kann das tun, nichts hält ihn auf. Durch den Flur zum Vorderzimmer. Wie spät ist es dort? Fast fünf Uhr. Noch ein wenig – gleich, und dann schlägt die Uhr. Er wartet, fühle ich, kann ich auch sehen, und dann schlägt die Uhr fünf. Auch das ist ein Wunder für ihn, immer wieder, aber als Kind hat er das bereits erleben dürfen. Jetzt erfasst er es kosmisch. Von seiner Welt aus hört er das Ticken der Uhr. Freud, Gelehrte, wenn ihr dies erlebt, dann habt ihr es schlagartig kapiert. Aber ihr seid nicht zu erreichen. Auch diese Gefühle bekommen einen Platz in der Kosmologie, denn dies sind Tatsachen. Herrlich ist es, dem Klappern der Schreibmaschine zuzuhören, denkt er, und das fange ich aus seinem Leben auf. Meister Alcar ist fortgegangen, auch ich gehe gleich und bin dann für die Erde für heute fertig. Dann kehrt André zu mir zurück.

So machen wir weiter! Ich habe es fast geschafft. André wird bald fühlen, wie viel Kräfte ich verbraucht habe. Jener arme Organismus muss weiter, auch wenn er Haut und Knochen ist, wir schreiben, trotz allem, die Menschheit hilft uns doch tragen, durch diese Armut kann André die Gesetze verarbeiten. Gäbe es menschliches Glück auf der Erde, dann wäre es für uns schwieriger, weil die „Kosmologie“ so mächtig ist. Doch das menschliche Leid hilft uns, dieser Druck, diese Schwere hat mit unserem Leben zu tun und hat Abstimmung auf diese ganzen Gesetze. Noch ein wenig und ich muss aufhören. Jetzt kann André den Organismus wieder übernehmen und wenn er will, Jozef zwingen, die Persönlichkeit zu repräsentieren, das bleibt ihm überlassen. Heute Nachmittag haben wir zwanzig Seiten geschrieben und es ging von alleine, Störungen, auch V-2-Raketen, gibt es keine. Auch wenn diese Raketen über unser Leben hinwegfliegen, sie stören uns nicht mehr, wir schreiben weiter, wir sind von den Meistern komplett verschlossen worden, doch diese Entwicklung hat fünfzehn Jahre gedauert!

Wir haben heute ein kleines, winziges Stückchen Boden des Allmütterlichen umgepflügt und besät. Wer später dafür offen ist, fasst es, wir wissen, einst liest die ganze Menschheit unser Erleben, die Bücher von André-Dec-tar!

Und dann sind wir so weit. André kehrt zurück und fragt:

„Wohin gehst du jetzt, Meister Zelanus?“

„Zum Mond, André. Dort warten meine Schüler. Ich bin dort bereits seit hundert Jahren und vorerst werde ich dort bleiben, um die Menschen auf Jener Seite für alle Lebensgesetze zu öffnen. Das ist meine Aufgabe abgesehen

von dieser, die wir für die Menschheit gemeinsam erleben. Wir, das weißt du, brauchen nicht mehr auszuruhen.“

„Schade, wir hätten noch etwa zehn Seiten dazuschreiben können.“

„Nein, André, Befehl von Meister Alcar, für heute ist es genug. Wir müssen das berücksichtigen, es geht um deinen Körper.“

„Gib Mutter Mond meinen Kuss, Meister Zelanus.“

„Das vergesse ich nicht, aber sie hat deinen Kuss schon gefühlt.“

„Und Grüße an mein „Wayti“.“

„Auch das ist schon passiert, André, und es wird dich fühlen. Aber denk nun an die Zuckerrüben. Bis morgen, André-Dectar.“

„Bis morgen, ich bin bereit.“

„Das wissen wir. Und jetzt, bis morgen.“

Ich bin weg, der Kontakt ist zerbrochen. Ich fliege durch den Raum und gehe zu Mutter Mond zurück, wo all meine Adepten sind. André kann mir folgen. Freud und andere sind dabei, die Gelehrten von dieser Welt bekommen Unterricht von der Universität des Christus. André liest nun, was ich geschrieben habe. Auch einige Schüler dürfen es lesen, sie nehmen dann diesen kosmischen Druck von ihm weg und er ist morgen wieder bereit. Er kann nun denken, für die Kosmologie und für sich selbst. Und er beginnt schon.

Ein Haufen Schurken ist das! Gelehrte machen sich lächerlich vor dem Raum! Hier herrscht Armut! Aber sie werden mich einst akzeptieren müssen! Morgens schreiben wir nicht, sonst wird es zu viel, er braucht zuerst frische Luft. Und draußen kann er mit allem Leben reden und er bekommt die stoffliche, jetzt aber kosmische Einheit zu erleben, wodurch Meister Alcar ihn öffnet. Hierdurch können wir weitergehen und immer tiefer. Was er also auf Jener Seite erleben muss, ist darüber hinaus für die Erde, denn dort leben diese ganzen Gesetze. Und das sind Menschen und Tiere, Blumen und Pflanzen. Jetzt braucht er nicht (aus seinem Körper) herauszutreten, jetzt wird er natürlich schlafen heute Abend, aber wir haben angefangen.

Mein Himmel, wie sieht der Körper aus, stellt er am Abend fest und betrachtet sich. Wenn ich das nur verarbeiten – aushalten kann. Aber was Meister Zelanus geschrieben hat, ist wunderbar. Ich bin kein Mensch mehr. Männer und Frauen verfallen, sie auch, aber nicht geistig. Diese Menschen steigen über alles von der Erde hinaus, was sie erleben, ist Liebe und reines Glück, und dadurch werden sie sich auf den Beinen halten. Aber er weiß, ich erlebe reine geistige Stille. Und wir wissen, was er kann, dieser André-Dectar, und davor haben wir, sämtliche Meister, Frauen und Männer, in unserem Leben – heilige Achtung, heilige Achtung! Auch Christus! Wir wissen, was es ihn kostet, was er zu verarbeiten hat, doch dafür ist er auch der „Prinz des Raumes“ geworden! Und das sagt alles!

Von unserem Leben aus schicken wir ihm unsere Gedanken, er kann sich nicht frei davon machen: Die Meister sind es, die ihn zwingen, in diese Richtung zu denken. Und jeder Gedanke liegt fest, woran er denkt und was er auf der Erde trifft, spricht zu seiner Persönlichkeit. Dass diese Gedanken und Gefühle unfehlbar zu ihm kommen, lernst du durch das kennen, was er jetzt tut, Gedanken, die ich aus dem Raum heraus an sein Leben und seine Persönlichkeit weitergebe und nach denen er handeln wird. Ich zwinge ihn jetzt, kurz hinauszugehen, auf die Straße, um durchzuatmen, aber wir tun etwas, ich tue es! Und plötzlich steht er in einem Blumenladen, um ein paar Blumen zu kaufen.

„Wer hat mir das verpasst“ ... fragt er sich. „Früher schickte man mich in eine Metzgerei, um Fleisch für Kranke zu kaufen, und jetzt Blumen?“ Jetzt, da er so weit gekommen ist, hört er mich sagen:

„Für die Wienerin, André. Ich wollte ihr für ihre lieben Gedanken, ihren reinen Kuss danken. Geht das? Leih mir kurz dieses stoffliche Geld, auf dieser Seite werde ich alles wiedergutmachen.“

Er schickt mir: „Guter Junge?“

Aber sein Herz ist für Herzlichkeiten und Liebe offen. Wie ist das möglich? Ein Meister von Jener Seite schickt der Wienerin Blumen. Blumen aus den Lichtsphären, sie kommen geradewegs vom Mond. Aber viel Besonderes gibt es jetzt nicht zu kaufen, er nimmt, was er kriegen kann, bei sich stellt er fest, dass sie mehr wie Brennesseln aussehen als wie Universelle Rosen. Und dann kehrt er zur Wienerin zurück.

„Was hast du da?“

„Blumen für dich, Blumen von Meister Zelanus. Ja, ich konnte keine anderen bekommen, aber vergiss nicht, die Liebe sagt dir mehr als diese Brennesseln.“

„Lieber Spinner?“

„Warum bin ich nun ein ‚lieber Spinner‘?“

„Wer kauft jetzt Blumen in dieser Zeit, es ist ja nichts Besonderes zu kriegen.“

„Das ist wahr, aber diese bleiben gesund, sie werden nicht sterben. Diese sind im Grunde schon gestorben, denn sie kommen vom Mond. Siehst du diesen Kuss? Fühlst du diesen Kuss? Schau doch, fühl doch, ein himmlischer Kuss ist es. Siehst du das Kärtchen nicht? Als Ardaty im Tempel der Isis den Priestern Warnungen gab, geschah genau dasselbe wie dies jetzt, du kannst das geistige Kärtchen doch lesen? Und darauf steht: Von Meister Zelanus für deinen Kuss. Du kennst „Zwischen Leben und Tod“ ... aber auch dies ist Liebe.“

„Ich bekomme Blumen von Meister Zelanus?“

„Ja, Kind, weil du so herrlich zu ihm gesprochen hast.“

„Zu ihm?“

„Ja, beim Schreiben, ich habe genau gehört, was du geplappert hast, herrlich war das. Und jetzt hat Meister Zelanus diese Blumen für dich gekauft. Das lohnt sich, du kannst darüber nachdenken.“

Und jetzt Denken. Er macht sich auf die Reise, löst sich für die Erde auf, fühlt aber weiterhin Einheit mit der menschlichen Gesellschaft. Tausende Gedanken und Probleme stürmen auf sein Leben ein. Es ist natürlich, dass unser Einssein mit seinem Leben jetzt, da wir nicht da sind, den universellen Kontakt weiter behält, er muss den Gedanken des Menschen analysieren, sonst kommen wir nicht weiter. Und das muss jetzt auf der Straße geschehen oder wo er sich auch befindet, er muss an alles Leben denken, an Sokrates, Jung und Adler, die Theosophie, er muss für die Kosmologie Vergleiche anstellen und das ist seine Aufgabe für jetzt, wenn wir den Kontakt unterbrochen haben. Das gibt dir, verehrter Leser, dass auch du immer – sofern du einmal so weit bist – den geistigen Kontakt, dieses Einssein mit deinen Lieben, erleben kannst, wenn du so denken willst, wie André-Dectar es tut, sonst bekommst du kein geistiges Einssein zu erleben, jetzt ist das nicht möglich!

Die Zeit nun, die kommt, die Tage, an denen wir nicht schreiben oder die Stunden, in denen er frei ist von Jener Seite, sind wahrhaftiger Unterricht für dein Leben und deine Persönlichkeit. Dort in jener kleinen Küche lebt der „Prinz des Raumes“ auf kosmischer Abstimmung. Und dann beginnt es, niemand ist auf der Straße, hier herrscht Ruhe, aber sie sitzen dort vor ihrem Licht; ein wenig Öl und ein Stück Schnürsenkel, wie Millionen es in Europa zu akzeptieren haben. Dieses Leben steht jedoch Adolf Hitler und seinen Teufeln gegenüber und repräsentiert das Gute!

Christus wacht!

Gott ist immer noch Liebe!

Die Gesandten Gottes wachen! Aber auf eine Art und Weise, wie der Mensch es sich nicht vorstellen kann, also anders, als der Protestant und das katholische Kind es sich ausdenken können.

Hier werden die Göttlichen Systeme analysiert. Wie tief ist Liebe?

Ja, wie tief ist Liebe?

So tief, wie der Mensch es an Gefühl besitzt und zu geben hat. Erlebe ich nun einen Kuss und ein wenig Liebe, dann habe ich mit dieser Persönlichkeit zu tun. Und wenn diese Persönlichkeit von diesen Gesetzen weiß, bekomme ich einen geistigen Kuss, geistige Liebe zu erleben, wonach jeder sucht, was das Glück für diese Welt ausmacht. Und das suchen alle Menschen, aber all diese Menschen tun nichts dafür, das will ein Protestant und ein Katholik auch erleben, jetzt jedoch kommen diese Kinder nicht von ihrer Verdammnis los und sie stehen vor einem toten Kuss, der weder Seele noch Geist berührt.

So ist es!

Eine Frau ist das Heiligste, was auf der Erde lebt, durch sie kannst du als Mann Glück erleben, ohne sie hätte das Leben auf der Erde keine Bedeutung. Aber wie tief ist eine Frau? Was hat sie dem Gefühlsleben „Mann“ zu schenken?

Werden Menschen, diese ganzen völlig normalen Menschen, die nichts von diesen kosmischen Schätzen wissen wollen, diese Liebe geben können? Warum lassen sich so viele Menschen scheiden? Denken diese Menschen, dass sie Leben und Bewusstsein des anderen schon erlebt haben? Menschen, die nichts von diesen Gesetzen erleben wollen, erleben keine geistige Liebe. Jenes Leben ist untief, der Kuss untief, dieser Kuss und diese Liebe sind stofflich gegeben und erlebt. Küsst mich einmal, mein Lieber?

„Wayti“ ... fühlst du meinen Kuss? Haften daran nicht meine Seele und mein Gefühlsleben fest?

Wie ist der Kuss eines Theosophen?

Wie der Kuss eines Rosenkreuzers?

Wie der Kuss eines Eingeweihten?

Wie der eines reformierten Kindes von Mutter Erde? Bring mich nicht zum Weinen. Bäh ist es, kommt nun mal mit mir zu dieser kosmischen Einheit? Mütter – ich besitze Liebe!

Wie küsste Annie Bessant? Wie küsst Krishnamurti? Wie küsste Ramakrishna? Sokrates? Platon? Bach? Wagner? Tizian? Rembrandt? Van Dyck?

Dem Bewusstsein entsprechend gibt der Mensch seine Liebe. Und jetzt ist der menschliche Kuss tief, ist er Liebe, Anheimgeben und Erleben des eigenen Lebensgrades.

Aber ich hätte nicht gedacht, denkt er, dass Brennesseln so duften könnten. Es ist geistiges Parfüm, geistiges Bewusstsein kann man riechen, es ist wie räumlicher Phosphor so herrlich, reiner Lebensatem ist es.

Sie gehen schlafen, halb acht ist es, im Bett ist es besser als in der kalten Küche, und dann kann er denken. Wieder V-2-Raketen. Die Menschen bebten im Bett. Die noch verbliebenen Tassen kullern über den Boden, kaputt. Diese verfluchten Scheißdeutschen, nein, diese abscheulichen Nazis. Man kann sich durch Verwünschungen selbst geistig kaputt machen. Peinlich ist es. Aber er denkt an die deutschen Soldaten, die seine Bücher holen kamen. Die Nachbarn dachten, er arbeitete für die Deutschen. Was willst du von diesem Mann, Schuhmacher? Dieser Mann kommt meine Bücher holen und ist kein Mörder, nicht jeder Deutsche ist ein Nazi. Wie hassen die Menschen das Leben Gottes. Die Deutschen wollen nichts mit Adolf zu tun haben, auch wenn diese Jungs hier in unserem Land sind, Schuhmacher? Wenn ihr so denkt, dann seid ihr wie Kaiphas, ihr armen Teufel? Arme Gläubige? Und das ist kirchlich? Das ist gläubig? Das will einen Himmel betreten? Ist das

Liebe?

Ist das euer Kuss für den Gott all diesen Lebens? Seht ihr nun, wie armselig euer Lebenskuss für das Leben Gottes ist? Und willst du, dass Gott von deinem Gedankengang Blumen züchtet? Durch dein Denken andere Leben abschachtet? Siehst du, so arm bist du, Schuhmacher, und alle, die um mich herum leben. Dann besser keinen Glauben, wie hier unten, aber diese Menschen spotten nun nicht, zerstören nicht, machen nicht durch ihr Gefühlsleben das Leben Gottes kaputt, auch wenn ich mit dieser Art (von Menschen) nichts zu tun haben will. Falsch sind sie!

Armer Erich Kohlen. Du bist in Russland, aber ich denke an dich. Hast du mich gerade neben dir stehen sehen dort in diese kahlen, eiskalten Ebene? Ich bin da und ich habe deine Gedanken bekommen. Auch der Student sendet wieder aus, aber ich reagiere noch nicht, dieser Mann hat mir nichts zu sagen, der kann sich noch ärgern und das darf nicht sein: Jetzt bekommst du niemals diesen Kontakt zu erleben.

Wenn du es da schwer zu verdauen bekommst, Erich, dann denk an mich. Die Bücher der Meister werden dich darin unterstützen. Gruselig muss es sein, dort diese Hölle zu erleben, aber du kommst rein zu deiner Frau und deinen Kindern zurück und stehst meilenweit über diesen ganzen brutalen Holländern, die einen Gott besitzen, aber hassen, dass die Fetzen fliegen. Und das nennt sich Christen! Pestverbreiter sind sie, auf geistiger Abstimmung. Du musst zuerst die Mentalität unseres geistig blutarmen Volks kennen, wenn du diese Mentalität erleben willst, doch dann stehst du vor dieser nackten Persönlichkeit. Und dann siehst du, was diese Masse durch den Glauben tut und gelernt hat, von geistiger Liebe ist nun keine Rede. Aber Golgatha wird sie heilen!

Siehst du mich, Erich? Fühlst du, dass wir eins sind? Unser Volk braucht diesen Klaps, aber das will diese Masse nicht, Kopfbeugen kommt später, dann jedoch für zehn Sekunden, morgen hassen sie wieder. Denn ihr habt keinen Gott, für diese stümperhafte Liebe ist kein Gott geboren. Ihr müsst zerstört werden!

Aber ja, wie kannst du ihnen unrecht geben? Adolf ist es! Sie haben hier keinen Krieg gewollt. Aber du hasst nicht, Erich, du wirst nicht hassen können, und trotzdem bist du ein Deutscher, auch Russen gibt es, die nicht hassen wollen. Aber ich fühle deine Kälte, schrecklich ist das, was haben wir es noch gut.

Meine stofflichen Systeme saugen sich voll durch die Wärme des Bettes. Ich genieße, auch wenn das Organische hungert, ich selbst bin glücklich, und wie bin ich jetzt? Jetzt arbeiten die Meister an meinem Organismus, sie folgen dem Blutkreislauf, meinem Herzen, das 1939 zwei Mal einen Klaps bekam, wobei ich zu Boden ging, weil sich dieser Herzkrampf auslebte. Die

Spannung, „Das Entstehen des Weltalls“ hat es getan, diese Bücher sind dann auch von meinem Blut geschrieben worden, Erich, sodass du akzeptieren kannst, dass auch ich meine Schläge habe verarbeiten müssen.

Ich fühle wohl, dass da etwas zwischen meinen Lungen steckt, aber das holt Meister Alcar da schon wieder heraus. Du glaubst natürlich, Sterben ist für mich die großartigste Glückseligkeit, die es gibt. Es ist verrückt, manchmal will ich endgültig hinaus, doch dann sehe ich diese ganzen elenden Menschen vor mir und ich fange wieder an. Diese verfluchte Machtlosigkeit ist es, die dich neckt. Ich kann diese gesamte Welt glücklich machen und die Menschen wollen jenes Glück nicht. Das schlägt dich, Erich, und das war das Schlimmste für Christus! Nicht der Kreuzestod, sondern Seine Machtlosigkeit als Göttlich Bewusster hat Ihn so geschlagen. Das kann ich jetzt verstehen, weil ich die Göttlichen Gesetze kennengelernt habe.

Der Führer sendet seine Charakterzüge zum englischen Volk und will (das Haus) Israel ermorden. Aber was vor zehntausend Jahren nicht möglich war, kann auch jetzt nicht geschehen: (das Haus) Israel ist nicht kaputt zu machen, Adolf! Wusstest du das nicht? Ich habe es dir schon zehnmals erzählt; du gehst kaputt, sagte ich dir schon 1935, aber du wolltest nicht hören. Jetzt stehst du vor deinem stofflichen Ende und kannst dich selbst ermorden, mehr bleibt nicht für dich übrig. Ach, armer Hund!

Und mit dir all die anderen, die dir gefolgt sind.

Tschüss, mein Erich, ich gehe schlafen. Morgen muss ich schreiben und dafür brauchen wir viel Kraft. Ich sehe dich wieder! Ich weiß nun, dass du nicht tödlich verunglücken wirst, du kommst zurück zu Frau und Kindern!

So ist es fein, Raum, ich fühle mich leicht. Gestern dachte ich, dass der Raum auf meine menschlichen Schultern gedrückt lag, aber jetzt bin ich anders.

Ich danke Euch, mein Meister Alcar!

Die nächsten V-2-Raketen halten ihn wach, trotzdem kommen der Schlaf und das Träumen, in seinem Schlaf kriecht er durch die Erde, geht durch Totenkisten und erleidet eine Verwesung nach der anderen, erlebt den „Wurm“ – den menschlichen Leichnam, bis er am Morgen erwacht. Er springt wegen des natürlichen Bedürfnisses aus dem Bett, eilt wieder ins Bett hinein und schläft nun, ohne Träume, frei von diesen ganzen Welten, fühlt jedoch, dass er Tausende von Jahren unterwegs gewesen ist. Unter der Erde hat er Welten erlebt, durchlebte er Nachschöpfungen, und (er) ist sich jeden Lebensgrads bewusst. Man ließ ihn Träume erleben, sodass er heute denken kann.

Als er erwacht, kann er anfangen. Man könnte Angst deswegen bekommen, aber man bekommt keine und gruselig ist es auch nicht. Das ganze Leben hat Bedeutung, Kosmologie ist es! Aber eine Schlange ist ein Untier. Ein Krokodil auch, Affen nicht, die entstehen aus uns Menschen. Dieser

Darwin aber auch. Die Universität des Christus ist nun geöffnet. Ich fühle es und dafür muss ich denken.

Siehst du, Rama ... so geht es gut, aber das hast du nicht gekonnt. Auch Blavatsky nicht. V-2-Raketen hast du nie in deinem Leben gehört, denn die hätten dich aus deinem geistigen Gleichgewicht geschlagen. Mich nicht! Für Essen und Trinken warst du nicht offen, darauf hast du gepfiffen, ich auch. Aber dich hätte diese Gesellschaft ätherhaft werden lassen, mich auch, aber ich stehe trotzdem auf eigenen Beinen. Ist das nicht der Mühe wert, Rama?

Die Tiere nun, Rama, die zur Schöpfung gehören, kannst du erkennen. Du siehst diese Arten und jede Art erschuf erneut, gebar auch, wodurch wieder andere Grade entstanden und die Inzucht begonnen hat. Und nun sah ich, Rama, dass der erste Lebensgrad aus den Wassern zum Vorschein trat, sich aber vermehren würde, auch feiner ausgestalten, und das geschah durch Mutter Erde; die prähistorischen Tiere lösten sich schließlich auf, doch die haben das höhere Stadium nun für unser Jahrhundert erreicht, das sind jetzt die Pferde, die Kühe, Hunde und Katzen sind es. Also vom Urwald zurück zur Stadt, genau wie wir Menschen das erlebt haben, so deutlich ist es!

Hast du mich unter die Erde kriechen sehen, Rama?

Als ich heute Nacht dort war, dachte ich an dich. Diese Tiere aber auch. Wie viele Ränge und Grade sie nicht alles für sich geschaffen haben. Sieben Grade gibt es und das bedeutet, siebenmal in den niedrigsten Grad hinein und jeder Grad erschuf neues Leben. Weißt du überhaupt, wie viele Tiere aus all diesen Lebensgraden geboren wurden, für die Inzucht und die bestehende Schöpfung? Und diese Arten befinden sich unter der eigentlichen Art, die ich als die Urquelle für einen Lebensgrad sehe, das stoffliche-körperliche Fundament ist es. Toll, Rama? Das ist es auch!

Ich sah mich selbst, als ich noch im Urwald lebte. Ich saß dort auch unter der Erde und lebte in einem Baum, aber ich hatte viele Weibchen um mich herum, durch die ich mich auslebte und Junge erschuf. Manchmal rannte ich von einem Grad zum andern, erschuf auch dort Junge, und dann, Rama? Dann zerstückelte ich meinen eigenen Lebensgrad, ich verpfuschte meine Urabstimmung, denn ich war eins mit dem dritten, dem zweiten und dem fünften Grad für mein organisches Leben, wodurch ich mein eigenes Erschaffen besudelte. Fühlst du es?

Und nun fragen sich die Menschen in dieser Gesellschaft, warum der Mensch keine Widerstandsfähigkeit mehr besitzt. Hierdurch, Rama, haben wir Menschen unsere natürliche Widerstandskraft abgelegt, verloren, und dann konnten wir weder Wärme noch Kälte aushalten. Und jetzt kamen die Krankheiten.

Das sah ich und erlebte ich während meiner nächtlichen Reise.

Ich sah jedoch, als diese sieben Lebensgrade für die Schöpfung zu Ende

gelebt waren, ging diese Verwesung weiter und das wurden nun die Nachschöpfungen, aus denen dieses ganze Ungeziefer geboren wurde, das jedoch niemals nach diesem Tod geistiges Bewusstsein erleben kann. Fühlst du auch dies, Rama?

Der Mensch ist das höchste Schöpfungsbild für Gott.

Doch dieses tierhafte Wesen führt Krieg. Jenes Tier schlachtet ab, ist blutdurstig. Jenes Tier heißt nun – Adolf Hitler und seinesgleichen!

Aber jedes Tier als Mensch hat Schuld an diesem Elend, aber das will dieses Tier nicht mehr wissen. Entkleide solch einen General und du siehst nur seinen Lebensgrad. Ich habe keine Ehrfurcht vor schicken Menschen. Ich habe keine Ehrfurcht weder vor Königinnen noch vor Königen, Kaisern und so weiter, die das Leben Gottes besudeln, ich entkleide sie und ich sehe ihre Armseligkeiten zu gut und kann nun keine Ehrfurcht mehr empfinden.

Sieh solch einen Menschen doch mal an, Rama, mit diesen ganzen Bändern und Metalldingern an der Jacke. Davon wird dir übel, wenn du diese Lebensgrade kennst.

Hörst du, wie sie plärren, dass sie böse auf mich sind?

Rama, die Kirche praktiziert das Jüngste Gericht. Ich sah dort, dass die menschlichen Gebeine verrottet waren, wie wollen diese ganzen Millionen nun ihr eigenes Knochensystem wiederfinden, wenn die Himmel anfangen, zu trompeten? Ich sah jenen Augenblick. Und dann sah ich, dass die Frau, wenn das einst wirklich geschehen würde, mit zwei rechten Armen umherlief, einen Männerkopf aufsetzte, weil der Mensch in den Jahrhunderten, die vergangen waren, die Friedhöfe durchgepflügt hatte, sodass ein großer Streit wegen der Skelette entstand, Rama, was hatten diese Menschen für einen Streit wegen dieser Knochen. Und das geschieht, wenn die Kirche recht hat, wenn die Kirche bekommt, was sie den Menschen zu genießen gibt und als Göttliche Wahrheit verkündet. Millionen Menschen hatten kein Skelett mehr, diese Gebeine waren durch die Einäscherung verbrannt und trotzdem mussten sie aus den Gräbern wiederauferstehen, vor Gott erscheinen. Fühlst du die Armut und hast du, als du noch hier warst, an all diese Möglichkeiten gedacht? Das ist die katholische Kirche, Rama! Der Besitz jenes Körpers, der bedeutet, dass es die allein seligmachende Kirche ist. Ohne mich, mir graut vor all diesen Wohltaten. Ich kenne einen anderen Gott und der ist Liebe, Meiner gibt mir Millionen Leben zu erleben und sagt: Du bekommst ein neues Dasein, das von der katholischen Kirche läuft sich selbst tot!

Du könntest dich totlachen, wenn es nicht so traurig wäre, mein Ramakrishna.

Ein menschlicher Leichnam hat dann auch nichts mehr zu bedeuten. Wie dumm waren die Ägypter doch noch, da sie nun all das Gold und Silber zum Leichnam gaben, das man doch gewiss für etwas sehr viel Besseres hätte ver-

wenden können. Und auch sie hatten das noch zu lernen. So bin ich nun in der Lage, diesen ganzen Sekten das kosmische Wort zu schenken, ich könnte der Meister für all diese Sekten sein und dann bekämen sie kosmisches Bewusstsein, hätten es gut bei mir. Ich habe das Wort für sämtliche Religionen auf der Erde bekommen, Rama, das weißt du ja.

Schau nur mal, Rama, wie unfehlbar sich die menschliche Laus Bewusstsein gegeben hat, auch das ist ein Wunder. Sogar unsere verbrauchte Lebensaura erschuf ein neues Leben, so tief sind also die Nachschöpfungen. Ist das was?

Aber wusstest du, dass ich viele katholische Leser habe?

Wenn du bedenkst, wie die katholische Kirche den Scheiterhaufen angewendet hat, erschrickst du vor Angst. Und trotzdem sagen die Priester: Es waren ja nur zehn. Zehn Menschen waren es bloß, die von der Kirche, zu denen unser „Galilei“ gehört – auch wenn man ihn nicht auf einen Scheiterhaufen legte, doch man schaltete sein Leben aus und das konnte ein Papst ... – ausgeschaltet wurden, weil die Kirche dachte, sie hexten, spukten, und dass das für die anderen Gläubigen beängstigend gewesen wäre. So eine armselige katholische Kirche aber auch, und das nennt sich heilige Mutter. Ich komme da nicht mit, dass die Millionen Menschen von dieser Kirche nicht anfangen, zu denken. Und dennoch, ich weiß es, jenes Herdentier muss noch erwachen. Aber sag das dieser Art einmal?

Galileis Papst schlug mit seinen Fäusten auf den Tisch, weil er nicht wollte, Rama, dass die Erde sich um die Sonne drehte, und dann landete Galilei im Knast. Aber das hat die katholische Kirche vergessen. Diese Lügen gab es nicht mehr, auch diese Scheiterhaufen nicht. Und dennoch, wir wissen es, stürzt diese Macht bald ein.

Binnen einer einzigen Nacht wird es geschehen!

Und dann heißt es: Fort, heiliger Vater, fort, Kardinäle. Fort, Pfarrer – Nonnen, ihr müsst gebären und erschaffen!

Ich weiß es, Rama, dann sprechen die Meister!

Dann kommen wir an die Reihe! Dann sprechen wir! Wir, die Meister der Universität des Christus!

Wie werden diese Menschen, Rama, die für die Kirche, wenn das Jüngste „Gericht“ also beginnt, stinken, wenn sie vor ihrem Gott erscheinen. Würdest du meinen, dass Gott diesen Leichengeruch in „Seiner“ Welt duldet?

Ich dachte, einfach so, für die Kirche. Ach, dieser arme Galilei.

Wenn sie mich erwischen könnten, wäre ich auch dran, Rama. Aber wir leben nun im zwanzigsten Jahrhundert, diese Macht ist vorüber und der Rest kommt bald. Sie haben dann doch aber den Fortschritt für diese Menschheit in ihren eigenen Kerker eingesperrt. Und dennoch? Vergessen! Die Kirche macht keine Fehler!

Und diese Millionen Tierchen glauben alles!

Als ich heute Nacht unter der Erde lebte, Rama, dachte ich an dieses Jüngste Gericht und habe doch laut lachen müssen. Die Sterne und die Planeten folgten mir und Galilei rief mir zu: Gib ihr ruhig Saures, André-Dectar, sie hat es verdient! Ich räche Galilei und Sokrates durch diese Weisheit, durch die Lebensgesetze, Rama, das weißt du.

Was für einen Unsinn haben all diese Pfarrer und Kardinäle, auch diese heiligen Väter in diesen zweitausend Jahren doch weisgemacht. Aus Petrus machten sie eine Göttliche Erscheinung und er lief schnell weg, gerade als Christus ihn brauchte.

Ich würde diese Frau doch gern einmal sehen wollen mit ihren Rippen von einem anderen Lebensgrad – wenn sie vor Gott erscheinen muss, mein Himmel, was für einen Spaß wird uns das dann machen.

Und dann all diese Menschen aus der prähistorischen Epoche, Rama, was wollen die nun anfangen? Das ist der Totentanz für die katholische Kirche, dabei eine vorsichtige Ohnmacht, denn dass all diese Kinder der Kirche zusammenbrechen werden, das ist sicher, aber vor Schreck, weil sie keine Gebeine mehr finden können.

Und erst dann lernt eine „Nonne“ sich selbst kennen, erst jetzt sieht sie, dass sie ihre Erschaffungen erstickt hat, früher werden diese ganzen Kinder sowieso nicht erwachen.

Wie, mein lieber Rama, werden sie sich jetzt liebkosten?

Durch das Geklapper von den Beinen, Köpfen, Armen und Becken? Frag mal Beethoven oder Bach, ob sie nicht einen einzigen Menschen auf der Erde finden können, der ihre Komposition erleben will und dann an die Kirche weitergibt, dann kann die Kirche das Jüngste „Gericht“ auf kosmischer Abstimmung erleben. Mein Himmel, Rama, was für eine Musik werden wir jetzt hören. Denn das ist Musik!

Als er hört, dass „Jeus“ von seinem Keller aus wütet, sagt er kurz darauf:

„Als ich bei der Kirche vorbeikam, zu Hause, nahm ich meine Mütze nicht mehr ab, denn das Weib hat mich noch nie gegrüßt“ ... kann er ihm recht geben, denn so ist es.

Und dann löst er sich kurz in Jeus auf und der bekommt zu hören: „Weißt du noch, Jeus, dass wir manchmal stundenlang vor der Kirche standen, um zu warten, ob diese heilige Mutter uns nichts zu sagen hätte?“

„Das weiß ich“ ... kommt nach oben ... „ich habe das noch nicht vergessen.“

„Weißt du noch, Jeus, dass ich mit Theet Schuurmann und Jan Kuper auf Unseren Lieben Herrgott gebissen habe und dann dachte, die Kirche würde einstürzen?“

„Nein, davon weiß ich nichts.“

„So siehst du nun, Jeus, dass all diese Dinge für mich waren und nicht von dir sein können. Weißt du noch, dass ich mit Vater sprach, als er schon im Sarg war?“

„Nein.“

„Das kannst du auch nicht wissen, denn das waren meine Erlebnisse und nicht die von „Jeus“, von dir, ich erlebte all diese großartigen Stunden.“

Aber ... mein Rama, ... Jeus muss wieder weg ... „Schmetterlinge“ sind auch Nachschöpfungen, auch wenn diese Tierchen mit dem Göttlichen Farbenreich begabt sind, trotzdem gehören sie zur Nachschöpfung. Wusstest du das auf der Erde schon?

„Meister, hörst du mich?“

Das ist dieser Student, Rama, er sendet aus, aber ich gehe noch nicht auf ihn ein. Was für ein Deutsch hören wir doch im geistigen Äther.

Schmetterlinge, mein Rama, sind durch den tausendsten Inzuchtprozess geboren. Und doch, auch diese Schöpfungen besitzen Vater- und Mutterschaft, ja, sie haben mehr als das, sie besitzen sogar das Farbenreich Gottes!

Ist das nicht übernatürlich? Großartig ist es!

Und doch so einfach, wenn man die Schöpfung kennt.

Die Raupe nun besitzt Kriech- und Hochzieh-Gefühlsleben und das bedeutet, das Tierchen zieht sich selbst zum räumlichen Gefühlsleben, was einen Sprung darstellt, der für andere Tierarten Millionen Epochen gedauert hat. Fühlst du auch das, mein Ramakrishna? Es ist ganz genau dasselbe wie das Wunder „Huhn“, jenes Tier gebiert und erschafft, Rama, erlebt aber in dem Augenblick außerdem die elementaren Verdichtungs- und Erhärtungsgesetze für das Universum, was darüber hinaus Millionen Epochen gedauert hat, bis das Leben diese Erhärtung besaß.

Aber unser ganz normales „Huhn“ besitzt diese Lebensgesetze und weiß es nicht einmal. Und der Mensch, der es anschaut, weiß auch nicht, dass dort ein kosmisches Ereignis stattfindet, das dringt immer noch nicht zu ihm durch. Aber fühlst du das großartige Wunder? In diesen Millionen Epochen bekam alles Leben Gottes diese Selbstständigkeit und wir sehen, Rama, dass auch die Nachschöpfungen alles von der „Urquelle“ besitzen.

Aber warum wolltest du dich ins Wasser werfen, als du die Mutter erlebt hattest, hattest du damals bereits dein bewusstes Fühlen und Denken verloren? Du siehst jetzt, was ich verarbeiten muss, und es geht von allein, aber, ich stand auch vor den Wassern, wollte auch hinein, um hier zu verschwinden, so hatte mich die Mutter im Griff. Ich weiß es nun sicher, ich breche nicht mehr zusammen, ich werde mich auf den Beinen halten. Denn dein Zusammenbrechen, das Vergessen, dass du noch im Stoff lebst, ist jetzt mein Fundament, dadurch sind wir nun so kosmisch eins!

Schmetterlinge sind wundervolle Tiere, Rama, denn aus einer solchen

Raupe siehst du die Urquelle wieder. Mutter Mond hat es nicht anders erlebt. Schließlich (dieses Wort steht im Original auf Deutsch) kommen wir aus den Wassern. Hörst du das? Es gibt auch Deutsche, die daran „denken“!

Und nun hinaus aus dem Bett. Der Tag hat begonnen. Bald kommt Meister Zelanus und wir machen weiter. Ich bin nun etwas leichter für die Kosmologie und kann alles tragen, ich bin da hindurch, Raum – „Wayti“ ... ich habe es schon geschafft!

„Ich weiß es, André, mach so weiter!“

Jetzt erst ein Kreuzchen für Christus machen. Ein Kreuzchen der Dankbarkeit und des Glücks, eine Blume von mir selbst. So will ich es sehen!

Kreuz (Bild)

„Aus Dankbarkeit für alles, von Ramakrishna und mir. Eine Blume von uns für Dein Leben ... „Christus“ ... Nimmst du unseren Dank bitte an? Wir wollen kein Sühneopfer, wir gehen durch unseren eigenen Leichnam zu Deinem Leben und Raum!“

Das ist sein Gebet heute Morgen. Und beim Anziehen fängt er wieder an und der Raum bekommt zu hören:

Als die Seele als Mensch, Annie Besant ... mit ihrem eigenen Aufbau begann und Vater und Mutter wurde, war dennoch jene Vater- und Mutterschaft bereits im Raum anwesend. Und dann legte Gott in unsere Hände, was Er für Sich durch die Allmutter bekommen hatte. Jenes Wort „Gott“ hat also für die Kirche nichts zu bedeuten, sondern die Gesetze sind viel schlimmer. Die musst du als Mensch kennenlernen und dir deren Räume aneignen. „Gott“ ist nur ein Wort! Der Mensch auf der Erde fühlt und sieht nun einen Menschen, weil Gott zu Moses sprach. Aber das war nicht Gott, das war ein Meister aus der siebten Sphäre, Rama. Wusstest du das auch? Hast du all diese Göttlichen Dinge in deinem eigenen Leben auf der Erde erleben können? Nein, das hast du nicht gekonnt, du hast alles anders erlebt, für dein eigenes Volk, aber dies ist für die gesamte Menschheit.

Freud, für dich waren dies sexuelle Triebe. Aber schau mal dahinter? Dort, wo du jetzt bist, ist alles anders. Jetzt siehst du, dass die Vater- und die Mutterschaft von der Seele erlebt werden müssen und dass sie auf der Erde als Mann und als Frau keine bewusste Vater- oder Mutterschaft besitzt. Das hast du in der Persönlichkeit gesehen, aber diese „Urquelle“ ist es, durch die die Persönlichkeit beeinflusst wurde. Fühlst du das, Rama? Fühlst du, dass Freud sich hässlich geirrt hat und er keine wissenschaftlichen Fundamente hat legen können? Darum ist es, dass andere wieder an ihm vorbei streben, weil er das wahrhaftige Fundament nicht gefühlt hat.

Dies sind Göttliche Gerechtigkeitsgesetze, mein Rama! Und diese sind für die Vater- und Mutterschaft. Ich werde ihnen alle Homosexuellen der Erde erklären und jetzt sind es keine Homosexuellen mehr, sondern Halbbewusste

für die Vater- und Mutterschaft. Wunderbar ist es und ich habe es geschafft!

Es gibt Kranke, Geisteskranke, auf der Erde, natürlich, aber was ist nun krank? Wir sagen, das sind Halbbewusste, von wahren Kranksein kann keine Rede sein, auch wenn man hinter den Mauern einer Irrenanstalt sitzt. Und auch diese Gesetze werden wir dir beweisen, auch diese Fundamente werden nun für den „Tempel“ des Christus gelegt.

Seelisch zu leben, mein Freud, hat Universelle Tiefe (dieser Satz steht im Original auf Deutsch).

Oder würdest du es anders sagen? Die Seele führt sich nicht zum Sexuellen, sondern zur Vater- und Mutterschaft, der bewusst-natürlichen Vater- und Mutterschaft, in der Männer und Frauen leben, die jedoch der Rest von dieser Menschheit noch nicht besitzt. Das heißt, mein Rama und mein Freud, dass wir als Menschen, als Männer und Frauen, noch weder erschaffendes, noch gebärendes Gefühlsleben besitzen, weil wir diesen vorigen Grad für die Vater- und Mutterschaft ablegten. Das fühlst du nicht, Dr. Freud? Das heißt, dass wir immer wieder diesen erreichten Bewusstseinsgrad für die Vater- und Mutterschaft loslassen müssen. Das fühlst du noch nicht? Dann etwas anderes.

Nimmst du an, dass wir als Menschen im Urwald gelebt haben? Ja, nun, auch diese Menschen erleben Vater- und Mutterschaft. Aber die Menschen nun, die jetzt in Den Haag oder anderswo leben, auch. Und das sind nun die Lebensgrade für den menschlichen Organismus, als Grade gesehen und erlebt, doch darüber hinaus sind auch sie Vater und Mutter. Und nun, da wir vor den geistigen, also philosophischen Systemen, vor der Psychologie des Menschen stehen werden, erleben wir diese organischen Gesetze, die jetzt die „Urquelle“ als gebärende und erschaffende Mächte und Kräfte repräsentieren müssen, wodurch sich auch die „Allmutter“ selbst manifestiert hat. Ist das deutlich? Aber warte kurz, ich muss der Wienerin rasch ihr Teesurrogat bringen, sofort mache ich weiter.

So, hier bin ich, Rama, ist Freud noch da?

Du hast studiert, Freud, aber ich war ein Taxifahrer, wirst du das nie vergessen? Meine Universität lebt im Raum. Freud greift mein Leben an, durch seine sexuellen Triebe bin ich kein normaler Mensch mehr, aber ich werde ihm das jetzt beweisen.

Nein, Freud, alle Mütter sind keine Schlechtigkeiten, keine Hysterikerinnen, auch das werde ich dir beweisen. Sokrates, hörst du es, wir haben angefangen!

Galilei, kommst du auch dazu?

Rudolf, kommst du auch schauen? Kommt in meine Lebensaura, meine Lieben, und wir hacken diese ganzen Systeme kurz und klein. Blavatsky, jetzt kannst du etwas lernen. Annie, kommst du auch? Ich will jetzt, als An-

dré-Dectar, dass ihr neben und in mir seid, es wird nun heiliger Ernst. Auch eure Seiten werden jetzt geschrieben, auch die von Kaiphaz, von Pythagoras ebenfalls, von Van Dyck als meinem Meister, von Rembrandt und für alle Künste und Wissenschaften, jede Religion und Psychologie.

Und jetzt weiter. Als die Seele als Mensch mit ihrem eigenen Aufbau – also für ihre Persönlichkeit – begann und sie vor ihrer Gefühlswelt als Mann und Frau stand, war das die Vater- und Mutterschaft. In ihrem gesellschaftlichen Leben ging sie zugrunde, auch im Urwald bereits, aber davon sprechen wir jetzt nicht.

Wie ist jener menschliche Organismus nun eigentlich zusammengefügt? Kennen die Ärzte diese Maschine? Nein, denn sie kennen die Seele nicht, den Geist nicht und das Leben noch nicht. Und diese drei großartigen dominierenden Eigenschaften sind es, die sich durch den Organismus manifestieren, die jedoch Gestalt und Persönlichkeit bekommen, wenn die Vater- und Mutterschaft zutage treten.

Und jetzt haben wir gesehen, dass Mann und Frau in beiden Organismen leben müssen. Der Mann hat noch die Mutterschaft zu tragen, auch die Mutter den männlichen Teil, für ihren Mutter-Organismus. Die Seele treibt also ihre Organe innerlich zu diesem Bewusstsein an und bestimmt nun, ob sie Vater oder Mutter werden wird. Ist das verrückt? Das ist nun mein Studium!

Hierdurch zeigen wir, dass die Seele als Mutter nicht krank ist, sondern dass sie keinerlei Bewusstsein für die Vater- oder die Mutterschaft besitzt. Wir werden vor der Homosexualität stehen, verehrter Freud, die keine Homosexualität ist, wie du es bereits von mir empfangen hast.

Das sind die unbewussten Lebensgrade für die Vater- und die Mutterschaft, also für Mann und Frau. Und diese Gesetze stehen außerhalb der Persönlichkeit, das ist jetzt die Urquelle für die Seele als Mensch, wodurch sie ihre Persönlichkeit in die Hände und zu erleben bekam. Und diese Persönlichkeit weiß nun mit dem Körper nichts anzufangen? Nein, Freud, die Vater- und Mutterschaft teilt sich jetzt und gibt diese Teilung an die Persönlichkeit weiter. Das hast du sexuelle Triebe genannt, aber das ist es nicht, es ist die Teilung für die Vater- und die Mutterschaft.

Wir kennen schließlich halbe und bewusste Homosexuelle (siehe Artikel „Homosexualität“ auf [rulo.de](http://rulo.de)). Diese Männer und Frauen leben in dieser Gesellschaft. Wir kennen Männer, die sich – als Mütter fühlen. Wir kennen Frauen, die sich als Mann fühlen.

Aber wir kennen darüber hinaus Männer und Frauen, die weder mütterliche noch väterliche Geschlechtsteile besitzen, diese Menschen haben – jetzt – die bewusste Vater- oder Mutterschaft noch nicht erreicht. Kennst du diese Männer und Frauen nicht?

Dann werde ich dir ein Beispiel geben. Bevor die Seele als Mensch die bewusste Vater- oder Mutterschaft erleben wird, folgt sie sieben Übergängen, bis sie also bewusst Vater oder Mutter ist. Diese Lebensgrade haben wir auf dem Mond akzeptieren müssen, dort sind sie also geboren. Und jetzt sehen wir, dass dieser erste Übergang zur Vater- und Mutterschaft noch nicht bewusst ist und die Seele als das Gefühlsleben erschafft – halbe Vater- und Mutterschaft, also halbbewusste, und sie besitzt als Frau weder das Geschlechtsteil für die Mutterschaft noch das väterliche, das erschaffende Teil, die nun beide halbbewusst sind. Diese Frauen leben in unserer Gesellschaft, aber die Gesetze dafür hat der Gelehrte noch nicht analysieren können, auch du nicht, bester Freud, denn du hast dich selbst dadurch verloren.

Das sind nun die Gesetze für halbwachende und wachende bewusste Vater- und Mutterschaft, bester Freud, sodass wir akzeptieren müssen: Homosexualität gibt es nicht!

Das, was man auf der Erde als Homosexualität (siehe Artikel „Homosexualität“ auf [rulof.de](http://rulof.de)) definiert, ist:

Halbbewusste Vater- und Mutterschaft!

Die „Universität des Christus“ sagt nun, dass die Psychologie noch damit beginnen muss, diese Fundamente zu legen.

Die Frau fühlt sich nun männlich, mein lieber Freud.

Der Mann sich mütterlich und das bedeutet, dass die Seele als Mensch gerade eben, also durch ihr voriges Leben, den mütterlichen oder den väterlichen, den gebärenden oder den erschaffenden Organismus verlassen hat und sich jetzt noch als Mutter fühlt.

Is that some good news, Dr. Freud? (Ist das eine gute Nachricht, Dr. Freud?)

Aber wo kommt dieses Englisch her? Das sagt mir nun, dass wir bald frei sind und dass Adolf von (dem Haus) Israel besiegt wird!

Und dann kommen die Charakterzüge. Auch wenn der Mensch nun vor „Liebe“ und Glauben steht, denn wie ist nun diese Persönlichkeit, mein lieber Freud? Selbstverständlich ist, dass Mann und Frau jetzt vor den eigenen schwachen Charakterzügen stehen, vor Gut und Böse, vor dem geistigen Leben, vor Krankheiten und Schwierigkeiten, und jetzt dürfen die Psychologen darin die reine Göttliche Klarheit suchen, wenn sie, wofür sie doch gelernt haben, eine reine Diagnose stellen. Jetzt machen sie radikale Fehler und du und all die anderen haben sich – lieber Freud – ganz schön geirrt! Ganz schön geirrt ... ihr habt euch jetzt in diesen Charakteren verloren, die jedoch die räumlichen Gesetze erlebten, an denen nichts zu ändern ist, wenn der Mensch sich ihnen anheimgibt. Und was sehen wir jetzt?

Der menschliche „Willen“ tritt zutage. Und doch seid ihr nicht so sicher, ob der Mensch wohl einen eigenen – Willen hat und besitzt. Und durch

diesen – Willen nun kann der Mensch handeln und sich gegen all diese Phänomene schützen. Sonst erlebt er Schwierigkeiten, seine Leidenschaften, seine tierhafte oder seine natürliche Liebe, um die sich alles dreht und die dem Leben eine Gestalt gibt.

Füge da nun die Kunst hinzu, die der Mensch besitzt, die Tausende Sachen und Dinge, die er sich angeeignet hat, und du stehst vor der Persönlichkeit als Mensch mit den hinzukommenden Komplexen, dem bewussten und unbewussten Können für unsere Gesellschaft, und du siehst den Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts.

Aber durch alles hindurch sehen wir trotzdem die Vater- und die Mutterschaft dominieren, die sämtliche Eigenschaften dauerhaft dominieren, die die „Urquelle“ repräsentieren und erschaffend und gebärend sind und bleiben.

Wenn Mann und Frau nun den Evolutionsprozess erleben wollen, wie viel, verehrter Freud – Leidenschaft ist da nun dabei, da sie nun wissen, dass sie auf der Erde leben, um durch die Vater- und Mutterschaft diesen Raum zu überwinden? Der Mensch besitzt darum höchstens:

Ein einziges Prozent Leidenschaft, sofern er das Göttliche Einssein für seine Evolution erfährt, jedoch das alles wird Leidenschaft, wenn die Persönlichkeit spricht und die Göttliche reine Klarheit besudelt.

Freud, wir stehen vor der reinen Klarheit für die Vater- und Mutterschaft, vor Charaktertrieben und den unbewussten und bewussten Gefühlsgraden für das Gebären und das Erschaffen. Das sind die unterschiedlichen Welten für die Seele als Mensch, für ihr Leben auf der Erde. Selbstverständlich sehen wir den Menschen nun auch durch seine Charaktereigenschaften ins Unglück stürzen und das muss nachvollzogen werden.

Und das sind nun die verschiedenen Welten für die Seele als Mensch, in denen sie lebt, die Gesellschaft, von der sie ein Teil ist. Ihre Sehnsüchte treten in den Vordergrund. Wer ist diese Seele als Frau und Mann? Kennst du sie, Arzt? Sofort ist festzustellen, ob sie Leidenschaft oder reine Liebe erleben will. Und schau nun, in der Tiefe ihrer Persönlichkeit liegt jetzt die Vater- und Mutterschaft, durch die sie jedoch ihre Sehnsüchte erleben will.

Ihr Ärzte auch. Ihr kennt die Seele nicht. Ihr wisst von ihrem unendlichen Leben nichts. Ihr bleibt vor dem „Sarg“ stehen und schaut nicht darüber hinaus. Aber dort lebt sie jetzt als eine geistige Persönlichkeit. Als ob Gott nichts anderes geschaffen hätte als so ein stoffliches Menschlein.

Die Seele handelt durch ihre Persönlichkeit.

Aber der menschliche „Willen“ und die Persönlichkeit sind eins, sind ein und dasselbe Leben, sind jedoch darüber hinaus Gefühl. Und diese großartige Maschine, Dr. Freud, Jung, Kant, Schopenhauer ... habt ihr niemals analysieren können, ihr kennt dieses Uhrwerk nicht. Hörst du das, Rama?

Du hast dich selbst kennengelernt, auch du tratest aus deinem Uhrwerk heraus und gingst zum geistigen astralen Raum, wovon jedoch Buddha kein einziges Gesetz erlebt hat. Pythagoras ja, auch er war ab und zu kurz draußen, weil er Tempel erlebt hat, um die okkulten Gesetze kennenzulernen, ein großartiges Studium, welches für die westlichen Gelehrten nichtssagend blieb, weil sie dachten, sie könnten es durch ihre Wissenschaft tun. Aber der endgültige Punkt ist Machtlosigkeit!

Und diese großartige Maschine muss man kennen, wenn man die Seele als Mensch erleben will. Die westlichen Gelehrten, Rama, sind nun keine geistigen Uhrmacher. Sie wissen mit diesem Uhrwerk nichts anzufangen, wissen nichts von all diesen Rädchen, die jedoch das stoffliche Uhrwerk zum Laufen zwingen und unfehlbar zusammengefügt ist.

Die Philosophen und die Psychologen, Rama ... sind jetzt machtlos. Aber es gibt viel mehr, um zu beweisen, dass ihr es nie schafft, wenn ihr die Wiedergeburt nicht akzeptieren wollt.

Warum besitzen die Frau und der Mann für den höchsten Organismus die beste und schönste Stimme? Warum können die Menschen in den Urwäldern jenes Timbre nicht erleben? Ich meine nicht die Neger (siehe Artikel „Gegen Rassismus und Diskriminierung“ auf [rulof.de](http://rulof.de)), Herr Jung ... sondern die Urwaldbewohner. Diese Organismen müssen sich noch evolutionär entwickeln.

Aber hört euch dieses Urwaldtimbre nun einmal an? Der Klang ist noch nicht erwacht, Herr Jung, Herr Kant. Davor hat die Seele noch Tausende von Leben zu erleben, bevor sie die weiße Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf [rulof.de](http://rulof.de)) erreicht hat. Und die höchste Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf [rulof.de](http://rulof.de)) besitzt darüber hinaus das klangreiche Timbre, wovon wir den Alt, Sopran und den Mezzo, den Bariton, Bass und Tenor kennen, was diese Menschen jedoch noch nicht besitzen; das bedeutet und stellt Gesetze dar, dass diese Organismen sich noch – evolutionär entwickeln müssen, die aber die Seele als Mensch für den Planeten Erde zu erleben bekommt. Das sind für euch Rassearten (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf [rulof.de](http://rulof.de)), nicht wahr, aber für den Raum Lebensgrade für den stofflichen, menschlichen Organismus. Ist das jetzt nicht einfach?

Und nun weiter. Wieder etwas anderes, meine Gelehrten. Wir können dies noch kurz zu Ende bringen, bevor die Wienerin kommt und ich weg muss.

Warum erlebt die Mutter tieferen Schmerz als der Mann? Der Mann kann diesen Schmerz nie und nimmer erleben. Was soll das bedeuten, Herr Freud? Herr Jung? Weil der Mann neben der Schöpfung hergeht und er ihr Gebärmütterliches Gefühlsleben nicht erleben kann und weil das mütterliche Gefühlsleben das eigentliche „Alles“ zu repräsentieren hat. Der Mann ist also frei von jenem tiefen universellen Fühlen, der kosmischen Einheit, und kann

diesen Schmerz jetzt auch nicht erleben, der doch von der Mutter gefühlt wird. Der Mann erlebt keine Einheit mit Gott.

Der Mann kann diese Einheit nicht erleben.

Das ist allein durch die Mutterschaft möglich, weil die Mutterschaft die Göttliche Schöpfung besitzt!

Darum sind Muttertränen tiefer als die des Mannes! Wenn die Mutter weint, weint ihre Abstimmung, weint der Raum, wovon der Mann nichts zu erleben bekommt, weil er keinen universellen Kontakt erlebt, frei ist durch seinen erschaffenden Organismus. Aber deswegen wird die Welt außerdem, Herr Jung, Herr Kant, Schopenhauer ... niemals einen weiblichen Rembrandt oder Beethoven oder Tizian kennenlernen, denn das kann jetzt nicht geschehen oder von ihr erlebt werden, weil die Mutter das Tiefste durch ihre Mutterschaft erfährt und sie niemals darüber hinaussteigt. Deswegen kann der Mann erschaffen, weil er diese Fundamente besitzt, frei ist vom Gebären und sich nun gänzlich geben kann. Die Mutter wird also durch ihr Gefühlsleben gebremst, aber das ist das Höchste, was die Seele als Mensch erleben kann, für Gott und die „Allmutter“. Ist das nicht natürlich, meine Herren?

Wenn die Mutter einmal jene Meisterschaft erreicht, betreten wir meistens die Teilung ihrer Mutterschaft und das bedeutet, dass sie als Seele das gebärende Gefühlsleben verlassen hat und jetzt einen dieser sieben Grade für die Vater- und Mutterschaft betritt. Erfühlt ihr, meine Herren, hier die Tiefe der Seele als Mensch? Was hat das sexuelle Getue von Freud jetzt noch zu bedeuten?

Diese Gefühle des Menschen in unserer Gesellschaft werden nur Nebensache, meine Herren, haben nichts für ihr universelles Leben zu bedeuten.

Die Mutter ist dann auch durch ihr organisches Leben mit dem Universum verbunden! Der Mann nicht! Der geht neben der Schöpfung her.

Der Mann kann nur etwas schenken, aber die Mutter gebiert, bringt jenes Leben zur Evolution und ist das Höchste, was die Seele als Mensch erleben kann.

Hierdurch machen wir deutlich, meine Herren, dass sämtliche Künste und Wissenschaften für den Menschen von dieser Welt nur Nebensache sind, Spielereien zu seiner Unterhaltung und für sein stoffliches Leben, doch dass die Vater- und Mutterschaft alles dominieren und diese also die wesentlichen Gesetze sind, empfangen von Mann und Frau, wodurch sie den Gott allen Lebens repräsentieren, jetzt jedoch von der Kirche ignoriert werden.

Wart ihr vielleicht auch katholisch – Herr Jung, Schopenhauer? Warum seid ihr keine Priester geworden? Warum hast du kein keusches Leben erlebt, Herr Freud, dann bist du heilig, aber was kannst du jetzt erleben?

Darum sind die Psychologen von der katholischen Kirche töricht geworden! Sie wissen es nicht mehr und schaffen es nie, weil sie diese Gesetze

besudeln, indem sie jetzt keusch und stofflich rein bleiben, was aber ihr toter Punkt ist!

Was für ein Untier haben nun diese ganzen Gelehrten, mein Rama, aus der Mutter gemacht. Der Mann, der aus einem Pferd ein Fahrrad macht, ist armselig. Hat jenes Bewusstsein niemals in die Augen eines Pferdes geschaut? Hat „Jung“ nie das Pferdeherz gefühlt, erlebt?

Ich habe gesehen, schon als ich noch ein Kind war, dass die Aura des Leichnams erschafft und gebiert. Als ich als elfjähriges Kind beim Leichnam meines Vaters stand und trotzdem zu ihm sprach, weil er lebte, hinter dem Sarg auch eine Persönlichkeit besaß und sich in nichts verändert hatte, erlebte ich bereits diese Gesetze, auch wenn ich sie damals noch nicht verstand. Vater bekam kleine Flecken auf seinem Gesicht. Und diese gelben, dunkelbraunen Flecken hatten mir etwas zu erzählen. Sie fingen an, zu leben, denn das war ein Verwesungsprozess, meine Herren, ein neues Leben trat dadurch zum Vorschein. Ja, das wisst ihr, aber jenes Bild gibt uns nun zu sehen, wie die Nachschöpfungen entstanden sind. Als ich mit diesen Flecken eins war, sah ich Millionen winzige Tierchen und alle hatten eine Persönlichkeit, hatten bewusstes Leben bekommen, doch jetzt durch Verwesung! Diese kleinen Leben nun, Herr Jung, Freud, Adler, Kant und Schopenhauer, besitzen unbewusstes-Bewusstsein. Nicht wahr, aus dem toten Leichnam sind sie gekommen und geboren. Das ist verwesendes Bewusstsein, totes Gefühlsleben, aber ganz klar bewusst, denn jenes Leben weiß genau, wie es geboren ist.

Dadurch hat Meister Alcar mir später die eigentlichen Göttlichen Gesetze erklären können und dann stand ich vor den sieben Lebensgraden für jede stoffliche und geistige Abstimmung, als Mann und Frau, aber sie sind darüber hinaus für den Geist und die Persönlichkeit, für die stoffliche und die geistige Welt. Und doch sagt ihr, dass nicht zu beweisen ist, ob ein bewusstes Weiterbestehen da ist? Wenn nun so ein Wurm schon Leben bekommt durch den Sterbeprozess, ist das nun nicht für das bewusste Leben, den Menschen als Geist und Stoff geschaffen? Wie armselig ist doch euer Denken und Fühlen!

Wieder etwas anderes – meine Herren. Wie viele Kilo Gefühl haben wir uns während unseres Lebens angeeignet, im Hinblick auf Gott für Seine harmonischen Lebensgesetze, für die Vater- und Mutterschaft? Das kapiert ihr nicht? Dann machen wir weiter. Ich meine, wie viel Göttliches Gefühl ein einziger Charakterzug besitzt für die Göttliche Schöpfung, deren Gesetze wir uns doch aneignen müssen. Gott ist Gefühl, meine Herren. Und indem wir unser Gefühlsleben auf ihn abstimmen, eignen wir uns Seine Gefühls-Räume an. Wie viel Gefühl haben wir uns jetzt bereits angeeignet? Das sieht schlecht aus, meine Herren. Welcher Charakterzug, meine Herren, ist nun geistig bewusst, besitzt geistige, räumliche und Göttliche Abstimmung?

mung? Diese Liebe? Diese Harmonie?

Dieses Wohlwollen?

Gerechtigkeit?

Harmonische Einheit mit allem, mit Gesellschaft, Vater- und Mutter-  
schaft? Welche? Darüber habt ihr euch doch so ereifert, Kant, Schopenhauer?

Jetzt, da wir wissen, wie viele Charaktereigenschaften der Mensch besitzt,  
fragen wir, meine Herren: Wie viel geistiges Gefühl und Bewusstsein besit-  
zen diese ganzen Eigenschaften für Gott und Seine Räume, die wir doch  
überwinden müssen, denn wir müssen zum bewussten Göttlichen „All“ zu-  
rückkehren. Wie viel bewusstes Gefühl hat sich der Mensch nun als Mann  
und Frau angeeignet, da sie nun beide auf der Erde leben und eine Gesell-  
schaft errichtet haben?

Was sich der Mensch jetzt noch angeeignet hat, ist, ein Millionstel Gramm  
von all dem Göttlichen Gefühl für sein geistiges Leben und Bewusstsein.  
Erst dann, wenn die Seele als Mann und Frau diese Liebe, diese Harmonie  
besitzt, ist ihr Kuss geistig, meine Herren, und dafür sind wir als Erschaffer  
offen, ja, auch das sucht jeder Mensch, landet jetzt jedoch bei einem anderen  
Lebensgrad, für dieses geistige Bewusstsein, und bekommt nun jenes unbe-  
wusste Gefühlsleben zu erleben und zu akzeptieren, steht jedoch jetzt vor  
unbewusster Liebe!

Wie findest du das, Rama? Blavatsky und Annie, ist dies nicht wunderbar  
natürlich?

Und noch etwas anderes, meine Herren. Dies alles nun im Hinblick auf  
„Golgatha“. Da steht nun die Uhr immer auf ein Uhr. Das ist die Mittags-  
stunde für Seele und Geist, für die gesamte Schöpfung. Aber das ist auch  
das Zeichen des Kreuzes für alles Leben Gottes, oder legt ihr hierauf keinen  
Wert? Und es ist darüber hinaus dort, wo ihr nie verschlissene Federn seht.  
Jenes Uhrwerk kann nicht besudelt werden, das bestimmt auch, wann ihr  
ingesargt werdet, eure Zeit kommt, dass ihr von dieser wilden Erde, die so  
schön ist, Abschied zu nehmen habt. Warum fangt ihr an zu zittern und zu  
beben, meine Herren?

Da könnt ihr nun sehen, auf welcher Stunde der Mensch lebt. Ich sah dort,  
als alle Meister da waren, dass diese Menschheit immer noch in der Finster-  
nis lebt. Für die Menschheit ist es dort fünf Uhr am Morgen, also ist noch  
kein gut sichtbares Licht zu sehen oder zu erleben. Die Menschheit lebt noch  
in einem dichten Nebel, wenn ihr es wissen wollt. Was weiß die Menschheit  
von einem schönen, sommerlichen Tag für das Göttliche Bewusstsein, meine  
Herren? Was wisst ihr von euch selbst? Ich sage euch, ihr alle lebt noch vor  
dem Erwachen der Sonne, ihr habt noch kein Licht erleben können, weil ihr  
jenes Uhrwerk nicht kennt. Ihr wisst nicht, wie das Göttliche Uhrwerk zu-  
sammengefügt ist, und das mache ich nun für die „Universität des Christus“!

Ja, meine Herren, auf Golgatha steht die Göttliche Uhr immer auf ein Uhr. Oder dachtet ihr, dass Christus mit Finsternis auf die Erde gekommen wäre für „Jerusalem“ ... das Judentum, für alle Kinder Gottes auf der Erde?

War „Christus“ vielleicht ein Nachtmensch?

Wusste Christus vielleicht nichts von diesem – Seinem Uhrwerk?

Dachtet ihr, dass „Christus“ auf die Erde gekommen war mit verwesendem-Sauerteig, verwesender oder unbewusster geistiger Nahrung für den Menschen? Dass die Juden „Ihn“ nicht verstanden, ist, weil „Kaiphas“ seinen Kopf nicht beugen wollte, nicht für Christus auf seinen Platz verzichten wollte, doch dann erleben wir für dieses Jahrhundert den Theosophen. Dachtest du, Annie, dass deine Anhänger mich als den Meister akzeptieren würden?

Ich war auf Golgatha und sah dort, dass das Göttliche Uhrwerk auf ein Uhr stand, zu ticken begonnen hat und immer noch tickt, aber nur das Licht des Raumes repräsentieren kann, dennoch für jeden Gedanken, für Seele und Geist, für die Vater- und Mutterschaft. Was wisst ihr hiervon, meine Herren?

Ich sehe, dass die Wienerin kommt, aber ich kann ihr und euch antworten, wir bringen dies also für die „Universität des Christus“ eben zu Ende.

„Frierst du nicht?

„Nein, Kindchen, ich fühle mich sehr wohl.“

„Keinen Hunger?“

„Nein, denn ich esse.“

„Was sagst du?“

„Nichts, mein Kind, nichts.“

„Und du hast etwas zu mir gesagt.“

„Das hast du dann sicher geträumt, ich habe wirklich nichts gesagt.“

„Und du hast über Essen geredet, du würdest essen, hast du gesagt.“

„Ja, das mache ich, denn ich lebe nun von dem reinen, durch den reinen Lebensatem. Mensch, wie kann man dadurch leben.“

„Lieber Spinner?“

Meine Herren ... sie geht sich anziehen, wir machen weiter. Noch zehn Minuten habe ich und dann gehe ich zu Loea und meinen eigenen Adepten; Rama, kommst du mit mir mit, um sie zu sehen und zu erleben? Dann kannst du sehen, wie ich es mache.

Ja, meine Herren, auf Golgatha stand die Uhr für sämtliche Gedanken auf ein Uhr. Der Mensch, aus jenem Uhrwerk geboren, hat nun an seinem Uhrwerk herumgepfuscht. Der Mensch wollte das Göttliche Ding auseinandernehmen, um zu schauen, was so alles darin steckt und was Seele, Leben und Geist, nicht wahr, Kant, Schopenhauer, Jung und Adler, Sokrates, Platon, Aristoteles ... wer nicht alles ... ist, besaß aber keinen Schraubenzieher, um diese feinen Schraubchen loszufummeln.

Kant ...

Schopenhauer ...

Jung ...

Adler ...

Nietzsche ... ihr schautet das Ding nun von außen an und habt jetzt Berechnungen angestellt, die schlussendlich hinten und vorne nicht passen und durch die auch Adolf Hitler nun betrogen wurde, so schlimm, dass er diesen Krieg verlieren muss. Über seine Astrologen sagen wir jetzt noch nichts, aber auch das kommt noch und wir wissen sofort, ob die „Astrologie“ Wissenschaft für den Menschen wird.

Mein lieber Galilei, fühlst du, dass sie sich überhaupt nicht mehr behaupten können, jetzt, da die Systeme von den Meistern erklärt werden?

Ja, Gelehrte, Philosophen, ihr schautet von außen nach innen, doch ihr hattet jenes Gesicht nicht, wart also nicht hellichtig, auch daran könnt ihr nicht glauben, auch das sind eigene Gedanken des Menschen, das gibt es nicht, aber jetzt bleibt ihr ein Nachtmensch, bekam diese Göttliche Sonne nicht zu sehen und der Tod ist natürlich, real, immer noch stehen sie vor dem Sarg!

Wann, Philosophen, Psychologen, ruft ihr am Sarg aus:

„Bis bald“ ... oder bis ... in zehntausend Jahren, wenn ihr wisst, dass der Mensch für die Vater- und Mutterschaft den eigenen Kreislauf der Erde noch nicht vollendet hat? Das könnt ihr jetzt noch nicht erleben, dafür habt ihr weder Verstand noch das Gefühl, all eure Gedanken müssen (für) diesen Lebensgrad, für dieses räumliche Bewusstsein von Golgatha noch erwachen; evolutionär entwickeln müssen sich diese Gedanken und Gefühle.

Für viele von euch ist die Mutter ein Engel und eine sexuelle Katze. Aber das nehmen wir nicht länger hin. Hier habt ihr jedoch eure Psychoanalyse gemacht, und als Endanalyse leidenschaftliche Triebnatur, mehr und nichts anderes war im Menschen als Mutter für euch zu erleben.

Der Eintritt in die Psychologie, Herr Freud (dieser Satz steht im Original auf Deutsch). Aber ich sage euch – diese Seele hat das Grüne vom Land und von der Stadt noch nicht anschaulich gemacht (dieser Satz steht im Original auf Deutsch). Was für ein Deutsch lebt doch im Raum. Aber fühlst du es? Das bedeutet, dass die Seele als Mensch das natürliche Erwachsenenstadium noch nicht erreicht hat, erst dann wird sie strahlen und kann die Gesetze von Mutter Natur erleben und ist sichtbar. „Anschauend gemacht“ (steht im Original auf Deutsch) ... meine Herren, was ewig während weitergeht, weil sie zum „All“ zurückkehren wird.

Mein Himmel, was muss ich heute Morgen denken, fragt sich André. Ich kann Gott danken, Meister Alcar, denn es geht wie von allein.

Geht mir aus dem Weg, Satan, meine Herren, hätte Adolf Hitler sagen

müssen, und das zu all seinen finsternen Eigenschaften und wir lebten noch immer in Frieden und geheiligter Ruhe, aber auch er erlebte eine verkehrte finstere Vorsehung, die ihn, das wissen wir bereits, vom Regen in die Traufe schickt, doch dadurch, meine Lieben, stürzt das deutsche Volk, für das ihr so viel getan habt, ins Unglück! Oder etwa nicht?

Es ist die Göttliche Wahrheit in unserem Leben, die immer nach der Universellen Quelle sucht. Aber dann musst du trotzdem zuerst die Seele und ihre Abstimmung auf Gott kennen, sonst schaffst du es nicht.

Und fühlst du jetzt schon, dass du hierfür nicht zu beten brauchst und dass du, wir als Mensch, es nicht durch Beten allein schaffst?

Yes, my people, Adolf Hitler – he is Caiphaz“ ... (Ja, meine Leute, Adolf Hitler, er ist Kaiphaz ...)

Wieder kann ich akzeptieren, meine Herren, dass nun bald die Alliierten kommen, denn auch das Englische will erlebt werden und dieser Raum ist damit geschwängert. Ich fühle und sehe, dass im geistigen Äther auch englische Philosophen das Wort erleben wollen, auch Italiener, Franzosen und Ägypter, wovon Letztere das Altägyptische verpfuscht haben und also jetzt keine philosophischen Systeme zu erleben brauchen, weil wir das jetzt für den Westen und die Menschheit tun. Is that something good news for your spiritual life? (Ist das eine gute Nachricht für euer geistiges Leben?)

Wieder das Englische, ich lerne heute ungeheuer viel und das kommt daher, dass ich den Mut besaß, durch die Erde und unter der Erde hindurchzukriechen, keine Angst weder vor dem Sarg noch vor dem Leichnam besitze, wodurch du erwachst, und nun spricht alles Leben Gottes zu meiner Persönlichkeit.

Noch dieses ... meine Herren ... über Adolf ... als er in Polen einfiel, hatten seine Astrologen es ihm gesagt. Und sie haben ihm, die Besten der Welt, erzählt, dass er eine Göttliche Aufgabe zu erfüllen hatte und dass er jetzt in seinem letzten Viertel stand und anfangen konnte. Und worauf läuft das jetzt hinaus, Hanussen? Du warst schließlich mit vielen anderen der Astrologe des Führers? Hanussen war es, meine Herren, der Astrologie betrieb und den Führer mit seiner Vorsehung die Nacht für den Raum erleben ließ, denn Adolf geht zugrunde!

Während ich ihm das schon 1935 hätte erzählen können, damals schon war ich mit Adolf in Verbindung, aber mich hat jenes Leben nicht akzeptieren wollen. Jenes Leben kannte mich damals noch nicht. Ist dies wie alles andere für Adolf genauso großartig? Aber jetzt folgt darauf und glaubt ihr das nun auch:

„Adolf Hitler ist „Kaiphaz“ ... und lest nun die „Völker der Erde“ bald und ihr kennt eure eigene Abstimmung, für Gott und euch selbst ... Mensch von dieser so schönen und guten Erde. Bekommen die Meister diese Ehre von

Eurem Leben?

In Adolf, meine Herren, lebt also die Vergangenheit von Kaiphas, aber ihr glaubt nicht an Reinkarnation.

Das ist das Zerstückeln von eurer Persönlichkeit, nicht wahr? Lächerlich, der Mensch lebt Millionen Male auf der Erde, wirklich lächerlich, wie überraschend naiv Millionen östlicher Menschen doch sind. Kannst du als westlicher Mensch das akzeptieren? Wo bleibt dann unsere Universität, wenn wir solch einen Scharlatan aus dem Osten schlucken müssen?

Ramakrishna, hörst du das? Das sagen deine ganzen Freunde jetzt? Nein, das haben Kant, Schopenhauer und all diese Unbewussten gesagt, als sie noch hier lebten. Aber was hast du ihnen jetzt zu sagen?

Mein geliebter Sokrates, fühlst du schon, dass sie dein Elend erleben werden und dass sie deine Schmerzen zu erleiden haben? Wir rächen dich!

Es ist Zeit, meine Herren, wir sehen einander in diesem Raum noch wieder, ich gehe auf die Straße. Bye now, I see you later (Tschüss, ich sehe euch später).

Das ist das Suchen eines englischen Lords, der manchmal, weil er sich zu Tode langweilt – Psychologie betreibt, Rama, Sokrates ... aber den sehen wir noch.

Herrlich ist es in der Natur. Was ist dort drüben zu tun? Er sieht Polizei und Deutsche zusammen und auch Männer und Frauen, Bürger. Was haben die miteinander zu besprechen, Unser Lieber Herrgott? Bist Du nicht dabei?

Was ist los, Leute? Sie haben wieder für 2000 Gulden Brennholz weggenommen, weggerissen, und der Eigentümer steht dabei. Der Mann flennt. Der Mensch reißt Häuser ab, um ein wenig Wärme zu erleben. Nein, sagt die Mutter, die auch ihre Tasche besitzt, ich mache das nur für mein vier Monate altes Kind. Aber das ist mein Haus, ich habe dafür mein Leben in Indonesien gegeben, Polizist, Deutscher! Und jetzt muss ich ansehen, dass die Menschen meine Villa für den Ofen abreißen. Ist das nicht eine Schande? Jemand sagt: Allerdings, weil du dort diese Schwarzen geschlagen und bestohlen hast. Ein anderer erwidert dem Besitzer: Wir holen unsere Rente zurück!

Eine verrückte Welt ist es, Polizist? Nein, die Menschen sind schlecht! Ja, Deutscher, hau nur drauf, aber habe Achtung vor der Mutter mit ihrem kleinen Kind. Der Mann weint! Sie bekommen die Geschichte zu hören, auch André ist mittendrin, dass seine Frau gerade am Hungerödem gestorben ist. Ist das alles elend? Hat sich das wirklich gelohnt, dass deine Frau am Hungerödem gestorben ist, Indonesien-Mann? Schau kurz in die menschlichen Augen, Indonesien-Mann, und du weißt es, es kümmert sie keinen Deut!

Etwas weiter sägen Frauen und Männer Arme von Bäumen ab und wandern in den Knast. Denn das ist verboten.

Männer und Frauen erleben nun ihr Gefängnis, weil sie den Bäumen Schmerzen zufügen. Aber ein einziger Tag ist Jahrhunderte für all diese Unbewussten im Geist. Und wenn das immer noch nicht genügt, kommt da das Jehovakind angerannt und spricht über:

„Macht euch bereit, Verdammte, die Welt geht unter. Noch ist Zeit, noch könnt ihr zu Gott zurückkehren, aber ihr habt nur wenige Sekunden.“

Gott sei Dank, denkt André-Dectar, diese Seele wird mitten in ihr Gesicht hinein ausgelacht, jenes Leben hat keine Bedeutung mehr, so dumm sind diese ganzen Menschen nicht mehr. Aber dir wird davon schlecht, ich mache weiter.

„So, André, bist du endlich da?“

„Ja, Mutter.“

„Was hast du dort drüben erleben müssen?“

„Wenn du es schon weißt, Mutter, warum fragst du dann nach der Wahrheit.“

„Danke, mein Sohn, ich werde daran denken. Kannst du schon reden?“

„Ich habe heute Morgen schrecklich denken müssen, Mutter.“

„Warum fängst du denn dann mit diesen Doktoren an, André?“

„Weil diese Seelen zu meinem Leben kommen. Soll ich vielleicht Sokrates, Galilei, Ramakrishna verbannen?“

„Und bist du durch sie weiser geworden?“

„Ja, Mutter, das bin ich, ich erlebte Göttliche Systeme, gerade weil ich sie akzeptieren wollte.“

„Und du hast noch keinen Hunger, André?“

„Nein, das Gefühl bin ich los, seit die Meister anfangen, und es kommt nie zurück.“

„Musst du nun nicht kurz nach meinem Leben schauen?“

„(Nach) deinem Leben, Mutter?“

„Ja, oder dachtest du, dass du alles von mir weißt und kennst?“

„Gibt es denn etwas Neues zu erleben, Mutter?“

„Siehst du denn nicht, dass mein Körper lebt und zittert?“

„Du meinst doch nicht das kleine Gekrabbel, das ich jetzt sehe? Jetzt aber mal etwas anderes, Mutter, du gibst mir erneut zu denken. Wo kommt dieses ganze Ungeziefer in deinem Leben her?“

„Aha, mein Sohn, jetzt bekommst du Interesse? Du redest über Flöhe und Läuse, aber was würdest du über meine Krabben denken, meine Würmer und (mein) Insektenleben. Brauchen die keine Analyse? Bitten die nicht darum, von deiner Universität erlebt zu werden?“

„Das ist wahr, Mutter, aber ich bekomme meine Gedanken, ich muss jetzt erst den menschlichen Lebensgraden folgen und (diese) erleben. Und ich war randvoll, gerade eben.“

„Und jetzt?“

„Hast du mich berührt, Mutter?“

„Das ist es, André, gehen wir jetzt kurz in meine Welt schauen? Du weißt doch, dass kein einziger Mensch auf der Erde lebt, mit dem wir reden können.“

„Ich bin noch nicht so weit, Mutter, ich kann diese arme Frau mit ihrem Kind nicht vergessen und dieser irre Adolf ist mir auf den Fersen. Auch dieser Gelehrte mit seinem Fahrrad und Pferd kommt noch nicht von meinem Leben frei, und trotzdem, es muss sein, sonst verlieren wir unser Einssein.“

„Sag mir ehrlich, bist du schon etwas frischer?“

„Ja, ich habe es schon geschafft, Mutter.“

Und das, bedenkt er kurz als Mensch von der Gesellschaft, heißt für diese Stadt „Der Suezkanal“, spricht aber wie eine Gottheit. Gelehrte, habt ihr das in eurem Leben erlebt? Ramakrishna hat es gekonnt. Er hat es erlebt auf menschlicher Abstimmung, also nicht räumlich, sondern ich (erlebe es) jetzt „Göttlich“, und jetzt stehe ich vor der „Allwissenheit“! „Ist es nicht so, Mutter?“

„Ja, André, das ist die Göttliche Wahrheit.“

Kurz Ruhe und Stille, dann fragt er: „Wo bist du jetzt, Mutter?“

„Hier, in deinem Leben und Bewusstsein, und trotzdem habe ich meine eigene Selbstständigkeit behalten. Siehst und fühlst du nun meine universelle Liebe?“

„Hör nun mal zu, Mutter. In deinem Leben lebt Fisch. Und dieser Fisch ist nicht viel wert, das sind nur die Schnipsel vom „Alles“, deine Schwester oder (der) Vater deines Lebensgrades. Das nennen sie hier „Ozeane“. Kannst du mir nun erzählen, wo diese ganzen Walfische hergekommen sind? Vergiss nicht, ich habe mit Meister Alcar diese Reisen schon gemacht und kann dich auf Unsinn hinweisen, wenn du dich irrst, bekommst du das zu hören, Mutter.“

„Du willst mich also testen, André?“

„Hast du davor Angst, Mutter?“

„Ich nicht, ich kann dir die Gesetze erklären.“

„Ich weiß nun, Mutter, wie so ein großer Fisch oder großes Säugetier dann ... sich selbst tötet. Dann erstickt jenes Leben sich selbst und kommt nun unter hohen Druck, (kommt) zu einem höheren Lebensgrad für die Wasser, das ist dann für das Tier, so wie wir Menschen das erlebt haben, als wir aus den Wassern herauskamen, das Weitergehen. Das weißt du, Mutter?“

„Ja, ich kenne diese Gesetze.“

„Ich war mit Meister Alcar mit einem solchen Tier eins und erlebte damals jenes Weitergehen, jenes Verschließen des eigenen, zu Ende gelebten Stadiums, denn so ist es. Und dann wusste ich, warum diese Tiere höher ziehen

wollten. Ich sah sogar die astrale, also geistige Welt für das Tier von den Wassern. Dachtest du nun, du könntest mir etwas weismachen, Mutter?“

„Du weißt also, dass wir nur eine einzige Welt besitzen? Dass die geistige Welt in der stofflichen lebt?“

„Das weiß ich, Mutter, diese Gesetze habe ich damals auf diesen Reisen kennengelernt.“

„Dann bist du nahe dran, André. Aber spaziere ruhig weiter, ab und zu darfst du dann kurz stehenbleiben, sonst kommen die Menschen und fragen dich, was du da ausheckst. Für viele bist du dann ein Spion und das soll nicht so sein, das stört uns. Habe ich recht?“

„Ja, Mutter.“

„Du weißt nun, dass ich an dein Leben denke und dich, falls es sein muss, außerdem beschützen kann. Oder hast du meine Geschichten über die Menschen schon vergessen, André?“

„Nein, wahrhaftig nicht.“

„Höre nun zu. So ein Walfisch repräsentiert meinen Raum, den Raum für mein Bewusstsein.“

„Weil jenes Tier so groß ist?“

„Richtig, also mein Raum, meine Tiefe, wie du es nennen willst, erschuf Leben und jenes Tier bekam auch diesen Raum zu repräsentieren. Jenes Tier besitzt also mein Gefühl als Mutter oder als Vater. Und auch jetzt erlebst du Vater- und Mutterschaft, außerdem als Organe und als Raum.“

„Das verstehe ich, Mutter, auch die Menschen aus prähistorischen Epochen erlebten diese Grade der Entwicklung.“

„Das ist die Wahrheit, André. Dieser Fisch ist also eine bestehende Art, aber ein Tintenfisch nicht, der ist durch Verwesung geboren. Auch darin sehen wir diese Riesen als Tiere, als Lebensgrade. Mein Organismus als Wasser nun erschuf also – wie alles Leben Gottes – lebende Organismen, durch meine eigene Selbstständigkeit als ein Körper, geboren, weil jede Selbstständigkeit gebiert und erschafft, sogar deine Laus kann das.“

„Ich verstehe es, Mutter, fahre also fort.“

„Danke, du kannst überraschend gut denken, André. Dass nun Ungeziefer in meinem Leben vorhanden ist, kommt daher, dass auch ich die sieben bestehenden Grade habe akzeptieren müssen, und erst dann kamen diese Verwesungsprozesse zustande. Findest du mein Leben nun nicht tief?“

„Ja, Mutter, aber ich sehe diese Grade und Gesetze für alles Leben wieder.“

„Das muss auch so sein, sonst kannst du keinerlei endgültige Lebensgrade erleben.“

„Ich fühle es, Mutter, und dann?“

„Fühlst du nun außerdem, was Wasser eigentlich ist, was mein Körper für Gott und mein Leben hat verdichten können und dürfen?“

„Kurz überlegen, Mutter.“

„Ja, aber das dauert zu lange, André, du hättest es sofort sehen können und müssen.“

„Ich habe es schon geschafft, Mutter.“

„Und was bin ich nun für mein Leben?“

„Verdichteter Lebensatem.“

„Mein lieber Himmel, André, das ist die Göttliche Antwort, großartig ist es, denn das ist (die) Wahrheit. Als wir schließlich mit unserem Leben auf unserer „Mutter“ ... dem Mond begannen, wurde das Wasser Lebensatem für sämtliches Leben. Und das ist es jetzt noch. Alle meine Tiere repräsentieren mich jetzt, bis wir uns auflösen und weitergehen werden, doch auch jenes Weitergehen habe ich für mich bereits geschaffen. Oder hast du auf dem „Vierten Kosmischen Grad“ keinerlei Lebenswasser gesehen? Siehst du, André, das sind meine eigenen Gesetze, doch ich bekam sie durch meine Mutter zu erleben, ich bin also wie du, als Seele auf dem Mond geboren, auch als Geist.“

„Auch diese Gesetze habe ich dort kennengelernt. Und weiter, Mutter?“

„Du fühlst doch, dass auch das Wasser, also ich ... diese Göttlichen Abscheidungen geschaffen habe? Mein prähistorischer Organismus löste sich auf. Diese Tierarten hingegen entwickelten sich evolutionär.“

„Auch das ist (die) Wahrheit, Mutter, und (das) sehen wir nicht nur für dein Leben wieder, sondern darüber hinaus an Land.“

„Das ist es, André, jetzt weiter. Fühlst du, dass so ein Tintenfischchen nun nichts zu bedeuten hat. Aber dass dieses Tier, diese Art sich durch die Verwesungsprozesse ernährt? Falls ich also älter bin, wenn ich mich evolutionär entwickle – denn auch ich habe mein höchstes Stadium noch nicht erreicht, denn dann bin ich durchscheinend, manchmal kann man das schon erleben –, ist auch mein Leben entwickelt, und diese Arten sterben nicht aus, sondern lösen sich für die höheren Lebensgrade auf, bis Mutter Erde ihre Aufgabe vollendet hat und wir alle, ich selbst und mein Leben, hier für die Erde verschwinden. Diese ganzen prähistorischen Arten von meinem Leben lösten sich also auf und entwickelten sich evolutionär zu den Arten, die wir heute noch repräsentieren. Wenn du mich fragst, warum ich hier diese Arten nicht besitze, kann ich dir antworten, doch du fühlst bereits, was kommt, dass ich kein großes Leben besitzen kann, weil der Mensch mich von meiner Lebensquelle freigemacht hat. Deutlich, André?“

„Ja, Mutter, ich verstehe dich vollkommen.“ „Aber auch wir haben gebären und erschaffen müssen. Und das sind die Fische, Tausende Arten sind es. Nachdem du als Mensch von unserer Mutter, dem Mond, fortgingst, begannen wir, begann also ich mit meiner eigenen Entwicklung. Und das wurde durch mein Gebären und Erschaffen der Fisch ... doch wenn du alles

fühlst, weißt du auch, dass wir aus dem ersten Lebensgrad geboren sind und (das) bist du als Mensch!“

„Auch das ist Wahrheit, Mutter. Ich habe diese Gesetze auf meiner letzten Reise kennengelernt.“

„So siehst du nun, dass ich dir keinen Unsinn vormachen kann. Diese Urquelle also, André, für mein Leben und meinen Lebensgrad, hat sich in nichts verändert, in diesen ganzen Millionen Jahren nicht. In dem Haifischgetue, das noch in mir lebt, erkennst du zugleich die prähistorische Epoche. Wahr oder nicht? Und auch jene Art und diese ganzen Säugetiere, Evolution, aus dem menschlichen „Ego“ geboren, lösen sich auf, wenn ich beginne, meine geistige Abstimmung zu erleben. Für mein Leben ist nun also mein Körper der Raum für mein Leben und darüber hinaus die geistige Welt. Wir fliegen schließlich nicht? Auch wenn wir Leben mit Flügeln hervorgebracht haben, will das für mein Leben eines der höchsten Stadien bedeuten, der Rest hat meinen Raum für Stoff und Geist zu akzeptieren und besitzt nichts anderes. Aber dennoch ... André – hast du auf Jener Seite mein Leben, uns, nicht gesehen?“

„Ja, Mutter.“

„Nun, auch dort also derselbe Raum, auch dort lebt mein Leben in mir und durch mich und das ist unsere geistige Evolution, auch wir kehren zum „All“ zurück. Ist das nicht gerecht, André?“

„Ja, Mutter, alles ist Gerechtigkeit.“

„Auch bei mir wirst du also die sieben Lebensgrade für den Organismus wiedersehen. Die Säugetiere nun, das kennst du auch, nicht wahr, kommen aus diesen Verwesungsprozessen, aus dem menschlichen „Ego“, weil jedes Organ gebären und erschaffen sollte. So ein Seelöwe, wie die Gelehrten sie nennen, oder eine Robbe sind die stofflichen Tiere, aus der lebenden menschlichen Zelle geboren, aber als Nachschöpfungen, nicht als Ungeziefer, André, sondern als Wasser-Gefühlsleben und Land-Gefühlsleben, also beide Lebensgrade repräsentierend, wie mehrere Arten geboren sind. Fühlst du das?“

„Das bedeutet, diese Tiere haben den Land-Fortschritt, gehören aber zu den Wassern.“

„Das ist es, André, also Land- und Wasser-Gefühlsbewusstsein, und doch nicht frei von meinem Leben und Raum, weil dieses Tier zu meinen Erschaffungen gehört.“

„Großartig ist das, Mutter.“

„Trotzdem einfach, sofern du diese Lebensgrade kennst, und erst jetzt ist auch mein Bewusstsein für dich offen. Verwesungsprozesse haben das Niederreißen geschaffen, André, ein solcher Hai repräsentiert nun die rohe Gewalt, den niedrigsten Lebensgrad, und sucht Vernichtung. Je tiefer der Hass ist, das Niederreißen – entfernt dies das Leben für das geistige Bewusstsein.

Und ist das nicht für den Menschen von Gott dasselbe?“

„Ja, Mutter, ich habe dich verstanden, wunderbar rein bist du.“

„Und was kann dir nun ein solcher Tintenfisch schenken? Dieses stinkende Etwas, das als deine eigenen Verwesungsprozesse das Schlangenbewusstsein genießt? Willst du eine solche schmutzige Schlange zu den Lichtsphären mitnehmen?“

„Lass das aber „Jongchi“ nicht hören, Mutter.“

„Oh, du meinst deinen geistigen Maler, diesen Meister?“

„Ja, er ist der Maler all meiner geistigen Stücke.“

„Und er liebt so eine Schlange, nicht wahr?“

„Ja, für ihn ist das Tier heilig.“

„Das kommt daher, André, dass er jenes Tier als Weisheit sieht, für mich und alles andere Leben und Bewusstsein Gottes aber ist auch jenes Tier aus der Verwesung geboren und ist giftig-gemein, sodass auch dieser Lebensgrad keinerlei geistigen Raum genießen oder erleben kann. Bleibt ein Schmetterling nicht auf der Erde? Was soll so ein Tier auf dem Vierten Kosmischen Grad anfangen? Und dann im bewussten „All“? ... frage ich dich!“

„Du hast recht, Mutter, du bist ein guter Mensch.“

„Das weiß ich über und für mich selbst. Ich könnte dir den Stoff für Tausende Bücher geben, André.“

„Auch das weiß ich, Mutter.“

„Ich kann dir jeden Lebensgrad erklären, bis zu meinem winzigsten Wasserfloh. Aber nicht den, der über dem Wasser lebt, sondern in meinem Schlamm, meinen Darmsystemen für Wachstum und Blüte, für Vater- und Mutterschaft.“

„Das ist eine Offenbarung, Mutter.“

„So ist es, mein Sohn. Deswegen bekam all mein Leben das Licht für die Augen, auch sie haben die Sinne bekommen. Alles hat sich also durch „Seine“ Lebensgrade verdichten können, André, und jenes Leben geht weiter. Auch mein Leben besitzt Vater- und Mutterschaft. Schau nun mal die Mutter von meinem Leben an? Hat die Mutter auf der Erde andere Organe bekommen? Ich meine, haben sich diese Schöpfung und das Gebären verändert? Just dadurch kommen wir zur Einheit, André.“

„Es ist enorm, Mutter. Aber ich soll dich (zum Dank) von deiner Mutter küssen.“

„Danke, mein Sohn, herrlich ist es, fein, dass du das nicht vergessen hast. Sie hat es gut, André, jetzt, da sie mit ihrem Sterbeprozess begonnen hat.“

„Ja, Mutter, sie hat es sehr gut.“

„Siehst du, André, da kommen wir nun her, wir alle, wir alle bekamen von ihr Seele und Geist und gingen dann weiter. Habe ich eine Seele? Frag das mal diese Gelehrten? Was bin ich, Arzt?“

„Du bist „Mutter“, meine Liebe.“

„Das ist das Schönste, was du mir geben kannst, André. Ja, ich bin Mutter! Aber ich bin verdichteter Lebensatem für all meine Lebensgrade. Ich bin der mütterliche Raum für meine Organismen geworden. Und ich erschuf und gebar außerdem. Jetzt kennst du meine Geburt, André?“

„Ja, aber deine Lebensgrade werden mir später alles andere erklären.“

„Und dann fahren die Theosophen aus der Haut, nicht wahr?“

„Hast du etwas gegen diese Leute?“

„Das nicht, aber ich kann diese Unbewussten nicht leiden, die Firlelfanzträger von Unserem Lieben Herrgott.“

„Das ist richtig weiblich, was du jetzt sagst, Mutter?“

„Möglich, aber ist es nicht die Wahrheit? Hatte Mary Baker etwas zu sagen, als du dort warst, André?“

„Sie weint, Mutter.“

„Allerdings, denn sie sitzt an ihren gebrochenen Ärmchen und Beinen fest, denen sie Heilung schenken will, indem sie für sie betet, aber darüber habt ihr schon gesprochen.“

„Richtig, Mutter, für sie nun etwas Schweres, unter dem sie nicht fortkommt, genau wie diese verfluchte – Verdammnis von der Kirche.“

„War dort „Jehova“ auch?“

„Dieser Mann sucht nach seiner ersten Geburt, Mutter. Mein Himmel, was haben die Bibelschreiber auf ihrem Gewissen.“

„Das ist wahr, André. Aber was sagte Annie Besant zu Madame Blavatsky, jetzt, da sie dort wissen dürfen?“

„Sie gehen gebeugt weiter, Mutter. Beide werden dienen, heute Morgen waren sie in meiner Umgebung und müssen jetzt zuhören, auch sie müssen die „Universität des Christus“ repräsentieren.“

„Und dann hatten sie zu bestätigen, dass du es bist, nicht wahr?“

„Das wird es, Mutter. Und dort haben sie nichts mehr zu belügen, das ist dort vorbei. Mutter, ich habe es geschafft, ich mache mich frei, bis bald.“

„Grüße Loea und deine Adepten, mein Sohn.“

„Ich vergesse es nicht, Mutter. Bye now! (Und nun Tschüss ...!)“

„Sind sie uns so nahegekommen, André?“

„Ja, Mutter, noch ein paar Monate und wir sind wieder frei, aber ich bin bereit, anzufangen. Hast du (dir) das nicht gedacht?“

„Doch, du wirst es dann geschafft haben. Mach so weiter und du wirst das Himmelreich besitzen.“

„Das ist es, Mutter.“

„War Christus nicht tröstlich?“

„Ja, „Er“ war und „Er“ ist es noch!“

„Und in nichts unwahrscheinlich.“

„Richtig, meine Mutter, nie, immer offen und Göttlich bewusst. Aber ich gehe nun, die Tür steht für mich offen.“

„Hallo, Loea? Wie geht es Dayar?“

„Sehr gut, Jeuschen, hervorragend ist es.“ „Ist der Chef schon fort, Loea?“

„Nein, Jeuschen, er macht Kunststücke, erlebt seinen Yogi.“

„So lass ihn nur gewähren, in zehntausend Jahren hat er es wohl geschafft. Musst du nicht lachen?“

Mit Jeus in seinem Bewusstsein krabbelt er die Treppen hinauf. Jeus kann sich kurz auszuleben, er ruht sich nun aus. Heute Morgen hat es wirklich gereicht. Hinter dem Ofen nimmt er Platz, schaut das junge Leben an, lauscht dem Gurren und denkt doch weiter, gibt aber „Jeus“ die Gelegenheit, sein tagesbewusstes „Ich“ zu erleben, sodass dieser ganze schwere Stoff sein Gehirn und Nervensystem erhellen kann. Auch Jozef bekommt manchmal diesen Auftrag, aber dieser Städter hat dann wieder das gesellschaftliche Bewusstsein zu akzeptieren und das bringt wieder keine Entspannung. So kann er sich abreagieren und das geschieht dadurch, dass „Jeus“ die gesamte Persönlichkeit zu erleben bekommt. Das haben die Meister ihn gelehrt und das ist für sich eine Offenbarung.

Oder kannst du dies, verehrter Leser, nicht akzeptieren? Wie sind deine Männer, wenn sie sich ihren kindlichen Gefühlen einmal vollkommen anheimgeben? Ist das nicht die Entspannung für alle? Aber wenn das hier geschieht, wissen sie sofort, dass André-Dectar nicht da ist, und sie sehen eine ganz andere Persönlichkeit. Jetzt können sie Fragen stellen, aber dann bekommen sie Spaß zu erleben und das ist von „Jeus selbst“!

André zieht Vergleiche, er folgt dem, was er heute Morgen erlebt hat. Mal angenommen, denkt er, wenn Beethoven und Bach, Wagner, nun einmal das Leben hätten interpretieren können, eine Komposition über die menschliche Geburt, die Reinkarnation hätten machen können? Ob die Menschen das verstanden hätten? Und doch, in den Sphären hat er das bereits erleben dürfen, es ist also möglich. Auf die Geburt eines Kindes, mit allen Wehen dabei, bis das Kind auf der Welt ist. Ja, Beethoven, Wagner, ich habe euch verstanden, ich kann euch ergründen, vor allem Wagner, er erlebte bereits die ersten Gefühle für die räumliche Kunst. Beethoven auch, Bach nicht so, der war dem Glauben und der biblischen Geschichte verhaftet, die den Menschen von dieser Welt traurig gemacht hat, was von Christus doch nicht gewollt ist. Hörst du die Hornbläser, „Wayti“? Hörst du die Geigen? Diese Harfen? Hörst du das Weinen des Kindes schon? Gewaltig ist es!

Als der Adept ihn fragt, was er mit diesem „Huhn“ von gestern überhaupt meinte, bekommt jenes Leben zu hören:

„Ich habe heute keinen Appetit auf Huhn (dieser Satz steht im Original im Dialekt).“ ... und der weiß, wer jetzt das Wort hat, wer das Tagesbewusstsein

erleben wird.

Das ist „Jeus“, denn Jeus spricht Dialekt und kann kein Holländisch oder will es nicht sprechen, doch dadurch sinkt André-Dectar zu jenem Stadium zurück und diese natürliche Entspannung beginnt. Als der Adept fortfährt, kommt:

„Frag das doch deinen Sohn, hörst du jenes Gurren nicht, hörst du nicht, was dein Kind dir zu erzählen hat?“

Und dann kommt noch:

„Ein „Huhn“ kann das Allbewusstsein begackern, wenn du es wissen willst, aber damit will Unser Lieber Herrgott nichts zu tun haben.“

Stille! Allein das Gurren eines jungen Lebens ist da und das ist mehr als genug, oder nicht, meine Liebe? Mutter? Ist das nicht wahrhaftig? Die Seele des Adepten legt das Kind in die Wiege, fünf Minuten später schläft das Leben und ist bereit für diese Glückseligkeit. Dort sitzt jemand und macht Notizen für später. Loea kommt hinauf und beginnt, zu malen, aber er denkt, er kehrt zurück zu Ra, Re und Isis, nach Golgatha, wo ist er nicht alles gewesen? Dort besucht er kurz das Leben, lässt aber Jeus reden und das macht ihnen Spaß. Was ist das? Hörst du das? Ich glaube, wir müssen machen, dass wir wegkommen. Und jawohl ... es herrscht Menschenjagd. Der Adept stürzt in sein unterirdisches Loch, sein Versteck – er haut ab, so schnell er kann und sorgt dafür, dass man ihn nicht zu fassen bekommt. Dieser Adolf aber auch, es ist noch nicht genug. Warum nur, dürfen wir denn gar nicht einmal mehr arbeiten?

„Ich sehe dich ja noch. Wenn etwas ist, dann schick mir deine Gedanken. Achte auf deine Brust, junger Mann, denke an deine Nieren dort unter der Erde, aber wisse, wenn du dir selbst Beseelung gibst, geschieht nichts.“

Wahrhaftig, es ist Männerjagd. Warum wieder, Adolf? Du machst daraus, dass der Mensch dich wirklich gut zu hassen lernt. Warum zerrst du hier die letzten Männer weg? Ach, Kaiphas?

Adolf Hitler, warum machst du das?“

Wir sind zu Hause, ich gehe neben ihm hinauf, als wir nach Hause kommen, ist die Wienerin weg, um Essen zu holen, sie steht in der Schlange vor der Garküche. Wir gehen sofort hinein. Als sie zurückkommt, haben wir bereits drei Bögen beschrieben.

„Gott sei Dank, dass du zu Hause bist, es ist Männerjagd“ ... lässt sie uns wissen, und dann kommt:

„Wir essen heute Suppe. Gar nicht so schlecht. Probier doch mal.“

Ich muss die Suppe von der Garküche kosten. Meister Alcar zwinkert mir zu, die Himmel wissen es, die Engel schauen mich an, aber die Wienerin lässt mich kosten.

„Schmeckt es?“

Ich muss lachen ...

„Warum lachst du?“

Ich lächle ihr zu, gebe ihr mein Universelles „smile“ (Lächeln), woraufhin ich nochmals kosten muss und ihr sagen muss, wie die Suppe von der Erde für „Jozef“ schmeckt, denn sie handelt, denkt nicht anders.

„Wahrhaftig, eine gute Suppe.“

Und dann ist sie zufrieden, doch kurz darauf steckt sie mir – ein Stückchen rohe Mohrrübe in Andrés Mund, ich muss kauen.

„Die magst du doch so gern“ ... kommt, wodurch dir klar wird, verehrter Leser, wie kindlich lieb die Wienerin sich auf der Erde hält, wie rein sie unser Leben erleben wird und dass sie mit den Meistern nicht rechnen kann, weil die Meister sie so großgezogen haben. Ja, zu Anfang, als André unter Kontrolle von Meister Alcar kam und wir mit dem Schreiben begannen, hätte dies ihm Blutspucken beschert, wenn wir diese ganzen Störungen nicht hätten auffangen können. Für André war es manchmal zum Aus-der-Haut-fahren, doch als er sah, Meister Alcar ihm erzählte, dass auch er darauf zählte, gab er sich anheim, doch damals stand fest, dass die Wienerin ihr eigenes Leben zu erleben bekam und sie nichts anderes wollte. Denn was hätte André ihr schenken können? Er hätte sie zu seinem Bewusstsein hinaufgezogen, doch dann hätte sie Welten verarbeiten müssen und das konnte sie nicht. Jetzt ist es bestens, sie ihre Welt, wir die unsere, aber ich muss ihre Mohrrübe essen und die Suppe kosten und trotzdem alle Systeme unter Kontrolle halten. André sieht, was passieren wird, und lacht, amüsiert sich über mich, denn ihm schmeckt diese Suppe nicht.

Das macht jedoch und das erschafft, dass wir durch diese Verbindung Herzlichkeiten erleben, und die machen das Leben etwas einfacher, erst jetzt beginnt André zu verstehen, dass er sich hierdurch selbst vollkommen hat geben können.

Und dann müssen wir essen. Aber ich mache mich davon, das kann „Jozef“ deichseln. Schmeckt dein Süppchen, sendet André zu dieser Persönlichkeit? Lecker? Wenn du zu viel isst, bekommst du es mit mir zu tun. Lass mich einmal kosten? Naja, gar nicht so übel. Mehr als das isst du nicht, denn wir müssen schreiben. Und Jozef kann nicht mehr essen, auch das steht jetzt unter Kontrolle!

Als die Wienerin nach dem Essen wieder plaudern möchte, bitte ich sie, aber jetzt tu ich so, als sei ich André, mich in Ruhe zu lassen, denn vier Dinge gleichzeitig können wir nicht tun, ich muss schreiben. Und dann hören wir nichts mehr außer der Maschine. Eine Stunde später bekommen wir ihr Surrogat, ich bekomme meinen Kuss, ihre Herzlichkeiten zu erleben. Dass sie von mir schöne Disteln bekommen hat, daran denkt sie nicht, für sie bekam sie diese Blumen von „Jozef“ ... ihrem Mann, und von keinem anderen

Menschen. André muss manchmal lachen, weil sie sich weigert, zu sehen, dass Meister Zelanus schreibt. Das ist er und kein anderer Mensch, denn kann sie „Jozef“ nicht ansprechen? Sie lässt jenes Leben nicht los! Trotzdem bekommen wir zu hören:

„Ich muss deine Hose noch bügeln.“

„Ich danke Ihnen“ ... erwidere ich ihr. „Vergessen Sie aber auch meine Sandalen nicht.“

„Was sagst du da?“

„Nichts habe ich gesagt, ich schreibe gerade. Ich habe gewiss in Gedanken geredet und gab es Ihrem Leben weiter.“

„Was meinen Sie?“

„Nichts, auch das gehört dazu.“

„Lieber Spinner?“

So machen wir weiter. Das Schreiben der Kosmologie ist himmlische Arbeit, zumindest für mich, weil ich nicht mehr auf der Erde bin. Oder willst du akzeptieren, dass André, Jozef oder Jeus dazu fähig sind? Das soll Jozef Rulof – dann aber mal versuchen. Für mich ist es eine Göttliche Gnade, weil ich als geistige Persönlichkeit die Garküchensuppe kosten darf, die wir doch in unseren Himmeln nicht besitzen, denn so innig bin ich wieder auf der Erde. Ich übernehme alles von André, auch sein Licht aus den stofflichen Augen, ich habe dir bereits gesagt, wenn du uns schreiben siehst, denkst du, dass es doch „Jozef-Rulof“ ist, so einfach, natürlich ist es. Aber das hat Meister Alcar aufgebaut, er wollte, dass diese Seelen als Menschen das Natürliche behalten sollten, sonst würden auch sie, vor allem André-Dectar, ein unnatürliches Wesen.

Ich arbeite hart, ich fliege über die Seiten, aber ich schreibe zuerst die Fundamente auf. Solltest du dies lesen, dann denkst du, dass es ein sieben Jahre altes Kind geschrieben hat, auch mit den Fehlern. Ich schreibe nun lediglich die Gesetze auf, gebe diesen Gesetzen unsere Erzählung, die Reise, lasse Meister Alcar sagen, was er erlebt hat, auch das Meine, doch dies sind Fundamente für die eigentliche Kosmologie und das bedeutet, dass ich bald mit André mit den Analysen beginnen kann und, falls möglich, wir erst danach das Buch für den Drucker fertig machen. Das besagt, dass wir dasselbe Buch dreimal schreiben müssen und manchmal ist es notwendig, weil nun die stofflichen Systeme reagieren. Ich habe also die Tiefe des Wunders zu berechnen und dafür sorgt Meister Alcar. Ich denke jetzt nicht an Stil oder ans Fehlerschreiben, wir schreiben auf! Wir bringen auf die Erde, was wir erlebt haben, mehr nicht, aber auch nicht weniger, und wir machen bald, wenn der Frieden zurück ist, weiter, um die Kosmologie für die „Universität des Christus“ zu schreiben.

Ich erlebe Welten und bin wahrhaftig wieder durch André auf der Erde.

Wenn dies kein Wunder ist, was wollt ihr denn dann erleben, können wir den Parapsychologen zurufen, aber diese Dummköpfe sind für Universelle Wunder nicht offen, denn dann könnten sie bei André (in den) Unterricht gehen ... und das wollen sie nicht!

Ich genieße diese Stunden, weil ich als geistige Persönlichkeit das Leben von der Erde erlebe und Christus diene! Aber wie waren meine Blumen? Wienerin, wie waren die Blumen, deinem Leben vom Mond aus geschickt?

Gegen halb sechs hören wir auf, wir haben zehn Foliobögen voll geschrieben, das sind zwanzig Seiten für unsere Leser. Heute mehr als genug, André, vorerst kannst du nicht hinaus, also bis morgen. Ruh dich nun aus und verarbeite dies, besprich nun doch das stoffliche „Ich“-Leben von Mutter Erde oder gib Jozef diesen Raum. Bye now ...! (Jetzt Tschüss ...!) Ich grüße dich, mein Bruder. Erst noch mein Kuss für die Wienerin. Gibst du ihr meine Liebe, André? Und vor allem die von Meister Alcar nicht vergessen.“

Wir sind frei! Jetzt kann er denken. Jeus kommt hoch und mit ihm kann André nun reden. Wir geben ihm einen Moment Ruhe. Was er heute für die „Universität des Christus“ zu erleben bekam, war mehr als genug! Und jetzt normal schlafen und nicht träumen!

Vier Tage haben sie ihn und die ganzen Männer am Wickel gehabt. Vier Tage lang früh anfangen und schreiben, erleben und verarbeiten, sodass wir die fünfundsiebzigste Seite aus der Maschine holen konnten. Und dann waren die Nazis wieder zur Ruhe gekommen, zum x-ten Mal waren die Männer in Gefahr. Zuerst will die Mutter mit ihm reden. Mutter Wasser weiß davon, und wie das jetzt möglich (ist), erklären ihm die Gesetze, wenn der Mensch eins ist mit allem Leben Gottes, weiß jenes Leben exakt alles von deiner Persönlichkeit und das Fragenstellen für Gott und seine Räume kann beginnen.

„Hast du nicht gefroren, André?“

Das ist die erste Frage, die die Mutter ihm stellt, woraufhin er antwortet:

„Ich nicht, aber mein Adept wird es dort unter der Erde nicht so angenehm gehabt haben und der kann das nicht vertragen. Aber wer kann das schon vertragen?“

„Das ist des Menschen eigene Schuld, André, dann hätte er eben nicht mit der Inzucht beginnen müssen.“

Er kann keine Frage stellen, ohne dass die Gesetze schon analysiert werden, Mutter Wasser ihn wissen lassen kann, dass der Mensch auch diese Kräfte zerstückelt hat.

„Du hast gut reden, Mutter, natürlich, aber der Körper meines Adepten kann es nicht vertragen.“

„Hast du schön arbeiten können?“

„Ja, das stimmt, wir haben für diese Tage einen Rekord gebrochen. Wenn Meister Zelanus so weitermacht, kann Meister Alcar bald aufbrechen.“

„Ist noch etwas, André?“

„Nein, Mutter, ich komme später wieder, ich habe etwas mit „Jeus“ zu besprechen. Tschüss, Mutter?“

„Ich werde dir folgen.“

Jeus hat in den letzten Tagen angefangen, zu reden. Er erzählt von früher, er will wissen, was von ihm ist und was zu André gehört. Jeus beginnt den Druck seines Lebens zu fühlen, und als André Golgatha erlebte, weckte dies das, was er in seiner Jugend erlebt hat. Auch für ihn, André, lässt das Bild von Golgatha ihn nicht frei, er sieht diese ganzen Leben, er hat sie zu erleben und in den letzten Tagen war das das Dominierende für seine Persönlichkeit. Der Student ruft, doch er lässt jenes Leben rufen, er weiß, was er zu hören bekommt, falls er reagiert, die Menschen glauben sich selbst nicht.

„Ja, Jeus, jetzt müssen wir uns einmal unterhalten. Du hast angefangen, zu grübeln, zu denken. Aber fühlst du denn nicht, dass „ich“ an diesem Karfreitag Golgatha erlebte und nicht du? Auch wenn Meister Zelanus über dich diese Bücher geschrieben hat, ich war es, der diese Wunder erlebte, und nicht du. Ich werde dich nochmals fragen: Wer war es, der zu Vater sprach, als Vater im Sarg war? Wer von uns schaute hinter den Sarg und machte Reisen in den Raum. Wer von uns war es, der mit dem „Langen“, jetzt mein Meister Alcar, immer wieder sprach? Das war ich, Jeus, dadurch haben wir jedoch diese Persönlichkeit bekommen. Du kannst bald wieder mit mir mitgehen, wenn du willst, aber ich muss die Gesetze erleben.“

„Aber ich hab es am Wickel“ ... gibt Jeus ihm zu hören (dieses Zitat steht im Original im Dialekt).

„Ich auch, Jeus, und es tut mir gut, dass du mit diesem geistigen Denken und Fühlen beginnen willst.“

André sieht sich selbst nun wieder in seiner Jugend. Hierdurch kann er sich entspannen, die Meister gewähren ihm eine kurze Pause, doch auch das gehört zur Universität des Christus, weil jeder Mensch diese Gesetze zu erleben hat und auch Jugend- und Erwachsensein zum geistigen Lebensgrad für das Fühlen und Denken zu erhöhen hat. Diese Jugendgefühle müssen bewusst werden! Und dann erst ist die gesamte Persönlichkeit universell tief und bekommt Abstimmung auf die räumlichen Lebensgrade.

„Ja, Jeus, Vater war hart, aber haben wir durch ihn nicht gelernt, wie es sein muss? Was hat Vater uns doch durch seine Persönlichkeit gegeben? Ich habe mit Mutter darüber gesprochen, als wir zu Hause waren, das weißt du, du hast damals dich selbst erleben dürfen, weil Mutter mich nicht kennt. Ist es dir jetzt deutlich?“

„Ich verstehe es, ja, ich kann es jetzt verstehen (Dialekt).“

„Aber Vater muss mir jetzt noch einmal erzählen, was er will.“

„Kann Vater das denn nicht?“

„Was weiß Vater von diesen ganzen Gesetzen, Jeus? Gewiss, in diesen dreißig Jahren, die er auf Jener Seite ist, hat er sich viel angeeignet. Aber ich bin ihm noch Jahrhunderte voraus.“

„Weiß Mutter das?“

„Wie kann Mutter das nun wissen. Vater wollte uns nicht verstehen, Jeus. Aber Vater war gut, Vater war streng, sorgte jedoch für alles. Vater hatte Temperament, konnte arbeiten, aber er wollte von diesen Dingen nichts wissen, für Vater war das Leben auf der Erde alles. Und so leben Millionen Menschen auf der Erde.“

„Und damit willst du anfangen (Dialekt)?“

„Dafür setze ich mein Leben ein, Jeus. Komm, wir machen heute Morgen einen schönen Spaziergang, seit Langem haben wir nicht mehr miteinander reden können. Ich werde dir diese Dinge nun einmal erzählen. Als wir letztes bei Mutter waren, konnte ich sie von meinem Leben aus nicht erreichen. Und das ist einfach, aber auch Mutter muss mich bald akzeptieren, wie Vater das hat tun müssen, als er hinter den Sarg schaute, in welcher Welt ich lebte und (in welche Welt ich) diese ganze Zeit über geschaut hatte. Wenn wir auf Jener Seite leben, Jeus, dann sind wir zwar Menschen, aber vor allem repräsentieren wir dort einen Lebensgrad, als Funken Gottes.“

„Und das ist der Mensch, bin ich?“

„Das bist du und bin ich und ist Jozef und Dectar, von denen Dectar der Meister ist. Und dort haben wir Tausende Mütter und Väter. Wir lebten unter allen Völkern, Jeus. Wir haben einen langen Weg zurücklegen müssen, bevor wir diesen Organismus erreicht hatten. Jetzt musst du doch wohl verstehen können, dass wir nicht einen einzigen Vater und eine einzige Mutter haben, sondern dass wir selbst Vater und Mutter gewesen sind.“

„Das kann ich verstehen (Dialekt).“

„Mutter sprach mit dir zu Hause und nicht mit mir, aber ich war auch da und doch kannte sie mich nicht. Aber ich, Jeus, habe ihren Kontakt, ich bin mit ihrem Herzen und ihrem Leben eins und Mutter schickt mir ihre große Liebe, wodurch ich mich aufrecht halte. Als ich Golgatha erlebte, hattest du damit nichts zu tun, davon erlebtest du nichts, denn ich war es. Weißt du noch, dass wir auf den Wolken gespielt haben, Jeus?“

„Nein, das weiß ich nicht (Dialekt).“

„Siehst du nun, das war ich und diese Persönlichkeit bin ich immer noch, aber auch du musst mit mir mit. Ich habe gefühlt, dass die Menschen, wenn wir unseren Dialekt sprechen, hinter unserem Rücken mit den Schultern zucken. Wir denken, dass wir witzig sind, dass wir Spaß (dieses Wort steht im Original auf Deutsch) haben, aber die Stadtmenschen fühlen das anders und wollen nichts damit zu tun haben.“

„Das ist verständlich (Dialekt).“

„Das heißt also, dass wir, wenn wir unter die Menschen kommen, diese ganzen Dinge und Sachen zu berücksichtigen haben, sonst werden wir als Instrument nicht akzeptiert, mit Bauern wollen sie nichts zu tun haben. Sogar „Jozef“ macht zu viele Verrücktheiten. Und das wird gefährlich, Jeus, der Ernst unseres Lebens gebietet unseren Charaktereigenschaften Einhalt. Trotzdem hilft es uns tragen, aber dann müssen wir das so tun, dass die Menschen nichts davon sehen. Was wäre aus den Aposteln des Christus geworden, wenn diese auch Unsinn gepredigt hätten?“

„Nix!“

„Es ist schön, dass du dies fühlst und verstehen willst. Hierdurch werden die Meister glücklich sein. Ich fühle wohl, Jeus, was Meister Alcar von mir will. Dass wir über diese Dinge reden, glaub es, kommt geradewegs von Golgatha. Ich muss die Meisterschaft in die Hände nehmen, doch dann bin ich so weit von meinen Freunden weg und dann kennen sie mich nicht mehr. Fühlst du das?“

„Ja, natürlich (Dialekt).“

„Meister Alcar will, das fühle ich, dass ich mich für demnächst vorbereite, denn dann wollen die Meister durch mich sprechen. Und wenn du und Jozef diesen Ernst nicht fühlen würden, gibt man mir die Schuld, nehmen die Menschen mich nicht an, denn dann wird es lächerlich. Vor wenigen Tagen entspannte ich mich noch, indem ich mit dir den „Jeus“ spielte, trotzdem wird das anders, ich werde den Ernst fühlen, heiliger Ernst wird es!

Wer von uns konnte so gut Fußball spielen, Jeus? Das war ich! Aber mit Fußballspielen schaffen wir es nicht, wir haben etwas ganz anderes zu tun. Wirst du jetzt verstehen, was wir erleben werden?“

„Ich werde es verstehen (Dialekt).“

André beginnt, zu fühlen, was Meister Alcar will. Und das ist die Wahrheit. Die Meister bereiten ihn für demnächst vor, wenn wir sprechen werden. Aber fühlst du, verehrter Leser, wie dieser Charakter bearbeitet wird? Dass sich jeder Gedanke, jede Charaktereigenschaft für die Persönlichkeit evolutionär entwickeln muss? André steht vor der universellen Selbstentwicklung, wie man auf der Erde nur wenige erleben kann, aber weil er in den Händen von Meistern ist, kommt er auch jetzt zu dieser Entfaltung, deren Gesetze wir kennen und analysieren werden.

Wenn dir das deutlich ist, musst du verstehen, dass wir hier durch die philosophischen Systeme analysieren und letztendlich – vom „Tempel des Christus“ aus – also das geistige und das räumliche Erwachen für jeden Gedanken zu diesem Erwachen führen, wodurch sich der Mensch auf der Erde selbst kennenlernt. Der Plan war, einen Adepten diese Bücher schreiben zu lassen. Das sind etwa dreißig großartige Bücher, deren Analyse André dann empfangen wird und an den Adepten durchgibt. Das Ziel ist, dass die Adep-

ten die „Romane“ repräsentieren, doch darüber hinaus die philosophischen Bücher. Und diese Männer gibt es. Entweder halten sie es bis zum Äußersten durch oder sie sind fähig, für die Menschheit zu dienen, wissen wir, aber das wissen sie von sich selbst noch nicht und falls sie das beweisen müssen, das kommt ... stehen sie vor diesem eigenen Zusammenbrechen und André wird wieder alleine dastehen. André erlebt und schreibt die geistigen und die kosmischen Bücher, die Adepten die stofflichen, geistigen Romane sowie die philosophischen Bücher. Das ist der Tempel des Christus! Sie fühlen, wie großartig alles zusammengefügt ist, wenn diese Kinder wahrhaftig bis zum Letzten für dieses Leben das Unbewusstsein bekämpfen wollen. Aber reden sie mit sich selbst? Suchen sie und suchst du deinen Charakter ab, um zu schauen, was daran noch mangelhaft ist? Wer macht das? Wer ist dazu fähig? Und trotzdem, wenn du erwachen willst, wirst du doch damit beginnen müssen; jedem Charakterzug wirst du, wie André das jetzt bereits erleben wird, geistige Bewusstwerdung schenken müssen, sonst stehst du hinter dem Sarg vor deiner stofflichen, noch unbewussten Persönlichkeit, stehst du in unserem Leben vor all diesen nicht fertiggestellten Persönlichkeiten, weil in unserem Leben ein einziger Charakterzug zugleich eine Persönlichkeit ist.

Dies wird also eine großartige Entwicklung. Durch Denken kommt er so weit. Indem er jedem Gedanken folgt und ihn mit dem Unendlichen in Harmonie bringt, kommt er so weit, wodurch „Jeus und Jozef“ erwachen, weil sie es sind, die das Körperliche repräsentieren. Und auch du, sage ich dir nochmals, stehst vor diesen ganzen Gesetzen und kannst ihnen nicht entkommen, einst wirst du doch damit beginnen müssen.

Ich kann dir dann auch erklären, dass die Adepten zusammengebrochen sind. Jetzt, da wir die Bücher für die „Kosmologie“ vorbereiten, ist André allein, die Adepten sind zusammengebrochen! Die philosophischen Bücher findet er durch die Analyse wieder, die ich dir jetzt schenke. Dadurch, dass wir jetzt André folgen in seinem Denken und Fühlen, betreten wir die philosophischen Systeme, doch das hätten andere getan, gekonnt, sofern sie sich für ihren Meister in allem hätten beugen können. Dann hätten wir, Meister Alcar und ich, direkt der „Weltall“-Analyse folgen können, dessen ungeachtet geben wir zu, dass die „Kosmologie“ jetzt attraktiver ist, weil du als Leser vom Raum aus doch wieder die Gesetze auf der Erde erlebst, und jetzt durch André-Dectar. Aber dann, verehrter Leser, hätte André es etwas einfacher gehabt, dann hätten diese Kinder ihm helfen können, jetzt ist er in allem allein. Dass wir heilige Ehrfurcht haben vor seinem „Willen“, zu dienen; dass die Himmel ihm folgen und ihn unterstützen werden und dass dies alles seine Persönlichkeit vorantreibt, dass er hierdurch einen „Palast“ für sich für hinter dem Sarg baut, kannst du akzeptieren! Er wird bald allein dastehen und wir stehen allein da ... jetzt, 1950 ... da wir die Bücher für den Drucker

vorbereiten.

Schade, dass die Adepten zusammengebrochen sind? Wir kennen kein „schade“, das hast du und haben sie selbst in den Händen! Du kannst André jetzt noch erleben, denn wir sprechen, doch durch die Kosmologie wirst du verstehen, wodurch wir durch sein Leben und seine Persönlichkeit unsere Welt haben verstofflichen können.

Dass er wahrhaftig die höchste mystische Schule auf der Erde repräsentiert, kannst du akzeptieren, weil diese Schule, welche die „Universität des Christus“ ist, vom Allerhöchsten beseelt wird!

Und jetzt weiter, ab und zu komme ich zu deinem Leben zurück und wir sprechen miteinander.

André baut jetzt bereits „Jeus und Jozef“ in sich auf und das bedeutet, dass er seinen eigenen Charakter bearbeitet. Es ist der Kampf mit ... (dieser Satz ist unvollständig)

Die Wienerin lernen wir noch kennen, doch darüber hinaus dich selbst! Auch sie steht vor diesen Gesetzen. Wir akzeptieren diese Seele. Die Bücher „Das Entstehen des Weltalls“ erklären dir, warum André gerade ihr begegnet ist und sie seine Frau wurde. André hat an diesem Leben wiedergutzumachen und er tut es! In einem früheren Leben hat er diesem Seelenleben Leid und Schmerz beschert, ohne, dass er das wollte, also nicht bewusst, doch das ist es, wodurch sie einander jetzt wieder begegnet sind, und das gilt darüber hinaus für jeden Menschen auf der Erde.

Dass die Wienerin mit beiden Beinen auf der Erde stehenbleiben will, das ist ihr gutes Recht, ihr eigener „Willen“ ist es und das muss sie wissen; wir wissen jedoch, sie ist noch nicht bereit für Andrés Leben, sie ist wie ein Kind, ein reines, aber menschliches Kind, mit einem enormen Pflichtgefühl, Eigenschaften bereits, die Andrés Leben berühren und bereits darauf Abstimmung haben. In der Liebe strebt André an ihr vorbei, auch für dieses Dienen, seine Aufgabe, welche alles ist für sein Leben und seine Persönlichkeit und nicht für die ihre, und dadurch siehst du nun, dass beide ihre eigene Selbstständigkeit für die Persönlichkeit, den Charakter, haben und repräsentieren werden.

Wenn sie André in allem hätte folgen wollen und sich für alles wie ein Adept hätte anheimgeben wollen und können, dann hätte André aus diesem Seelenleben ein kosmisches Leben machen können, doch sie folgt ihm nicht, sie sorgt für alles, sie ist hundertprozentig bereit für ihre Aufgabe als Mutter und Frau ... ist aber für seinen Kontakt nicht offen, für seine Aufgabe als Instrument, auch wenn sie für alles sorgt, es an nichts in ihrer Arbeit und Pflege mangelt, dennoch fehlt ihr dieses eine Gefühl, für das Millionen Menschen gern sterben würden, das großartige Dürsten nach dieser Weisheit, das Einssein-Wollen mit den „Großen Schwingen“, das Erlebenwollen dieser Seele,

André-Dectar, was auch für sie möglich gewesen wäre.

Meister Alcar hat sie so weit gebracht, hat sie vor diese Entwicklung gestellt und begann dieses Hinaufziehen und Aufwecken ihrer Persönlichkeit, bis sie nicht weiterkonnte, gar kein Gefühl mehr besaß; in dem Augenblick war sie leer für den Raum und hatte alles von sich selbst eingesetzt. Aber, André musste weiter und ging weiter, erlebte Tausende Reisen hinter dem Sarg und kehrte in einer einzigen Nacht zurück, als ein Träger der Großen Schwingen, er war also in einer einzigen Nacht tausend Jahre älter geworden Und ab dem Augenblick begann sein Kampf und nicht der Kampf für die Wienerin, für ihn hieß es jetzt: Wie bleibe ich mit diesem Seelenleben in Harmonie? Wie kann ich sie trotz allem auffangen und wie kann ich ihr dienen, sodass wir dieses großartige Leben gemeinsam erleben können.

Wenn wir nicht mehr da sind und auch André in unserem Leben ist, oder wenn unsere Wienerin, die wir lieb haben, bereit ist, zu sprechen, dann hörst du von ihr, dass André ihr wahrhaftig gedient hat. Aber dass sie einen menschlichen „Gott“ hätte erleben können, drang nicht zu ihrem Bewusstsein durch und dennoch, auch das wäre möglich gewesen! Selbstverständlich werden wir später, auch, wenn du jetzt schon etwas davon zu erleben bekommst, vor den „Sieben“-Lebensgraden der Ehe stehen, und erst dann wirst du erleben, Mutter oder Vater, Mann oder Frau, dass ihr beide noch nicht füreinander bereit seid! Eine Ehe braucht auch nicht zu stranden, wenn der Mensch seine Erschaffungen und Leben kennt! Und durch die Meister werdet ihr einander als Mann und Frau kennenlernen!

Siehst du, das hätte der philosophische Adept erleben dürfen. Das hätte diese Seele als Adept empfangen für die philosophischen Bücher, doch auch jenes Kind war noch nicht bereit! André kann die Wienerin tragen und er macht das auch, er darf keine Fehler machen, sonst ist er für uns nicht bereit und strauchelt über seine eigenen Gedanken und (sein eigenes) Gefühlsleben, bricht sich den kostbaren Hals durch seinen eigenen Charakter. Dieses Instrument zu sein, du fühlst das jetzt bestimmt, kostet ihn alles und hat nichts, aber auch gar nichts mit deinem toten Spiritualismus zu tun, auch wenn er auch diese Gesetze hat akzeptieren müssen, seine Entwicklung dadurch erwacht ist.

Jeder Gedanke von ihm kommt auf Gottes Waage. Auf Golgatha wirst du sehen, wer das Recht hatte, zu sprechen, wird die Wienerin sehen, wie sie und wie du, verehrter Leser, gelebt hast, gehandelt hast für diese ganzen Tausenden Gedanken, die einst jedoch geistigen Raum erleben müssen, wenn du dich selbst für deine Gottheit evolutionär entwickelnd beseelen willst, dich selbst zum Licht zurückführen willst!

Füreinander, als Mann und Frau, werdet ihr eure Rechnungen in diesem Leben begleichen! Ihr bezahlt zurück, was ihr in euren früheren Leben ei-

nem anderen bewusst gestohlen oder einfach so weggenommen habt. Und das spricht auch für die Liebe!

Was ihr heute besitzt, ist hinter dem Sarg eines anderen!

André fährt fort und spricht zu „Jeus“ ... Jozef bekommt er ja bald. Welche Eigenschaften repräsentiert „Jeus“? Die lernen wir kennen, auch die von „Jozef“, und dann stehen wir vor dieser Ehe, vor diesem Einssein und vor dieser Göttlichen Aufgabe. Denn diese Aufgabe ist „Göttlich“ ...!!

Nicht geistig, sondern „Göttlich“!

André wird ein Göttlich bewusster „Mensch“ ... zerstückelt dies nicht, er wird menschlich-göttlich bewusst, weil er das „All“ sehen wird, betreten wird. Wir waren da schon! Aber wir kommen für den menschlichen Organismus und für die Seele als Mensch dorthin zurück und stehen dann vor „Christus“!

Deswegen kann er zu Jeus sagen: Was will Vater nun noch als mein Vater zu mir sagen? Der „Lange Hendrik“ – sein Vater – kann jetzt bei André Unterricht erleben. Und das ist die Wahrheit! Lies die Bücher von „Jeus von Mutter Crisje“ und du weißt es, du beugst auch hiervor deinen menschlichen Kopf.

„Ja, Jeus, ich verstehe nun, warum mich die Meister in dieser Zeit bereits mit Golgatha verbunden haben“ – fährt er fort ... „denn jetzt kann ich einen kosmischen Schubs verarbeiten. Das war für jetzt, auch diesen Ernst werde ich verstehen. Golgatha ist das Schwerste, was der Mensch erleben kann, und einst steht jeder Mensch vor Golgatha, um „Christus“ tragen zu helfen.

Darum ist Mutter für uns heilig, Jeus. Hast du ihr Kirchenbuch nicht gesehen? Ich habe es mitgenommen und ihr ein anderes gekauft, doch sie hat es für uns alle, für alle ihre Kinder vor lauter Beten zerfleddert. Wenn du die Ausstrahlung siehst, die Kraft, die von diesem Büchlein ausgeht, wenn du das fühlst, dann kannst du Tausende Menschen dadurch heilen. Wisse es, Jeus, unsere Mutter ist eine Heilige!

Du, Jeus, wirst etwas auf deine Schultern bekommen, um mir tragen zu helfen. Du willst nun doch all dieses Schöne erleben? Oder willst du ein Bauer bleiben? Ich bin kein Bauer mehr, ich habe jenes Leben überwunden und auch Jozef hat es für sich selbst abgelegt. Du verstehst es bestimmt, die Meister klopfen mir auf meine Finger. Hier in der Stadt ist das Leben hart und gemein. Die Männer und Frauen denken nur an sich und wollen alles umsonst haben, spielen sich scheinheilig auf, wollen dich erleben, doch bald, kurz darauf, saugen sie dich und mich – sofern sie dazu fähig sind – völlig leer und befördern dich dann mit Tritten auf die Straße. Aber ich lasse mich weder leersaugen noch treten, Jeus, das ist vorbei!

Wenn du mich fühlst, verstehst du, dass ich mich wappnen werde!

Und das tue ich, um euch zu meinem Leben hinaufzuziehen. Wir werden

den Charakter schleifen, wir wollen schöne Charaktereigenschaften besitzen, wir werden etwas anderes aus uns machen, sodass die Meister fortfahren können. Und damit müssen alle Menschen einst beginnen. Fühlst du mich, Jeus?“

„Na klar, aber das ist nicht einfach, was (Dialekt)?“

„So ist es, du bekommst nichts geschenkt. Aber wenn du willst, kommst du so weit und erlebst mit mir all dieses Großartige, dieses Heilige von den Meistern. Und so wachsen wir zu einer großen und großartigen Persönlichkeit heran und die Menschen, die noch nicht wollen, können uns sonst was erzählen, wir machen weiter!

Sprich nicht mehr Platt, Jeus, die Menschen lachen innerlich doch darüber und das ist kein Glück. Verdiane Blumen und schenke sie Mutter, sie hat auch uns ihr Leben lang getragen.“

„Aber wenn mich die Menschen bald durch die Bücher kennenlernen, was dann (Dialekt)?“

„Dann sind das deine Blumen für Crisje. Aber du wirst sehen, dass die Menschen doch zu mir kommen mit diesen Blumen, weil die Menschen in der Stadt nicht so tief denken wollen. Jetzt musst du wie ich werden und erst dann sind wir ein einziges Leben, ein einziges Gefühl, eine einzige Persönlichkeit geworden. Clowns haben sie in der Stadt schon genug, Jeus, das ist sehr amüsant, aber wir haben etwas anderes zu tun. Wenn du also Unsinn verzapfst, halten die Menschen mich für denjenigen, der das war, und das darf demnächst nicht mehr passieren, sonst machen wir uns lächerlich. Wir müssen es jetzt so machen, dass wir für uns erkennen, dass wir mit allem in Harmonie sind und darüber hinaus uns entspannen können, sonst wird es auch für uns zu schwer. Und das ist nun die Kunst.

Ich habe nicht vor, uns ein weißes Laken umzuhängen, Jeus, aber wir haben die „Apostelschaft“ zu akzeptieren! Du musst bald aber mal sehen, wie echt das Leben hinter dem Sarg ist, wenn wir dort sind, trage ich ein Gewand und das entwickelt sich von alleine um mich herum, (das) kommt aber daher, dass wir die Wirklichkeit erleben wollen und für uns selbst bereits etwas erreicht haben. Du musst das geistige Gewand von Mutter einmal sehen, Jeus, das ist großartig und darin siehst du ihre Liebe und Güte wieder. Und doch hat es nichts mit der Kirche zu tun, und das bedeutet, dass der Mensch ohne die Kirche Gott erleben kann. Und das werden wir den Menschen erzählen, Jeus, die Angst vor der Verdammnis muss weg! Gott verdammt uns nicht!“

„Willst du denn dann die Kirche kaputtmachen (Dialekt)?“

„Gott bewahre mich, Jeus, das niemals, aber die Kirche repräsentiert Gott nicht – nur dieses Niederreißen muss aus ihr hinaus. Was sind Menschen ohne Glauben? Nichts! Der Mensch ohne Glauben bleibt arm, wenn er das

Verkehrte sucht. Trotzdem hat die Kirche, also die unsere, viel für den Menschen getan. Aber jenes Jüngste Gericht und diese ewige Verdammnis, Jeus, das ist schrecklich für dieses Jahrhundert, diese Unwahrheiten müssen aus ihr hinaus und ein Priester und eine „Nonne“ müssen heiraten.“

„Wie sind wir doch eigentlich kompliziert, was (Dialekt)?“

„Das sind wir gerade nicht, die Probleme, die die Kirche geschaffen hat, machen das Leben für den Menschen kompliziert, das unsere offen und bewusst, unser Leben wird jetzt erst schön, herrlich wird es, weil wir uns selbst kennenlernen. Diese fürchterliche Angst vor dem Tod löst sich auf und Mann und Frau bekommen das ewige Wiedersehen zu erleben. Und ist das nicht alles?“

„Ich fange an, dich zu verstehen (Dialekt).“

„Wir sind nicht kompliziert, Jeus. Jeder Mensch kann sich diese Gesetze aneignen. Aber sie wollen nicht. Das ist zu schwierig, sagen sie. Und ist es jetzt so schwierig, wenn du weißt, dass du das Verkehrte lassen musst? Warum hassen die Menschen? Warum stehlen sie, verfluchen sie die Mitmenschen und warum machen sie Krieg? Warum diese ganzen niederen Triebe erleben, gibt es ihnen Glück? Ist das so schwierig? Ist es so schwierig, wenn du anständig durch dieses Leben (gehen) willst? Du kannst nun zwar sagen, das sehe ich bald, aber was du bald bist, bist du schon hier. Und dann stehst du da und kannst vor den Gesetzen des Raumes und deinem Gott deinen Kopf beugen. Die Menschen wollen Liebe erleben, nicht wahr? Aber was haben sie dafür einzusetzen? Wenn wir zur Wienerin nicht so lieb wären, was bekämen wir dann von ihr zurück? Sie würde bald sagen: Die „Drudel“, ich gehe zurück nach Wien. Aber sie ist gut, sie macht alles, wir brechen uns fast den Hals, weil sie zu Hause alles so blitzblank hat, und davor musst du deinen Kopf beugen. Das ist tausendmal besser als Schmutz. Könntest du in Dreck und Durcheinander leben? Der Mensch in der Stadt kennt sich selbst noch nicht, Jeus, der will alles umsonst besitzen und nichts dafür tun.

Schau dir diese Mädchen einmal an. Die wollen Frauen werden. Sie sind zu faul, um sauber zu sein, Jeus. Und wann willst du nun mit dem Aufbau deines Charakters beginnen, wenn du selbst in deinem stofflichen Dreck ertrinkst? Das sind die Charaktere und die sind „schmutzig“ (dieses Wort steht im Original auf Deutsch) ...! Musst du lachen? Ich auch, aber dies ist (die) Wahrheit.

Nein, wir haben mit der Wienerin nichts zu klagen. Einfachheit, Pflichtgefühl, grundehrlich ist sie, pflegt sich und kann sich beugen, wenn sie sich zu beugen hat, steht weit über vielen von der Stadt, über Millionen Frauen, Jeus, denn was sie hat und sich angeeignet hat, damit müssen diese ganzen Täubchen erst noch anfangen. Wie kocht sie für euch? Ist das wohl ein köstliches Essen, Jeus? Wie sind ihre Suppen? Dass sie jetzt immer noch etwas

daraus macht, kommt daher, dass sie eine Mutter ist, Pflichtgefühl hat und ehrlich durch dieses Leben gehen will.

Vergleiche das alles einmal mit anderen Müttern? Was hast du von so einer aufgedonnerten Seele, die weder Gott noch Gebot hat? Was hast du von diesen Künstlerinnen, die mit einem Teller Brei nichts anzufangen wissen? Was hast du von diesen Gräfinnen, wenn du siehst, dass sie die ersten Fundamente für den menschlichen Charakter vernachlässigen? Besudeln? Vershandeln? Verhunzen? Nun, dann hast du es weder mit Kunst noch mit einer Frau zu tun, sondern mit so einer Unbewussten, ein lebender Leichnam ist nichts dagegen. Und das hat der Mann selbst in den Händen. Wenn sie wollen, beide, ist das Leben wahrlich wie ein Paradies, jetzt genießt ihr jeden Charakterzug, jede Stunde, ja, für Seele, Leben und Geist und für den Raum, in dem wir leben. Fühlst du, Jeus, wohin dich die Ehe bringen kann?“

„Ich könnte das Leben wohl küssen (Dialekt).“

„Das verstehe ich, ich auch, aber wo leben diese Heiligen?“

Unsere Mutter, Jeus, das war eine „Mutter“ ...! Wenn die Menschen Mutter bald kennenlernen, dann wirst du es hören. So wollen sie alle sein, aber warum tun sie es dann nicht? Warum fangen die Frauen nicht damit an? Weil sie (es) schwierig finden, „gut und lieb“ zu sein. Aber ich will solch einen Kuss nicht, Jeus, ich kann die Frau nicht küssen, wenn sie keine Liebe besitzt. Ich küsse kein Herumschnauzen, kein Geplapper, ich lasse mich nicht unter diesen wertlosen Charakteren begraben, ich bin dafür nicht offen. Ich weiß nun, was es bedeutet, was du fühlst, wenn du einen Kuss von Mutter bekommst, als ihr Mann, wie Vater es hat erleben dürfen, dann erlebst du den Raum – Unser-Lieber-Herrgott-artig wird es. Und jetzt ist das Leben wie im Paradies.

Wie schmeckt der Kuss von solch einer Rennläuferin?

Wie der Kuss von so einer Akrobatin?

Von solch einer Büroschnepfe?

Wie der Kuss einer Frau mit Männer-Allüren? Das ist alles sehr schön, Sport ist wunderbar, aber die Frau darf nie vergessen, dass sie auf der Erde ist, um Mutter zu werden. Und jetzt erlebst du verschiedene Grade für die Liebe.“

„Willst du denn gar nicht einmal küssen (Dialekt)?“

„Ich küsse den Raum, Jeus. Ich küsse zwar mich selbst, aber darüber hinaus das Leben. Ich küsse keine Frau auf den Mund, wenn sie zu jemand anderem gehört, es sei denn, sie gehört zu mir. Dieses Schnauzen und Grollen, das Harte und Hässliche, küsst auch. Die Frau küsst durch ihre Seele und Persönlichkeit, darum fragen die Meister: Wie war der Kuss von Beethoven und von Sokrates? Wer von beiden gibt dir den räumlichen Kuss, Mutter? Das kann nur Sokrates sein!

Das Herumlecken bedeutet ja nichts, Jeus. Das ist Herumlecken, vom Küssen verstehen die Männer und Frauen noch nichts, auch ich wusste es nicht, damals zumindest nicht, jetzt weiß ich, wie man küssen muss. Aber wenn du deine Charakterzüge entwickelst, wird das dein reiner und geistiger und der räumliche Kuss für deine Frau, für deine Kinder, denn Weisheit macht den Kuss tief und wahrhaftig. Ist das vielleicht so verrückt, worüber wir jetzt sprechen?

„Ich werde vorsichtig sein mit Küssen, verstehe ich so langsam (Dialekt).“

„So ist es, Jeus. So ein Kuss von einer Frau bedeutet dir nichts, sofern ihre Seele nicht bewusst ist. Und jetzt fahren wir zur Liebe. Wann erleben wir Menschen wahrhaftige Liebe? Diesen Liebe-Grad hat uns Mutter gezeigt und diese Liebe von Mutter, mein Jeus, ist universell tief. Vater hat noch keine zehn Gramm von ihren tausend Kilo Liebe als Gefühl von ihrer Persönlichkeit erleben können, weil Vater sich auf der Erde hielt. Mutter war und ist enorm tief in Liebe und da will ich hin, wenn du es wissen willst.

Ich habe Mutter auch verstanden. Ich habe für sie, um ihre Liebe als Kind bereits gekämpft, Jeus, wovon du nichts verstanden hast. Ich habe um ihre Liebe gekämpft, was kein Kerl gekonnt hätte, so tief, so lieb ist Mutter in ihrem Geben und Dienen. Und dafür haben wir als Männer uns einzusetzen. Aber wie wäre Mutter gewesen, wenn sie eine Rennläuferin gewesen wäre? Eine Boxerin? Die wahrhaftig offene Seele will allein Mutter sein und das ist mehr als genug für dieses Leben, jener Firlefanz um ein wenig gesellschaftlichen Lärm und Angeberei bedeutet mir – wie die Seele Mutter sein muss – überhaupt nichts, weil sie sich nun für all ihre Eigenschaften für die Liebe teilt. Und wer sagt, dass dies nicht wahr ist, soll dann aber mal kommen, dies ist die Bremse für die universelle Liebe als Mutter.

Aber, Jeus, wenn du hart bist und deinen Laden zu Hause als Mutter vernachlässigst – bist du noch weiter von dieser Liebe weg. Ein solcher harter Schlag, dir vom Charakter gegeben, zertrümmert die Mutter für ihre Liebe. Jetzt wird es noch nicht mal mehr Hunde- und Katzenliebe, denn diese Tiere tun das überhaupt nicht, und wenn der Mensch als Mann und Frau völlig zerbrochen ist, ist von Liebe keine Rede mehr.“

„Woher hast du das alles (Dialekt)?“

„Ich denke, Jeus, und ich will etwas aus mir machen. Ich bin nicht für eine schöne Frau offen, sondern für die Seele, auch wenn der Organismus noch so vierschrötig ist. Aber der Mann sucht nach stofflicher, körperlicher Schönheit, die nichts zu bedeuten hat, denn in vierzehn Tagen sehen sie nichts anderes mehr als eine Katze oder einen Menschen, der so beliebig ist, wie ein Schwein es nicht sein kann. Dann ist diese großartige Schönheit schon erlebt und du landest im Ascheimer. Es kommt also sehr sicher darauf an, was die Mutter ersehnt und (was) der Mann für ihr beider Glück einsetzen kann,

doch all jenes irdische Getue gibt ihnen keine Entwicklung, zumindest nicht die für Seele und Geist, um die es letztendlich doch geht. Und unsere Mutter hatte alles, Jeus, sie war nicht nur eine bewusste Seele, sondern sie hatte darüber hinaus ihre Liebe durch Unseren Lieben Herrgott bewusst gemacht. Und nun kannst du wohl sagen: Du hast es oder du hast es gerade nicht, also jenes Gefühl, du kannst jetzt schon damit beginnen, wenn du Liebe erleben willst, Liebe suchst, suchen kannst du keine Liebe, denn du selbst stehst dir im Weg und gebietest dir Einhalt, weil diese Frau oder dieser Mann deinen verpuschten Charakter durchschaut und dich jetzt nicht will!

Betreibst du jetzt Kunst, dann gehst du zu höherer Liebe, aber vergiss nicht, und jetzt musst du gut zuhören, Jeus ... dass sogar ein Bauern-Milchmädchen dir unendliche Liebe schenken kann, denn sie ist offen für Mutter Natur und alles von Gott geschaffene Leben.“

„Du willst also sagen, dass so ein Bauernmädchen küssen kann (Dialekt)?“

„Ja, natürlich kann sie das, Jeus, aber du fühlst nicht, was ich meine. Ich will dir jetzt erklären, dass auch das Kunst ist, und zwar die von Mutter Natur, du kommst nun mit dem Leben in Kontakt. Und wenn ihr nun beide, Mann und Frau, das Leben lieb habt, also so ein Bauernpaar, könnt ihr Liebe erleben, tiefer also als der Stadtmensch, auch wenn der Künste und Wissenschaften betreibt. Denn dadurch, dass man Künste und Wissenschaften betreibt, bekommt man noch keine Liebe zu erleben. Und wenn dieser Bauer und diese Bäuerin nun ausschließlich die Milch ihrer Kühe trinken wollen und nichts von all diesen Geburten erleben, dann stehen sie noch da und schauen starr und steif das Leben Gottes an und erleben nichts, zumindest nicht das „Leben“, das sie doch für den natürlichen Lebensgrad öffnen kann. Aber wo leben auch dieser Mann und diese Frau? Ein Mann unter Tausenden ist zu erleben, der diese Schöpfungen erlebt als Bauer und auch als Frau, der Rest ist auch darin lebendig-tot und sieht diese ganzen mächtigen Schöpfungen als ein Geschäft, die Arbeit, und nichts mehr.“

„Mein Gott, was hast du für einen Verstand bekommen (Dialekt).“

„Verstand ist es nicht, Jeus, sondern Gefühl für das Leben Gottes. Mein Freund Arie ist ein Tulpenbauer, aber du musst ihn mal über seine Kühe reden hören, seine Emma, Mientje und sein Pferd? Dann staunst du, als würdest du Gott selber hören, aber Arie hat meine Bücher gelesen. Arie ist eine geistige Seele, er ist für reine Liebe offen und hat diesen Grad der Liebe durch sein „Vieh“ ... sein Offensein für das Leben bekommen und entwickelt. Aber er ist nun kein Bauer mehr, sondern ein geistig Bewusster, der Mensch, der Mutter Natur und das Leben Gottes lieb hat. Aber seine Frau, die sein dauerndes Geschwätz nicht ertragen konnte, lief von ihm weg, sie sagte: dass sie es bei solch einem Langweiler nicht aushalten kann. Arie ein Langweiler? Wenn du gut und geistig sein willst, Jeus, beschimpft dich das

menschliche Wesen als Langweiler. Merk dir das!

Arie sagte, wenn man so eine Kuh-Mutter ächzen hört, laufen einem die Tränen über die Wangen. Und wenn man zu ihrer Seele redet, und das habe ich durch deine Bücher gelernt, sagte Arie zu mir ... geht es von alleine, presst sie, fühlt sie, dass sie bei ihrem Gebären nicht alleine ist. Arie blieb Tag und Nacht bei seinen Kühen, um ihr als Mutter beizustehen, und setzte dafür sein Leben ein. Doch dann begann ich, zu denken, sagt er. Und als meine Frau ihr Kind bekam, sagte Arie noch, lief ich fast weg, so stellte sie sich beim Gebären ihres eigenen Kindes an, sodass ich nur sage: Wo wollen die Menschen hin?“

„Siehst du diesen Arie manchmal noch (Dialekt)?“

„Ab und zu kommt Arie kurz zu mir und wir unterhalten uns. Ich habe mit ihm die sieben Grade von einer Tulpe und für eine Tulpe besprochen, Jeus, also die Reinkarnation für eine Blume. Und Arie sagte: Du, André, weißt nichts von der Tulpenanbau-Entwicklung, aber Lisse und Sassenheim können sich hier Unterricht abholen. Und so ist es, Jeus, ich kenne die Reinkarnation für alles Leben auf der Erde. Aber ich fühle, warum du Arie sehen willst, ich kenne dich, deine alte Liebe für das Tier erwacht. Aber ich war es, Jeus, auch das war von meinem Charakter, der für das tierhafte Leben offen war, und nicht du, du musst dir auch diese Gefühle noch aneignen.

Ja, so geht es nun. Aries erste Frau lief diesem großartigen Leben, das Tag und Nacht über Gebären und Erschaffen sprach, davon, denn das bedeutete für diese Frau nichts anderes als Geschwätz, an dem sie erstickte. Arie ließ sie rennen, er konnte sowieso nichts daran ändern. Aber wie hätte sich Arie und (wie) hätte sich diese Mutter gefühlt, wenn sie von ein und derselben Bewusstwerdung, ein und demselben Gefühl für das Leben Gottes gewesen wären?

Als Arie über Emma sprach und sie gebären musste, Jeus, liefen ihm die Tränen über die Wangen, denn, so sagte Arie, ich habe damals die Mutterschaft erleben dürfen. Mein Gott, ich hätte das Tier küssen können und ich habe sie auch geküsst. Was für eine Liebe habe ich damals empfunden. Und das nun, Jeus, durch den Menschen als Mutter, durch die Seele als Frau, dann stehst du als Mann staunend da und kannst es gar nicht aushalten, so mächtig ist diese Liebe, wenn die Seele als Mensch „Mutter“ ist. Aber wo findest du diese bewussten Mütter nun, jetzt, da dieses ganze Holland die Mystik für das Gebären und Erschaffen verkirchlicht hat, (ihr) Verdammnis schenkte? Willst du jetzt universelle Liebe erleben? Willst du räumliche Liebe erleben, ihr, die deine Frau ist, einen räumlichen Kuss schenken, wenn sie vor dem Sarg stehenbleibt? Wenn für sie „tot“ also tot ist und bleibt?

Arie sagte: Dir dreht sich das Herz um, wenn du jene Mutterschaft fühlst. Ich bin nach der Geburt schnell weggelaufen und habe ein paar getrunken,

denn ich stand auf zitternden Beinen. Ich war nicht mehr hier, der Schnaps gab mir diese Sicherheit zurück. Und als ich zu Emma kam, kam ich nicht zu ihr, sondern sie kam zu mir und leckte meine Hand. Dann war ich außer mir und warf mich auf die Knie. Als ich das meiner Frau erzählte, bekam ich: Mann, hör mit deinem Unsinn auf und sorg dafür, dass das Kalb zu trinken hat, mehr hast du nicht zu tun. Aber, mein Jeus, wer war nun jenes Kalb? Das Kalb bekam von Arie zu trinken, aber es hatte von Arie die „Brust“ des Raumes bekommen und daran hätte auch sie sich nähren können. Aber das wurde weder gefühlt noch gesehen, das wurde bewusst menschlich erstickt! Als das noch ein paar Mal geschah, lief sie von ihm weg, dann taugte Arie nicht! Und viele, Jeus, erklärten Arie für geisteskrank, aber wer von diesen beiden Seelen bekommt für Golgatha recht?“

„Das ist Arie!“

„Darum legt Arie auch geistige Fundamente, die Seele, die weglief, reißt nieder und ist immer noch kein Mensch, diese Frau hat sich erst noch die tierhafte Mutterliebe anzueignen, von menschlichem – mütterlichem Gebären versteht sie nichts, dafür besitzt sie das Gefühl nicht und jetzt wird alles stümperhaft und unmenschlich plump!

Wie ist solch eine Mutter nun während ihres Gebärens, Jeus, die Rennen laufen kann oder die Fechten und Boxen kann? Sind sie für das Leben und im Leben auch solche Asse? Sind das wahrhaftig für alle Gefühlsgrade Bewusste im Geist? Wenn ja, Glück für den Mann, der einen solchen Gefühlsgrad besitzt. Aber ich weiß es, du weißt es auch, meistens essen diese Menschen jeden Tag angebrannten Brei mit Kartoffeln! Und (meistens) laufen die Kinder den ganzen Tag mit einer nassen, schmutzigen Hose herum, ist das Bett am Abend noch nicht gemacht, fliegt einem der Staub und der Unrat um die Ohren, weil Mutter Rennen laufen kann, boxt, Fahrrad fährt, Karten legt, auch studiert, aber was willst du mit so einem Meister der Juris-terei für diese Liebe anfangen, Jeus?

„Wie findest du dies alles?“

„Ich habe doch schon gesagt, wo hast du das hergeholt (Dialekt).“

„Wo lebt das Glück und was ist nun Glück? Sie können zu uns in die Lehre kommen, Jeus. Darum musst du aber mal die Frauen anschauen. Von ihnen kannst du lernen, wie es nicht geschehen soll, oder du lernst von ihr, wie du lieb haben musst. Aber den meisten geht es um etwas Leckeres, um die Knochen, Jeus, aber wenn sie die abgenagt haben, ist nichts mehr davon übrig, denn von Seele und Geist verstehen sie nichts, (das) wollen sie nicht erleben, es führt einen so weit von diesem Leben weg. Und jetzt steht die Kirche zwischen diesen ganzen Menschen. Und was willst du jetzt mit einem solchen Herdentier anfangen? Küsse jenen Instinkt nun aber und du erlebst die „Drudel“. Ich habe mein „Wayti“ ... Jeus. Wer das ist? Das wirst du früh

genug wissen. Ein Stern des Raumes, aber das ist auch ein Mensch, mein eigenes Denken und Fühlen lebt darin. Und jetzt bin ich Vater und Mutter zugleich!“

„Verflixt, wie ist das alles schön, das hätte ich früher wissen müssen (Dialekt).“

„Du bist wirklich keine Sekunde zu spät, Jeus, wenn du das nur akzeptieren willst. Heute fängst du mit dieser Entwicklung an und erst dann kannst du küssen. Wenn du einen einzigen Kuss von dieser Tiefe in diesem Leben empfängst, sagt der mehr als tausend andere, die nichts zu bedeuten haben. Dieser eine kann dir die Großen Schwingen geben und du weißt, wofür du gelebt hast. Der Mann oder die Frau, die zehn Frauen oder Männer dafür brauchen, schaffen es nie. Dieser eine ist es! Für einen einzigen derartigen Kuss, Jeus, willst du sterben und weiterleben, das Sterben ist das Einfachste.“

Eine Frau schwärmt für ihre jungen Hunde. Der Mann sagt mir: Du kannst dir an Letty ein Beispiel nehmen, wenn du bald noch selbst Kinder bekommst. Aber das wird von ihr nicht verstanden und er wurde angeschimpft mit: Was? Du willst mich mit einem Hund vergleichen? Dann war er ein Mistkerl, ein Lump und vieles mehr, was nicht er war, sondern (was) sie war, besaß und repräsentierte, denn sie, Jeus, warf ihm ihr eigenes Namenskärtchen ins Gesicht. Sind das Mütter und Väter, die denken und akzeptieren wollen und können? Darf der Mann ihr nichts für ihre Entwicklung sagen? Sie nicht? Das wird immer Streit. Hierdurch kamen die Scheidungen, Jeus. Der eine will sich nicht vor dem anderen beugen, der die Wahrheit spricht, und dann stehen diese Seelen sich ewig während gegenüber, bis dieses Beugen kommt, aber das ist der Stopp für Seele und Geist. Irrst du dich, dann musst du dich beugen, und wenn du das nicht kannst, musst du es lernen, doch das kenne ich, Aries Kuh und der Hund dieser anderen Dame können es, machen es einfach so, ein Mensch, Jeus, kann das nicht und ist dennoch das höchste von Gott geschaffene Wesen!

Was hätte Aries Frau tun müssen? Sie hätte sich sonntäglich anziehen müssen; wenn möglich, ich hätte das gemacht, wie eine Dame aus dem alten Geschlecht, wie die Damen am Hof von Gerhard dem Zehnten gekleidet gingen ... prächtig in Seide, mit silbernen Sandalen. Und das für eine Kuh, Jeus, auch für einen Hund, auch für ein Täubchen und für all diese Mütter, die gebären – und hiernach ein Glas feinen, köstlichen Champagner für uns beide, um Gottes Sonne und die Kräfte des Himmels hinzuzuholen, denn auch jenes Kribbeln kann dich zum Lebensglück führen, aber wir sind eins in allem und haben Ehrfurcht vor der großartigen Mutterschaft.

Sie mir zu Füßen, auf einem schönen Kissen, Jeus ... und ich erzähle ihr dann von diesem „Erschaffen“ und diesem großartigen Gebären, für Tier und Mensch, und erst danach bekommt sie von mir ihren universellen Kuss!

Das will ich daraus machen und das findest du nicht in der Stadt ... ja, es ist möglich, natürlich, aber dann wir beide zum Raum, zu den Sternen und den Planeten, zu Mutter Mond zurück, erst dort lernst du, wie du küssen musst!

Und diese Frau als Seele werde ich tragen, dafür arbeite und diene ich, für sie setze ich mein Leben ein, mein Blut, sie darf mich durch ihre Liebe schlagen, ich bin jetzt für ihr reiches Leben bereit und schenke ihr jetzt meine räumliche „Massage“ ... wie wir das im Alten Ägypten gekonnt haben.

Willst du mir nun erzählen, Jeus, dass die Männer und Frauen in der Stadt wissen, wie sie liebhaben müssen?“

„Du bist sicher ganz glücklich, wie (Dialekt)?“

„Du nicht, Jeus?“

„Ich weiß ja nicht, was es ist (Dialekt).“

„Ich weiß es. Ich weiß, was Glück ist, Jeus, aber dieses von der Erde – bedeutet mir nichts. Ich meine nicht von Mutter Erde, denn die Erde als Planet und als Mutter gibt dir eine Liebe, die du erst nach diesem Leben zu verstehen lernen wirst, und dann küsst du auch ihren Boden, ihren Leib, du dankst ihr dort für alles, was du durch sie bekommen hast. Ich bin ehrlich nicht verrückt, Jeus, ich weiß genau, was ich will und was ich zu geben habe. Aber stoffliche und geistige Liebe ist der Unterschied mit unendlichen Welten, ist der Unterschied von Tag und Nacht. Du bist also unendlich oder du bist es nicht, ein Kuss ist lebendig tot oder dieser Kuss ist beseelt, hat Tiefe, Wärme und Glück, oder diese Lippen sind wie ein lebender Leichnam sein kann, schmutzig und eklig!“

„Liebe kann man dann auch nicht kaufen (Dialekt)?“

„Das hast du richtig verstanden, Jeus. Nein, du kaufst immer eine Katze im Sack, denn Liebe musst du dir verdienen! Und auch wenn du Geld genug hast, um Liebe zu kaufen, früher oder später siehst du, dass du doch wieder die Falsche hast, denn du siehst ja immer dich selbst. Ja, Jeus, dich selbst in dieser anderen Frau, das bist du selbst und dir selbst kannst du nicht weglaufen! Und wer sagt, dass es nicht so ist, wer sagt, dass er oder sie trotzdem das Glück durch Suchen bekommen hat, dem kann ich zurufen, Jeus, das ist möglich, natürlich, aber auch für hinter dem Sarg? Habt ihr Herzen ermordet, um es zu bekommen? Bald steht ihr vor der universellen Abrechnung und wir sprechen einander weiter und erneut.

Nein, Jeus, hier kommst du nicht drunter hervor und wenn das doch so wäre, so leb dann einfach drauflos, aber, auch diese disharmonischen Gesetze und Möglichkeiten haben wir auf unseren Reisen noch nicht gesehen!

Komm, wir gehen allmählich zurück zu Loea, zu Elly und ihrer Liebe. Auch dort ist durchaus noch etwas Schönes zu erleben.“

„Wahrheit ist teuer, wie (Dialekt)?“

„Die Wahrheit, Jeus? Ja, die kostet dein Blut, sofern du Wahrheit lieb hast

und geben kannst, kostet das alles von deiner Persönlichkeit als Einsatz. Für alle Künste und Wissenschaften ist die Wahrheit beseelend, ist die Wahrheit dabei, zu verblassen, verändert sich die Wahrheit in Unwahrheit, dann fällt alles, zerbricht alles, hast du von dir selbst nichts mehr übrig und steht ein Spiritist vor Geschwätz und die Kirche vor Verdammnis, aber in dem Augenblick vor Jahrhunderten fingen im Alten Ägypten Stühle und Tische an, zu tanzen, doch „Weiße Magie“ war so schwarz geworden wie das Pech in unserer Bürstenfabrik, Jeus, und dieses Leben hat nichts mehr zu bedeuten.“

„Du weißt ja wohl so ziemlich alles von der Welt, wenn ich dich so reden höre (Dialekt)?“

„Ich kenne die Welt, Jeus. Wir werden uns nicht mehr auf holperige und löchrige Wege begeben. Dectar hat sein Leben und seine Persönlichkeit durch Lebensblut bezahlen müssen und ich habe jetzt damit begonnen. Wenn du in dieser Stadt den Spiritisten begegnest, dann mach, dass du wegkommst, denn diese haben jede Wahrheit besudelt, vergewaltigt und verschandelt, durch all ihre Séancen, ihr Flehen um ein wenig Liebe, sie haben nicht nur die von sich besudelt, sondern auch von ihren Vätern und Müttern, ihren Kindern, die dahingegangen sind. Diese Menschen wollen nicht auf eigenen Beinen stehen und halten nun Séancen, was möglich ist, aber einem Hundehalsband ähnelt, sagt Meister Zelanus in den Büchern „Geistige Gaben“ und der Mensch hinter dem Sarg hat nichts davon übrig, weil dieser Mensch dort vor seiner universellen Liebe steht. Aber jetzt muss zu diesen Menschen aber einmal folgen, Jeus, du musst dich aber mal für diese geistige Liebe öffnen; bald siehst du, erlebst du, dass auch diese Männer und Frauen keine geistige Wahrheit besitzen, weil sie selbst nicht wahr sind. Weil sie selbst keine geistige Wahrheit erleben wollen und sie dem Geist in unserem Leben immer noch diese armselige Liebe schenken wollen.

„Wer ist dieser Dectar, kannst du mir darüber doch etwas erzählen (Dialekt)?“

„Das ist möglich, Jeus. Dectar lebte im Alten Ägypten, im Tempel der Isis.“

„Das bist jetzt du, wie (Dialekt)?“

„Nein, das bin nicht ich, das ist eine andere Persönlichkeit, Jeus. Ich bin André, der von Meister Alcar entwickelt worden ist. Dectar ging schon als Junge in den Tempel der Isis, weil die Priester ihn entdeckt hatten. Er konnte einen Vogel zurückrufen und dann musste das Tier ihm zuhören.“

„Was war das denn?“

„Er rief das Tier zu sich, Jeus, mehr tat er nicht.“

„Verstanden die Tiere ihn denn (Dialekt)?“

„Das nicht, es ist etwas ganz anderes. Er wurde sozusagen wie dieser Vogel, er rief das Tier und wurde es zugleich, er zog das Tier zu sich durch

Liebe, Gefühl, durch die okkulten Gesetze.“

„Und du kannst das auch (Dialekt)?“

„Ich nicht, auch Dectar ist jetzt (nicht) dazu fähig. Damals machten wir das, also er, durch magische Künste, also nicht durch reine Liebe, denn das ist etwas ganz anderes. Ich habe dasselbe mit Fanny erlebt. Fanny hatte Menschengefühl. Fanny gehorchte mir wie Unserem Lieben Herrgott, weil ich Fanny wurde. Ich lebte in Fanny. Fanny hatte damals nichts mehr zu wollen, aber durch Güte und Liebe kommst du so weit, sonst weigert sich das Tier früher oder später, zu gehorchen. So kann man wilde Tiere zähmen. Niemals durch Rauheit oder Härte, allein durch Liebe bekommst du mit allem Leben diese Einheit, weil nun das eine Leben zum anderen über Liebe spricht, und davor hat alles Leben Gottes heilige Achtung.“

„Mein Himmel, ich könnte ja weinen deinetwegen (Dialekt).“

„Mach nur, Jeus, aber nicht, wenn ich es sehe. Ich fühle deinen Kuss schon und dafür bin ich dir dankbar. Und denselben Kuss nun von einem Mädchen? Dieselbe Kraft und denselben Willen für deine Liebe, Jeus? Was bekommst du denn zurück, wenn deine Frau dich lieb hat und sie etwas aus sich machen will? Wenn die Frau mich kennt, kommt sie wirklich nicht mehr in meine Umgebung, Jeus, oder sie sagt: Ich bin Liebe und vor jenem Wesen habe ich keine Angst, im Gegenteil, ich bin für es offen.“

„Mein Gott, wie ist das Leben nun schön, was (Dialekt)?“

„So ist es, Jeus, und wir werden unser Bestes dafür tun.“

„Die Menschen sollen dir bloß mal was antun, wenn ich dabei bin (Dialekt).“

„Schön, Jeus, du fängst an, mich zu verstehen. Ich will allein das Gute. Wenn wir bald Menschen verlieren, wenn meine Adepten von mir weglaufen, ist es niemals meine Schuld, Jeus, dass du das nur weißt, nie werde ich es sein, der das Leben Gottes wegschickt, kein Mensch wird das erleben. Aber wenn sie sich an meiner Persönlichkeit vergreifen, mich so sehen wollen, wie sie selbst sind und wollen, dann scheitern diese ganzen Seelen und sie verlieren mich. Darum ist es Dectar, der nun seine Forderungen stellt, denn er ist der Meister, hierfür hat er gelitten und gekämpft und ist vielleicht hundertmal dafür gestorben.

Denkst du noch ab und zu an Deut Messing, Jeus?“ (Siehe „Jeus von Mutter Crisje“ Teil 1)

„Ja, na klar (Dialekt).“

„Weißt du nun, dass ich diese Gefühle vom Meister bekommen habe und dass du diese nicht hast erleben können? Wäre Meister Alcar nicht zu mir gekommen, wäre auch ich ein ganz normaler Mensch gewesen. Aber durch Deut und die ganzen anderen großartigen Sachen bekam ich ein anderes Bewusstsein und den Kontakt mit der geistigen Welt.“

„Aber willst du denn nie eine Beziehung haben (Dialekt)?“

„Du bringst mich zum Lachen, Jeus. Was ist nun eine Beziehung? Hast du diese Leute eben lachen sehen. Sie haben mich gehört, aber sie denken, dass wir vor Hunger Lachanfalle bekommen haben, und das ist doch nicht wahr. Du und Jozef habt eine Beziehung, ich habe eine Beziehung mit Sonne, Mond und Sternen, mit Räumen Gottes, mit Tier und Mensch, mit allem, was von Gott geschaffen wurde, Jeus.“

„Aber willst du denn nie etwas mit unserer Anna zu tun haben (Dialekt)?“

„Hast du denn nie gehört, nicht gefühlt, Jeus, dass ich eingreife, wenn ihr den Kram für euch selbst verpfuscht, sie nicht versteht? Dann komme ich, jetzt rücke ich den Kram wieder zurecht und fahre fort, führe euch zu den Gassen, damit ihr küssen lernt, aber ich wache, ich passe auf, denn ich will arbeiten, ich muss arbeiten, ich will nicht von eurem Geplauder gestört werden, ich habe etwas ganz anderes zu tun. Natürlich bekommt sie ab und zu meinen Kuss zu erleben. Aber dann, Jeus, und das hat sie also selbst in den Händen, folgt sie mir und steigt über euch beide hinaus, ihr liegt da und staunt und wir sind vollkommen eins. Aber dann, Jeus, gehen wir schön aus, ins „Kino“, und erleben einen schönen Film, von dem ihr sowieso nichts versteht. Wenn die Wienerin das erleben will, nehme ich sie von euch weg, aber manchmal, manchmal gewiss, ist sie dazu fähig, also ab und zu, seit fünfzehn Jahren, mein lieber Jeus, bin ich schon weg und „verschwunden“ (dieses Wort steht im Original auf Deutsch), lebe zwischen Himmel und Erde, mit Sonne und Mond, den Sternen und den Planeten, bin aber trotzdem offen für deine Leben, nur wollte ich nicht geküsst werden, wenn ihr einander nicht versteht, dann ziehe ich mich in meinen eigenen Raum zurück und spanne darin meine „Großen Schwingen“ auf.

Ich bin der „Prinz dieses Raumes“, mein Jeus ... und bin Mensch, ich habe lieb, aber ich kann nun nicht hundertmal dasselbe von früher sagen, ich gehe weiter, ich bin jede Sekunde wieder anders, weil das Leben mich zwingt, zu dieser Evolution zu gehen.“

„Verflixt noch mal, wie ist das schön (Dialekt).“

„Erschreck nicht, mein Jeus, das ist kein Fluchen. Das ist die heilige Wahrheit. Ja, schön ist es. Großartig ist es. Unglaublich ist es, und dennoch so nahe beim Menschen und im Menschen, es lebt unter jedem Herzen. Ich will dienen. Und ich werde dienen und lieb haben, wenn die Mutter Liebe ist, sonst kann ich keine Hand ausstrecken. Glaub mir, Jeus, ich zerberste vor Liebe!

Aber wer wird diese Liebe verstehen?

Wenn ich einen schönen, menschlichen Film sehe, Jeus, läuft mein Blut schon weg. Etwas Herzliches und ich stehe da und blute. Gib mir deine universelle Liebe und ich werde dich tragen, so lieb haben, dass du es nicht

aushalten kannst, dass du dir keinen Rat weißt mit deinem Glück, und jenes Glück verlierst du nicht, jenes Glück ist ewig während. Aber fordere nun mal? Bitte (darum)? Setze an dessen Stelle nun nichts und du verlierst das Alles. Du musst also erst wissen, wer du bist, und lernen, deine eigene Aufgabe zu verstehen, erst dann musst du anfangen, über Liebe zu reden, doch jetzt wissen Mann und Frau, was von ihnen beiden verlangt wird! Und das hat mit Gott zu tun, mit den Sternen und den Planeten, mit allem Leben Gottes kannst du nun reden.

Ob ich eure Liebe erleben will, Jeus? Gib mir diese Liebe und ich bringe dich dafür bis in Gott hinein, und ist das noch nicht genug?“

André schlendert durch die Straßen von Den Haag, folgt darüber hinaus allem, was ihn interessiert, nichts entgeht ihm, durch zwanzig Augen betrachtet er (die) Gesellschaft und das Leben, die Dinge des Tages, die Persönlichkeit Menschheit, die hilfsbedürftig ist. Jeus fragt:

„Was hast du gegen diese Büroschnepfe (Dialekt)?“

„Nichts, Jeus, nichts! Ich meine lediglich, dass die Frau bald eine ganz andere Aufgabe erfüllen wird. Ich sehe eine andere Welt, die Zukunft der Menschheit. Wir gehen zum „Königreich Gottes“ auf der Erde. Es sieht zwar nicht danach aus, dass wir jenes Stadium bald betreten werden, trotzdem kommt es! Die Völker der Erde kommen zur Einheit, Jeus.

Nimm nun so ein Mädchen, so eine Frau, die Soldat spielt, die sich wie ein Dragoner kleidet, salutiert wie ein Soldat, wie ein Mann das kann, wovon mir allerdings schlecht wird, ich Gänsehaut bekomme, weil sie das Mütterliche verpuscht, besudelt, verschandelt, es bleibt von jenem Mütterlichen nichts mehr übrig. Es wirkt prähistorisch. Gib mir dann aber solch ein Schwesterchen, sie dient, was diese anderen Frauen machen, ist kein Dienen mehr, das ist, dem Niederreißen hinterherzulaufen. Und was bedeutet dir nun solch ein Kuss, Jeus? Wie schmeckt so ein Soldatenmutter-Küsschen? Von jenem Firlefanz wird dir bloß schlecht. Welche Liebe schenken diese Mütter? Was willst du mit so einem Raum anfangen, der lediglich Verstand und Gefühl für Niederreißen und Vernichtung hat? Die über nichts anderes reden als über Ränge und Grade, der Mensch, der sich durch die Armut von Millionen Seelen auslebt? Ja, was wollen wir anfangen, Jeus, Europa muss sich verteidigen, aber du siehst es, wann fängt diese Masse an, räumlich zu denken? Der Mann schaut nach Putz und äußerlichem Lärm, empfängt aber Leere, Armut; ich will keinen Kuss von solch einer Heldin, die Blut an ihren Händen hat und trotzdem von dieser unbewussten Masse mit Orden behängt wird.

So eine Heldin, Jeus, erlebt trotzdem die Finsternis. Oh weh, wenn das Kind bald hinter den Sarg kommt; aber diese Welt sieht sie gar nicht, weil sie nun dieses ganze Niederreißen wiedergutzumachen hat und zurückmuss zur

Erde. Der Mensch sieht seine geistige Gefahr nicht, die Frau kümmert sich um alles, ist aber darüber hinaus offen für Mord und totale Vernichtung.“

Für eine Weile sind keine Fragen zu stellen, doch dann kommt von Jeus:

„Erzähl noch ein bisschen von diesem Dectar (dieser Satz steht im Original auf Deutsch):“

„Das ist möglich, Jeus. Als Dayar geboren wurde, war seine Mutter eine schlichte Seele, ungefähr wie Deut Messing. Dayars Mutter, damals noch sieben Jahre alt, lebte mit ihrem Vater und ihrer Mutter am Rand eines Waldes. In Ägypten war das. Der Vater war ein Jäger und dieser Mann jagte überall, hatte keine Sekunde Ruhe für Frau und Kind, so ein Wildfang also. Ein richtiger Gewaltmensch war das. Eines Morgens will er plötzlich aufbrechen. Der Ochsenkarren wird angespannt und los geht es, auf zu einem anderen Jagdgebiet. Aber am Abend werden sie von wilden Tieren angegriffen.“

„Bestimmt alle tot (Dialekt).“

„Nein, das nicht, das Mädchen, das unter den Decken liegt, überlebt. Auch die Ochsen, wie unwahrscheinlich das auch ist, werden von den Tieren nicht angegriffen, sondern Mann und Frau werden von den Tieren zerrissen.“

„Mein Himmel, was ist das für eine eklige Sache (Dialekt). Und dann?“

„Der Karren, also die Ochsen, mit der kleinen Loea zuckelt weiter. Ein anderer Jäger begegnet dem Gespann und versteht, dass die Eigentümer verunglückt sind. Der Mann kümmert sich um Loea, aber als Loea sechzehn Jahre alt wurde, musste sie ein Kind von diesem Mann bekommen. Und dann hat diese verrückte Loea angefangen, zu denken. Wo diese Gedanken einfach so herkamen, wusste sie natürlich nicht, doch das Mädchen konnte plötzlich gut und auch deutlich für sich selbst denken. Aber wenn du nun hier dahinter schaust, Jeus, dann siehst du ihre Mutter, die ihr Kind von der astralen Welt aus dazu inspiriert, so schnell wie möglich fortzugehen. Eines Abends, als dieser Jäger nach Hause kommt, ist Loea mit den Ochsen und ein paar Schafen verschwunden. Der Mann denkt an Diebe.“

„Und dann?“

„Loea hat das Gefühl, dass sie weit von dieser Gegend fort ein eigenes Leben anfangen muss.“

„Das verrückte Kind?“

„Ich habe ja gesagt, dass Loea plötzlich denken konnte, auch wenn sie apathisch blieb.“

„Das konnte Deut auch, wie (Dialekt):“

„Aber Deut war doch ein bisschen anders, Jeus.“

„Und dann?“

„Ich sag dir mal was. Wenn du immerzu fragst: ‘Und dann?’, ... schaffen wir es nie und das musst du dir abgewöhnen, Jeus.“

„Ich verstehe dich (Dialekt).“

„Loea ging Tagesreisen weiter und fand einen Ort am Rand eines Waldes, in der Umgebung anderer Menschen. Sie hat den Verstand, etwas zu machen, aber das Gefühl bekam sie von ihrer Mutter aus der astralen Welt in sich. Sie erlebte also dieselben Gesetze, die wir jetzt erleben.“

„Und dann war diese Mutter ihr Schutzengel.“

„So ist es. In dieser Umgebung ist es auch, dass dort Tempel sind, und die Priester dieser Tempel gingen ab und zu die Menschen besuchen. Diese Männer schauten sich dann um, ob da keine Jungen mit Gefühl wären, dem Gefühl dafür, als Priester ausgebildet zu werden. Als einer dieser Priester Loea sah, sagte er, er würde zurückkehren, um ihr zu helfen. Was dieser Mann sah und fühlte, war jedoch übernatürlich. Er spielte auf etwas an. Und genau zur rechten Zeit kam der Priester wieder, Dayar wurde geboren und er versicherte ihr, dass sie ein Kind mit Gaben auf die Welt gebracht hatte, also mit geistigem Gefühl, das wahrhaftig eine Aufgabe für seinen Tempel, den Tempel der Isis, vollbringen würde.

Loea fand das wunderbar, aber als sie später begriff, worum es ging, schrie sie vor Schmerz und wenn sie das vorher gewusst hätte, hätte man sie nicht wieder gesehen. Dayar besaß Gaben, er war schon als Kind hellseherisch, konnte heilen und sprach manchmal wie ein alter Mensch. Die Priester dachten, dass sie es mit einem Träger der Großen Schwingen zu tun hatten.“

„Was ist das?“

„Das ist so ein Mensch wie ich es bin. Ein Mensch also, der in der geistigen Welt Reisen machen kann und (fähig ist,) die Weisheit dieser Welt durchzugeben, wodurch der Tempel (einen) Namen bekam und sein Ansehen groß wurde. Loea verlor ihr Kind, es wurde ein Fest wegen Dayar gefeiert, Ägypten stand nahezu Kopf, aber als das für Loea vorüber war und sie ihren Jungen nicht mehr zu sehen bekam, stürzte ihr Leben ein. Loea warf sich vor dem Tempeltor nieder und wollte ihr Kind wiederhaben, aber die Priester entfernten sie, sogar der König hatte damit zu tun. Dayar blieb im Tempel der Isis und Loea ist vor Schmerz und Elend gestorben.“

„Was waren das doch für widerliche Typen. Das dürfte mir nicht passieren. Und dann (diese Sätze stehen im Original im Dialekt)?“

„Dann nichts mehr, Jeus. Wenn du mehr von Dayar wissen willst, was mit ihm im Tempel der Isis geschehen ist, dann liest du das Buch „Zwischen Leben und Tod“, aber du kennst ihn.“

„Gibt es das Buch denn?“

„Ja, das Buch habe ich geschrieben. Und jetzt haben wir unser eigenes Leben aus dem Alten Ägypten kennengelernt.“

„Und davon weiß ich nichts (Dialekt)?“

„Das kommt daher, weil du mit meinem Leben nichts zu tun haben wolltest. Ab und zu drang wohl etwas zu dir durch, aber ich habe das alles erle-

ben und verarbeiten müssen.“

„Wie erstaunlich das ist. Und Dectar lernt nun mit dir (Dialekt)?“

„Dectar ist mit mir der Chef, wir sind das Instrument der Meister. Und Dectar lässt nicht mit sich spotten, das fühlst du sicher. Und genau dieser Dectar will nun, dass auch du dein Leben veränderst, sonst schaffen wir es nicht. Aber das Schönste von allem ist, dass Loea wieder auf der Erde ist.“

„Was sagst du mir da (Dialekt)?“

„Ja, Jeus, Dayars Mutter aus der Zeit des Alten Ägypten lebt hier in Den Haag und wir gehen bald zu ihr.“

„Hier in dieser Stadt?“

„Ja, sie ist auf die Erde zurückgekehrt. Sie hat mehrere Leben bei der katholischen Kirche erlebt, ist eine „Nonne“ gewesen, ist darin schön vergewaltigt worden – hat Kinder durch die Pfarrer und Kardinäle geboren, ist jetzt aber hier.“

„Und noch immer verrückt?“

„Das nicht, aber wenn du hinter ihre Persönlichkeit schaust, fühlst du, dass sie doch noch nicht gänzlich frei von ihrem apathischen Gefühlsleben ist. Jetzt habe ich dadurch, dass ihr Mann zu mir kam, damit ich sie heile, ihre Bekanntschaft gemacht. Loea klagte schon seit Jahren über ihren Bauch und kein Arzt konnte ihr helfen. Eine Operation nach der anderen, aber nichts half. Dann kam ihr Mann zu mir.“

„Und hast du ihr helfen können (Dialekt)?“

„Ich habe sie von diesen ganzen Schmerzen erlösen können, Jeus, sie fühlt sich nun herrlich gesund. Ja, das war eine wunderbare Diagnose – die damals von Meister Alcar gestellt wurde.“

„Was war es? Darf ich das wissen (Dialekt)?“

„Natürlich, hör nur zu. Ich habe diesen Yogi von ihr ordentlich am Schlaffittchen gepackt. Dieser Mann wollte ihr kein Kind geben.“

„Warum nicht, wenn ich das fragen darf (Dialekt).“

„Ja, Jeus, das sind nun die menschlichen wahnsinnigen Probleme und Gedanken. Es ist eine lange Geschichte, aber ich werde es kurz machen. Dieser Mann von ihr ist im Grunde bloß ein Miststück. Und Loea ist wie unsere Crisje, zu gut für diese Welt und vor allem für ihren Mann, der mit ihrer Persönlichkeit tanzt. Ein richtiger Schlamper ist er und doch wieder ein Kind, aber also ein Kind mit schmutzig-männlichen üblen Streichen. Vor allem, Geld wie Heu. Und durch den verfluchten Besitz ist der ganze Charakter verdorben worden. Durch das Blut und den Schweiß anderer zusammengerafft. Ich mochte ihn trotzdem gern, letztendlich haben wir alle Fehler und kein Mensch auf dieser Welt besitzt keine Fehler, auch wir platzen noch von den geistigen Fehlern. Aber ich stellte bald fest, dass ich es mit einem großen Miststück zu tun hatte. Ein Mann wie ein Kind, aber mit schmutzigen

Gedanken, berechnend in allem und immer auf sich bezogen. Mit unserer guten Loea spielte der feine Herr. Er ließ sie allen möglichen verrückten Unfug verzapfen und diese gute Loea tat es.“

„Was war das, darf ich das wissen (Dialekt)?“

„Ach Jeus, was nützt dir das. Loea ist pummelig und er liebt diese Rundungen. So verrückt war es; als der Herr zum Essen am Tisch saß, befahl er Loea, das hat sie mir selbst erzählt und fragte mich später, ob das wohl normal war ... dass sie die „blanken Bäckchen“ zeigen sollte.“

„Blanke Bäckchen? Was sind blanke Bäckchen?“

„Das sind die Pobacken, Jeus, der Po von einer Frau. Und dann musste sie hin und her spazieren, denn der Herr sah Kunst, Kunst war das – sagte er, echte Kunst, von der er nie genug bekam.“

„Und Loea hat das gemacht?“

„Es war ja ihr Mann und sie liebte ihren Schatz ganz schrecklich. Trotzdem fing sie an, zu zweifeln, und fragte mich später, ob das wohl in Ordnung war. Nun, ich behandelte sie und dann kam die Diagnose. Meister Alcar sagte: dass sie geheilt werden konnte, doch nur durch ein Kind. Sie musste Mutter werden und ihr Mann wollte keine Kinder. Loea hätte schon fünf bis sechs Kinder haben können, aber all diese Kinder fuhr er mit ihr auf seinem Motorrad zuschanden. Das wurden also alles Fehlgeburten, Jeus. Und dadurch war natürlich ihr Bauch nicht in Ordnung. Als ich das alles sah und sie mir recht geben musste, bekam Loea heilige Achtung vor meinem Sehen. Ich sagte ihr, dass er ihr ein Kind geben musste, was immer noch möglich war.“

„Und das Kind bekam sie?“

„Ja, ich habe ihn mir vorgeknöpft.“

„Bestimmt sehr?“

„Nun, Jeus, ich habe ihm erzählt, dass ich ihm ein Messer zwischen die Rippen steche, wenn er sich weigern sollte, ihr das Kind zu schenken.“

„Und war das dein Ernst?“

„Ich weiß nicht, Jeus, was ich getan hätte, aber ich glaube, ich war bei dem Kerl zu allem fähig. Natürlich hätte ich mich nicht an seinem Leben vergriffen, denn dann hätten wir noch einen Mord oben drauf geworfen und das ist nicht der Sinn der Sache. Aber ich gab ihm doch, dass er ihr ein Kind geben müsste und dass sie dann gesund würde. Mein Himmel, was habe ich über dieses Häuflein Unglück lachen müssen. Er schrumpfte in sich zusammen vor Angst und ich erzählte es ihm so, dass er wahrhaftig dachte, ich würde ihn ermorden. So hat Loea ihr Kind bekommen, wenn ich nicht gekommen wäre, Jeus, dann hätten diese Leute mein Königreich nicht kennengelernt und Loea hätte auch nie ihren Dayar bekommen. Und jenes Kind wirst du bald sehen. Loea ist ganz verrückt mit ihrem Dayar, sie nannte das Kind

nach Dectar, natürlich. Und doch, dieser Mann hat so gute Eigenschaften, aber er ist ein Kind. So sind viele Menschen. Sie müssen erst steinreich sein, wenn sie Kinder haben wollen, wenn sie es wagen wollen, so ein Kind groß-zuziehen. Aber für ihn war alles anders. Das Angenehme ja, aber nicht das Gejammer des Kindes. Doch als Loea ihr Kind bekam, war er doch ganz vernarrt in es, hundert Mal hat er mir gedankt, traute sich aber nicht, mir in die Augen zu schauen. Und nun, Jeus, waren die Schmerzen verschwunden. Die „Allquelle“ in Loea bat weiter um ein Kind und das waren die Schmerzen, von denen der Arzt, ja, die Professoren dachten, es wäre der Blinddarm.“

„Die „Allquelle“, sagst du (Dialekt)? Was ist das?“

„Das ist die „Gebärmutter und das sind die Eierstöcke“ ... Jeus – in der Mutter, die edelsten Organe. Und diese Organe hatten natürlich einen gehörigen Schlag bekommen, durch diese ganzen Fehlgeburten des feinen Herrn, doch dann waren diese Schmerzen schlagartig verschwunden. Hätten all diese Doktoren solch eine Diagnose stellen können? Die legten ihre Organe frei, um zu schauen, wie sie aussahen. Auch wenn der Professor wusste, dass Loea Fehlgeburten erlebt hatte, auf diesen Gedanken kam er nicht, und Loeas Mann hatte große Achtung vor Andrés Diagnose. Und dann weigerte sie sich auf einmal, diesen ganzen Unsinn noch länger zu machen, der Herr bekam seinen Willen nicht mehr und das Nörgeln begann, das Streiten, das Suchen; das Kind hatte etwas verloren. Aber Loea sagte: Er kann mir nun noch sonstwas erzählen, jetzt, da ich dies alles weiß und die Bücher mir eine andere Welt zeigen: keine blanken Bäckchen mehr!“

„Und er wollte das nicht akzeptieren?“

„Er musste wohl, aber der Herr hatte noch nicht so viel Lust, sich zu erhöhen, auf das Spielen mit Menschen, das Spielen mit dem menschlichen Herzen, das Spielen mit der Persönlichkeit als Mutter wollte dieser Tölpel nicht verzichten und lief dann mit einem langen Gesicht umher.“

„Das hast du natürlich geändert.“

„Nein, Jeus, da mischte ich mich nicht ein, wohl aber saß ich ihm im Nacken, erklärte ihm die Gesetze, aber das half doch nichts, der Herr hatte sein „Spielzeug“ (dieses Wort steht im Original auf Deutsch) verloren, doch wenn es nach Loea ging, konnte er jetzt die „Drudel“ kriegen. Loea verwöhnte ihn Tag und Nacht; ich sage dir, wie Crisje ist Loea, so gut, so lieb, unerschöpflich ist Loea in Liebe. Aber sie hat ihren Dayar wiederbekommen. Als ich bei ihr eintrat, zeigte Meister Alcar mir, wer sie war. Und ich stand vor ihrem Leben und schaute in das Alte Ägypten. Ich bekam wie Dectar meine Mutter wieder, und sie, von ihrem Gott – ihr Kind von früher, das sie für Gott geopfert hatte.“

„Das ist ja zum Weinen (Dialekt).“

„Du kannst deswegen auch heulen, Jeus, so schön ist alles. Wir sehen da-

durch, dass wir alles doch wiederbekommen, wenn uns einmal das Glück weggenommen wird. Aber damals sah ich all ihre letzten Leben. Ich sah sie als „Nonne“, und dass sie von den Priestern vergewaltigt wurde. Auch jetzt war sie katholisch erzogen worden. Und ihren Mann, also diesen, hat sie in Tibet gekannt. An ihm hat sie wiedergutzumachen, weswegen sie einander auch in diesem Leben begegnet sind. Ich habe ihren „Roman“ gesehen, Jeus, und könnte durch Meister Zelanus umgehend beginnen, doch dann ab und aus dem Alten Ägypten, durch viele Leben hindurch. Einen wunderbaren Namen, Titel bekommt dieser Roman, Jeus.“

„Wie ist der, darf ich das wissen (Dialekt)?“

„Ja, das geht. „Maria-Fransisca“ ... heißt der Roman und beginnt (mit dem), was ich dir erzählt habe, als dieser Jäger und seine Frau von den Tieren angegriffen wurden, (mit) Loegas Ende und Elend in jenem Leben, (geht) aber dann zu den nächsten Leben auf der Erde, wo sie „Nonne“ wurde, um zu beschreiben, wie sie dort von diesen keuschen Priestern vergewaltigt wurde. Meister Alcar hat mir diese ganzen Leben gezeigt und ich sah, wie ein Kind nach dem anderen in der Erde landete, von diesen Nonnen geboren, was aber kein Mensch wissen durfte. Ich weiß nicht, ob die Meister die Zeit haben, diesen Stoff durchzugeben, doch dann empfangen sie den Stoff für meinen Adepten und der kann dann das Buch zu Ende bringen, das die geistigen Romane für die „Universität des Christus“ darstellt!“

„Dieser Mann, zu dem du immer kommst?“

„Ja, Jeus, der wird die geistigen Romane darstellen. Und hast du diesen anderen auch gesehen, als wir die Sitzungen noch hatten? Diesen Mann mit seinem schönen Gesicht?“

„Oh, ich weiß schon. Und was soll der machen (Dialekt)?“

„Der bekommt die „philosophischen“ Bücher zu schreiben und ich selbst die meinen, sodass wir ungefähr fünfzig Bücher fertigstellen. Aber ja, Jeus, wenn nur die Männer genug Schneid für später besitzen, denn erst dann wird es anfangen. Komm, wir gehen jetzt zu Loea. Hättest du gern ein Küsschen von ihrem lieben Mund und Herzen?“

„Geht das denn?“

„Sie fällt mir immer um den Hals. Du hast mehr Küsse von ihr bekommen als du weißt.“

„Ich?“

„Ja, denn sie nennt mich immer „Jeuschen“, aber ich habe dich nie in mein Leben hinaufziehen können, denn du als das Kind vom Lande weißt doch gar nichts mit Loea anzufangen, was willst du ihr schenken? Dein Platt? Aber dann musst du etwas anderes auch besitzen und das hast du noch nicht. Diese Blumen, Jeus, musst du dir erst selbst verdienen. Ich gebe dir jetzt mein Tagesbewusstsein und du darfst die Kleine sehen, auch küssen, und

dann stiehlt du Loeas Herz.“

Sie erklimmen die Treppen. Loea öffnet. „Hallo, Jeuschen? Schön, dass du da bist. Hier, zack, von deiner alten Mutter.“

Jeus nimmt nun den Kuss in Empfang und vor Glück klappern ihm die Zähne.

„Ist das nicht allerhand? Mein Himmel noch mal, was für ein guter Mensch ist das (Dialekt).“

„Ja, Jeus, Loea ist ein Engel. Schau, dort liegt der kleine Dayar.“

Jeus schaut das Kind an, bekommt aber die vollen hundert Prozent von André. Doch jetzt wird Dialekt gesprochen. Loea lacht, sie kennt Jeus, André und Dectar. Auch den Städter kennt sie, der ist wieder ganz anders. Sie haben kurz wunderschön Kontakt, doch danach gehen sie höher, wo die anderen Freunde wohnen. Dort ist es der Meister, den man erwartet. Oder nicht? Ja, er ist es, es ist nicht Jeus, der hereinkommt, André ist es.

„Wie war es unter der Erde?“

„Ziemlich kalt, aber ich habe schreiben können, wir waren dort zu zweit, ein Junge von nebenan war bei mir. Und du?“

„Ich habe hart gearbeitet, Meister Zelanus hat sehr viele Seiten ausgeworfen, wenn wir so weitermachen, ist der zweite Teil bald fertig. Ja, was wird nicht alles geschehen, was müssen wir tun, wenn bald der Krieg vorbei ist? Dann fangen wir in der Öffentlichkeit an, auch du wirst sprechen. Dann wird es für uns alle heiliger Ernst.“

Jeus ist jetzt nicht mehr zu sehen, schlagartig ist jenes Bewusstsein verschwunden. André lässt sich los und jetzt fliegen die Worte über seine Lippen, die Zukunft wird ihm gezeigt.

„Ach“ ... sagt der Adept ... „was kümmert mich das alles. Dieser Krieg ist für mich von großer Bedeutung. Was haben wir nicht alles gelernt, Jozef. Glaub mir, wir werden dir tragen helfen.“

„Das ist wunderbar. Aber wir werden sehen, abwarten. Ich weiß, was von mir verlangt wird. Dass wir allein dastehen werden, weißt du schon, du kannst es sehen. Von diesen ganzen Stelzenläufern behalten wir nicht viele übrig, diese wenigen Gramm Gefühl, etwas für diese arme Menschheit zu tun, sind bald verbraucht. Und dann werden sie schimpfen; uns fertig machen, sich selbst eine Krone aufsetzen, indem sie unser Leben und Werk niederreißen, (das) ist, was ich fühle und (was) uns die menschliche Geschichte gelehrt hat. Adepten tun und können alles auf diesem Gebiet. Tempel des Pythagoras, auch des Rudolf Steiner, werden in Brand gesteckt. Mich werden sie als alles beschimpfen, was nur teuflisch ist, glaub mir, über uns wird hergezogen werden. Schmutziges Getue sind wir, Rädelsführer, Schufte, Schurken und noch viel mehr, wenn wir vor dem verehrten Publikum stehen werden.“

„Habe ich etwas Verkehrtes getan, Jozef?“

„Wie kommst du darauf. Nein, niemand hat etwas Verkehrtes getan, aber ich sehe meine Zukunft, das Werk für später. Ich kann dem nicht helfen, kann nichts dagegen tun, aber ich durchschaue diese anderen Rennläufer. Die wollen die Menschheit verändern? Du musst dich selbst geben wollen, dich selbst vollkommen niederreißen, sonst können die Meister nichts mit deinem Leben und deiner Persönlichkeit anfangen. Dafür müssen wir unseren Kopf beugen, unser Blut einsetzen wollen.“

„Ich habe doch nichts getan, Jozef?“

„Nein, sage ich dir, nichts, aber ich rede über bald, bald, wenn wir reden müssen. Aber ich sage dir, jetzt kannst du noch zurück, bald nicht mehr, oder du verlierst dein Blut und unsere Herzen zerreißen, was doch nicht nötig ist!“ ...

„Aber du weißt ja, Jozef, dass ich alles von mir einsetzen will?“

„Ich weiß das, natürlich, aber es wird schwierig.“

„Ich will mir den Hals für diese Arbeit brechen, Jozef.“

„Auch das weiß ich, für „Christus“ musst du alles einsetzen wollen, aber wir stehen vor heiligem Ernst. Du wirst es sehen und erleben, die anderen brechen zusammen. Wie will dieser Mann unten den Meistern dienen? Einige dieser Angeber haben „Ihn“ schon für eine Arbeitsstelle bei den Katholiken verraten. Ich kenne sie, ich weiß, wie diese Persönlichkeiten sind.

Gestern sandte ich meine Gefühle zu Ramakrishna. Ich fragte ihn, ob seine Adepten auch dies erlebt hatten und ob er unter derartigen Umständen seine Aufgabe hatte erfüllen müssen. Und heute Morgen spazierte er neben mir auf der Straße und mit ihm Blavatsky, Rudolf Steiner, Sokrates und andere, die sich für uns interessieren, weil wir ihre Arbeit tun, ihre Aufgabe fortführen. Ist das so merkwürdig? Und dann habe ich mir Jeus vorgeknöpft, du weißt, was dies zu bedeuten hat, und dass auch Jozef den heiligen Ernst zu akzeptieren hat.“

„Aber du tust doch dein Bestes, Jozef?“

„Das ist wahr, aber wenn ich dafür bereit sein will, bald für die Welt Vorträge durch die Meister zu halten, muss mein gesamter Charakter diese Einheit erleben, sonst brechen wir zusammen. Ich rede mit mir selbst und kehre zurück zu meiner Jugend. Ich untersuche, wie mein Leben bis jetzt gewesen ist, wodurch ich mich kennenlerne, (wodurch) darüber hinaus aber die Fehler zutage treten. Ich sehe jetzt, wie jede Persönlichkeit ihr eigenes Leben und ihre eigenen Dinge erlebt hat, wodurch André-Dectar arbeitet und womit er zu tun hat. Sehr interessant ist es, dies nachzuvollziehen. Und daran arbeiten die Meister.

Ich weiß auch, diese Gesellschaft will nichts mit einem „weißen Laken“ um deinen Hals zu tun haben, ich fange damit nie an! Das ist nicht gemeint!

Aber du siehst es schon an unseren Anhängern, heute bin ich der Meister, das Genie, morgen, wenn ich ihnen etwas zu erzählen habe, nehmen sie das nicht an und du bist machtlos. Sie wollen nicht, dass du ihnen auf die Finger klopfst, dass du sie von ihrem irdischen Denken und Fühlen löst, was aber sein muss, sonst kommen wir nicht weiter. Ich habe die Meister gesehen und ich weiß, was ich durch sie alle erreichen kann.

Der Tempel des Pythagoras wurde von seinem besten Schüler in Brand gesteckt und die von Rudolf Steiner waren nicht anders. Soll ich Rücksicht auf ihre Liebe nehmen, Frau und Kinder? Natürlich, aber das Dienenwollen geht über alles und du weißt, dass ich für euch alle kämpfe; ich bin in der Lage, aus deinem Leben etwas Schönes zu machen, wofür du jedoch alles zu geben hast, alles, auch von mir wird das verlangt.

Heute bin ich ihr Prophet, morgen nicht mehr, wenn Christus sie rufen wird, sind sie nicht da, vor Scheiterhaufen haben sie Angst. Aber ich werde dir zeigen, dass ich kein Geisteskranker bin. Und dafür ist dieser Krieg, wir können nun lernen, wie es nicht sein darf. Ich sage dir jedoch, der „André-Dectar“ ist erwacht, das Alte Ägypten lebt nun bewusst in mir. Wir haben dieser so geschlagenen Menschheit etwas Großartiges zu schenken. Wie hat Jackson Davis, ein amerikanisches Medium, dem ich schon 1936 in den Lichtsphären begegnete, recht bekommen. Er sagte mir, dass ich die Kosmologie erleben sollte und auf die Erde bringen müsste, doch damals hatte Meister Alcar mir noch nichts davon erzählt, was erst später geschah. Natürlich, Davis konnte mir das allein im Auftrag der Meister sagen, aber mit dem Fundament, für das auch er gearbeitet hatte; auch er diente für die „Universität des Christus“! Aber wir sprechen noch miteinander, bevor es so weit ist, kommen wir hierauf zurück.“

Jeus kann noch kurz mit ihrem Kind spielen, ein bisschen rangeln, und dann brechen wir auf. Wir haben zu schreiben und die Kosmologie zu erleben, wofür wir unsere Aufgabe empfangen. Ja, Jeus, kommt noch, als er etwas wissen will:

„Das war der kleine André. Die Mütter nennen die Kinder nach mir, nach Dayar und André, auch Jozef, und wenn du das auch verdienen willst, dann musst du sehr lieb sein, sonst machen die Mütter das nicht. Mir ist es recht, dass die Mütter das machen, und ich werde sie gewiss nicht enttäuschen, sofern auch sie mich immer verstehen können oder akzeptieren wollen? Dass du nur weißt, ich liebe die Menschen, diese ganze Menschheit, aber wir sprechen einander später wieder, mein Jeus. Denn was ich sehe, ist auch menschlich und hat mit Menschen zu tun.“

Unterwegs will Jeus mehr von „Maria-Fransisca“ wissen ... und als er die Priester beschimpft, nicht versteht, dass auch diese Männer und Frauen Menschen sind, hört er von André:

„Ach, Jeus, auch das ist einfach. Du musst „Jozef“ nur bitten, unsere Geschichte zu erzählen, dann weißt du sofort alles darüber. Ich verschließe mich jetzt, ich gehe zu Meister Zelanus, wir müssen bald anfangen.“

Jeus klettert in die Persönlichkeit von „Jozef“ und fragt schon:

„Erzähl mal? Darf ich das wissen (Dialekt)?“

„Natürlich, hör nur zu. Ein herrliches Drama ist es. Als ich noch Fahrer war, oder vielmehr wir beide ... denn André war mehr und besser Fahrer als ich, er hat mir das Fahren geschenkt, auch das werde ich dir noch erzählen, denn hierdurch lernst du dich selbst und (lerne) ich mich kennen, (hierdurch) erlebten wir so ein priesterliches Drama. André wurde davon fast übel und jetzt kann er das „Hochwürden“ vorn und „Hochwürden“ hinten nicht mehr ausstehen.“

„Geht das um einen Pfarrer (Dialekt)?“

„Ja, Jeus, wir hatten mit einem Pfarrer zu tun.“

„Erzähl mal schnell (Dialekt)?“

„Ich stand am Bahnhof und wartete auf Fahrgäste. Aber als ich verstand, dass ich keine Fahrgäste bekommen würde, so viele Fahrer standen vor mir, fuhr ich weg, um diesen Pfarrer einzusammeln. Es war genau der Tag und die (spezielle) Stunde, sodass ich diesen Mann sehen würde, und das wussten alle Fahrer. Sie riefen mir noch nach: Bringst du Gerrit zu seinem Besuch? Ich rief, ja, ich werden den Herrn kurz wegbringen, hier fange ich sowieso nichts. Ich weg. An einer Straßenecke, genau zur richtigen Zeit, konnte man da immer den Herrn Pfarrer auffangen. Wir lungerten dann aber mit den Wagen dort herum, der Herr sah einen natürlich und fragte, ob man frei war. Ja, mein Herr, da haben Sie Glück, ich habe gerade meine Leute nach Hause gebracht. Und dann mussten wir mit dem Herrn Pfarrer, der dachte, dass ihn kein Mensch kannte, zu den Mädchen. Ich weg. Wo der Herr hinging, da waren fünf Puppen und jede Woche ging er zum Besuch. Der Herr fragte mich, ob ich ihn abholen würde. Ich machte einen Spaziergang und eine Dreiviertelstunde später stieg er wieder ein. Zurück in das Viertel, natürlich nicht in die Straße der Kirche, sondern um die Ecke. Der Mann gab einem immer einen Viertelgulden, weswegen ihn die Fahrer als einen Notnagel sahen, wenn es sonst nichts zu verdienen gab. Aber der Herr Pfarrer wusste das nicht. Als er mit mir abrechnen wollte, kommt plötzlich André hoch, er wollte das machen. Plötzlich hatte ich nichts mehr zu sagen. André hält seine Hand auf, der Herr Pfarrer legt das Geld in seine Hand, der Viertelgulden kommt auch und in dem Moment sagt André:

„Aber Hochwürden, ist das alles, was ich bekomme?“

„Hochwürden, sagen Sie? Hochwürden?“

„Ja, Herr Pastor, erschrecken Sie? Dreihundert Fahrer kennen Sie. Ganz Den Haag weiß, dass Sie zu den Mädchen gehen, und ich komme aus-

schließlich Ihretwegen hierhin, weil ich keine andere Fahrt hatte. Ist das so seltsam?“

„Verflixt noch mal, ist das nicht allerhand? Und dann?“

„Dann, Jeus? Der Mann wurde rot und grün vor Schreck. Aber André ließ ihn ruhig weggehen. Und dann ging er in die Kirche. Und was sahen wir da? Der Herr Pfarrer las die heilige Messe, er trank das Blut des Christus und davon wurde uns schlecht. Darum kann André das Wort „Hochwürden“ nicht mehr hören. Natürlich machte unsere Geschichte die Runde an allen Standorten, aber vom Herrn Pfarrer haben wir nichts mehr gesehen und die Damen hatten ihren Kunden verloren. Ein Fahrer, dessen Frau nicht auf die Kirche verzichten konnte, las in seinem Gemeindeblatt, dass der Herr Pfarrer eine andere, größere Aufgabe zu erfüllen bekam, er sollte nun wirklich für Unseren Lieben Herrgott arbeiten. Aber als dieser Mann seiner Frau alles erzählte, hatte sie mehr als genug von ihrer Kirche. Schade? Ist das nun so schrecklich, sagte André? Er schickt zum Pfarrer:

Geh und heirate, Mann, aber betrüge „Ihn“ nicht länger.

Besudele „Ihn“ nicht länger!

Betrüge dich selbst nicht länger!

Zieh die eklige schwarze Jacke aus und werde wirklich Vater!“

„Was für ein Schlawiner, wie (Dialekt)?“

„Ach, Jeus, das ist noch nicht so schlimm. Hast du die Bücher von Marie Corelli noch nicht gelesen?“

„Ich habe doch nie ein Buch in meinen Händen gehabt (Dialekt).“

„Wenn Zeit ist, musst du damit aber mal anfangen. Ich habe das Buch gelesen und Marie Corelli weiß viel davon zu erzählen, in jenem Buch werden die Kardinäle nackt auf die Straße geschickt. Ob das wahr ist? Diese Frau hat das erzählt. Und wenn du das Leben all dieser Nonnen kennst, bleibt von der Kirche nicht viel von ihrer Heiligkeit übrig. Und dennoch? Was hat alles zu bedeuten? Nichts als ganz normale Sehnsüchte dieser Menschen sind das. Sind das keine Menschen, sagt André? Aber die Kirche greift doch uns an, wir dürfen nichts sagen, wir sind für die Kirche teuflisch. Aber das! Das haben wir selbst erlebt. Einfach so von den „Huren“ zu Unserem Lieben Herrgott. Das machen wir nicht! Das haben wir noch nicht getan und das werden wir auch niemals tun, denn wir haben normal geheiratet und wir spielen nicht die Heiligen. Aber wie findest du das? Der Mühe wert ist es. Die katholische Kirche muss sich zuerst selbst reinwaschen und dann darf jener großartige Körper reden. Du musst später einmal mit André darüber sprechen, dann hörst du noch etwas ganz anderes, denn er hat Pfarrer und Kapläne, Bischöfe und Kardinäle zwischen Leben und Tod gesprochen, sie alle haben verstanden, wie verkehrt es ist, diesen Männern und Frauen das Gebären und Erschaffen wegzunehmen.

Wir als Taxifahrer, Jeus, wussten viel. Wenn André das Buch hätte schreiben müssen, würden sehr viele dieser Großen komisch aus der Wäsche schauen. Sie nehmen von Frau und Kindern Abschied, müssen vor dem Haus zu ihren Versammlungen, du stehst manchmal direkt daneben und hörst, was sie sagen, doch etwas weiter bekommst du eine andere Adresse und dann geht es zu diesen Orten, über die jeder Fahrer das Seine weiß, weil all diese Männer nichts anderes zu tun haben, als zu tratschen. Sie wissen genau, was sie verdienen, sie kennen die Menschen, es sind Psychologen, Jeus. Ich muss dir sagen, Meister Alcar hätte André nichts besseres als Fahrer beibringen können, jetzt wurden wir Mensch. Als wir von Mutter fortgingen, waren wir Bauern, nichts mehr, nichts anderes, aber auf der Straße öffneten sich unsere Augen.

Und jetzt ist André ein Prophet geworden, wir schreiben Bücher und wir malen, einfach so von selbst, aber wir wissen, wodurch er das alles bekommen hat und zur Bewusstwerdung gebracht hat.“

„Was hattest du mir noch über dieses Fahren zu sagen (Dialekt)?“

„Dass ich nie ein Fahrer geworden wäre, wenn André mir das Wissen nicht geschenkt hätte. Er war es und nicht ich, der auf einem Stuhl Fahren lernte (siehe „Jeus von Mutter Crisje“ Teil III). Und das durch seinen Meister Alcar. Die Bücher (die Trilogie „Jeus von Mutter Crisje“) wird Meister Alcar schreiben lassen, das macht Meister Zelanus bald und du weißt, der Adept hat den Stoff schon bekommen.“

„Über diesen Pfarrer haben sich die Männer natürlich kaputtgelacht, wie (Dialekt)?“

„Ja, wir alle haben gelacht, aber wir lachten jeden Tag. Frag einen Fahrer nicht, ob er nicht etwas weiß, er weiß alles über den Menschen, der täglich in der Stadt seine Beine bewegt und ab und zu etwas nebenher erleben will. Ich könnte dir die verrücktesten Geschichten erzählen, Jeus, von denen manche viele die Krone kosten, was dich zittern und beben lässt, durch die wir aber die faule Scheinheiligkeit all dieser Männer und Frauen sahen. Was für eine Art Menschen das ist, du weißt es nicht, aber ich habe gesehen, wie sie einen Tausendguldschein verfuttert und diesen ganzen Unfug angestellt haben, wobei immer wieder die Mädchen hinzukamen. Arme Hunde sind das, Jeus! Ich glaube nicht, dass wir diesen Roman schreiben werden, denn André hat wohl etwas anderes zu tun.“

„Aber der kann wohl alles Mögliche, wie (Dialekt)?“

„André ja, der kann alles Mögliche, für alles hat er das Gefühl. Eines Abends wollte ich mit der Wienerin ins Kino. Ich dachte wirklich, ich gehe für mich, aber während des Films kommt er zu mir und sagt:

„Siehst du, Jozef, das hätte ich nun anders gemacht. Jetzt holen sie nicht heraus, was darin steckt. Ich verstehe diese Menschen nicht. Die Menschen

lachen, während sie weinen müssten. Und er hatte recht, Jeus. Er sagte, diese Psychologie ist ‚du kannst mich mal‘. Die Regisseure kennen das Leben nicht, den Charakter der Frau nicht, ich wünschte, dass wir das einmal erleben dürften, dann würdest du mal sehen, wie wir einen Film machen würden. Und dazu ist er natürlich fähig, weil er den Menschen kennt, den Charakter zerpfückt, und das ist auch der Zweck, sonst ist es immer Kinderkram. Und wenn das einmal geschehen würde, Jeus, wie würden wir dann den Bauern in 's-Heerenberg zeigen, was aus uns geworden ist. Dann würden wir den Ehrenwerten, diesen Brüdern einmal beweisen, dass sie noch nichts für dieses Leben zu bedeuten haben. Du weißt ja, wie wir dort angeschaut wurden, wir als Jungen eines ganz gewöhnlichen Arbeiters? Du kannst nun mit diesen Bauern nicht mehr reden und uns kennen sie nicht mehr, da stehen sie immer noch vor der Kirche und vor ihrem Sarg. Und trotzdem, das Platt werde auch ich nie vergessen, lediglich André will nichts mehr davon hören.“

„Aber er spricht doch mit mir (Dialekt):“

„Das muss ja sein.“

„Er hat letztens über dieses Weib gesprochen, das Wasser, was ist das (Dialekt):“

„Willst du seine „Mutter“ als Weib beschimpfen? Mann, pass auf, sonst landest du im Keller, nicht in Vaters Keller, dieser ist viel schlimmer, in dem erlebst du nichts mehr, Jeus, das weißt du übrigens.“

„Werden wir noch Filme machen (Dialekt):“

„Ich wollte für ihn, dass es möglich wäre. Mein Himmel, wie würde er spielen, und das unter Inspirationen der Meister? André und Meister Zelanus sind in allem vollkommen eins. Und wenn die wollen, dass du weinen wirst, dann wirst du auch heulen. Sie stellen sich auf irgendetwas ein und sie sind es schon. Ja, André kann alles! Er ist ein groß-geistiger Künstler geworden und trotzdem bleibt er einfach, ganz einfach, das siehst du ja an allem. Du musst ihn einmal hören, wenn ein schöner Film kommt, dann analysiert er das Ding wie ein großer Mann. Das hättest du so machen müssen und so, hörst du dann von innen, und, mein Himmel, wie schade aber auch, jetzt ist das gesamte Drama keinen Pfifferling mehr wert. Hätte alles da herausgeholt und würde dich (so) zum Flennen bringen, dass du nicht mehr ein noch aus wüsstest, was der Mensch will, vor allem in dieser Zeit, und wofür wir offen sind. Wenn du nur weißt, dass du von ihm alles lernen kannst, Jeus, er kann aus deinem Leben das Schönste machen, was es gibt, er schenkt dir Raum und Glück, die Einheit mit allem Leben.“

„Erzähl noch einmal etwas von dem Fahren (Dialekt):“

„Das geht schon nicht mehr, wir sind da, sehe ich, wir gehen die Treppen hinauf und haben jetzt nichts mehr zu sagen.“

Und so ist es, Jozef, wir haben jetzt das Wort, nichts hast du mehr zu erzählen, jetzt bin „Ich“ es! Und kurz darauf sitzen wir wieder vor der Maschine und machen weiter. Das Wetter ist etwas milder, wir können vorn (im Wohnzimmer auf der Vorderseite des Hauses) schreiben und sind frei von jeder Störung, ab und zu kommt die Wienerin kurz schauen. Jozef und Jeus können dem gar nicht folgen, weil sie diese Persönlichkeit noch nicht besitzen und selbstverständlich Andrés Raum nicht erleben. Was sie sich heute Morgen ausgedacht haben, gehört zum dritten Teil und ist aufgezeichnet worden, auch dieser Lebensfilm wird gedreht, kein Wort davon ist weg, so dass wir auch das festlegen werden. Nach dem Schreiben schicken wir André noch kurz auf die Straße, um etwas frische Luft zu schnappen, und Jozef und Jeus können das Tagesbewusstsein repräsentieren, sie können reden und ihre eigenen Angelegenheiten erleben. André schlendert immer zu „Mutter Wasser“ zurück, aber er spricht nicht zu ihr. Er denkt und meditiert. Jeus fragt Jozef:

„Ist das nun eine Frau?“

„Das ist eine Göttin, sagt André. Er sieht sie als eine Göttin, als eine große und tiefe Mutterschaft, und er kann zu ihrem Leben reden. Wenn sie dich küsst, sagt er, ist es, als ob der Raum Gottes dich umarmen will, und du musst alles von dir selbst einsetzen, um sich auf den Beinen halten zu können, so Ehrfurcht gebietend sind ihr Kuss und ihre Liebe.“

„Aber das ist ja zum Verrücktwerden (Dialekt).“

„Er nicht, er wird nicht verrückt, wir schon, weil wir vom Leben noch keinen Deut kennen. Für ihn sind die Menschen bloß Dummköpfe, und das, Jeus, wirst du nun für dich selbst zu sehen lernen, ich weiß es schon.“

„Ob sie mich auch küssen will (Dialekt)?“

„Versuch es mal? Ich denke, dass du dich wohl ertränken wirst.“

„Warum? Soll ich mich denn ersäufen (Dialekt)?“

„Wenn du mit ihrem Leben zu tun bekommst, Jeus, dann verlierst du dein ganzes eigenes Denken und Fühlen, und du musst doch bewusst bleiben, sonst hörst und fühlst du nichts von ihrem Leben und ihrer Liebe.“

„Das kann ich verstehen. Und sie ist alles (Dialekt)?“

„Sie ist alles, sie ist Mutter für alles Leben gewesen und (ist es) immer noch. Wenn diese Lippen dich küssen, sagt André, und dir die eigene Liebe schenken wollen, dann gehst du zwischen Leben und Tod umher und suchst nach dir selbst, denn von stofflichem bewusstem Fühlen und Denken ist dann keine Rede mehr. Aber, wenn du mit jenem Leben diese Einheit erleben wirst, fühlst du erst, was du als Mensch bist, und du weißt sofort, dass du als Mensch eine Göttliche Abstimmung besitzt. Unglaublich ist es, was du jetzt zu erleben bekommst, und er kann das erleben. Ich habe es einmal probiert, Jeus, doch dann stand ich bis zu meinem Hals im Wasser

und ich wäre natürlich ertrunken, wenn er nicht da gewesen wäre. So, sagte er, wolltest du auch einmal versuchen, mit der „Mutter“ zu reden und mich ertränken?“

„Und du hättest ihn ertränkt (Dialekt)?“

„Ja, wir hätten ihn um die Ecke gebracht, wir, Jeus, weil wir uns diese Gesetze und Kräfte noch aneignen müssen. Dichter reden über das Leben, sagt er, aber was wissen diese Tölpel vom eigentlichen Leben? Die Gelehrten sprechen über philosophische Systeme, aber wann kennen die sich selbst? Er hat diese philosophischen Systeme kennengelernt, Jeus, er ist eins mit allem Leben Gottes und jetzt können diese ganzen großen Menschen zu ihm in die Lehre kommen. Willst du ihren Kuss erleben, sagt André, dann musst du auf dich selbst verzichten können, aber wer kann das? Wenn du weißt, sagt er, dass du, wenn du tief schläfst und von dir selbst nichts mehr weißt, trotzdem denkst, trotzdem am Leben bleibst? Abseits deiner selbst, abseits dieses Tagesbewusstseins, sagt er, in dem wir leben, müssen „Willen“ und Persönlichkeit handeln können, als wären sie wach, also bewusst, doch das bist du nicht mehr, wenn du ihren Kuss erleben willst. Küsst sie nun einmal, Jeus? Versuche einmal, ihr Leben zu erleben? Sprich einmal zur „Mutter“?“

„Und das ist die Wahrheit (Dialekt)?“

„Er sagt, wenn du ihre Berührung fühlst, dann bebst du auf deinen Beinen, so machtvoll ist es. Du denkst, dass dein Blut wegfließt und dass du schlagartig eine Herzlähmung kriegen wirst, doch jetzt kommst du mit ihrem Leben und ihren Gesetzen in Verbindung.“

„Wie schön das ist, das hätte ich doch auch gern (Dialekt).“

„André sagt, hiervor musst du dich beugen wollen, sonst schaffst du es nicht.“

„Beugen, beugen, sagst du (Dialekt)?“

„Ja, vor allem, auch wenn du von den Menschen eine fürchterliche Tracht Prügel bekommst, du hast dich zu beugen und du musst alles lieb haben, sonst kannst du diesen Kontakt nicht erleben, fühlst du ihren Kuss und ihre Liebe nicht.“

„Und der kennt deine Frau besser als du sie kennst (Dialekt)?“

„Da hast du es nun, Jeus. Das ist wahr, natürlich kennt er meine Frau besser als ich sie kenne. Und meine Anna sieht ihn nicht, sie sieht nur mich, denn ich bin mit ihr verheiratet und nicht André. Dass André in mir und durch dich lebt, versteht sie sehr gut, aber kann sie in jenes Leben und Bewusstsein treten, jetzt, da du weißt, dass sie mit einem Fahrer verheiratet ist, keine andere Persönlichkeit kannte?“

„Auch das kann ich verstehen, das versteht sich von selbst (Dialekt).“

„André ist also für sie nicht zu erreichen, und trotzdem, wenn sie – wie wir das zu tun haben – ihm in allem folgen will und (ihn) akzeptieren will und

dafür also ihr gesamtes Denken und Fühlen gibt und jetzt auch ein Adept sein will, bekommt sie ihn zu erleben, sonst ist es nicht möglich. Aber ab und zu bekommt sie von ihm Herrlichkeiten zu erleben und dann habe ich sie verloren, doch jetzt fliegt er mit ihr durch seine Räume, durch die Lichtsphären, er zeigt ihr dort die Tempel, erklärt ihr die Gesetze, er macht dann alles, um sie zu öffnen.“

„Und das will deine Anna gern (Dialekt)?“

„Ab und zu dann ja, aber wenn sie vor ihrem eigenen Leben steht, haben saubere Öfen, haben Tausende Dinge mehr Bedeutung als diese ganzen Schätze von hinter dem Sarg und dann kann er wieder machen, dass er weg kommt.“

„Das wird schwierig, wie (Dialekt)?“

„Das ist es nicht, Jeus. Ja, natürlich, du musst etwas dafür einsetzen, man bekommt nun einmal nichts umsonst, sagt er, und auch ihre Aufgabe im Haus und für uns ist dringend notwendig, aber dies ist doch alles. Weißt du, Jeus, was er sagt?“

„Na, sag mal (Dialekt)?“

„Und damit hat er schon wieder recht und ich kann nichts darauf sagen, denn er sagt: Sie, also Anna, müsste die Hälfte des Gefühls, welches diese ganzen anderen Dinge von ihrer Persönlichkeit bekommen, einmal den Gesetzen geben, dann stiege sie innerhalb kurzer Zeit über dieses stoffliche Leben hinaus, aber das macht sie nun nicht.“

„Und das ist schade?“

„Was ist „schade“, sagt er, wenn du weißt, dass der Mensch alles von Gott empfangen hat und der Mensch selbst wissen muss, was er mit seinem eigenen Leben machen soll? Ist das schade? Er denkt ganz normal darüber nach, aber es ist möglich. Meine Anna ist zu viel Hausfrau, sagt er, und wiederum kann ich darauf nichts sagen, denn das ist wahr, sie will es nicht anders.“

„Aber das wäre doch möglich, wie (Dialekt)?“

„Natürlich wäre das möglich. Jetzt bekommt zum Beispiel ein Möbelstück ihr gesamtes Gefühl und mehr als das, zu hundert Prozent gibt sie sich für ihren Besitz und ihre Aufgabe. Aber wenn du nun – und das will André sagen – diese Arbeit gut machst und du also reinlich bist, normal reinlich und nicht anormal, bekommen diese ganzen Dinge und Sachen das richtige Gefühl zu erleben und der ganze Laden ist auch reinlich, doch jetzt wird sie von ihrer Reinlichkeit und ihrem Besitz gelebt und er hat darin recht, so ist das!“

„Das ist ganz schön pfiffig bedacht, wie (Dialekt)?“

„So denkt er über alles nach, er gibt allem die vollen hundert Prozent, aber er gibt nicht dem einen alles und lässt das andere, was dringend notwendig ist, verkümmern. Und das, sagt er, ist das allererste, was der Mensch tun muss, weil es mit Seele, Leben und Geist, Raum und Sphären Glück zu tun

hat, wovor du nach diesem Leben stehst. Natürlich – sagt er – ist deine Anna bald glücklich und sie wird ihr Sphären Glück und Licht erleben, aber sie könnte es schon hier genießen. Und du siehst es selbst, das war zu mir, Jeus, ich tue alles, um auch dir das zu schenken, aber sie will es ja nicht anders. Und das müssen wir jetzt schlucken. Manchmal, sage ich dir, ist sie offen und sie will etwas wissen, aber ihm eine Frage über diese ganzen Millionen Gesetze zu stellen, das macht sie nicht, und das ist noch das Verrückteste von allem.“

„Das ist verrückt, ja, was würde ich ihn nicht alles fragen wollen (Dialekt).“

„Ja, Jeus, sie macht es nicht. André sagt, wenn du sie gut und deutlich beschreiben willst, dann pass auf, denn durch ihre Persönlichkeit verlierst du dich selbst.“

„Und ist das so?“

„Ja, wenn ich nicht aufpasse, hat sie von uns beiden die Hosen an und ich habe nichts mehr zu sagen. Aber nicht so, wie du das nun fühlst, Jeus. Siehst du, auch du irrst dich völlig, du kennst sie nicht.“

„Aber ist das denn so schwierig (Dialekt)?“

„Ja, das ist schwierig, Jeus, und das ist für viele Menschen, die sie nicht kennen, sehr seltsam. Sie fragt ihn nie etwas. Und trotzdem nimmt sie alles in sich auf, bis natürlich nichts mehr dazu kann und sie das Gefühl dafür hat. Du musst ihr aber mal folgen und das ist das Beste, denn dadurch lernst du auch ihn kennen. Sie, meine Anna, macht das für sich selbst, sie steht vollkommen auf eigenen Beinen, steigt keine einzige Sekunde in sein Leben hinab, das macht sie nicht und das kann sie auch nicht, sorgt für alles, und wie, das weißt du selbst, steht aber als eine kräftige Persönlichkeit vor ihm und seinem Leben und ist trotzdem draußen, bekommt von ihm nichts, weil sie das irdische Leben als Nummer eins sieht und fühlt. Und jeder Gedanke von ihr ist rein, sie lügt nicht, will mit Schlechtigkeit nichts zu tun haben, besitzt tausend Prozent Pflichtgefühl, liebt aufrichtig, ist auch ein Kamerad und (hat) trotzdem nicht das Gefühl, mit ihm Reisen erleben zu wollen, Fragen zu stellen Tag und Nacht, was ihr Leben doch erweitern würde. Sie macht das auf ihre Art und Weise und daran kann er, kann ich nichts ändern. Und reinlich, wie ich nur wenige sehe, so reinlich ist sie in allem. Und trotzdem, jetzt kommt es, Jeus, sie dürstet nicht nach jenem Leben, in dem er lebt und alles ist. Dürsten nach geistigem Erwachen, wirklich Hunger auf jenes Leben haben, welches sie nicht besitzt und nicht hat, nicht erleben kann, wovor wir unseren Kopf zu beugen haben.“

„Und das ist mies für dich (Dialekt)?“

„Für mich nicht, natürlich nicht, aber ja, er hätte es gern gewollt. Wie viele Menschen wollen schließlich, dass er zu diesen Leben spricht? Jenes wirkli-

che Dürsten ist nur nicht da und das, sagt er, muss auch sie sich noch aneignen, muss der Mensch selbst verdienen, und davor stehe auch ich machtlos.“

„Wie ist das alles ehrlich (Dialekt).“

„Ehrlich aufgeteilt, willst du sagen. Ja, Jeus, wir haben keine Beschwerden, bekommen alle genau das, was wir ersehnen, nicht mehr und nicht weniger.

Jahrelang hat er auf ihre Persönlichkeit eingehauen, doch als er sah und zu akzeptieren bekam, dass sie nicht weiter konnte, nicht tiefer fühlen konnte, sagte der Meister, dass dies ihre Höhe, ihre Tiefe war und er musste akzeptieren, und ich bekam das zum Herrichten. Von jenem Augenblick an ging André weiter, dient den Meistern und antwortet ihr so, wie sie sich sehen lässt, hören lässt, richtig oder falsch, wenn sie falsch ist, bekommt auch sie die Analyse und damit kann sie sich und kann ich mich dann abfinden. Auch wenn Leute bei uns sind und wir recht haben wollen, wenn das Unrecht ganz offensichtlich ist, er sagt es, er zieht ihr und mir die Ohren lang, dann hätten wir unseren Mund aber halten müssen oder (uns) beugen müssen, wir wurden ja schließlich nichts gefragt? So, Jeus, bekommen wir trotzdem seinen Unterricht zu erleben, jede Stunde können wird das, sofern wir das wollen, und das ist für sich genommen wiederum eine Gnade, weil er niemals zu faul dafür ist und auch nie sich selbst über uns stellt, immer wieder bekommst du die gute und räumliche und, wenn du es verarbeiten kannst, die Göttliche Antwort zu hören.“

„Dann müsst ihr beiden ja dankbar sein, für euer ganzes Leben (Dialekt).“

„Das sind wir auch, Jeus, aber man ist nicht immer fähig, eine Tracht Prügel zu akzeptieren, und dann drücken wir uns ein bisschen, wir gehen ins Kino und wir lassen ihn gewähren. Und jetzt muss ich sagen, ehrlich, dass ich auch das schon nicht mehr tun kann, denn dann kriecht er in das Tagesbewusstsein hinein und ich bin total blind und sehe nichts mehr. Aber Anna, meine Anna ist immer im Kino, sie kann also selbst den Film erleben, ich und du nicht, oder er muss es uns wirklich gönnen.

Wenn ich ehrlich alles beichten muss, und ich kann dem sowieso nicht entkommen, Jeus, dann haben wir uns zu viel gedrückt, wir haben das Leben so genommen, wie es ist. Wir haben jenes Dürsten von ihm nicht, wir haben immer noch keinen Hunger. In den letzten Jahren ist Veränderung da hineingekommen. Ich habe jetzt auch angefangen, ich will nun alles mitmachen und das macht ihn glücklich, jetzt kann er mich etwas tun lassen. Mein Himmel, Jeus, was für Verrücktheiten habe ich früher gemacht. Ich hatte alles zu sagen, er nichts. Ich war immer verrückt, er nicht! Ich war auf der Straße wie ein Clown, er nicht.

Ich hatte Appetit auf ein Bierchen, er nicht!

Ich dachte, dass jeder so verrückt wäre wie ich, er nicht!

Ich vertraute allem, er nicht!

Ich bekam Prügel, er nicht!

Ich dachte, ich wüsste Bescheid, aber erst später war er es, ich wusste noch nichts.

Ich dachte, ich könnte küssen und er nicht, aber das habe ich gelernt.

Ich dachte, ich wäre der Fahrer, aber er war es!

Und als ich dachte, Jeus, dass ich wahrhaftig liebte, war er es! Als ich dachte, dass ich ein großer Kerl wurde, war er es!

Als ich dachte, Jeus, ich könnte malen, war er es!

Und als ich anfang, zu denken, dass ich die Menschen auch noch heilen könnte, bekam ich zu hören: Wirst du davon wohl mal die Finger lassen? Wirst du wohl die Finger von Sachen lassen, die nichts mit deinem Leben zu tun haben? Dann zog er mir die Ohren lang, Jeus, und wie, und ich hatte zu akzeptieren, denn diese ganzen großartigen Dinge gehörten ihm und wir, meine Anna und ich, hatten sie nur anzuschauen. Wir durften mit ihm mit, er würde uns diese Gesetze erklären, sofern wir dürsteten, Hunger hätten.“

„Und dann?“

„Dann, mein Jeus, lachte er uns mitten in unser Gesicht hinein aus und er machte keine Verrücktheiten mehr, auch wir trauten uns dann nicht mehr, Verrücktheiten anzustellen, wenn es um seine Dinge ging, wir mussten von dem Augenblick an um ein Wort flehen, richtig flehen, es ersehnen, ja, richtig ersehnen, weil er sich von uns nicht länger beschummeln ließ.“

„Und dann wurde es ernst, wie (Dialekt)?“

„Und dann war ich nichts mehr und er alles, auch meine Anna lernte das kennen und das hatten wir zu akzeptieren. Wenn wir nun halb zu ihm kommen und es ist uns egal, ist er nicht zu erreichen und geht auf nichts ein. Und als ich das kapierte, ich das Gefühl bekam, dass er mit uns nichts zu tun haben wollte, sofern wir vor seiner Aufgabe standen, begann ich, begann meine Anna, es zu ersehnen, und wir bekamen ihn ganz zurück, ja, wir hatten ihn in diesen ganzen Jahren im Grunde gar nicht gesehen, so dumm, so armselig waren wir beide gewesen.“

„Verflixt, ist das ehrlich (Dialekt). Und jetzt (Dialekt)?“

„Jetzt haben wir unser Leben natürlich geändert. Und deswegen ist es, dass er sich auch um dich kümmert. Aber mein Himmel, Jeus, was haben wir in all diesen Jahren verpfuscht. Tag und Nacht hatten wir mit ihm zu tun, aber wir dachten: Das ist mir zu weit vom Vertrauten entfernt, für uns zu schwer, jenes Leben, wir machen es – meine Anna und ich – etwas einfacher. Wir haben ganz schön Schiffbruch erlitten, das kann ich dir sagen.“

„Und jetzt, wie ist deine Anna jetzt (Dialekt)?“

„Sag nun einmal etwas über ihn und von ihm?“

„Dann wird sie böse, wie (Dialekt)?“

„Dann wird sie nicht böse, sondern du bekommst die Ohren lang gezo-

gen.“

„Sie ist dann verrückt nach ihm geworden (Dialekt)?“

„Sie will für kein Gold der Erde auf ihn verzichten.“

„Hast du denn nie Angst bekommen, dass du ihn verlieren würdest (Dialekt)?“

„Da sagst du etwas, Jeus. Nein, ich nicht, aber meine Anna schon. Ja, da rührst du an etwas, das lohnt sich auch.“

„Und? Kannst du mir das denn nicht sagen (Dialekt)?“

„Das ist möglich, Jeus, aber ich musste zuerst an einige Dinge denken.“

„An sein Weglaufen (Dialekt)?“

„Gott bewahre mich, nein, das ist bei ihm nie dagewesen. Weißt du, als wir, meine Anna und ich, einmal darüber sprachen, was er da sagte?“

„Nun, sag es mal (Dialekt)?“

„Du beleidigst mich. Ich bin nicht von dieser Welt. Ich brauche niemanden sonst, ich sterbe lieber. Dachtest du, dass ich mein ganzes Gold in die Hände eines anderen Menschen legen könnte? Meine geistigen Schätze, einfach so in die Hände einer Frau? Um mich danach schlagen zu lassen? Um akzeptieren zu müssen, dass sie keinen Durst haben? Nicht für einen einzigen verkehrten Gedanken kannst du mich wegjagen und nicht für Millionen, ich bringe meine Aufgabe zu Ende.“

„Und dann wusstest du es (Dialekt)?“

„Ja, dann wussten wir genug. Aber ja, wir waren nur ganz gewöhnliche Menschen. Er will nichts anderes, auch wenn er seine eigenen Leute hat, das, worin er lebt und wo wir nie hineinkommen können; das haben wir auch, nicht wahr, jeder Mensch hat seine eigenen Gedanken und seine Entscheidung, sein Gefühl für etwas anderes, auch er, und das gehört zu seiner Persönlichkeit. Nein, Jeus, den bekommst du mit keinem Knüppel aus deinem Leben weg, wenn du ihn nicht selbst hinausschlägst. Und das darfst du tun, du kannst das tausendmal versuchen, auch noch bewusst, bevor er zu einer Entscheidung kommt, und ist die gekommen, dann ist nicht er derjenige, der dir weh tut, dann bist du es selbst.“

Ich dachte, dass er mich schlug, Jeus, aber ich schlug mich selbst!

Ich dachte, jetzt habe ich ihn am Wickel und ich werde ihm doch kurz ein Bein ausreißen, doch ich riss mir selbst ein Bein aus!

Ich dachte, ich werde nun mal eben sein Herz brechen, aber ich bekam zu erleben, dass mein eigenes Blut weglief! Und was bedeutet das?“

„Ich weiß es nicht (Dialekt).“

„Dass du ihn gar nicht schlagen kannst. Schimpf über ihn, du schimpfst dich selbst aus. Hacke auf ihn ein, du hackst auf dich selbst ein. Werde böse, er nicht! Er ist es nie. Er tut keinem Menschen etwas Verkehrtes und darum schlagen wir uns selbst.“

Beschimpf ihn doch als Rotzjungen, was die Welt macht, diese Welt schimpft doch auf sich selbst; jenes Leben kannst du nicht berühren, nicht verletzen, dieses Leben, mein Jeus, setzt alles von sich selbst ein und erst jetzt bist du fähig, den Kuss seiner „Mutter“ zu erleben und ihn als Instrument der Meister zu sehen. Aber es gibt noch so viel, was du von ihm kennenlernen musst, danach weißt du, mit wem du es zu tun hast.“

„Und kann man das lernen (Dialekt)?“

„Ja, auch ich habe damit begonnen. Man kann es lernen. Ich habe schon eine ganze Menge für mich erleben können. Ich sage dir, wenn du denkst, dass du ihn erwischst hast, reißt du dir selbst ein Bein aus. Wenn du denkst, dass du ihn auslachen kannst, stehst du vor dir selbst und du siehst, wie einfältig dein eigenes Denken und Fühlen ja noch ist. Wenn du denkst, du könntest tun und lassen, was du willst, und ihn ärgern willst, weil du die „Drudel“ denkst – er zeigt dir früher oder später, dass diese „Drudel“ für dich selbst waren.

„Darüber will ich nun alles wissen (Dialekt).“

„Das ist möglich, Jeus, jeden Tag kannst du nun lernen und du machst es für dich selbst. Er sagt: Wenn du meinst, Gott betrügen zu können, so lernst du früher oder später doch, dass das nicht möglich ist, du betrügst immer wieder dich selbst. Der Gewinn ist für „Golgatha“! Für „Christus“! Das fühlst du gewiss. Ich kann dir so viel erzählen, wundervolle Dinge, durch die ich gelernt habe, wie es „nicht“ sein soll! Hierdurch lernte ich, zu sehen, wie schön das Leben ist.

Letztens sitzen wir im Theater. Er sagt zu mir: Siehst du dort diese Mi-entje, die Darstellerin der Hauptrolle? Wenn die wirklich so wäre, wie sie spielt, dann könntest du sie achten, aber betrachte sie einmal von innen? Jetzt ist ihr Leben wie das einer Wildkatze. Siehst du, Jozef, sie ist geteilt, jeder Mensch ist das, aber diese Frau soll keine Mutterrolle verkörpern, dafür fehlt ihr das reine Gefühl. Je mehr Gefühl also und Aufrichtigkeit, das schenkt der Mutterschaft Raum und wir stehen vor dem beseelenden Talent. Ist es ein Wunder, dass sie jetzt keinen Erfolg hat? Die Menschen lassen sich nicht betrügen, sie fühlen, dass diese Frau keinerlei Tiefe besitzt. Die Allergrößten, fuhr er fort, die der Menschheit etwas zu schenken haben, das waren Väter und Mütter, die haben ihr Blut für ihre Kunst gegeben und das muss jede Seele sich aneignen, sonst würde sich jeder das fehlende Gefühl kaufen, um Kunst zu betreiben. Doch das kann man nicht kaufen, und dadurch werde ich den „Psychologen“ erzählen, dass sich die Seele jeglichen Gedanken aneignen muss und dass die Seele als Mensch dafür Tausende von Leben zu erleben hat. Auch die Kunst besitzt die „sieben“ Lebensgrade, vor denen jeder Mensch steht, Mann und Frau.

Und das brachte er mir bei und das konnte ich verstehen und akzeptieren.“

Sie wandeln weiter, Jozef lächelt. Jeus sieht es und fragt:

„Was hast du zu lachen (Dialekt)?“

„Wieder über etwas anderes, Jeus.“

„Erzähl mal (Dialekt)?“

„Mal schauen, ob wir dafür noch Zeit haben. Ja, er denkt und analysiert Probleme, es geht also. Hör zu, Jeus.“

Ich stehe auf dem Plein (Platz), hier in der Stadt, um Fahrgäste aufzufangen. Wir stehen dort zu dritt, Fahrer, ich stehe in der Mitte und wir sind der Reihe nach von vorn nach hinten dran. Den ganzen Nachmittag schon und es ist Zeit, zu essen. Ich habe also keinen Cent verdient, auch das noch, und kann nicht einfach so nach Haus gehen, der Chef würde mir einen Tritt geben, dass ich auf der Straße lande, weil ich dann zu viele leere Kilometer mache.

„Verstehe ich. Und dann (Dialekt)?“

„Es war schon so gegen Viertel nach sechs, halb sieben, da kommt er plötzlich hoch und fragt mich:

„Dauert lange, wie, bis du hier wegkommst.“

„Ja“, sage ich, „es ist scheußlich, ich verdiene heute keinen Cent und es ist Essenszeit. Immer dieses Unsichere zum Essen, für die Wienerin ist es zum Verrücktwerden. Topf auf den Herd und wieder herunter; hörst du sie denn nicht?“ Er sagt:

„Ja, das ist es, aber was willst du daran nun ändern? Was waren wir, als wir nach Den Haag gingen? Nichts! Gar nichts, und jetzt? Du bist verheiratet, hast zu essen, nur jenes Unsichere ist immer da, aber was willst du? Aber ich kann das verstehen. Ich schaue mal, ob ich nicht Fahrgäste für dich sehe, finden kann. Ich werde dir gleich Bescheid sagen.“

„Und das ist passiert?“

„Ja, Jeus. Kurz darauf sagt er: „Ja, ich habe schon eine Fahrt für dich. Im Sauer (Restaurant in Den Haag) sehe ich einen Herrn und zwei Damen sitzen. Der Mann bezahlt seine Rechnung und er muss nach Rijswijk, nach Kuisch-Witsenburg, in der Nähe von Zuhause, ist das was?“

„Das ist doch nicht wahr (Dialekt)?“

„Doch, Jeus, die heilige Wahrheit ist es, er hat diese Leute dort gesehen. Aber, sagt er, du stehst in der Mitte, das ist nicht so nett, wenn du außer der Reihe herausfährst, beschimpfen sie dich übel und das machen wir auch nicht.“

„Was dann?“ ... fragte ich.

„Schau“ ... sagt er ... „hierfür musst du dir nun etwas ausdenken. Du musst dies sozusagen kaufen.“

„Wie willst du das nun tun?“ ... frage ich, und kurz darauf sagt er:

„Hör zu, Jozef, dann werde ich es dir sagen. Du weißt dann sofort, dass

du noch nicht denken kannst. Wenn du nun mal eine Wette mit diesen Fahrern eingehen würdest, du wettest, dass du innerhalb von drei Minuten eine Fahrt hast, das glauben sie natürlich nicht und geben dafür ihr Leben als Einsatz, wenn es sein muss, denn diese Männer denken nicht weiter oder tiefer, als ihre Nase lang ist, dann verdienst du auch noch Geld und du kannst außer der Reihe rausfahren. Aber dann musst du tun, wie ich es sehe und fühle, oder du bringst daraus nichts zustande.“

„Was soll ich machen? Sag mal?“

„Wenn du nun wettest, dass du innerhalb von drei Minuten eine Fahrt hast, zum Beispiel für einen Gulden, lachen sie dich mitten in dein Gesicht hinein aus. Aber dann lässt du diese Dummköpfe einfach lachen. Unterdessen kommen die Leute und wir müssen uns beeilen, sonst kommen sie schon, ich sehe, dass sie das Restaurant schon verlassen haben. Stell sie mit ihren Rücken zu den Leuten vor dir auf, sodass sie nicht sehen, dass Leute für eine Fahrt kommen.“

„Und dann?“

„Nun, Jeus, ich sage zu den Fahrern: „Wetten, dass ich in drei Minuten eine Fahrt habe?“

Erst fingen sie an zu lachen, dann wetteten (sie) um einen Gulden und ich bekam sie vor mich. André schaut zur Ecke von „De Witte“ (die De Witte Societeit auf dem Plein in Den Haag) und jawohl, da kommen die Leute schon. Ich mache noch ein bisschen Unfug, doch als der Herr und die Damen nahe genug heran waren, streckte ich meine Hand in die Höhe, das nennen wir „die Leute antippen“, und ja, der Mann sieht es. Jetzt geht aber mal zur Seite, sagte ich, hier sind meine Leute schon. Euren Gulden will ich nicht haben, aber ich gehe: Und dabei stehen die Leute, sie hören, wo sie hinwollen ... nach Kuisch Witsenburg, direkt neben meinem Zuhause, zum Essen, es könnte nicht besser laufen. Die Leute steigen ein. Der Mann und die Damen schauen mich an wie vom Donner gerührt. Die beiden Fahrer fielen um, aber ich weg und dankte ihm für diese Fahrt. In Rijswijk fing dieser Mann an, zu reden. Er sagt:

„Fahrer, wer bist du eigentlich? Du besitzt wundervolle Gaben, Mann, und du eignest dich für etwas ganz anderes als Taxifahrer. Wer bist du? Mann, verlass diesen Kram, du kannst Geld wie Heu verdienen.“

„Was hast du dann gesagt (Dialekt)?“

„Ich hatte nichts zu sagen, Jeus, André gab ihm Antwort.“

„Und was sagte der (Dialekt)?“

Er sagte: „Das ist möglich, mein Herr, natürlich, mein Denken und Fühlen sind für etwas anderes geeignet. Und das wird auch geschehen, aber so weit ist es noch nicht.“

Und dann kam: Guten Appetit. Hier, noch etwas für Sie, ich finde, das

ist es wert. Der Mann steckte mir zwei fünfzig Trinkgeld in die Hände, wofür ich mich zehnmal verbeugte, bedankte, so sehr wohl, dass dieser Mann sprach:

„Das ist kein Fahrer, Mary, das ist ein Intellektueller.“ Aber was das zu bedeuten hat, Jeus, wusste ich gar nicht, André aber schon. Wir weg und dann essen.“

„Hast du das deiner Frau erzählt (Dialekt)?“

„Ja, auch das.“

„Fand sie das denn nicht erstaunlich?“

„Auch das, Jeus, aber auch wieder völlig gewöhnlich, sie ist schließlich nicht anders?“

„Und dann?“

„Dann nichts mehr, für die Fahrer war ich dann ein Irrer, ein Mensch mit verrückten Gedanken, und das machte natürlich über alle Standorte die Runde. Letztendlich arbeitete ich sehr wachsam und sie hielten mich in Schach, damit ich nicht wieder aus der Reihe tanzte. Dass wir ehrlich darum gewettet hatten, das hatten sie schon wieder vergessen.“

„Aber dann hättest du durch ihn doch Geld wie Heu verdienen können (Dialekt)?“

„Ja, das sieht so aus, aber dachtest du, er wäre verrückt? Dachtest du, Jeus, die Meister wären verrückt und würden sich immer durchgehend auf die Gesellschaft einstellen? Als ich mit André darüber sprach, bekam ich etwas ganz anderes zu hören. Ab und zu, sagte er, werden wir wohl etwas erleben, aber das wird kein alltäglicher Besitz. Obwohl André dadurch erwachte. Und Hunderte dieser geistigen Berührungen haben wir gemeinsam erlebt. Aber das war Sehen, das war Schauen und war kein Unfug, sondern das bekam auch er wieder von den Meistern. Und wenn du nun ein bisschen denken willst, Jeus, dann fühlst du, was wir davon besitzen. Nichts, und (das) bekommen wir, auch André, nicht in die Hände, oder wir müssen uns diese Weisheit und das Gefühl, hell zu sehen, aneignen. Aber stimmte das nun haargenau? Sein Meister schaute sich kurz um hier in dieser Stadt, sah dort Menschen essen, stieg in diese Leute hinab und gab es André und er wiederum mir. Können die Leute das glauben? Das werden sie wohl müssen, aber dass die Seele als Mensch, sagt André, hinter dem Sarg Bewusstsein besitzt und dass dort eine Persönlichkeit ist, das nehmen sie nicht an, weil nun heilige Häuser umfallen. André sagt noch, das ist das geistige Geknatter, durch das die Menschheit erwachen muss.“

„Soll ich dir mal was sagen (Dialekt)?“

„Was hast du zu sagen, Jeus?“

„Ich werde mich keine Minute mehr in den Keller setzen. Ich will jetzt alles miterleben (Dialekt).“

„Und das ist möglich, Jeus, mein Himmel, wie gut werden wir es jetzt haben. Ja, von solchen Dingen gibt es so viele. Manchmal kauft er die Blumen für meine Anna, immer wieder muss ich akzeptieren, dass er an die Herzlichkeiten denkt, und davor kannst du den Kopf beugen.“

„Erzähl noch mal etwas von diesen armen Menschen (Dialekt).“

„Bald, wenn wir Zeit haben, ich sehe, wir sind in der Nähe von Loea. André sagte noch, dann musst du nun einmal schauen, was diese verrückten Spiritisten alles sehen. Aber das sind keine Seher, der größte Unsinn wird dir erzählt und den akzeptieren die Menschen, weil sie nichts von diesen ganzen Gaben verstehen und noch nicht wissen, wie der Mensch arbeitet, der solche Gaben besitzt. Aber jetzt kommen bald die Bücher und dann wirst du die Spiritisten einmal schimpfen hören. Die Spiritisten wollen die Reinkarnation gar nicht akzeptieren. Und trotzdem sprechen durch diese Männer und Frauen dann Pastoren, Ärzte, die durch sie die Menschen heilen, sie geben Reden in Trance, aber von Reinkarnation, nein, das nicht, sagt André, von diesen Gesetzen verstehen auch ihre Geister nichts.“

„Ist das denn möglich?“

„Natürlich nicht, zumindest, wenn ich fühle, was du meinst. Wenn du – sagt André – Kontakt hast, dann musst du deinen Meister fragen können, was du willst, wenn es um diese unbewusste Masse geht. Und jetzt fragen diese Medien ihre geistigen Leiter alles Mögliche. Aber wenn kommt: Gibt es Reinkarnation, dann ist es: Nein, das ist bloß eine Ausnahme, oder sie hören so eine Ausrede, von der du fühlst, dass diese Damen und Herren selbst reden und folglich keinen geistigen Kontakt erleben.“

„Das sind dann sicher solche Manus Reuzels, wie (Dialekt)?“

Manus – bei uns zu Hause –, Jeus, besaß die Gabe, Menschen zu helfen, den Zahnschmerz wegzunehmen, das weißt du selbst. Du hast dich selbst einmal durch ihn bestreichen (Dialektwort) lassen. Stimmt's oder nicht?“

„Mein Himmel, ja, was haben wir damals gelacht, Bernard und ich (Dialekt).“

„Aber hier leben auch solche Menschen. Hier in dieser Stadt leben rund tausend. André sagt, das hat er durch die Meister gelernt und empfangen, dass jeder Hund und jede Katze Gefühl hat, selbstverständlich ein Mensch auch. Aber dass diese Männer und Frauen einen solchen Unsinn bieten, ist schlimm, ist schrecklich, denn jetzt halten diese Dummköpfe diese Evolution auf. Worum es also geht, ist, Jeus, du bist es oder du bist es eben nicht. Du hast Kontakt oder du redest selbst, sagt André. Und diese ganzen Menschen reden selbst, weil sämtliches Leben Gottes die Wiedergeburt erleben muss, sonst kommen wir nicht weiter. Die Bücher „Geistige Gaben“ gibt es schon und die werden diesen ganzen Menschen schon die Augen öffnen und sie wissen genau, was sie sind. Nämlich nichts, genau wie wir beide,

wir baumeln komplett daneben, er ist es! Warum bekommen diese Damen und Herren Medien jetzt nicht, was er bekommt und erleben muss? Wenn man Gaben besitzt, (wenn) die Meister sprechen, wissen diese Meister, diese Pastoren nichts von dem Leben, in dem sie nun sind? Siehst du, Jeus, André sagt, da hast du ihr eigenes Geschwätz! Sie besitzen keinen Kontakt, sonst müssten sie ihn akzeptieren. Aber das tun sie nun nicht, weil sie dann keine Gaben mehr besitzen und nun eben schimpfen, schreien: Er ist verrückt und sie nicht.

Pass nun gut auf, Jeus, dieser Mann und diese Dame dort kommen auf uns zu. Wenn du nun allem folgst, hörst du, dass sie denken, dass ich die Bücher schreibe.

„Guten Tag, Herr Rulof?“

„Guten Tag, meine Dame, mein Herr?“

„Schreiben Sie noch Bücher?“

„Ja, meine Dame.“

„Worüber schreiben Sie?“

„Ich habe wundervolle Bücher empfangen, meine Dame. Jetzt haben wir mit der Kosmologie angefangen.“

„Wir bekommen also noch so einiges zu lesen?“

„Ja, meine Dame, wenn wieder Ruhe ist, erfahren Sie ja davon.“

„Dauert dieser Ärger noch lange?“

„Nein, meine Dame, im Frühling ist alles vorbei. Dann hat man Adolf besiegt.“

„Er verliert (den Krieg) also doch?“

„Auch jenes Buch habe ich in den Händen, meine Dame.“

„Es möge Ihnen gut ergehen, so viel können wir wünschen.“

„So siehst du, Jeus, mich sehen sie als André an. Aber ich muss sein Werk vor der Gesellschaft repräsentieren. Ich habe dann Ja und Amen zu sagen, aber er ist es.“

„Ich verstehe jetzt alles. Und ich will nun lernen, ich will nichts mehr verpassen, dass du das nur weißt (Dialekt).“

„Das geht nun, wir sind so weit, weil André will, dass sein gesamter Charakter zur Einheit kommt. Hast du denn nicht gehört, was seine Adepten zu hören und zu erleben bekamen?“

„Ja, aber ich hab das noch nicht kapiert. Das von Dectar finde ich heilig.“

„Alles von Dectar und André, Jeus, ist enorm schön. Dectar sagt: Dass man mich von meiner schlichten Mutter wegholte, hat Gott nicht vergessen. Jetzt habe ich sie im Westen wiederbekommen und auch das will ja wohl etwas heißen. Und diese unbewusste Menschheit kennt diese heiligen Sachen von Gott noch nicht, für die Dectar und André jetzt kämpfen und ihre Leben geben. Du verstehst nun gewiss, dass Loea ganz versessen auf Dectar

ist, doch sie nennt ihn nun „Jeuschen“ und das bist du.“

„Ist das nicht allerhand? Und ich wusste davon nichts.“

„So siehst du, dass wir jetzt zum Bewusstsein kommen müssen, und daran arbeitet André.“

„Ich habe heute morgen eine Menge gelernt, das kann ich dir sagen, und dafür bin ich dir dankbar (Dialekt).“

„Nichts zu danken, Jeus, nichts, André ist es doch. Aber wir sind nun da. Klingelst du bitte?“

Jeus zieht an der Glocke, sie gehen die Stufen hinauf, von Loea bekommen sie einen mütterlichen Kuss. André zieht weiter und geht höher, keine fünf Minuten später hat das Gespräch schon begonnen und die beiden anderen können zuhören. Der Meister, hören sie nun, spricht über die Gesetze von „Leben und Tod“, über die Zukunft, er folgt dieser Zeit und sagt zu seinem Adepten, was sie alles tun werden. Der Schüler bekommt Jerusalem zu sehen, das Alte Ägypten zu erleben, das Entstehen des ersten mystischen Gedankens durch einen Yogi, den allerersten, wovon „Geistige Gaben“ die Analyse geben, was für Jeus doch jetzt Offenbarungen sind! Es ist Arbeiten und Denken, Schreiben und Erleben, das wollen die Meister von seiner Persönlichkeit. Als wir nach Hause kommen, kann ich sofort wieder anfangen. Die Tage, die vorübergehen, haben wir genutzt, das Ende des Buchs rückt näher und der zweite Teil ist fertig. Ich denke, dass ich achtzehn Tage damit beschäftigt sein werde, denn es geht schnell, wir eilen vorwärts; bevor wir das Ende dieses Krieges erleben, müssen wir auch mit diesen Reisen fertig sein. Jeus kann tagelang keine Fragen stellen, er bekommt keine Gelegenheit dazu, André ist selbst beschäftigt. Aber als das kurz möglich ist, fragt er Jozef schon:

„Erzähle mir dann noch mal etwas von diesen armen Menschen. Du hast doch gesagt, dass diese Armen den bekommen haben, dass sie mit ihm geredet haben (Dialekt)?“

Sie sind wieder unterwegs und draußen, als Jeus das fragt, André hat soeben mit Mutter „Wasser“ gesprochen und denkt. Jozef gibt ihm nun:

„Ja, das war 1942. Im Frühling war es, oder lieber mitten im Winter, Februar, als wir wieder so etwas erlebten. Um sechs Uhr – eines Morgens sind wir wach und denken. Auf einmal bekommt André eine Vision zu erleben und fragt mich:

„Hast du das gesehen?“ ... Ich sagte ... „Ja, was hat das zu bedeuten?“

„Das ist eine Vision von den Meistern. Sorg dafür, dass wir gegen neun Uhr da sind.“

„Und was hast du dann gesehen?“

„Ich sah, dass er wahrhaftig eine Vision bekam. Eine Frau und ein Mann lagen im Wald, sie hatten die Nacht dort gelegen, in dieser Kälte, also kein

Dach über dem Kopf. Aber diese Frau hatte um Hilfe gerufen, hatte um Hilfe gebetet, und das hatte der Meister gehört, woraufhin André seine Vision bekam. Jetzt musst du mir helfen, daran zu denken, Jesus, dass ich dir bald etwas von jenem Beten erzähle, denn das ist noch das Schönste von allem. Denn André sagt: Du kannst nicht um alles beten, du musst genau wissen, worum du beten kannst. Und, sagte er später zu mir, der eine Mensch bekommt etwas, wird also erhört, ein anderer Mensch betet sich die Seele aus dem Leib und bekommt nichts, stirbt auch. Und das ist nun das Verrückte für viele Menschen.“

„Ich werde daran denken.“

„Gut. Ich sorgte also dafür, dass wir dort gegen neun Uhr waren. Es ist Zeit, ich aus dem Bett. Wir stecken uns etwas Geld in die Tasche, denn das ist notwendig und das gehört zur Vision. Auch hieran musst du bald denken, Jesus, denn ich habe dadurch gelernt und du lernst, wie André ist.“

Um neun Uhr sind wir dort und jawohl, in der Ferne sehen wir diesen Mann und diese Frau kommen, die Vision ist also Wirklichkeit. Wir fangen das also einfach so noch unter der Decke auf, also André, aber die Leute kommen dort angestolpert. Plötzlich übernimmt André das tagesbewusste Denken.

„Hier“ ... sagt er zu der Frau ... „dies ist für dein Rufen, dein echtes Gebet. Mach etwas damit, du wirst wissen, was?“

Zu mir sagt er: „Und jetzt rennen, wir müssen machen, dass wir wegkommen.“

„Warum (war) das (Dialekt)?“

„André wollte nicht, dass man ihm dankt.“

„Wie ist das möglich. Und dann (Dialekt)?“

„Dann? Wir rennen weg, sehen aber einen Bekannten, irgend jemanden, der mit André nichts zu tun hat, ich meine, der ihn nicht kennt, der aber mich vom Taxi kannte. André bittet diesen Mann: Hör mal eben zu, was diese Frau zu erzählen hat? Wir warten in einer anderen Straße. Kurz darauf kam dieser Mann zu uns zurück und sagt: „Das sind Verrückte, wenn du mich fragst. Die Frau sagt, dass Gott sie erhört hat, aber wenn du mich fragst, sind das ein paar Gefängnisalunken, ein Paar, das sich komplett hat volllaufen lassen, denn sie kommen ja aus dem Wald heraus. Die Frau schrie ihrem Mann zu: Siehst du wohl, Unglück, dass es noch einen Gott gibt? Ohne mich, mein Herr. Aber ja, der Mensch erlebt heutzutage alles Mögliche.“

Wir wussten genug und gingen nach Hause. Dieser Mann dachte, er hätte es mit Religionskranken zu tun. Wir nicht, weil die Meister über diese Seelen wachten. Sie sind dann essen und trinken gegangen, aber für etwas anderes hatten sie auch noch Geld. Für uns war das vorbei, wir hatten unsere

Vision erleben dürfen und es stimmte wieder haargenau.“

„Aber nun das andere, über das Beten (Dialekt)?“

„Richtig. Die Meister nun, Jeus, haben André gelehrt, dass du für Millionen von Sachen nicht beten kannst. Wenn ein Mensch sterben muss, was kein Sterben ist, dann bete nicht, denn es hilft dir sowieso nicht. Du kannst auch keinen Menschen in den Himmel hineinbeten, auch das geht nicht, das musst du dir selbst verdienen! Das macht die Kirche aber, sagt er, aber das ist bewusster Betrug! Für Essen und Trinken kannst du auch nicht beten, denn das haben bereits Millionen Menschen getan, bekamen jedoch zu akzeptieren, das Gott diese Seelen überhaupt nicht gehört hat. Sie sind folglich vor Hunger und Armut umgekommen. Und dennoch, hier nun hat das Beten, das Rufen eines Menschen sehr wohl bewiesen, dass das Beten erhört und gehört werden kann. Und das hatte diese arme Frau nun verdient. Sie war es, sagt André, die erhört wurde und also nicht dieser Mann. Aber da war noch viel mehr, Jeus, durch das der Meister, sagt André, jenes Leben hörte. Der Meister sagte: Ich kenne diese Seele aus meinen früheren Leben, wo sie einst eine Mutter von mir war. Und jetzt kann ich etwas für ihr Leben tun. Fühlst du, wie glücklich André war, dass er diese Vision hatte auffangen dürfen? Das sind nun – worum es geht, sagte der Meister noch zu André – die Möglichkeiten, durch die der Mensch fähig ist, von diesem Leben aus etwas für das Kind von Mutter Erde zu tun. Wäre diese Frau nun ein schlechter Mensch gewesen, ist auch die astrale Persönlichkeit machtlos und den Menschen ist nicht zu helfen. Sie können jetzt beten, so stark und so viel sie wollen, diesen Seelen ist nicht zu helfen, sie müssen zuerst die Vergangenheit wiedergutmachen.“

„Und nun das andere noch, was war das (Dialekt)?“

„Oh ja, Jeus, auch das ist sehr besonders. André sagt nun zu mir: Hast du alles verstanden? Sieh nun mal Jozef. Wenn du oder ich geizig wären – dann hätten wir diese Vision natürlich nicht akzeptieren wollen, denn sie kostete uns fünfundzwanzig Gulden. Aber wenn du den Meistern dienen willst und du willst alles einsetzen, dann fragen sie nicht, ob du das Geld hast, sie wissen es und jetzt müssen wir auf alles verzichten können. Das weiß Meister Alcar, natürlich, aber gerade dadurch erleben wir unsere großartigen Dinge. Es gibt mehr Menschen, die gern, allzugern etwas von Meistern erleben wollen, aber keinen einzigen Cent dafür übrig haben. Wenn du das willst, glaub mir, dann wissen die Meister aber wirklich, wo du dienen kannst, wo Menschen leben, die etwas brauchen, doch der Mensch ist nun nicht zu erreichen! Der Mensch, Mann und Frau haben lieber das Geld. Das ist nun das Schönste, Jeus, das ich da herausholte und das André mich erleben ließ. Gott kann den Menschen inspirieren, aber ist der Mensch von dieser Welt dafür offen? André hört zu und macht alles, was die Meister von ihm zu tun

verlangen, auch wenn es sein Lebensblut kostet.“

„Mein Himmel noch mal, wie ist das schön (Dialekt).“

„Und das ist noch nicht alles über diese Menschen, da ist noch etwas.“

„Darf ich das auch noch wissen (Dialekt)?“

„Ja, das geht, wir können noch ein bisschen weitermachen. Aber zuerst etwas anderes, weil dies gewissermaßen exakt dasselbe ist. Wiederum eines Morgens bekommen wir eine Vision. André sieht eine alte Frau, gleich um unsere Straßenecke, und auch jenes Leben braucht Hilfe. Auch sie hat gerufen und gefleht zu Gott und, wie wir später hörten, Gott hatte ihr gesagt, dass ihr heute geholfen würde. Wir waren gegen sieben Minuten vor zehn an der Ecke unserer Straße. Genau sieben Minuten vor zehn sollte sie kommen. Wir waren dort. Und jetzt noch das Schlimmste von allem. Frag mich nachher, Jeus, nach dem Geld, dann habe ich dir noch etwas zu sagen.

Wir gehen gerade an ihr vorbei, doch plötzlich kehrt André zu ihr zurück und sagt: Hier ist das Geld! Die alte Frau beginnt, zu weinen. Sie erzählt uns, dass sie bereits wusste, dass wir es waren und dass Gott es ihr gesagt hatte. André spricht noch ein wenig mit ihr. Du glaubst nicht, was diese Frau zu ihm sagte, Jeus.“

„Was sagte sie?“

„Dass Gott gesagt hatte, Er werde Seinen „Apostel“ schicken. Aber Seinen richtigen Apostel, und das kam über die Lippen dieser Scheveninger Frau von achtzig Jahren, was für André Blumen von Unserem Lieben Herrgott waren.“

„Mein Himmel, wie ist auch dies schön. Und dann, du musst mir noch von dem Geld erzählen (Dialekt)?“

„Richtig, auch das ist nett. Fühlst du denn nicht, Jeus, dass wir etwas tun, dass André etwas tat, wovon die Wienerin nichts wusste?“

„Wusste deine Anna denn nicht, dass du Geld weggegeben hast (Dialekt)?“

„Nein, denn Hausfrauen brauchen immer viel für sich. Das konnte nicht abgezwickelt werden, und trotzdem ging es.“

„Wie ging das denn dann?“

„Auch das ist wieder eine kleine Geschichte, Jeus, aber die wollte ich dir eigentlich erzählen. Wenn André malt, wer malt dann? Ich, oder ist es das Instrument.“

„Er natürlich.“

„Richtig, so ist es. Aber wenn er Gemälde verkaufte, bekam ich das Geld in die Hand, um es der Wienerin zu geben.“

„Kann ich verstehen, natürlich, das war deine Arbeit (Dialekt).“

„Nun, André sagte damals zu mir: Jetzt zuerst ich, etwas für meine Armen. Wenn die Meister mich brauchen und ich habe keinen Cent, dann kann ich nichts tun. Das ist für die Wienerin und dies ist für mich, das

bekommen meine Armen oder meine Kranken.“

„Und dadurch hattest du das Geld, hatte er es (Dialekt).“

„So ist es, Jeus, und wenn er etwas hatte, schau selbst, wir haben nie mehr einen Cent in unseren Taschen, sind wir es auch sofort los.“

Er kann kein Geld in seiner Tasche ertragen, denn wenn er einem Menschen begegnet, der wahrhaftig etwas verdient hat, ist er es auch los.“

„Und das ging immer gut?“

„Du lernst schon Holländisch, höre ich. Ja, aber sie haben auch ihn oft drangekriegt. Jetzt durchschaut er den Menschen, sie kriegen ihn nicht mehr dran. Mein Himmel, wie habe ich letztens noch lachen müssen. Wir begegnen diesem Mann noch ab und zu auf der Straße. Wir sind eine halbe Stunde von zu Hause weg. Auf der Straße begegnen wir einem Bettler, einfach so, doch diesen Mann hat er schon mal öfter an unserer Tür gesehen. Ich muss zu den Kranken, also er, aber plötzlich kehrt er zurück. Ich frage: Was machst du jetzt? Er sagt, ich will wissen, ob ich richtig sehe. Dieser Mann da tippelt geradewegs zur Wienerin. Und nun will ich, dass die Wienerin diesem Mann nicht fünf oder zehn Cent gibt, sondern einen Viertelgulden. Sie muss dazu sagen, komm aber in vierzehn Tagen wieder. Mehr darf dieser Mann nicht haben und keinen Cent weniger.“

Jawohl, er hatte richtig gesehen, es ging geradewegs zu unserem Haus. Ja, sagt die Wienerin, wenn du genug verdienst, gebe ich Viertelgulden, aber das geht nun nicht?“

„Und der bekam seinen Viertelgulden?“

„Ja, denn er hatte auf uns gezählt, sagte André, und dafür ging der Mann eine Stunde. Das ist ja wohl der Mühe wert, solch einem Leben zu helfen, sagte er noch, und so war es auch. Einen anderen Armen schaut er an und sagt: Nein! Nein, du bekommst keinen Cent. Aber das hat ihn zu Anfang geschlagen. Du siehst, das hat er sich angeeignet und wir müssen es noch lernen. Aber wenn du, sagt er, diese ersten Klapse akzeptieren willst, lernst du es auch! Und erst dann können die Meister fortfahren, kann die astrale Welt durch dein Leben etwas tun, und das Verrückteste ist wiederum, du wirst auch immer diese Möglichkeit besitzen, das bedeutet, das Geld, um einem anderen Leben etwas schenken zu können. Sehr viele Menschen haben ihre Schläge empfangen und gaben auf, sie waren für das Gutes-Tun nicht mehr offen, er sagt, wenn du es durchhältst, kommt jenes Gefühlsleben zum Bewusstsein und macht, dass du eine empfindsame Persönlichkeit bekommst. All diese Tausende Dinge, sagt er, gehören dazu, wenn du willst, dass deine Persönlichkeit für alles offen ist, wenn du willst, dass das andere Leben zu dir spricht.“

Aber jetzt noch das andere, Jeus. Zwei Monate später, wir gehen heimwärts, dort drüben auf der Brücke war es, bleibt André plötzlich stehen. Ich

frage: ‚Willst du Blumen kaufen?‘ Er sagt: ‚Ja, denn dies ist der Karren dieses Mannes und dieser Frau.

Meister Alcar hat diese Frau während ihres Gebets wissen lassen, dass sie mit Blumen anfangen müsste. Und das haben sie nun getan. Ich will für Meister Alcar Blumen kaufen.“

„Und was geschah dann?“

„Kurz darauf kommen die Frau und der Mann aus dem Kaffeezelt. Ich muss mir den Hut über die Augen ziehen, sie dürfen uns nicht erkennen. André kaufte keine Blumen, er wirft zehn Gulden auf den Karren, bekommt etwas und eilt davon. Wir haben der Wienerin weisgemacht, dass wir diese Blumen von einer reichen Dame bekommen hatten. So arbeiten die Meister, aber so ist André in den Händen dieser Engel, Jeus, und wir können den Hut davor ziehen. Er steckt voller guter Gedanken. Noch einmal auf der Straße, auch mitten im Winter, stehen wir vor einem Mirakel. Er verkauft ein Gemälde. In dem Augenblick, in dem er es verkauft, sieht er eine geistige Persönlichkeit, und die fragt ihn, ob sie das Geld haben darf. Ja, sagt André, natürlich. Er weiß, dass die Meister zu ihm keinen Dieb bringen werden. Gut, sagt die astrale Persönlichkeit, darf ich dich dann bitten, fortzugehen? Auf der Straße treffen wir mein Kind. Und wir auf die Straße. Das Gemälde hat dreihundert Gulden eingebracht. Nach links, hört er. Geh eben die Straße hinunter, wenn du willst. Jetzt nach rechts. Siehst du, dort drüben kommt mein Kind. Ein Kind im Wagen und eines, das noch nicht geboren ist. Ihr Mann ist in Deutschland! Wir stehen vor der Frau und sehen, dass sie in Kürze ihr Kind erwartet. Hier, sagt André – für dich und für die Kinder. Geld von deinem Vater!

Die Frau brach beinahe zusammen vor Glück, sie weinte, wie ich es lange nicht gesehen habe, schreit auch etwas von ‚wahrhaftige Apostel gibt es noch immer‘, aber wir machen, dass wir wegkommen. Dreihundert Gulden weg, aber wir erleben einen Himmel, wir erleben Gott, „Christus“ und Golgatha, mein Jeus, und dafür setzt du das eigene Leben ein. Aber das alles kann André!

So haben wir großartige Berührungen durch die Meister erleben dürfen, doch André ist dafür offen.“

„Was ist das alles schön, wie? Ich will auch so werden (Dialekt).“

„Dann hast du sehr viel zu tun, Jeus, aber es ist möglich, auch ich habe damit begonnen. Ich sehe, wir sind wieder da, jetzt können wir zuhören, denn der Adept bekommt wohl etwas von seinem Meister zu hören. Hörst du das, Jeus?“

Wahrlich, der Meister ist es, der spricht, das Denken und Durchgeben der Probleme hat begonnen. André ist es, der eintrat, er setzt sich hin und denkt, für alles ist er offen. Und das Leben kommt vom Lande, denkt der Adept,

kam in die Stadt, um der Masse etwas zu bringen, so wie es offenbar immer geschehen muss, der Mensch, der in der Stadt lebt, ist nicht zu erreichen. Es ist schon seltsam, immer sind es die Einfachen, die derartige Aufgaben besitzen und von Meistern erhöht wurden. Als diese Gedanken erlebt werden, ist es André, der sagt:

„Nein, wir bekommen es nicht so einfach. Krishnamurti erlebte die Reklame von Annie Besant, die großartige Theosophie steht hinter jenem Leben, ich muss es allein tun. Annie hat einen entsetzlichen Fehler gemacht, sie dachte, dass „Christus“ wieder in Krishnamurti lebte. Wie arm sind diese Gedanken. Wären sie doch zu mir gekommen, dann hätte ich sie vor viel Elend warnen können, weil ich weiß, dass „Christus“ nicht zurückkommt, zumindest nicht auf diese Art und Weise. Hast du von jenem Drama gehört, hier in Ommen? Damals hatte Krishnamurti mehr als genug davon. Ich finde, er ist ein wundervoller Mensch! Aber wie haben sie jenes Leben durch den Schlamm gezogen. Auch ich werde zugrunde gehen, aber ich habe keine Angst davor. Das wurde eigentlich der Fall von Annie Besant ... sie hat es nie übertagt ...!

Jetzt bekommen die Gesetze für „Leben und Tod“ Bedeutung, denn ich schaue dahinter und das wird diese Menschheit einst akzeptieren müssen. Nur Bücher lesen und reden hilft uns nicht. Wer diesen heiligen Ernst nicht fühlt, nicht erleben will, bricht zusammen. Das Leben wird schön, wirklich leicht wird es, es braucht nicht schwierig zu sein, denn für all diese Eigenschaften, für Seele, Geist und die Persönlichkeit, bekommen wir die Analyse. Ich habe „Ihn“ gesehen und gesprochen.

„Wer sein Leben verlieren will, wird das Meine empfangen“ ..., das habe ich erleben dürfen. Für Mann, Frau und Kind wollte ich mein Leben einsetzen, aber „Christus“ wollte das gar nicht. Der Mann krank und musste sterben, ich krank und er meine Gesundheit, (das) wollte der Christus nicht! Aber der Kampf währte ein Jahr und fünf Monate und meine Meister hatten nichts mehr zu sagen, ich ging geradewegs zu Christus und sah Ihn ... sprach „Ihn“ außerdem, woraufhin Er es war, der mir die Gesetze erklärte. Unsinn vielleicht? Hiernach bekam ich zu hören:

„Ich werde dir Macht schenken durch Weisheit“ ... nun, diese Weisheit habe ich empfangen und wir gehen immer tiefer.

„Willst du Mir dienen?“

„Ja, rief ich zurück, ich will dienen!“

Aber als ich das hörte, war ich erst sechs Jahre alt. Später sah ich Ihn wieder, als ich den Kampf mit dem Tod für diesen Mann erleben wollte, wovon ich aber akzeptieren musste, dass es nicht möglich war, und „Christus“ hatte etwas ganz anderes gemeint. Ja, ich ging an Meister Alcar vorbei, er konnte mich nicht mehr erreichen, aber später? In den Lichtsphären waren Millio-

nen Seelen auf mich eingestellt. Die Sterne und Planeten sagten zueinander:

„Auf der Erde gibt es einen, der zum Kampf gegen Christus angesetzt hat.“

Meister folgten mir, alle wussten, dass „Ihn“ dies betraf und dass Er mir antworten würde, sofern ich nicht zusammenbrechen würde. Ich brach nicht zusammen und Er kam zur Erde, um mir diese Gesetze zu erklären. Aber das war Christus! Nicht der Christus aller Religionen, sondern der einzige Göttliche! Und mit Ihm kannst du jeden Augenblick reden, wenn du Sein Leben erleben willst und keinerlei Verdammnis über deine Lippen kommt. Du kannst Ihn nicht erreichen, wenn du Lüge und Betrug repräsentieren willst. Wenn meine Mitarbeiter schwächer werden, dann ist das für mich Schwäche. Ich allein bin stark, nicht durch Adepten, denn Rudolf Steiner und Pythagoras haben es akzeptieren müssen.

Wie haben sie gelitten. Auf Golgatha haben sie ihre Köpfe beugen können, dort stehst du vor Seinem Leben und Geist und Seiner Persönlichkeit auf Göttlicher Abstimmung. Als Er meinem Leben erschien, war ich kaputt davon, aber der Mensch von dieser Welt denkt anders darüber. Das geht selbstverständlich? Das macht dich glücklich? Gewiss, aber was willst du jetzt? Dachtest du, du würdest den Kontakt mit Ihm stofflich erleben? Ich litt fürchterlich darunter, denn dann verstand ich, was von mir erwartet wurde. Ich habe diese Heiligkeit in mir begraben, kein einziger Mensch wird sie sehen, aber wenn wir dort sind, weiß ich, dass „Er“ es wahrhaftig ist. Und wir kommen zurück ins „All“, denn wir folgen dem Menschen, wie der Mensch das bewusste „All“ erreicht hat.

Und von dem Augenblick an sprach ich mit allem Leben Gottes. Dann kam Mutter Wasser zu meinem Leben und Bewusstsein. Ein Baum erzählt mir jetzt, wo jenes Leben als Seele und Geist hergekommen ist. Alles Leben kann dir das nun erzählen, denn „Christus“ hat mich geöffnet, wahrhaftig erhört, weil ich dienen will!

Ich gewinne Freunde, gewiss, aber sie zu behalten ist die Kunst. Ich jage niemals jemanden von meinem Leben weg, aber sie halten es nicht durch. Warum erzähle ich dir das alles? Weil du es bald erleben wirst, erst dann kannst du beweisen, was du willst.

Ich werde alles selbst tun müssen. Du wirst es erleben, dass sie über mich nicht schreiben, weil sie fühlen, dass ich die Wahrheit besitze. Aber die Fundamente, die ich zu legen habe, sind die von „Ihm“ ... und (die) kann kein Mensch vernichten. Annie Besant war nicht in den Händen von Meistern, auch Krishnamurti nicht, sonst hätte er die Welt in die Hände bekommen. Von Kosmologie versteht er nichts. Auch Blavatsky nicht, das hat sie mir beweisen müssen, auf Golgatha waren wir eins. Du siehst hierdurch, was die Großen auf der Erde gekonnt haben, darüber hinaus jedoch, dass sie selbst tätig waren, denn Meister kennen Christus. Das sagt mir, dass Annie Besant

diesen Kontakt nicht gekannt hat, und das können wir auch akzeptieren. Aber dachtest du, dass ihre Anhänger mich akzeptieren würden? Die wollen nicht von ihren weißen Pferden hinunter, aber ich bin es jetzt!

Christus sprach:

„Mein „Leben“ ist ein Tempel.“

Und das ist die „Universität des Christus“. Mein Freund, dies wird der Kampf auf Leben und Tod. Du kannst es, der Rest all dieser Männer wird zusammenbrechen. Aber dein Blut wird strömen!

Meine Zeit hier ist kostbar, aber ich weiß, was ich will, und ich werde bereit sein. Mich wird niemand mehr übertreffen, weil ich den höchsten Kontakt besitze. Ich war im Göttlichen „All“ und als Kind wurden diese Fundamente bereits gelegt. Ich erlebte im Alter von fünf Jahren „Golgatha“! War das einfach so? Hat Krishnamurti, hat Annie Besant das erleben können? Das sind Göttliche Fundamente. Was diese ganzen Mystiker nicht gekannt haben, mache ich! Was alle nicht haben erleben können, erlebe ich! Christus sagte einmal:

„Nach Mir werden welche kommen, die größer sind.“

Was bedeutet das? Weil Er wusste, dass der Mensch Ihn vernichten würde. Jetzt sind es die Meister, die die Weisheit auf die Erde bringen, aber ich bin ihr Instrument und das werde ich der Menschheit beweisen! Ich bin dazu fähig!

Ich habe Jozef die Aufgabe geschenkt, „Jeus“ alles von meinem Leben zu erzählen, doch dadurch werden die Menschen ihre eigene Teilung erleben und das ist dringend erforderlich. Diese Charaktere sehen jetzt, dass ich es bin, dass jedoch ich nichts bin, wenn die Meister nicht zu mir kommen. Darum ist alles gut und wahrhaftig. Aber wo kommen die Großen her, über die Christus gesprochen hat? Aus den Lichtsphären, es sind die Meister „Seiner“ Universität! Durch diese Universität wurden alle Künste und Wissenschaften auf die Erde gebracht. Ist es nun so seltsam, dass sie weitergehen? Aber ich bin es! Ich muss sie repräsentieren. Mehr ist nicht dabei, aber auch nicht weniger!

Was bedeutet bald Laster?

Was Besudelung?

Was schmutziges Gerede über mein Leben? Nichts, aber du musst es aushalten können. Und das kostet - - dein Lebensblut, dafür musst du alles einsetzen. Dass wir auf unseren Sitzungen auseinandergenommen wurden, war Entwicklung. Aber wie haben die anderen das verarbeitet? Es möge dir gut gehen, mein Freund, es ist Zeit, die Meister werden das Werk zu Ende bringen!“

Kurz darauf sind sie draußen, André redet mit Mutter Wasser, aber Jeus fragt Jozef, ob er alles verstanden hat. Und dann fragt der Städter:

„Hast du das denn nicht verstanden?“

„Nein, natürlich nicht, was willst du von mir? Könntest du denn direkt zu dem in sein Büro kommen (Dialekt)?“

Jozef lacht, das ist wahr, gar keine verrückte Idee, und das kann er von Jeus noch nicht verlangen, aber kommen wird es. Als Mutter Wasser zu André schickt:

„Geh, mein Sohn, geh zu Ihm“ ... kommen auch sie zum kosmischen Zuhören und sie können ihren eigenen Kopf beugen, weil „Jeus“ den Kuss von Mutter Wasser fühlt und (dies) ihn von innen schlägt. Das Wunder wird erlebt, der Mensch erwacht, Charaktereigenschaften kommen zum Bewusstsein, der menschliche „Willen“ ist es, der der Persönlichkeit Gestalt gibt. Und dann fragt Jeus:

„Was war das von dieser Frau und dem Mann und dem Kind?“

„Hast du das gehört, Jeus?“

„Ja, ich bin noch nicht verrückt? Das kann eine Katze verstehen (Dialekt).“

„Was hast du denn (davon) verstanden, Jeus?“

„Dass der sich selbst für diese Menschen geben wollte. Wie war das (Dialekt)?“

„Das war so. Eines Nachmittags kommt ein Herr zu uns, der fragte, ob er einen Kranken bitte behandeln wolle. Schlagartig sagt er: Dieser Mann stirbt, daran ist nichts zu machen. Dieser Mann hat noch anderthalb Jahre zu leben. Aber ich werde dort hingehen. Dieser Herr lachte ihn aus. Der Mann glaubte nicht, dass man schlagartig wissen kann, ob ein Mensch sterben muss. Aber André bekam wiederum recht. Wir dort hin. Dort ist es, dass er sich in diese Herzen windet und diese Leben verwöhnt. Dem kranken Mann liest er aus seinen Büchern vor, er verwöhnt das Leben mit Obst und Blumen, gibt der Frau Geld, um alles Mögliche zu kaufen, setzt aber einen Kampf auf Leben und Tod ein. Er wollte nun wohl mal wissen, ob die Worte des Christus Wahrheit enthielten, als Christus sprach:

„Wer Mein Leben empfangen will, muss das Seine verlieren.“

Und André wollte das Seine nun für diesen Mann verlieren. Er gab sich selbst ganz, durch die Behandlung bekam er den Mann kurz auf die Straße, weswegen dieser andere dachte: Siehst du, er irrt sich, der Kranke wird gesund. Ein Arzt hatte diesen Kranken in Behandlung und das war ein Freund des Mannes, der zu uns gekommen war. Die Diagnose geht hin und her, aber André bleibt dabei, dass der Mann sterben muss. Auch wenn der Kranke kurz auf die Straße geht, er muss sterben, das weiß André, das hat Meister Alcar ihm gesagt. Aber jetzt will er gegen Christus kämpfen. Mein Himmel, schrecklich war das!

Er betet Tag und Nacht für diesen Mann. Trotzdem lässt er mich fühlen, dass dieses Beten und sein Gutes-Tun kein bisschen helfen, wodurch er mich

fühlen lässt, dass er jetzt lernen wird, wofür man eigentlich beten kann und für Tausende von Dingen nicht. Das ist es eigentlich, wovon er damals stand. Und Meister Alcar lässt ihn kämpfen, es lohnt sich, ein solcher Kampf gegen das Allerhöchste.

Und dann wird der Mann wieder krank. André betet, dass seine Brust kracht, er erlebt Schmerz, Leid, unglaubliche Tiefe für das Fühlen und Denken und das Erleben dieser Gesetze. Trotzdem heilt er seine Kranken, aber für diesen Fall kann Meister Alcar ihn nicht mehr erreichen. Und kein Mensch sah, was in ihm vorging.“

„Erzähl mal weiter (Dialekt)?“

„Ich musste kurz nachdenken, Jees, kurz runterschlucken, denn wenn ich daran denke, laufen mir die Schauer über den Rücken. Er schickt Tag und Nacht zu Christus:

„Er soll leben und ich soll hier sterben!

Mein Kranker bekommt meine Gesundheit und ich seinen Tod!

Dann hättest Du eben nicht sagen dürfen: Wer Mein Leben empfangen will, wird das eigene Leben verlieren müssen.

Ich will mich vollkommen hingeben und das hast Du zu akzeptieren! Ich gebe Dir kein Almosen!

Du wirst dort im „All“ keine Ruhe mehr haben, wenn du dies vernachlässigst.“

„Hat der sich getraut, so zu beten (Dialekt)?“

„Ja, Jees, schlimmer noch. Er sandte zum „All“: ‚Interessiert Dich Jerusalem nicht mehr, kein Jude mehr?‘“

„War dieser Mann denn ein Jude?“

„Nein, das nicht, aber in Jerusalem ist alles Mögliche geschehen. Wenn du „Christus“ erleben willst, dann musst du nicht zu Seinem Himmel, sagte er zu mir, sondern nach Golgatha. Und Christus kam nicht für Millionen Menschen auf die Erde, ausschließlich, sondern auch für den Einzelnen!

Aber je mehr er kämpfte, seine Kräfte gab, betete und schrie, um sich selbst für diesen Kranken niederzureißen, desto stärker wurde er. So schlimm war es, dass er Tag und Nacht um diesen Mann weinte, also nicht darum, dass dieser Mann sterben musste, sondern um das eigentliche Problem, die Worte des Christus! Und der Kampf war nun schrecklich!“

„Und dieser Mann starb?“

„Ja, Jees, drei Tage bevor die anderthalb Jahre herum waren, lag der Mann in seinem Sarg. Die Mutter und die Frau und das Kind überschütteten ihn natürlich mit Liebe. Der Bruder, der Angst hatte vor seinem verstorbenen Bruder und ihn nicht anschauen konnte, erlebte das Wunder, das wir erlebt haben, als Vater im Sarg zu André sprach. Gerrit lebte noch und schaute aus seinem Sarg heraus seinem Bruder mitten ins Gesicht, sodass der ein

Wunder erlebte und sich schlagartig veränderte. Als der Mann begraben war, begann für ihn eigentlich erst der Kampf, der Kampf um die Wahrheit. Und drei Wochen später kam Christus zu ihm. Er liegt im Zimmer auf seinen Knien und ruft Christus. Die Wienerin war nicht da. Plötzlich sah ich das großartige Wunder geschehen. Aus dem Christusbild, das auf dem Schrank stand und das eine Bildhauerin für ihn gemacht hatte, weil er auch dieser Frau schlagartig ein Geschwür entfernt hatte, kam plötzlich der Christus zum Vorschein und sprach zu André. Dann sagte Christus ihm, dass er diese Worte nicht begriff, wohl aber fühlte, dass aber die Kirche diese Gedanken verstofflicht hatte. Wenn sich der Mensch für Sein Leben und Seine Persönlichkeit geben will, dann ist das nicht für den Tod gemeint, sondern für jeden Gedanken, und erst dann bin „Ich“ zu erleben. Der Tod ist schließlich Evolution? Wusste André das nicht? ‚Hast du‘, so sprach Christus, ‚diese Gesetze nicht kennengelernt?

Ich komme zu Dir, weil du Mich erleben willst.

Ich komme zu Dir, weil du Mein Leben tragen willst!

Ich komme zu Dir, weil du Dein Leben für Mein Kind einsetzen willst!

Ich komme zu Dir, um Dich zu lehren, wofür du beten kannst!

Ich komme zu Dir, weil du lernen sollst, dass du wahrhaftig das Instrument für „Meine“ ... „Universität“ bist!

Ich komme zu Dir, weil du Leben und Tod überwinden wirst!

Ich komme zu Dir, weil „Ich“ weiß, dass du Mich gemäß den Lebensgesetzen repräsentieren wirst und du die Wahrhaftigkeit erleben willst, für alle Gesetze „Meines“ und deines „Vaters“!

Ich komme zu Dir, weil du Mich im „All“ wiedersehen wirst!“

„Und dann?“

„Dann, Jees? Dann sah ich, dass Er sich auflöste, dass Er es wahrhaftig war und André wusste, um was der Mensch beten kann und wovor der Mensch seinen Kopf zu beugen hat.“

„Ist das nicht allerhand?“

„Ja, das ist allerhand, aber die Himmel erlebten es mit ihm, Millionen Väter und Mütter von der Erde, sagte später Meister Alcar, folgten diesem Kampf, weil auch sie auf der Erde erlebt hatten, dass sie ihre Leben umsonst eingesetzt hatten. Und darunter waren Menschen, die für Christus gestorben waren, ihre Leben gegeben hatten, doch diese Menschen hätten ihre Leben behalten müssen. Wie viele Menschen setzen doch ihre Leben vergebens für Christus ein? Sie denken, dass sie für Christus alles gaben, doch jetzt bekamen sie zu akzeptieren, dass sie nichts anderes als „Selbstmord“ begangen hatten. Und weil André nun seine „Universität“ repräsentieren muss, kam Christus selbst und das beweist nun darüber hinaus, dass er wahrlich das Instrument der Meister und des Christus ist! Sonst hätte auch André sich

selbst kaputt gemacht und vergebens geopfert.“

„Mein Gott noch mal, was für eine Menge ich lerne. Ist das nicht allerhand (Dialekt)?“

„Ja, Jeus, das ist allerhand, das ist alles! Und von dem Augenblick an hat er nie mehr gebetet.“

„Ist das nicht gefährlich (Dialekt)?“

„Nein, für ihn nicht und für überhaupt keinen Menschen, wenn du, sagt er, aus deinen Taten Gebete machen kannst und willst!“

„Das ist wahr, das machte Mutter auch.“

„So ist es, Jeus, und das gilt für jeden Menschen. Wie viele Menschen beten doch für ihre Sachen? Aber werden diese ganzen Gebete erhört? Das lernte André und das ist für die Menschheit. Du kannst nicht für einen Menschen beten, nicht für dein Kind, sagt André, wenn das Kind oder dein Vater sich evolutionär entwickeln muss! Sterben ist nicht „totgehen“, sondern es ist Evolution. Und jetzt musst du lernen, wofür du beten kannst. Dadurch ist es, dass diese „Mary Baker-Eddy“ – du hast ihn darüber bestimmt noch nicht reden hören, aber das kommt schon noch, du lernst diese ganzen Menschen schon kennen – solch eine schreckliche Tracht Prügel bekommen hat, als sie die Sphären betrat. Diese Frau sagte: dass du alles empfangen und erleben kannst, jede Schwierigkeit, wenn du zu Gott gehst. Aber André sagt: Einen gebrochenen Arm kannst du nicht heile beten, dafür brauchst du zuerst einen Arzt und das waren die Fehler in dieser Lehre.“

„Das ist wahr und das kann ich verstehen.“

„So siehst du, Jeus, er erlebt jedes von Gott geschaffene Gesetz. Das ist für die „Universität des Christus“! Und wenn er keinerlei Kontakt gekannt hätte, dies also alles eigene Gedanken gewesen wären, hätte auch er keinen „Christus“ gesehen und gäbe es letztendlich uns gar nicht, dann wären wir noch in 's-Heerenberg gewesen und nicht in Den Haag und Gott weiß, was wir getan hätten. Aber wir wären kein Schreiber, kein Maler oder Heiler geworden, wir hätten weiter bei den Bauern auf dem Land Kartoffeln roden können und nichts anderes. Aber was ist aus uns geworden?

Kommt dies alles einfach so angeweht? Aber warum haben dies nicht Millionen Menschen? Was André besitzt, Jeus ... ist selten, und ich sage dir, er ist der einzige Mensch auf dieser ganzen großen Welt, davon gibt es nur einen Einzigen!“

„Und mit dem haben wir zu tun. Wir sind sozusagen in seinem Haus (Dialekt).“

„Das ist wahr und das wirst du jetzt wohl kennenlernen. Ich habe bereits die Gesetze davon gesehen, großartig ist alles. Du musst aber mal verfolgen, wie seine Augen leuchten, sein Gefühlsleben ausstrahlt, wenn er diese universelle Einheit erlebt. Und diese Gefühle müssen wir uns aneignen. Und

bald, Jeus, gehen wir mit ihm mit. Du kannst das besser tun als ich, weil ich über den Organismus wachen muss, aber ich komme trotzdem auch mit, denn jetzt sind wir soweit. Und dann müssen du und ich die Augen offen halten und nicht einschlafen, wenn die Meister die Gesetze analysieren, wir sind dann dieses ganze Glück gar nicht wert. Und dadurch, Jeus, kennt er alle Menschen, auch die von hinter dem Sarg. Er redet mit diesen ganzen Großen, als wären sie nichts. Und als ich ihn fragte, ob das immer möglich wäre, sagt er:

„Ja, Jozef, denn ich bin es nun! Ich muss diese ganzen Leben repräsentieren, aber im Alten Ägypten habe ich damit begonnen und das ist Dectar!“

Und jetzt, Jeus? Das waren keine Großen, das waren Kinder Gottes und nichts anderes, sagt er und das können auch wir akzeptieren, denn auch André ist ein Kind geblieben. Er sagte noch:

„Ist es nicht wunderbar, wie dies alles von der „Universität des Christus“ geregelt wird? „Als Galilei das Leben auf der Erde verlassen musste, rief er zu Gott: Muss meine großartige Wahrheit kaputt gemacht werden, mein Vater? Dürfen diese Unbewussten mein Werk ersticken? Kann die katholische Kirche diese Macht behalten? Ist mein Leben vergebens gewesen?““

Und dann kam aus dem Raum zu Galilei: Nein, mein Sohn, ich schicke mein Kind „Newton“ auf die Erde und jenes Leben wird dein Werk fortsetzen. Und er sagt noch:

„Als Ramakrishna weiterging, also den Tod zu akzeptieren hatte, kam ich, sodass wir ein und dasselbe Werk tun! Aber ich diene für das „Zeitalter des Christus“! Und das hat Ramakrishna zu akzeptieren!“

Ist das nicht total einfach, Jeus? Der Mensch kann kein Göttliches Werk vernichten. Darum kann er sagen: Betrüge Gott, du betrügst doch dich selbst!

Mach mich lächerlich, bald bist du es selbst!

Tratsch über mich und besudele mich, hinter dem Sarg stehst du vor deiner eigenen Besudelung, der Verschandlung deiner Persönlichkeit. Oder stimmt das nicht?

Gib mir deine Liebe und du bekommst von „Mir“ alles zurück, das haben wir uns, sagt André, anzueignen und das ist für das Zurückkehren zum „All“! Wir haben es geschafft, Jeus, jetzt kannst du das Schreiben erleben. Und Jeus sieht es geschehen. Er erlebt nun, dass ich das Werk zu Ende bringe, aber er denkt, wie kann so ein menschlicher Kopf das alles verarbeiten. Nein, er stört mich nicht, ab und zu ziehe ich auch ihn zu meinem Bewusstsein hinauf und er kann (das) genießen. Als er plötzlich eine Tür dieses Tempels öffnet, steht er vor Meister Alcar. Was hat Jeus zu sagen? Nichts, gar nichts, er beugt sich wie ein Klappmesser. Und das tut er für seinen eigenen Charakter und (das) ist der Gewinn für seine Persönlichkeit, der Teil von

André-Dectar. Alles ist festgehalten, sieht er, und es ist wie ein „Wollknäuel“, nur ich, sagte Jeus zu sich selbst, bin noch bloß ein Fussel. Und dieser Fussel ist genau so viel wie der Raum an Gefühl besitzt, dieses Universum, wenn du den Gott allen Lebens kennenlernen willst, wofür wir dieses Werk tun und wofür wir uns einsetzen. Jeus hört nun darüber hinaus, dass Andrés Student schreit, dass Millionen Menschen auf der Erde leben, die zu Gott kommen werden und sich vor Seinen Gesetzen beugen wollen, die durch die Tracht Prügel, die sie bekommen haben, ein neues und höheres Leben beginnen wollen. Aber dieser Student kann noch warten, Jeus, jenes Leben ist heute erreichbar und morgen wieder mausetot und wir kommen damit gar nicht weiter.

Aber er sieht, wie die Probleme messerscharf analysiert werden. Der Organismus bricht fast zusammen, trotzdem machen wir weiter, „Jozef“ ist Haut und Knochen, doch sie leben durch Göttliche Beseelung. Jetzt weiter, das Buch muss heute fertig werden und Meister Alcar kann das entscheiden.

Gegen fünf Uhr bin ich so weit. André fühlt sich glücklich, in achtzehn Tagen schrieben wir wieder diesen Teil, keine Sekunde haben wir verloren. Die Kosmologie wird großartig, André kann nun sagen: Ich bin in diesen Wochen tausend Jahre älter geworden. Was hat er in diesen Tagen nicht alles erlebt? Und auch das ist notwendig, die allerkleinsten Dinge und Gefühle haben Bedeutung für die Kosmologie jedes Menschen, als Kind Gottes. Wir haben ihm jetzt die Gesetze gezeigt, das Analysieren kommt später!

Er hat kurz die Gesetze berührt, das Erleben dieser Gesetze kommt bald, doch dann sind wir bereit, diese unglückliche Masse aufzufangen. Die letzten Augenblicke unseres Einsseins sind immer am schwierigsten. Dann reißen wir wieder auseinander und er bekommt seine Selbstständigkeit zurück. Ich mache mich dann von seinem Leben frei, aber wir waren vollkommen eins, diese ganze Zeit über eins, von Seele und Geist, auch im Stoff.

Kurz gehen wir weg, um Blumen oder etwas anderes für die Wienerin zu kaufen für all das, was ich während der Stunden in ihrer Küche empfangen durfte. Sie sieht nicht, dass wir es fast geschafft haben, das dringt nicht zu ihr durch, weil wir ewig während mit Schreiben beschäftigt sein werden, es ist unsere Aufgabe, ganz normal ist es, was auch von ihr gefühlt wird. Es geht von alleine, aber was hat das gekostet?

Und jetzt, als wir das Ende erleben, ist Meister Alcar bei uns. André steht dem Leben gegenüber, das alles von uns in die Hände bekommen hat. Sein Meister Alcar und mein Meister, wofür wir dienen und alles geben werden.

„Macht Euch bereit, André-Dectar, in wenigen Tagen brechen wir auf zur nächsten Reise.“

„Ich werde bereit sein, mein Meister.“

„Die Himmel stehen für unser Leben offen!“

Wir brechen auf! André setzt sich hin, um zu denken. Heute Nacht wird er gut schlafen. V-2-Raketen stören ihn nicht mehr. Aber er weiß, Adolf verliert!

„Jeus, Jozef, André und Dectar kommen jetzt zur Einheit!“

Und das ist für jeden Menschen, Mann und Frau, jede Charaktereigenschaft muss für das Leben auf „Jener Seite“ erwachen!

„Ramakrishna, ich gehe wieder weg, aber jetzt für den dritten Teil der „Kosmologie“! Ich werde bereit sein!

Und auch hieran brauchen wir nicht zu zweifeln!

Eine gesegnete Zeit war es für uns alle!

Mein Gott, oh mein Gott, welch eine Gnade (ist es) doch, erwachen zu dürfen!

– 0 – 0 – 0 –

– 0 – 0 –

– 0 –

## Andrés Große Schwingen

Die nächsten Tage verwendet er darauf, sich von Mutter Erde zu lösen. Wer ihn sieht, fühlt nicht, dass er nicht mehr auf der Erde lebt. Und dennoch, er kann sagen: Ich bin hier nicht mehr, ich bin mit dem Universum und allem Leben Gottes zur Einheit gekommen, ich wandle hier zwar in einem Skelett umher, ich kann reden und die Menschen können zu mir reden, mein Geist und meine Persönlichkeit bekamen Erweiterung und das habe ich jetzt zu akzeptieren, doch (das) ist der Besitz für mich und für diese Menschheit geworden. Seine Seele und sein Geist fliegen, machen sich von den stofflichen Systemen frei, wodurch er das Leben durchschaut, erfühlt, und zu jeder Persönlichkeit sprechen kann. Er fühlt sich dankbar für alles, dankbar für das Elend, dieser Krieg ist für ihn übernatürlich, unglaublich, durch dies alles bekam er Erwachen.

Wenn er die Verarmung der Menschen sieht, könnte er weinen, macht es jedoch nicht. Das Einzige, was ich für die Masse tun kann, fühlt er, ist, mich für die Meister bereit zu machen.

„Mein Gott, ich bin so dankbar.“

Und das kann Gott akzeptieren, dieser Mensch ist dankbar für alles, diese Seele klagt nicht, fleht nicht und will von Gott kein Almosen empfangen. Auf der Straße begegnen sie dem Bettler, der Mann ist nun fast tot. Auch Jeus bekommt jenes Leben zu sehen. Jozef gibt ihm:

„Schau, da, Jeus, Andrés Freund. Mein Himmel, das ist ja jetzt eine lebende Leiche. Der schafft die Reise nicht, sagt André, der ist gerade hin, wenn wir frei sind. Ist er nicht ein armer Kerl? Beklage ihn nicht, denn André sagt, dass dieses Leben seine Baron-Allüren noch nicht vergessen hat, dieser Landstreicher ist ein geborener Aristokrat, ein Mensch mit Liebe, voller Liebe, sagt André, wovor er heilige Achtung hat. Ein Mensch, sagt er, der Liebe besitzt, darf dich nicht beklagen, denn das sind die Reichen für dieses Universum! Schau, er läuft schon zu André.“

„Wenn ich Sie nicht hätte, würde ich sterben, mein Herr.“

„Gott sei Dank, Jeus, dass wir etwas Geld in der Tasche haben, er könnte mir das nie vergeben. Hör selbst und du weißt alles.“

„Hier sind zwanzig Gulden, um ein Brot zu kaufen und etwas Suppe.“

„Siehst du ihn rennen, Jeus? Das genießt André. Hast du gesehen, wie sich dieses Gesicht erhellte? Das genießt er. Mein Himmel, da fällt mir etwas ein.“

„Was ist es?“

„Ich denke an das Fuhrunternehmen zurück. Da ist jemand, der immer

über leckeres Essen und Trinken spricht. Aber dort ist auch so ein Landstreicher, ein Junge, den wir von der Straße auflesen und der keine Eltern mehr hatte und bei uns etwas verdiente. Einer der Chefs redet über leckere Hühnersuppe, wodurch der Junge schmatzt. Plötzlich sagt André:

„Was kostet so ein Huhn, aber ich meine, die Suppe von deinen Hühnern, wenn deine Frau das tun will? Ich glaube, dass deine Frau lecker kochen kann. Meine nicht, und jetzt will ich gerne eine leckere Suppe essen.“

Dieser Dummkopf fällt darauf herein. Am nächsten Tag kommt die Suppe auf den Tisch. Er sagt zu dem Jungen:

„Hier, iss schön, ich werde sehen, ob es dir schmeckt. Ich will nun einmal wirklich genießen. Los, essen. Und zu dem anderen: Hier ist dein Geld. Wenn du lecker gegessen hast, denk dann an die Landstreicher, auch sie haben einen Magen bekommen und Appetit auf leckere Suppe.“

„Ist das nicht allerhand?“

„Ja, Jeus, das genießt er. Auch jetzt, du musst diesen Mann mal laufen sehen, aber er sagt, der schafft es nicht. Der kann sich bald bei unserem Lieben Herrgott ausruhen, für jenes Leben ist diese Gesellschaft scheußlich, und dafür arbeiten, du siehst es selbst, das ist nicht möglich. Und dieser Mann ist dazu bereit, für zehn Cent eine Stunde lang zu gehen? Mich für zehn Cent zu besuchen? Ja, das kann er, und davor habe ich Achtung. Aber ein anderer Mensch, Jeus, tritt das Leben von der Tür weg! Ja, eine lebende Leiche ist er jetzt! Aber wir erleben jetzt alles Mögliche. Jetzt kannst du etwas Schönes auf der Erde erleben, sagt er, wenn du jenes Schöne sehen willst und verstehen kannst. Aber Gott spricht nun zu all Seinen Kindern.

Du siehst es, Jeus, kein einziger Mensch schaut auf das Skelett. Aber das ist wahr, wir selbst haben keine Fleischfaser mehr, und ist das nun nicht herrlich? Jetzt schweben, wir haben fast die Schwerkraft besiegt. Folg ihm nun, er fängt an, zu denken.

Was kostet eine Ratte?

Wie teuer ist ein Hund?

Katzen schmecken besser als Hunde.

Katzenfleisch ist süß, sagen die Leute, aber ist das wahr?

Schmecken Mäuse gut? Es gibt Menschen, die „Würstchen“ daraus machen und sie köstlich finden. Aber hast du die ganzen Katzenschwänze auf der Straße gesehen? Ja, ich habe sie gesehen, sie strecken unter dem Unrat ihren Schwanz hervor. Ich habe den grauen, den schwarzen und den weißen Schwanz einer Katze gesehen. Tot waren sie? Der Mensch hat sie geschlachtet, meine Dame, man sagt, sie schmecken gut.

Es stimmt, meine Dame, eine Katze bekommt leckere Sachen zu essen und zu trinken und das haben die Menschen verstanden, es ist nun bloß geliehen, sehen sie? Und eine Katze muss man eine Nacht lang einfrieren,

erst dann schmeckt diese Katze gut. Daraus machen die Leute „Haschee“ ... nein, meine Dame, nicht „Ach nee!“, sondern „Haschee“, man kann ja kein „Wiener Schnitzel“ daraus machen, was Frau Anna so furchtbar gerne isst.

„Kann der denn auch noch Quatsch machen (Dialekt)?“ ... fragt Jeus.

„Ja, der kann Quatsch machen, Jeus, Quatsch, den du Königen und Kaisern weismachen kannst, denn er hat auch dann etwas zu sagen.“

„Der hält diese Dame doch zum Narren?“

„Nein, das nicht, aber er spottet über diese Leben, über diese Katzen natürlich. Wenn du zu ihm kommst und du sagst: Sie haben meinen Bruder ermordet, dann darfst du nicht denken, dass er vor Schmerz in sich zusammensackt, denn das ist nicht möglich. Er würde sagen: So, ist das so, aber dann ist es doch in Ordnung? Das wollen die Menschen nun nicht erleben. Aber er sagt: Gehen wir nicht alle dorthin? Aber es ist Mord, mein Herr. Das ist bestens, dann wird jenes Leben etwas getan haben. Sagte Gott nicht:

„Kein Haar wird dir gekrümmt werden, wenn du keine Sünden begangen hast?“

Und dann rennen sie schon weg. Bewirf ihn ruhig mit Steinen, du bewirfst sowieso dich selbst.

Ermorde jemanden, du ermordest doch dich selbst!

Und wenn du nun eine Katze isst oder einen Hund, dann bist du selbst eine Katze und ein Hund, von – Mensch – ist nun nicht mehr die Rede.

Wie hat diese Ratte geschmeckt, menschliche „Ratte“?

Wie hat dein Hund geschmeckt, Nachbar, menschlicher Hund?

Wie waren die Mäuse, Schuster?

Wie schmeckten die Katzen, Pastor?

Wie schmecken die kleinen Steaks, Pfarrer? Ist dein katholischer Schlachter noch nicht bei dir gewesen? Wie viel hast du für diesen stinkenden Schinken bezahlt?

Hundewurst schmeckt überaus köstlich! Was machst du, wenn du Hunger hast? Dann isst du, was du kriegen kannst, aber ein Tier macht das nicht! Und so essen nun die Menschen aus den „Händen“ Unseres Lieben Herrgottes, du kannst diese ganzen Schreihäse mit deiner Mütze fangen. Was ist das doch für eine Zeit, Unser Lieber Herrgott braucht ihnen keine Angst zu machen, dieser Krieg ist es und der macht das!

Ach, dieser gute Adolf (siehe Artikel „Hitler“ auf [rulof.de](http://rulof.de))? Das hätte er wohl gern, er ist und bleibt die Geißel der Menschheit! Und dennoch, durch Adolf hat der Mensch angefangen, nachzudenken (siehe die Artikel „Hitler“ und „Die evolutionäre Entwicklung der Menschheit“ auf [rulof.de](http://rulof.de)). Nein, das ist es noch nicht, er hat angefangen, Fragen zu stellen, und zwar, warum kann Gott das alles gutheißen? Gibt es wohl einen Gott? Nein, einen Gott gibt es nicht, wohl aber gibt es so etwas wie Liebe, wie Kraft, gesehen und

gefühl. Und das nennt man hier „Gott“! Ist das nicht allerhand?

Keinen Appetit auf ein Stückchen Ratte, Rama?

Annie, keinen Appetit auf eine kleine Ratte?

Buddha, magst du nicht vielleicht eine Maus?

Rudolf, was haben die Menschen doch, bevor dies geschah, mit Essen und Trinken um sich geworfen. Nein, ich mag diese Dinge nicht, ich lebe jetzt vom Wind und der reinen Klarheit. Is that some good news? (Ist das eine gute Nachricht?)

Ich höre, dass diese Worte näher kommen, es dauert also nicht mehr so lange, meine Dame!

Hunde, die jetzt auf der Straße laufen, bitten darum, eingesargt zu werden. Sag, mein Lieber, wo holst du den Mut her, noch auf der Straße umherzulaufen? Kannst du mir nicht Guten Tag sagen? Nun? Hast du nicht väterlich Angst? Mein Himmel, wie siehst du aus. Hat dein Herrchen nichts für dich? Was sagst du? Will das Herrchen dich kochen? Und findet das Frauchen das nicht gut?

Schau nun, Rama, jetzt kannst du lernen, wie es nicht sein soll. Ich werde dir vorausgehen, folgst du mir? Ja?

Das lohnt sich, Rama.

„So ist es!“

„Danke! ... Ich sage dir, Hunde, die jetzt auf der Straße gehen, werden gewildert. Aber der Tier-Mensch ist schlimmer, ist armseliger. Man sagt, dass der Mensch den „Menschen“ gegessen hat, erst gekocht und dann geräuchert. Alles Mögliche probieren die Menschen, um am Leben zu bleiben. Und wir haben es noch nicht geschafft, das Schlimmste kommt erst noch, Rama?

Annie, bist du jetzt auch da? Jetzt gibt es auf der Erde etwas zu erleben. Als du noch dort warst, gab es das nicht, derartige Gefühle hast du nicht gekannt. Und, was kannst du hierdurch lernen. Du veränderst dich jede Sekunde durch diese Weisheiten. Ich habe zehn Fundamente dadurch gelegt und sie sind auch noch gut.

„Mensch? Vergreif dich nicht am Leben eines Tiers! Dass eine Kuh dir Milch gibt und dass du das Tier essen kannst, okay ... aber dann brauchst du deinen Hund noch nicht zu essen? Das Tier geht vorwärts, der Mensch fällt zurück! Und das siehst du jetzt geschehen!

Natürlich, meine Dame, nicht jeder Mensch mag gern Hundewurst, selbstverständlich ist das, aber Menschen essen Mäuse.

Ist es nicht verrückt, meine Dame, dass so ein Hund kein Hungerödem bekommt? Nicht wahr? Schau, das Tier riecht seinen eigenen Vater oder seine Mutter und mag diese Knochen nicht. Aber der Mensch isst den „Menschen“ und ist von diesen Knochen nicht dreckig, der Mensch schämt sich

für „nothing“! Das bedeutet „nichts“, meine Dame! Und das Wort hängt nun über dieser Stadt, von der wir ein Teil sind.

Was ist Hungerödem, Rama?

Annie, weißt du es?

Buddha, weißt du etwas davon?

Und Pythagoras und Rudolf Steiner? Ich bin froh, dass ich heute lebe, jetzt lernt man alles Mögliche. Du weißt es nicht? Dann werde ich „Pukkie“ danach fragen, er weiß es sehr sicher.

Komm mal her, Puk. Erzähl mir mal, was ist Hungerödem? Und warum hast du diese Krankheit nicht? Da oben wissen sie es zwar, aber du musst es mir sagen, denn du weißt es, du hast Abstimmung auf diese Wirklichkeit. Warum sollte ich dann die Meister fragen? Ich halte mich hierdurch noch ein wenig auf der Erde, denn meine „Schwingen“ wachsen. Siehst du es, Puk?

Hungerödem ist Verwesung, durch Verarmung zur Verwesung, dem Weg folgen, der dich zum Krebs führt. Ist das nicht allerhand?

Durch diese Armut sterben die stofflichen Gewebe ab und jetzt kommt diese Verwesung! Es ist das Niederreißen deines gesunden Bluts, deines Bluts, das auch schon verwest, nicht gleich sofort wegrottet, das aber doch kein Leben mehr besitzt. Durch die Sauerstoffe saugt sich das Blut neuen Lebensatem ein und du bekommst diese gesund-rote Farbe. Ist das nicht allerhand?

Jetzt beginnt das gesunde Blut, zu stinken, ein süßer Geruch ist das, den du riechen kannst, doch das ist nun für das „Hungerödem“ der Geruch lebendiger Leichen. Ich sage: Lebendig, aber danach kommt der Geruch echter Leichen und der ist mausetot. Also für den Menschen, nicht für die geistigen Gesetze, denn auch die Leiche besitzt Leben. Noch etwas anderes?

Weil nun noch Leben im Organismus vorhanden ist, ist dieser Geruch so süßlich. Nicht eigenartig? Und dennoch, riech selbst und du weißt es! Wenn du Hungerödem hast, bedeutet das, dass du auf der Straße gehst mit deinem Grab hinter dir. Is that something? Fühlst du, dass der Geruch echter Leichen anders riecht und sein wird? Dies ist also der halbbewusste „Tod“, der bewusste jagt deinen Körper ins Grab hinein, jetzt bist du ein wandelndes Grab mit dem dazugehörigen Gehirn für später, und das ist es, das dich zwingt, denken zu lernen. Auch also für hinter den Sarg!

Ja, Hungerödem ist Verwesung. Es ist das Absterben der Gewebe und jetzt, wie kann das sein, kehren wir zum ersten Stadium der Schöpfung zurück. Diese Gewebe, das Fleisch des Organismus, verwest und erfährt eine Verdichtung. Wenn du richtig hinschaust, siehst du diese schleimige Masse, und das ist das Wegrotten der Gewebe. Siehst du den Mann da mit seinem aufgequollenen Kopf? Ein Verrückter (ist) das, aber die Verdichtungsgesetze für das Niederreißen siehst du wieder. Du kannst diesen süßen Gestank

riechen. Ist das nicht verrückt? Genau vor dem vollständigen Niederreißen stehst du jetzt, wenn der Mensch stirbt, die Seele aufbricht wie eine geistige Persönlichkeit, stehst du vor dem echten Leichengeruch, der nun halb bewusst ist. Fühlst du das, André? Ich bin es, dein „Wayti“!

„Hallo, mein Lieber? Lange habe ich nichts von dir gehört.“

„Wenn du nur weißt, dass ich dir in allem folge.“

„Ich weiß es, und nun mein Kuss.“

„Danke.“

„Lieb bist du.“

„Du auch, Prinz des Raumes.“

„Hungerödem“, fährt er fort, „ist Verwesung, natürlich, durch Niederreißen manifestiert sich dieses Elend. Aber es erweist sich, dass ein Hund oder eine Katze nicht daran leiden; diese Tiere magern ab, der Mensch wird dicker und dehnt sich aus, jetzt jedoch zur Vernichtung.“

Hallo, Pferd? Mein Himmel, wie siehst du denn aus. Nein, ich habe kein Zuckerle für dich, aber ich sehe, dass du ein gutes Herrchen hast.

Guten Tag, Gemüseman?“

„Guten Tag, mein Herr. Ja, mein Liebling sieht miserabel aus und das ist das Schlimmste, was es gibt. Ich tue alles, um meinen Freund da hindurchzuschaffen, aber es geht schlechter als erwartet, mein Herr.“

„Siehst du, Herr Gemüseman, dass dein Pferd weint?“

„Das sehe ich schon so lange, mein Herr. Aber die Menschen sehen es nicht. Ein Einziger hat es kapiert. Man möchte dem Tier sein Herz geben. Aber glauben Sie mir, mein Herr, wenn es ans Sterben geht, gehe ich zuerst. Mein Liebling soll essen, sonst habe auch ich kein Leben mehr. Ich sehe die Tiere weinen, ich höre sie und ich kann nichts daran ändern, auch wenn ich ausgelacht werde, ich höre sie weinen.“

André genießt (das Gespräch), es gibt noch Menschen auf der Erde, die Gefühl für anderes Leben besitzen. Dieser Mann verdient das Paradies! Und dies ist ein Herrchen, das gut zum Tier ist, doch das Pferd ist eines unter Millionen, eine Art, die auf dem Grab des Herrchens sterben will, die kein Leben mehr hat, wenn das Herrchen krank ist. Wie ist das möglich, wieviel man doch lernen kann, gerade jetzt!

Pferdetränen sehen aus wie Perlen aus dem menschlichen Lebensmeer. Ach, mein Schwarzer, ich gäbe tausend Gulden für ein einziges Kilo Hafer. Glaub mir, die Himmel wissen, wie du darüber denkst. Und so ein Wesen läuft vor einem Gemüsekarren.

Jetzt weiter, heute Morgen kannst du alles Mögliche auf der Straße erleben. Was ist dort zu erleben? Ein zwölfjähriger Junge liegt vor einem leeren Zigaretengeschäft, die Leute sagen, das Kind stirbt. Hungerödem? Ein Kopf, wie ihn ein Riese nicht besitzt, wie ein richtiger Wasserkopf. Aber seine Augen

funkeln noch. Nein, dieser Junge stirbt nicht, dieser Junge spielt Theater.

„Nein, meine Dame, er stirbt noch nicht.“

„Aber ich sehe es doch?“

„Das ist möglich, meine Dame, aber diese Seele ist noch nicht sterbend.“

„Sind Sie Arzt?“

„Das nicht, meine Dame, aber ich sehe, dass dieses Leben noch nicht stirbt. Schauen Sie mal in seine Augen und Sie wissen es, meine Dame. Diese Augen wollen vom Sterben noch nichts wissen. Sehen Sie selbst, meine Dame, sehen Sie nur, Ihr Sterbender läuft weg, es ging ihm um eine Brotkruste und der schafft die Reise.“

Wahrhaftig, der Junge läuft weg, André ihm hinterher. Drei Straßen weiter dasselbe Theater, der Junge stirbt. Da musst du diese großen Menschen mal hören. Wie dumm sind diese großen Menschen doch. Mein Himmel, wie können große Menschen doch winseln, aber sie winseln wegen nichts. Der Junge isst und trinkt, er frisst alles und das Verrückteste ist, die Leute tragen alles Mögliche herbei. Was hältst du von einem Brocken hartem Zucker? Ich gebe Ihnen fünf Gulden für den Zuckerbrocken, meine Dame, aber dann ist er für mein Pferd. Dieses Jahrhundert, meine Dame, hat dem menschlichen Wesen etwas zu erzählen. Wussten Sie das noch nicht? Und die Jehovakinder Gottes werden jetzt akzeptiert, diese Kinder brauchen nun keine andere Reklame zu machen, denn der Mensch steht auf seinem eigenen Sarg, auch wenn er durch die Straßen von Den Haag spaziert. Hast du das auch gesehen, Unser Lieber Herrgott?

Ein zwölfjähriger Junge hat glatt dem Tod ein Schnippchen geschlagen!

Ein zwölfjähriger Junge denkt: Sensenmann, noch ohne mich.

Du kannst mir sonstwas erzählen.

Aber dieser Junge konnte sein „Sterben“ in seinen Augen nicht verschleiern, doch das sehen große Menschen nicht.

So ein Betrüger aber auch!

Könnte man solch einen Jungen nicht ...?

Ermorden Sie ihn, meine Dame, und Sie haben Fleisch von einem Menschenkind. Kochen Sie davon ein leckeres Süppchen, meine Dame! Ein Roman ist es, meine Dame!

„So, mein Sohn, kommst du zu mir?“

„Ja, Mutter, ich bin wieder da.“

„André, ich habe dein Pferd und diesen Jungen gesehen.“

„Ich wusste es, ich fühlte dich, Mutter.“

„Hast du es fast geschafft?“

„Ja, Mutter, wir haben den zweiten Teil fertig, ich gehe bald.“

„Ist noch Holz da bis morgen?“

„Ich glaube schon, hast du etwas für die Wienerin?“

„Morgen, André.

„Meinen Dank, Mutter. Ich weiß, dass du auch das kannst.“

„Zu wieviel bist du noch hier?“

„Ich denke, (zu) fünf Prozent, Mutter. Meine Schwingen dehnen sich aus.“

„Siehst du, André, was ich heute Nacht erleben musste? Eine Jüdin und ein Christ haben sich in mein Leben gestürzt. Die Frau steckte Steine in einen Sack und kroch selbst hinein. Was sagst du dazu?“

„Nichts, Mutter, ich kann diesen Seelen nicht helfen. Aber diese Armen werden steif vor Schreck, wenn sie als Geist die Augen öffnen und nun den Verwesungsprozess zu erleben haben. Du kennst ja den „Kreislauf der Seele“ ... Mutter?“

„Ja, dessen Gesetze kann ich dir erklären. Gehst du zu deinem Adepten?“

„Ja, Mutter, ich werde dort gebraucht. Ich grüße dich, meine Liebe.“

Jeuschen ... kommt von Loea, Dayar ist krank. Ja, die Meister heilen nicht mehr, Loea, aber ich werde dir eben helfen. Gib mir das Kind mal. Und Loea legt ihr Kind in seine Arme. Was Ärzte nicht können, wird er eben tun. Im Bauch des Kindes, fühlt er, ist es zum Erstickten. Drei Tage lang kein Stuhlgang? Das ist schlimm, Loea, aber jetzt kommt es, in zwanzig Minuten, und deinem Dayar geht es wieder besser. Durch Gott kannst du alles, wenn du nur fühlst, was nicht geht. Willst du solch ein Wunder erleben, Loea? Aus meinen Händen kommt lebendige Energie, aber das darf nicht sein, das will der Staat nicht haben. Ja, Loea, der Staat, die Universität will das nicht haben.

„So, kleiner Mann, fühlst du dich nicht gut? Trinkst dein Vater immer noch Milchdosen leer, die du so brauchst? Und ist deine Mutter immer noch nicht fähig, diesem Leben räumlich Einhalt zu gebieten? Zehn Dosen Milch trinken, das Lebenswasser eines Kindes? Und dachte jenes Leben, dieser Vater von dir, dass es niemand sieht? So ein Magier aber auch! Angst um seine Knochen?“

Bald, mein Lieber, bist du gesund. Und das kostet dich keinen Cent. Und ich weiß genau, was es ist, Dayar, du sagst es mir? Nein, deine kleinen Gedärme sprechen jetzt zu meinem Leben. Wenn du für das Leben offen bist, dann brauchst du nichts mehr zu fragen. Jetzt will alles Leben Gottes für dich beten, jenes Leben wacht über dir. Ist das nun nicht seltsam? Ich bekomme morgen Holz für den Ofen durch Mutter Wasser. Ja, Dayar, das ist (die) Wahrheit. Was Menschen nicht können, kann das Leben Gottes. Und Mutter Wasser hat ihre Helfer. Natürlich sind das Menschen. Aber sie kann nun zu diesen Menschen sprechen. Wetten, Dayar, dass es passieren wird? Hörst du das, Loea?“

„Ja, Jeuschen, ich weiß, du bekommst alles.“

„So, Loea, deinem Kind geht es besser. In einer halben Stunde kommen

die Früchte. Ich gehe wieder kurz hinauf. Kannst du ihm diese ganzen Dosen Milch nicht wegnehmen, Loea?“

„Ich denke, dass er mich umbringen wird, Jeuschen.“

„So ist es, Loea, und der denkt, er könne etwas für Meister tun?“

Oben wird nun nicht gesprochen, er ist nicht mehr da, sein Geist verweilt in Räumen, der Abschied von Mutter Erde ist schon da. Und doch kommt nun:

„Hör mal kurz zu. Wir haben hier eine einzige Universität. Der Theologe bekommt sein Studium zu erleben, aber auch der Biologe und Geologe, selbstverständlich der Astronom. Jetzt könntest du denken, dass sich diese Lehrsätze vereinbaren lassen.

Aber das ist nicht wahr. Der Biologe ist nun so weit, dass er dem Pastor erzählen kann, dass der Mensch in den Wassern geboren ist. Fühlst du es noch nicht? Das bedeutet, wenn der Theologe das akzeptieren muss, fällt der Anfang der Bibel weg und es müssen ein anderer Adam und eine andere Eva kommen. Das bedeutet außerdem, dass die Universität, die doch Evolution erschafft, das Erwachen auf der Erde aufhält. Denn jetzt ist die Schöpfung bereits Millionen Jahre alt, bevor die Bibel geschrieben wurde. Der Hohe Rat für die Fakultäten sagt: Nein, auch wenn wir euch beweisen können, dass die Bibel mit Unwahrheit beginnt, noch ist es zu früh, der Mensch darf alles noch nicht wissen. Und jetzt können wir gegen diesen Kai kämpfen, weil nicht nur die Kirche den Menschen dumm hält, auch die Wissenschaften verschleiern diese Göttliche Wahrheit!“

Stille! Das ist wahr, kommt da! Wie ist es möglich? Alles ist noch möglich, mein Freund. Aber ich werde es im „All“ „Gott“ sagen, wie die Gelehrten pfuschen.

Stille!

„Es gibt Magnetiseure“, fährt er fort, ... „die den Kranken das Insulin wegnehmen, und das durch Jene Seite, durch einen Arzt oder einen anderen, die ihre Karren ziehen müssen, wodurch diese Männer und Frauen gesund werden. Aber der Mann, der das erlebte, musste auf seine zwei Beine verzichten. Jenes Fleisch wurde schwarz und dann war es gerade zu spät und (das) ist schlimmer als Kriegführen.“

Stille!

„Ich sah eine Frau, also vor dem Krieg, die Heilabende gab. Hinter ihr steht Christus. Sie saugt sich voll, sie macht etwas Hokuspokus und heilt die Menschen, die dort sitzen. Auch da wurden den Menschen die Medikamente weggenommen und das durch Christus. Fühlst du die scheußliche Gefahr durch diese ganzen Heiler, dieses Niederreißen dadurch, dass sie sich Gaben anmaßen?“

Stille!

„Wenn du deine Lippen auf das Hungerrödem legst, wirst du schmecken, dass du Süße schmeckst, aber dazu kommt dann ein bitterer Geschmack. Und dieser bittere Geschmack ist dann vom „Sensenmann“, die Süße von der Krankheit, weil jetzt das „Leben“ einen Kampf gegen den „Tod“ führt ... diesen Verwesungsprozess, und das ist eine Welt von Verdichtungen für sich. Soeben habe ich jenem Prozess auf der Straße folgen können.“

Stille!

„Wenn ich dort bin, werde ich „Christus“ bitten, mir die Macht zu geben, sodass ich all unseren Universitäten die Wahrheit erzählen kann. Und diese Macht als Weisheit bekomme ich, sodass wir dieser Menschheit neues und höheres Bewusstsein geben müssen, im Namen von „Christus!““

Stille!

„Ich gehe kurz nach unten, denn Dayar ruft mich und ist gesund.“

Kurz darauf ... „Ja, es ist wiederum geschehen.“

Stille!

„Eine Frau oder ein Mann, die denken, dass sie sich aus diesem Leben verschwinden lassen können, indem sie sich selbst ertränken, stehen doch vor Selbstmord und verwesen jetzt im Wasser. Und darin ist der Geist, also die Persönlichkeit, vollkommen bewusst. Und diese Persönlichkeit nun, diese Frau, erlebt das Leben von Mutter Wasser und kommt erst dann von ihrem Leben frei, wenn die Zeit vorbei ist, die sie noch auf der Erde hatte leben müssen. Ist das eben wahrhaftig?“

Stille!

„Aber was wissen die Menschen hiervon? Was wusste Rudolf Steiner hiervon? Was Blavatsky? Natürlich, auch sie hat es gewusst, aber ist dies nicht traurig?“

Stille!

„Einen Mann, der zehn Dosen Kondensmilch vom Kind aufsäuft, müsste man auf den Scheiterhaufen bringen.“

Stille!

„Und das kann Dayars Vater? Ja, der ist noch so weit!“

Stille!

„Aber Loeas Herz tut weh, das siehst du doch? Könntest du so einen westlichen Araber nicht ertränken?“

Stille!

„Gott sprach, lasst uns ein Licht für den Tag und eines für die Nacht machen und es sei so. Aber der Astronom sagt: Es sei nicht so! Die Erde macht Nacht und im Universum ist niemals Nacht. Kannte Gott Seine Schöpfung nicht? Ist das von den Bibelschreibern nun Unsinn, ja oder nein? Siehst du, dadurch ist es, dass die Universitäten hier keine Evolution wollen. Die Erde macht Nacht und es war also kein Licht für die Nacht notwendig, die Sonne

ist es, die den Mond bestrahlt.“

Stille!

„Hat Gott als Mensch zu Moses gesprochen? Nein, aber wo kommt dieser ganze Unsinn nun her? Wir haben jenes Buch empfangen und dagegen können die Kirche und die Bibel nichts tun.“

Stille!

„Ich darf auch dies nicht vergessen, wenn ich dort bin im „All“!“

Stille!

„Und den Mann vom Insulin werde ich dort sehen, zumindest auf Jener Seite, denn er hat Licht. Ich habe seine Tochter gesprochen.“

Stille!

„Ich gehe nun, Freude und Glück sei mit euch allen.“

Und das alles noch 1945? Wie ist das möglich. Werden diese unbewusste Masse und der ganze Betrug ein Ende haben? Es ist notwendig, erst dann wird ein Volk das Leben auf der Erde verstehen. Gebt das Gold von Mutter Erde für Entwicklung aus, für geistige Evolution, und nicht zum Töten! Ich wünsche dir von Herzen Glück, Welt!

Wäre es doch so weit. Noch eine Weile, denkt er, und ich bin nicht mehr hier. Aber Männer und Frauen sind Religionskranke geworden. Höre das Jehovakind nun mal schreien? Wie viele dieser Menschen gehen jetzt die Straßen entlang? Und das ist Gottes Willen, Kinder? Muss die Erde denn kaputt (gemacht werden)? Könnt ihr nicht anders denken? Nein? Nehmt ihr blindlings alles an? Herdentiere seid ihr und mit euch die Pastoren, Pfarrer und alle, die aus dem Tag Nacht machen. Und so weiter!

Halb sieben ist es. Da kommt etwas. Etwas wird vor die Tür gelegt. Kurz nachschauen.

„Mein Himmel, Mutter, jetzt schon? Danke, ich werde es dort sagen.“

Und jetzt gehen wir schlafen. Gute Nacht, mein Kind, sprich mich nicht an, denn ich werde denken. Jozef? Was ist los? Du kümmerst dich um das Reden, wenn es einmal nötig ist. Ich werde dich alles erleben lassen, was ich dort sehe und erleben darf. Wirklich, ich vergesse dich nicht, aber „Jeus“ muss mit mir mit. Ist das in Ordnung?

Die Entspannung beginnt. Ich gehe dieses Mal allein von der Erde weg, Mutter. Ja, ich bin nun so weit, sagen die Meister. Sie haben mich bereits von den Systemen befreit. Wie wunderschön ist das doch. Noch ein bisschen und ich bin frei von dieser Welt. Auf Wiedersehen, meine gute Mutter Erde. Ich gehe zurück zu den Meistern. Ich werde Reisen machen, um deine Kinder zum räumlichen Erwachen zu führen. Dachtest du, dass die Gelehrten mich „Prinz des Raumes“ nennen werden?

Ramakrishna, ich gehe wieder!

Blavatsky, konntest du das auch?

Du nicht! Du dachtest, du würdest (aus deinem Körper) heraustreten, aber das war nicht wahrhaftig. Du bliebst im Organismus und von dort aus machtest du Gedankenreisen, ich aber gehe wahrhaftig! Ich selbst bin es, der geht! Wenn du dies hättest erleben dürfen, hättest du keine Fehler gemacht, und die gab es, übrigens, das hast du jetzt gesehen.

Kommst du mit mir mit, Rama?

Wayti, ich gehe erneut, ich komme bei dir vorbei. Ob ich Zeit habe, mit dir zu reden, das weiß ich nicht. Aber ich werde deine Liebe fühlen und erleben. Bekomme ich deinen Kuss?

Adolf, hör auf, du berührst mich sowieso nicht, aber ich könnte nun deinen V-2-Raketen folgen. Ich besitze die „Großen Schwingen“! Deine dumme Vorsehung ist wie das Gespräch des Pastors über Verdammnis!

So, kurz schauen. Die Wienerin schläft schon, aber Jozef ist in mir drinnen wach und wacht. Hallo, mein lieber Bruder? Wirst du gut aufpassen? Wenn etwas geschehen wird, das nicht geht – aber wir reden nun mal stofflich –, dann fängst du an, für die Systeme zu denken und ich schicke dir dann, wo ich auch bin, den Rest, wodurch wir dann dieses Leben wieder auffangen. Du weißt ja, dass dies möglich ist.

Kurz bei den Nachbarn schauen. Auch beim Schuster. Dieser Mann mag mich nicht, für ihn bin ich ein Ketzer. Ich schreibe über die Himmel und sage, dass es keine Verdammnis gibt, er aber will auf diese Verdammnis nicht verzichten.

Die Nachbarn schlafen noch nicht. Dieser Mann und diese Frau sehen mich nicht, aber ich sehe sie, ich rieche sie auch, Licht haben sie nicht, dies sind stoffliche und geistige Egoisten. Jetzt zum Schuster. Ist das dein Bett? Nicht mal genug Geld verdient, um ein gutes Bett zu kaufen. Überall stehen hier Bibeln. Kennst du deine Bibel gut? Schuster, in diesem Leben bin ich dein Chef, es geht dir gut. Ich gehe zu den Meistern, zum Gott all dieses Lebens. Hallo, ihr lieben Alten? Ich liebe euch!

Jetzt eben unter mich schauen. Der Mann und die Frau sitzen bei ihrem kleinen Kocher. Hungerödeme? Dieser Mann stiehlt vom Leben. Sehe ich! Jetzt sehe ich das! Gestern noch nicht, heute sehe ich alles! Weil ich die „Allsichtigkeit“ für das menschliche Leben besitze, schaue ich durch Wände hindurch, auch durch die Organismen. Diese andere Frau hat etwas an ihrem Bauch. Ich verstehe jetzt, wodurch die Meister solche unfehlbaren Diagnosen stellen können. Wenn der Mensch fähig ist, ihre geistige Stimme zu hören, kommt auch die Diagnose unfehlbar auf die Erde! Hörst du das, Arzt?

Es ist nicht so seltsam, wenn ich dir sage, Mensch von der Erde, dass ich sehen kann, wie du lieb hast. Einer nach dem anderen geht ihr zum Land des Hasses und zum Dämmerland, denn ihr besitzt keine Liebe! Diese Liebe strahlst du aus wie Licht, aber ich sehe kein Licht. Wie könntest du nun

einen Himmel erleben, Schuster, wenn du einen Katholiken eigentlich doch nicht leiden kannst? Ihr habt alle etwas von Adolf.

Auf Wiedersehen, Wienerin, ich gehe jetzt. Ich als André-Dectar! Ich gehe für die Erde und ihre Kinder ein wenig neues Blut holen. Wenn ich nicht wäre, würden Mutter Erde und ihr Leben ins Unglück stürzen, aber es gibt mich! Ich lebe! Für die Menschheit lebe ich!

Ich bin das Gute für diese Menschheit und Adolf das Böse! Aber ich gewinne es Adolf ab! Ist es nicht seltsam, das Adolf immer noch lebt, Hellseher? Bekomme ich wieder recht? So seht ihr, eure Hellsichtigkeit hat nichts zu bedeuten, denn Adolf wird seine Aufgabe zu Ende bringen (siehe Artikel „Hitler“ und „Genozid“ auf rulof.de). Es ist doch wohl schlimm, schon dreimal haben Menschen versucht, ihn zu vernichten, aber es ist nicht möglich. Auch das sind Gesetze! Und diese Gesetze gehören zu diesem Abschlichten und die Menschen haben (sie) geschaffen.

Ich bin schon dreihundert Millionen Meilen von der Erde entfernt, denn ich gehe gerade an Jupiter, Saturn, Venus, auch meinem Wayti vorbei, weil ich jetzt meine eigenen erworbenen „Schwingen“ erleben will. So bin ich nun, wenn ich dort im Sarg liege, Menschen, könnt ihr das akzeptieren? Jetzt noch nicht, aber was dann, wenn ihr mir bald recht zu geben habt? Schuster, dann kannst du dich beugen!

Dort drüben lebt nun Mutter Erde. Ich werde rasch Mutter Wasser rufen.

„Hallo – meine Liebe?“

„André, ich sehe dich. Schön, dass du ein bisschen an mich denkst.“

„Danke für das Holz, Mutter.“

„Nichts zu danken.“

„Mutter?“

„Ja, was ist?“

„Ich sehe, dass ein Mann mit Öl und Kakao zu uns kommt, mit allem Möglichen, und dass dieser Mann das Paket morgen vor unsere Tür stellt und schnell wegläuft. Ist das nicht herrlich?“

„Du hast es verdient, mein Sohn. Auch das ist möglich, du weißt es.“

„Auf Wiedersehen, meine Liebe?“

„Grüße an „Mutter“!“

„Ich vergesse es nicht.“

Dies gehört mir, Mensch von Mutter Erde, und wenn du lieb hast, euch dort auch. Ich sehe Menschen, Männer und Frauen, zusammen, Zwillingseelen sind es. Wenn ich zurückgehe, werde ich mal nachschauen, wer das auf der Erde bereits besitzt. Wenn du das auf der Erde besitzt, weißt du dann, Mensch von Mutter Erde, was die Mutter dem Mann und was der Mann der Mutter zu schenken hat? Fühlst du diesen Kuss: „Wayti“?

„Ja, mein Lieber.“

„Danke.“

Diese Männer und Frauen, Jehovakind, sterben nicht und haben auch nichts mit dem Jüngsten Gericht zu schaffen. Das ist nun für sie selbst! Dies ist das „Königreich“, über das Christus gesprochen hat. Räumliches Glück ist es!

Diese Männer und Frauen gehen zum „Mond“, besuchen alle Planeten und lernen sich und das Leben Gottes kennen.

Gottes? Das Leben Gottes kennen? Das eigene Leben, denn dies nun sind bereits geistige „Götter“! So sind Mann und Frau, beide haben ihren Kreislauf auf der Erde vollendet! Wohl doch etwas anderes, nicht wahr, als die Pastoren darüber wissen.

Gottesgelehrter, was bist du jetzt? Nichts!

Pastor, was hast du dort zu repräsentieren? Nichts! Ich lebe in der Wirklichkeit! Und diese Wirklichkeit ist jene, jene Wahrheit, einen Tod gibt es nicht!

Der Mann, mein Mann, dieser Bettler, schafft die Reise nicht, sehe ich jetzt. Gut so, hier hast du es besser! Denn du bist ein sehr guter Mensch gewesen. Hörst du mich?

Weißt du, wer ich bin, Bettler? Für mich bist du ein König. Könige von der Erde haben keine Achtung mehr vor einem Viertelgulden, du schon, und darum bist du so groß.

Adept, siehst du mich? Hörst du mich? Nein, das hast du nicht, aber ich sehe dich von hier aus, Entfernung für das Gefühlsleben ist nicht geschaffen worden! Wenn du nur lieb haben willst!

Dayar? Mein kleiner Dayar? Andréchen?

Crisje? Ich grüße dich vom Raum aus. So machte ich früher meine Reisen und wir durften den Vorhof Unseres Lieben Herrgottes sehen. Jetzt bin ich wieder in jenem Vorhof, Crisje? Aber der Raum ist es! Jener Vorhof ist unermesslich tief.

Hallo, Rama?

Rudolf, ich sehe dich.

Sokrates, ich fühle dich.

Galilei, ich kämpfe für dich.

Ja, meine Schwestern und Brüder, ich bin der „Prinz dieses Raumes“! Ich bilde mir nichts ein, aber darauf bin ich stolz, weil ich es durch meinen Willen verdienen durfte. Stimmt das oder nicht, Rama?

Ach, Crisje, wie bist du schön.

In einigen Monaten gehst du und wir sehen einander dort nicht mehr wieder, aber das weißt du selbst auch.

Wir haben voneinander Abschied genommen, nicht wahr, Crisje? Aber mit Jeus bekomme ich Probleme, er wird es nicht wissen und ich kann es

ihm nicht sagen, Crisje, sonst stört er mich und das müssen wir gerade jetzt verhindern. Fühlst du es, Crisje, unsere liebe Mutter?

Crisje, ich trage ein prachtvolles Gewand und ich habe doch nicht darum gebeten. Siehst du es? Ich sehe darüber hinaus, wie dein Gewand ist, wenn du hier lebst. Ich sehe Vater, Miets, mein Kind auch. Alle grüßen mich, sie wissen nun, wo ich hingehere und dass ich nicht mehr zusammenbrechen werde. Wahrlich, Crisje, sie alle helfen mir tragen.

Ich sehe auch Hendrik und Teun in Amerika, liebe Crisje. Gerrit ist auf Jener Seite, doch der kann mich nicht erreichen, sagt Miets ... er hat also das irdische Leben verlassen. Ich habe keine Abstimmung auf jenes Leben, weil dieses Leben und Bewusstsein mich nicht will. Schade? Das haben wir immer gewusst, Crisje.

Vater sagt es auch und er wird ihn lehren, wie er weitergeht. Miets kann ihm alles schenken, auch mein Kind Gommel!

Das Leben nach dem Tod ist kunstvoll, Psychologe? Kunstvoll, denn die Seele als die geistige Persönlichkeit spinnt selbst ein Gewand, das wie ein eigener Raum um deine menschlichen Schultern hängt. Ist es nicht wunderbar? Und trotzdem, Wahrheit!

Meines ist bläulich-violett mit Silber darin. Und das von Meister Alcar besitzt einen goldigen Schleier mit diesen Farben, der von Meister Zelanus ist tief blau, großartig ist es, dies erleben zu dürfen und dein Eigentum nennen zu dürfen.

Ich weiß nun, wer Sixtus ist, Adept, der Geist, der unseren philosophischen Mann Bücher schreiben lassen will. Ich weiß jetzt schon, dass nichts dabei herauskommt. Schade? Ich sehe, dass Sixtus einst plagiiert hat und jetzt wiedergutmacht, indem er unseren Mann inspiriert. Ist das nicht schön? Aber ich muss den Stoff auffangen, er ist selbst nicht dazu fähig. Und ich mache das gern, aber sie halten nicht dauerhaft durch, du wirst auch das erleben.

Was ich jetzt von dir sehe? Davon will ich nichts sehen, Adept ... aber es spricht zu meinem Leben und Bewusstsein.

Unterdessen habe ich einen fliegenden Spaziergang durch den Raum gemacht und bald sehe ich die Meister. Ich gehe nun geradewegs zu Mutter Mond. Ach, mein „Wayti“, wie machst du mich glücklich. Sind wir nun eins?

An der Stelle, Mensch der Erde, an der wir letztens das Endgültige erlebten, da sehe ich die Meister. Millionen Männer und Frauen gehen mit mir zum Mond. Sie wissen, dass der Titel ... „Prinz des Raumes“ allein vom Menschen der Erde empfangen werden kann, weil dieses Leben als Mensch auf der Erde diese Gesetze erlebt. Wenn du einmal auf Jener Seite bist, ist das nicht mehr möglich, denn jetzt bist du in der geistigen astralen Welt und dieser Titel, dieses Bewusstsein gehört zur Erde, ist aber der Titel der „Universität des Christus“! Und den habe ich bekommen und nach mir kommt

kein einziger Mensch mehr so weit, so tief, niemand kommt über mein Bewusstsein hinaus, das sehe und erlebe ich jetzt! Ist es nicht wahr, „Wayti“?

„Ja, André-Dectar! Wahrheit!“

Der Mensch, den ich wahrnehme, hat sich dieses Bewusstsein angeeignet. Es sind wahrhaftig Kardinäle dabei, auch Pfarrer, aber sie haben sich von der Kirche gelöst, sie wissen! Sie wissen alles! Sie sind jetzt ewig während eins! Jetzt ist der Kardinal verheiratet, doch nach jenem Leben kehrte er dorthin zurück, um mal Mutter zu werden. Sonst hätte er hier, in diesem Raum, kein Dasein bekommen.

Ist das nicht wahr, „Wayti“?

„Wahrheit, André-Dectar!“

All diese Frauen und Männer sind nun geistig bewusst. Früher gehörten auch sie zu den tierhaften Lebensgraden und sie wissen es, vom Urwald aus gingen sie zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf [rulof.de](http://rulof.de)). Sie haben also die sieben Lebensgrade für den menschlichen Organismus akzeptieren müssen. Sie kennen diese ganzen Gesetze! Aber als Zwillingseele repräsentieren sie ihre Gottheit! Und jetzt können sie dieses ganze Leben tragen, sie sind „Leben“ geworden!

Ist es nicht das, was Mann und Frau auf der Erde ersehnen? Sofort nach dem stofflichen Sterben geht die Seele als die astrale Persönlichkeit weiter. Zum Licht oder zur Finsternis, doch diese haben das Licht, sie tragen es und das sind für mich die „Großen Schwingen“!

Aber hast du ein solcher Menschenpaar schon auf der Erde gesehen? Getroffen? Dann hast du „Gott“ als Mensch gesehen, als menschliche Liebe, als Mann und Frau, als Leben, Licht und Liebe. Das hat die „Allmutter“ für dein Leben geschaffen, katholische Kirche, und keine Verdammnis!

Warum willst du noch länger Menschen verdammen?

Warum willst du dieses Schöne nicht akzeptieren? Es ist doch schlimm genug, was der Mensch wiedergutmachen muss, auf der Erde kommen wir nicht von unserer eigenen „Ursache und Wirkung“ los, wir stehen da vor unseren Gesetzen. Jeden Gedanken, der verkehrt erlebt wurde, Kirche, muss die Seele als Mensch wiedergutmachen. Ist das noch nicht genug? Du wirst bald mein „Völker der Erde“ lesen und erst dann weißt du es. Das sind dann meine „Offenbarungen für diese Menschheit“!

Siehst du nun, dass es im Raum keine Nacht gibt? Ich bin jetzt über die Erde gekommen, die Erde sehe ich als einen winzig kleinen Punkt, halb dunkel ist sie, so, wie der Mond von der Erde aus aussieht. Bibel, warum hast du dies nicht erzählt? Du kanntest dieses Universum noch nicht, denn das ist es, das ist die heilige Wahrheit, du warst unbewusst!

Wenn die Bibelschreiber dies gewusst hätten, hätten sie dann noch so viel Unsinn erzählen können? Ist es denn so merkwürdig, dass die Meister die

nächste Bibel im Namen des „Christus“ schreiben werden?

„Wahrheit, mein liebes „Wayti“!

Annie Besant ... weißt du es nun auch?

Ist dein Krishnamurti wahrlich der Christus? Ich kann mir vorstellen, dass du traurig bist, aber ich nehme diese Schwere von deinen Schultern, ich werde es jedem, der zuhören will, erzählen, aber der Mensch kann sich irren! Gott nicht! Darum sind diese ganzen Geschichten aus der Bibel naiv! Unbewusst und unmenschlich verstofflicht, aber ich bringe den geistigen Lebensgrad und das Bewusstsein zur Kirche und zur Bibel.

Kennst du deine Bibel, Mensch auf der Erde? Nein, nichts kennst du, nichts! Und vor so einem Menschen zieht man noch seinen Hut? Ich sehe nun diese gestreiften Hosen von hier aus; nie mehr so eine Hose an!

Schälchen Gottes, werdet mal wach! Arme „Egos“?

Was sind nun die „Großen Schwingen“?

Jeder Gedanke bekommt Schwingen, geistiges Bewusstsein, die Liebe der Persönlichkeit, und dadurch steigt der Mensch als Mann und Frau über allen Stoff hinaus!

Schlag nun einen Menschen und du bremst diese Entwicklung.

Betrüge nun einen Menschen und du betrügst Gott; gewiss, aber deine Schwingen sind lahm. Das hat Dectar während seines Lebens im Tempel der Isis akzeptieren müssen. Er war noch nicht so weit, aber jenes Nicht-so-weit-Sein ist, dass er Charaktereigenschaften besaß, die noch kein geistiges Bewusstsein kannten, und hierdurch stieg er nicht über den Stoff hinaus.

Betrüg nun den Menschen durch Liebe und du bist lieblos! Aber dann hast du keine „Großen Schwingen“, jetzt bist du unsichtbar, du repräsentierst Finsternis, Pfarrer, Psychologe, Pastor, Gelehrter?

Lästere über einen Menschen und du lästerst über dich selbst, denn du gehst aus dieser Harmonie hinaus.

Rede über Verdammnis, glaub es und du hältst deine eigene Entwicklung auf, von Großen Schwingen ist nun keine Rede.

Repräsentiere Jehova und du verschließt dich selbst für all diese Welten! Ist das deutlich, „Wayti“?

„Ja, mein André-Dectar.“

Crisje, meine Mutter, sie besitzt die „Großen Schwingen“!

Jede Liebe, die du als Mensch, als Mann und Frau zu geben hast, ist ein Teil dieses Bewusstseins, wodurch du Reisen machst und wodurch du das Leben Gottes kennenlernst. Ist dies nicht wunderbar und natürlich? Das bedeutet jedoch, römische Kirche ... dass die Bibel sich selbst verdammt, bremst, für diese Entwicklung ausschaltet, sich selbst verfinstert, was niemals durch einen Gott der Liebe geschehen kann, sonst bremst Gott sich selbst. Ich weiß es nun, es sind bereits Menschen in den Räumen Gottes,

die die „Göttlichen Schwingen“ besitzen, und sie haben das bewusste „All“ erreicht!

Das Tier kriecht aus den Wassern hervor und wird Schwingen besitzen. Raum ist das! Und wir Menschen nicht? Was das Tier nun als stoffliche Schwingen besitzt, besitzen wir Menschen als Mann und Frau für unser Gefühlsleben und das ist das Bewusstsein, die Persönlichkeit ist es, die Liebe, die wir für alles von der „Allquelle“ geschaffene Leben besitzen. Ist dies nun nicht einfacher, Mensch von der Erde, Gelehrte, kirchliche Gelehrte?

Fühlst du, was bald über Bord geht? Fühlst du, Universität von der Erde, dass du die Gelehrten vom Regen in die Traufe schickst? Fühlst du nun, welche Psychologie der Mensch in sich trägt, und dass die Seele als Mensch alles zu repräsentieren bekommt? Räume!

Welten!

Welten für Geist und Persönlichkeit, als menschliche, jedoch Göttliche Selbstständigkeiten! Und das embryonale Dasein davon habe ich auf meiner früheren Reise erleben dürfen.

Ja, mein Meister, jetzt komme ich.

Ich verirre mich nicht, mein Meister!

Ich gehe geradewegs zum Mond, ich sehe Euch bald, auch wenn ich jetzt zu Eurem Leben sprechen könnte. Darf ich Euch für diese Gnade danken?

„Christus ist es!“

Ich lege Fundamente für die „Universität des Christus“!

Steh einmal vor dieser Liebe, Mensch von der Erde, und beuge dich nicht, du fällst dann zurück, man will dich hierin nicht erleben.

Willst du als Mensch auf der Erde Liebe durch die Mutter erleben, du dort als Erschaffer, wirst du sie ausschließlich durch diese Liebe sehen, sonst ist es nicht möglich.

Wie armselig ist eine Frau von der Erde nun, wenn sie keine Liebe besitzt. Wie leichenhaft ist jener Organismus und ist diese Seele. Man riecht von hier aus den armseligen Geist und die Persönlichkeit.

Ich will keinen einzigen Kuss von ihr erleben. Nein, Wayti, ist das nicht schrecklich?

Weil diese ganzen Menschen, hier im Raum, ihre Liebe vergeistigten, besitzen sie die „Großen Schwingen“!

Oh, mein „Wayti“, ist eine Mutter nun nicht großartig?

Weil sie ihren Eigenschaften Schwingen gaben, besitzen sie diese Liebe und selbstverständlich diese Glückseligkeit.

Kümmert dich das nicht? Trotzdem wirst auch du einst damit beginnen müssen.

Fühlst du ihre Tiefe, Pastor?

Erlebe nun mal ihren Kuss, Pastor?

Faselst du Sonntags nun nicht von deiner Kanzel herunter? Ich höre den Pater beten, Pastor, dich auch, und das ganze Beten hat überhaupt nichts zu bedeuten, wenn du nicht mit diesem Leben beginnst.

Heiliger Vater, gib uns Deine strahlende Beseelung und erlöse uns von dem Bösen.

Ewig währende Barmherzigkeit, wir sind Funken deiner großen Liebe und wir beugen uns vor Deinem Rat, du wirst uns nie allein lassen. Ach, Heiliger Vater ... Pastor, hör auf! Wenn du und dein Vater nichts anderes daraus machen können, Gott muss Gott nicht danach fragen, du bist es selbst!

Jetzt betet der Mensch zu Gott.

Aber dieser Funken ist Göttlich. Wie soll sich dieser Funken nun selbst vergeben? Wie kann dieser Funken den Göttlichen Teil verdammen? Fühlst du noch nicht, dass du blind bist, taub, unempfindsam? Beten hilft dir nicht, sofern du diese verfluchte Verdammnis weiterhin lieb hast.

Wenn du Göttlich bist, frage ich dich, Pastor, Pater, wie willst du dich selbst dann aus diesem Raum entfernen? Fühlst du die Abscheulichkeit deiner Gebete? Fühlst du, dass du früher oder später an deinen eigenen Gebeten ersticken wirst? Dass diese Gebete nicht höher kommen als das Schädeldach des Raumes, in dem du lebst? Armselige, erwacht!

Christus kam für diese Wissenschaften auf die Erde und nicht wegen deines Glaubens.

Christus weiß genau, wie du dort lebst und denkst, Pastor, doch er gab sich nicht für deine Sünden hin. Das hättest du wohl gern. Aber ich sehe, ich weiß es, alles ist anders und besser, tausendmal besser!

In diesem Raum gibt es keine Religionen mehr.

Was will ein Jude nun in diesem Raum Gottes anfangen?

Leg dein Jüdischsein ab und du bist sofort deinen Stern los (siehe Artikel „Das jüdische Volk“ auf [rulof.de](http://rulof.de))!

Siehst du, Adolf will das, dein Kaiphas hat sich auch nette Dinge für dein Beugen ausgedacht (siehe Artikel „Hitler“ auf [rulof.de](http://rulof.de)). Auch wenn du noch nicht willst, kommen wird es und erst dann bekommt ihr „Große Schwingen“!

Willst du noch nicht? Dann musst du dieses ganze Elend akzeptieren. Findet die Katholikin es so verrückt und so seltsam, das Adolf ihren Organismus wäscht? (Ihm) ein Bad gibt? (Ihn) reinigt? Das hätte bereits vor Jahrhunderten geschehen müssen. Siehst du nun, Luther, den sehe ich nicht. Der hat dieses Bewusstsein noch nicht. Dieser seltsame Mann ist losgezogen und hat Krieg geführt, weil er dachte, dass er es noch besser wüsste. Und auch er steht noch immer auf der Verdammnis.

Fühlst du „Luthers“ Armut?

Hat er sich dafür so angestrengt?

Dieses ganze Elend hätte nicht geschehen müssen, denn er kämpfte für denselben gehässigen Gott, für nichts und nichts anderes!

Warum ich Luther nicht sehe, das kommt daher, weil er jetzt in der Welt des Unbewussten lebt, um zur Erde zurückzukehren. Ist das nun gut für dieses Leben. Das kommt aus dem „All“ zu mir und das kannst du akzeptieren.

„Luther?“

„Luther“ ... hörst du mich? Werde mal kurz wach? Weißt du nun, dass du aus einem Baum einen Baum gemacht hast? Du erzähltest dem Menschen, dass der Mensch ein Mensch ist. Nichts und nichts anderes, mein Luther, und das hast du, nachdem du dahingegangen warst, kurz sehen dürfen; so wie Judas sah, dass er sich nicht aufhängen konnte, erlebtest du deine eigene Armut! So, geh nun aber wieder schlafen!

Mutter Wasser, hörst und fühlst du, meine Liebe, dass ich Macht besitze? Ich kann jeden Menschen von der Erde zu meinem Leben rufen. Und nun will ich wissen, wo Papst Clemens lebt, der Galilei zerstört hat.

Wo bist du, Papst Clemens, oder hattest du einen anderen Namen? Der Papst hat „Galilei“ erpresst, durch die grausige „Inquisition“ ... ihm wurde abgezwungen, nichts zu sagen, nichts von dem zu lehren, was er durch die Meister als Wissenschaft empfangen hatte, nichts von alledem, denn es sollte Nacht bleiben auf der Erde!

Sind das Heilige? Sind das Heilige, die die Göttliche Entwicklung ersticken? Luther, warum hast du um nichts so ein Gewese gemacht?

Ich räche Sokrates und Galilei!

Pythagoras und Rudolf Steiner, ihre Tempel wurden in Brand gesteckt, all diese Unbewussten haben sich zu beugen.

Dieser Raum, dieses Universum, singt mir zu. Millionen Männer und Frauen singen jetzt das Lied von der „Liebe“, sie haben ihren Kreislauf der Erde vollendet.

Freud, wo bist du? Wenn ich will, werden alle, die Fundamente gelegt haben, zu mir kommen. Ich weiß, liebe Crisje, dass dies jetzt möglich ist. Ich bin nun räumlich „Allwissend“! Jede geistige Fakultät werden wir nun überzeugen.

Ich habe einen langen Weg zurücklegen müssen, aber für die Seele als Mensch gibt es keine Entfernung mehr, sie erlebt jetzt die räumliche Einheit. Wofür leben wir als Mensch auf der Erde? Warum hat Gott sich manifestiert? Die Meister antworten nun auf Millionen Fragen für das Kind von Mutter Erde.

Mutter Mond lacht mir zu, Gelehrte. Sie ruft, sie sendet mir ihren Kuss, ja, ich bin glücklich! Ich weiß, wie sie ihren letzten Atemzug erlebt hat, aber wir gehen jetzt weiter, wir kehren zurück zur Erde und auch dann weiter, um das „All“ zu betreten. König – und Kaiserschaft von der Erde hat nun keine

Bedeutung mehr, hierin sind wir als Mensch eins!

„Hallo, meine Mutter?“

„Mein Sohn, ich fühle dich.“

„Ich bringe Blumen von all deinen Kindern auf der Erde mit, Mutter.“

„Danke, ich bin glücklich.“

André steigt auf den Mond hinunter, zu der Stelle, an der wir die Gesetze erlebt haben. Allein und aus eigenen Kräften hat er seinen Weg zurückgelegt. Das ist der Beweis, dass er sich das räumliche Erwachen angeeignet hat. Menschliches Bewusstsein als Universelles Fühlen und Denken, das wird der Besitz für sämtliches Leben von Mutter Erde. Er beugt sich vor seinem Meister Alcar. Und dann sieht er, dass auch die Meister, die Großen der Erde da sind, um ihn zu begrüßen. Nein, das haben sie während ihres Lebens dort nicht erleben können. Der „Prinz des Raumes“ ist erwacht, das Instrument der höchsten Meister ist bereit, auch jetzt die „Kosmologie“ zu erleben. Und davor hat man heilige Achtung! Die Achtung, von Millionen Kindern Gottes vor diesem Bewusstsein von Mutter Erde.

Männer und Frauen folgen ihrem Weg, sie sind nicht allein, alle besitzen ihre Zwillingsseele, mit der sie durch den Mond als die „Allmutter“ für dieses Universum die Schöpfungen repräsentieren werden. Und dann kann Meister Alcar sagen:

„Wahrlich, mein Bruder André-Dectar, Ihr besitzt die „Großen Schwingen“! Mein Dank für das Erleben der Gesetze. Und jetzt gehen wir weiter!

– 0 – 0 – 0 – 0 – 0 – 0 – 0 – 0 – 0 – 0 –

– 0 – 0 – 0 – 0 – 0 – 0 – 0 –

– 0 – 0 – 0 – 0 – 0 –

– 0 – 0 – 0 –

– 0 – 0 –

– 0 –

# Die Entwicklung des Menschlichen Organismus

Sofort fährt Meister Alcar fort und sagt:

„Meine Brüder, bis hierher sind wir gekommen, es ist das höchste Stadium für den Mond, in dem wir das Fischstadium erlebt haben. Bevor wir der menschlichen Entwicklung folgen, werden wir zuerst einige Gesetze analysieren und können mit dem Fragenstellen beginnen. Wir wissen schließlich, dass der Mond die „Allmutter“ für dieses Universum ist, aber sind auch diese Gesetze jetzt zu erleben und kann ihnen jetzt gefolgt werden? Wir müssen weitergehen können und auch diese Gesetze durften wir kennenlernen, denn für das heutige Stadium hat auch das Universum diese Lebensmöglichkeiten verdichtet, es sind Planeten, Sonnen und Sterne geboren. Ich bekomme nun meine Beseelung, ich weiß jetzt, was wir nach dem Willen der Meister für das Kind von Mutter Erde erleben, wodurch wir aber feststellen, dass Weitergehen möglich ist. Noch sind wir mit dem heutigen Stadium verbunden, doch ich bitte Euch, Euch auf das Fischstadium abzustimmen, um von dort aus andere Gesetze zu erleben, wenn wir dieses kosmische Ganze bald überblicken wollen.

Der Mond erlebt nun seinen Sterbeprozess und kehrt zu Gott zurück. Auch sein Leben hat bereits das Göttliche Stadium erreicht. Aber an diesen Ufern sehen wir ihr Leben und jenem Leben müssen wir folgen; die Seele als ein tierhaftes Wesen hat für hier ihren Kreislauf vollendet.

Ich frage Euch: Warum kriecht dieses Leben aus den Wassern? Der Organismus besitzt das Landbewusstsein noch nicht, und das bedeutet, dass dies das unwiderrufliche Ende für dieses Wesen ist. Und trotzdem sucht dieses Tier den Tod auf; der Lebensdrang zwingt das Leben, weiterzugehen. Und das nun, meine Brüder, Ihr könnt das erfühlen und also erleben, für Euch selbst feststellen, ist die Göttliche Abstimmung dieses Lebens, es will weitergehen, es muss höher gehen, sodass wir dies zu akzeptieren haben. Wo wir nun hinkommen werden, dort werdet Ihr dieselben Gesetze als Gefühl erleben; immer wieder werdet Ihr feststellen, dass das Leben diesen Drang besitzt, zu gebären und zu erschaffen, von dem alles Leben Gottes beseelt ist ... Dass dieses tierhafte Wesen alles von Gott besitzt, das haben wir bereits gesehen und (wir) können also der körperlichen Entwicklung folgen.

Es ist nun möglich, zu Eurer eigenen Vergangenheit zurückzublicken. Aber darüber hinaus zu Eurer Zukunft. Womit ich jetzt verbunden bin, (das) ist auch für den Mond dessen zukünftiges Leben und Bewusstsein, welches er jedoch in die Hände seiner Kinder gelegt hat, Mensch, Tier und Pflanze,

Mutter Natur.

Der Mond nun sandte seine lebende Energie in den Raum hinein. Während seines Gebärens und Erschaffens sorgte er zugleich für sein kosmisches Leben und Bewusstsein und das werden wir bald erleben, wodurch wir jedoch feststellen, dass durch seine Energie andere Körper geboren sind, und wir betreten die sieben Lebensgrade für das Universum oder die Nebenplaneten, die bereit sein werden, das erste Leben – dieses Fischstadium – anzuziehen. Das haben wir für die Universität des Christus zu erleben.

Indem der Mond mit seiner Verdichtung beginnen konnte, beeinflusste er andere Leben im Universum, die durch die Teilung von Gott eine eigene Selbstständigkeit bekamen. Aber was werdet Ihr erleben, mein Bruder André, sofern diese Gesetze zu Eurem Leben sprechen?“

„Was ich sehe, mein Meister, und wodurch ich diese Einheit empfangen ist, dass durch die Göttliche Teilung Myriaden kosmischer Funken geboren sind und dass diese Körper, jetzt noch geistig, vom Mond als Mutter beseelt werden, sonst handelte es sich nicht um Weitergehen.“

„Sehr richtig, das ist, was wir nachvollziehen müssen, bevor wir vom Mond Abschied nehmen können; die Meister wollen also, dass wir feststellen, dass durch den Gebäprozess für den Mond darüber hinaus andere, astrale Körper bereit wurden, sein mütterliches Leben aufzufangen. Dass wir auch jetzt vor den harmonischen Gesetzen Gottes für das Universum stehen, könnt Ihr nun bereits akzeptieren.

Um den Mond herum nun befinden sich in diesem Raum astrale Körper auf makrokosmischer Abstimmung. Diese Körper haben nun noch nicht teilnehmen können am Gebären und Erschaffen und das ist nun von wesentlicher Bedeutung und ist zu erleben, denn hierdurch, meine Brüder, stellen wir fest, dass wir auch jetzt die sieben aufeinanderfolgenden Gebä- und Erschaffungsgesetze erleben können, sonst werden wir vor disharmonischen Welten stehen. Aber wenn diese Körper doch mit dem Gebären und Erschaffen hätten beginnen können, also aus eigener Kraft, dann müssen wir akzeptieren, dass abseits des Mondes als Mutter Leben geboren (ist). Und das kann nicht möglich sein, denn dann ist keine Harmonie mehr zu erleben und wir stehen vor einem universellen Chaos. Wir zeichnen also für die Universität des Christus auf:

„Der Mond erschuf die Möglichkeit für sein Leben, weiterzugehen.

Und das bedeutet, dass der Mond als Mutter Nebenplaneten beseelt hat, dass er, bevor sein Leben das Endgültige erreicht hatte, auch diese kosmische Einheit verdichtet hatte, weil er seine Lebensaura ausstrahlte und (diese) von diesen Planeten als astrale Körper aufgesogen wurde.

Erfühlt dies rein, meine Brüder, denn dies sind fundamentale Gesetze, für Sonne und Mond und für unser menschliches und tierhaftes Weitergehen.

Aber wodurch ist das zu sehen und zu erleben, Meister Zelanus?“

„Weil Sonne und Mond für dieses Stadium, das embryonale Stadium, eins waren. Es besteht für das gesamte Universum nur eine einzige Möglichkeit, mein Meister, es sind nur zwei wesentliche Gesetze geboren und diese repräsentieren die Vater- und Mutterschaft, weil wir diese Gesetze durch die „Allquelle“ erlebt haben.“

„In der Tat, das ist die Antwort. Es ist allein Vater- und Mutterschaft für das Universum geboren worden. Die „Allmutter“ oder die „Allquelle“ sind in der Lage, zu beseelen, jedoch allein für sich selbst. Es ist also im Universum nichts anderes zu erleben als diese makrokosmische Vater- und Mutterschaft. Und jetzt sehen wir, auch wenn sich in diesem Raum Myriaden Funken Gottes auf makrokosmischer Abstimmung befinden, dass all jenes Leben trotzdem Sonne und Mond zu akzeptieren hat, weil Sonne und Mond – jetzt kommt das Fundament für die „Universität des Christus“ – die Vater- und die Mutterschaft repräsentieren. Diese Vater- und Mutterschaft wird also für sich selbst gebären und erschaffen müssen, also nicht allein für den Mikrokosmos, sondern darüber hinaus für das Universum, wodurch jedoch jetzt die Nebenplaneten geschaffen werden.

Das ist das Wort der Meister! Hierdurch stellen wir fest, dass die Sonne als Vater und der Mond als Mutter neues Leben für das Universum erschaffen sollten und dass sie das gemeinsam in die Hände bekommen haben.

Das Universum hat sich geteilt, jedoch für die Vater- und die Mutterschaft. Betrachtet jetzt die Sonne als Licht gebende Kraft, wodurch der Mond zur Verdichtung überging, und (das) können wir akzeptieren.

Als der Mond jedoch mit seinem ersten Leben begann, diese Abscheidung zutage trat und wir das embryonale Leben empfangen, ging diese bewusste, also stoffliche Energie zugleich in den Raum hinein und wurde von astralen Körpern aufgesogen, die um diese Mutterschaft herum einen eigenen Platz zu repräsentieren bekamen. Was geschah in jenem Augenblick, Meister André-Dectar?“

„Als der Mond seine verdichtete Energie aussandte, beseelte er jenen anderen Körper, zwang jenen astralen Körper, seine bereits verdichtete Ausstrahlung aufzunehmen.“

„Auch das ist richtig, meine Brüder, doch jetzt der nächste Augenblick. Wir als Mensch und das Tier gingen ja weiter. Wäre nun dieser andere Planet, zumindest das, was ein Planet werden sollte ... nicht fähig, aus eigener Kraft die Gebärgesetze des Mondes, also so, wie der Mond sie hat erleben können, zu versorgen? Was ich fühle und sehe, besagt: Nein, das ist nicht möglich. Aber warum nicht, Meister Zelanus?“

„Weil dies ein weiteres und höheres Stadium ist, mein Meister, und das bedeutet, dass diese Körper den ersten kosmischen Gebärprozess nicht erle-

ben können! Denn das ist der Besitz des Mondes als Mutter und das, wo wir hineinschauen und wovon wir die Gesetze erleben, ist ein weiteres Stadium.“

„Das ist es, meine Brüder, dies sind die Gesetze für Sonne und Mond, wodurch jedoch das nächste Stadium verdichtet wurde. Und jenes Stadium wird nun dieses Seelenleben anziehen; dieses Fischleben geht also weiter, weil auch der Mond einen Organismus für das Universum verdichtet hat, und wir behalten diese Göttliche Harmonie. Und das besagt nun, dass der Mond für diesen Raum das Seelenleben geschaffen hat!

Das besagt außerdem:

Der Mond gab dem eigenen Leben die Göttliche Abstimmung.

Der Mond ist es, der das in die Hände bekommen hat, und nicht die nächsten Planeten, wodurch zutage tritt, dass diese ganzen anderen kosmischen Organismen, zu denen die Erde gehört, Kinder dieses Vaters und dieser Mutter sind!

Wir landen also vor den Göttlichen „Harmonischen“ Gesetzen und können diesen folgen und sie erleben.

Aber wo bleibt nun die Bibel? Warum hat die Bibel nichts von diesen ganzen Göttlichen Wundern erzählt? Die Antwort ist: Die Bibelschreiber waren noch nicht so weit! Kein Mensch auf der Erde hat diese Gesetze erlebt, erst jetzt ist das möglich!

Wir gehen nun weiter. In unserem Leben als Fisch ist dieser Drang vorhanden. Aber auch der Raum ist bereit und kann uns auffangen, was wir bald erleben werden. Es ist also deutlich, dass wir hier noch immer diese Göttliche Harmonie besitzen, wir haben noch keine disharmonischen Lebensgesetze geschaffen. Der Tod ist auch hierin eine Göttliche Vorsehung, dieses Sterben ist evolutionäres Entwickeln! Das Sterben hier schenkt uns:

Körperliches Erwachen

Körperliche Erweiterung, die wir durch die Vater- und Mutterschaft erleben. Dieses Sterben hier für den Mond ist das endgültige Akzeptieren, doch Weitergehen ist möglich. Wir als Menschen, auch bald das Tier, wollen weitergehen, wir müssen zum „All“ zurück. Und das haben wir durch die Verdichtung des Mondes bekommen, durch diese Universelle Einheit für die makrokosmische Vater- und Mutterschaft, und (es) entstanden die Zwischenplaneten. Dieses Göttliche Wohlwollen führt uns zum bewussten „All“ zurück, es ist nichts im Raum, das uns als Göttliches Leben aufhält, denn diese Gesetze gibt es (nicht), wurden nicht von Sonne und Mond geschaffen. Wir können also zu den Theologen auf der Erde sagen:

„Auf dem Mond war es, wo der erste Adam und (die erste) Eva das räumliche Paradies erlebten, und nicht auf der Erde!

Aber mit diesem ersten Adam und dieser ersten Eva waren Millionen Funken Gottes als Fisch bereit und gingen weiter. Wie unsinnig ist nun jene

Geschichte aus der Bibel? Wie kindlich naiv ist es, jetzt, da wir die Wahrhaftigkeit anschauen dürfen? Natürlich gibt die Bibel die Entwicklung des Hauses Israel, aber die Kinder (des Hauses) Israel wurden hier auf dem Mond geboren und bekamen hier die Göttliche Selbstständigkeit zu sehen und zu akzeptieren. Immer wieder kommen wir zu den Bibelschreibern zurück und wenn nötig, meine Brüder, rufen wir sie, dass sie zu uns kommen, um für das Kind von Mutter Erde Zeugnis abzulegen! Und sie haben sich jetzt vor der „Universität des Christus“ zu beugen!

In unsere Hände ist die Gnade gelegt worden, die neue Bibel zu schreiben!

Dies ist also kein Sterben!

Dies ist Evolution!

Dies ist Erwachen!

Dies ist für den Menschen und das Tier, danach kam Mutter Natur ... Madame Blavatsky ... das Überwinden dieses Universums!

Noch liegt das Tier hier, erleidet das Sterben, aber die Seele dieses tierhaften Wesens – jetzt bereits ein Fischleben und als Persönlichkeit – geht weiter. So erlebten wir also einen Göttlichen Anfang und das Ende für den Mond als Mutter. Der Mensch beginnt nun mit seiner kosmischen Offenbarung, nichts hält dieses Leben auf. Und Zeit hat keine Bedeutung, allein die Gesetze haben dem Leben Gottes etwas zu schenken, die durch die Vater- und Mutterschaft die eigene Gestalt zu erleben bekamen, und wir wurden, erschaffend und gebärend, später, Mann und Frau.

Sonne und Mond haben bestimmt, wohin wir jetzt gehen werden. Sonne und Mond haben das nächste Stadium verdichtet, aber für uns, für alles Leben, das mit uns zum „All“ zurückkehren wird. Das Universum wird uns also diese Möglichkeit schenken und war in nichts zu verändern; so sind die Göttlichen Gesetze. Die Nebenplaneten liegen nun im Universum verstreut. Aber, meine Brüder, jetzt erlebe ich etwas anderes und auch diese Frage müssen wir stellen.

Der Mond hat, indem er sein Leben verdichtete, eine eigene Atmosphäre geschaffen, die für das Leben Gottes nichts anderes ist als die Quelle, die den Lebensatem versorgt. Und dieser Raum ist hier vorhanden. Warum sehen wir nun die Nebenplaneten in dieser Atmosphäre nicht wieder und (warum) liegen sie im Universum verstreut? Seid Ihr hiermit eins und verbunden? Dann gebt uns Antwort, Meister Zelanus.“

„Ich kann Euch antworten, mein Meister, denn ich erlebe auch diese Gesetze. Wir haben die Selbstständigkeit für jede Zelle erleben dürfen. Ist das nun nicht für die Planeten geschaffen worden?“

„Richtig, das ist es, meine Brüder. Wenn das Leben des Mondes eine höhere Entwicklung erleben will, dann ist diese nicht innerhalb ihres Lebensraumes zu empfangen und zu erfahren, sondern außerhalb ihrer Atmosphäre,

erst dort betreten wir jenes höhere bewusste Stadium! Sehr deutlich ist nun, dass wir außerhalb der Atmosphäre für den Mond als Mutter eine höhere Evolution erleben werden, aber mit allem in uns, was wir durch die Vater- und Mutterschaft verdichtet haben. Dadurch werden dann auch sieben aufeinanderfolgende Lebensgrade für dieses Weitergehen auf makrokosmischer Abstimmung entstehen. Wir wissen nun, dass der Planet Mars Mutter ist und dass er geboren hat. Ist es nun nicht möglich, dass wir mit einem Zug auf sein Leben und Bewusstsein übergehen, um unser Leben fortzusetzen, André-Dectar?“

„Nein, mein Meister, auch das ist nicht möglich, weil wir sieben aufeinanderfolgende Verdichtungsgesetze für die Vater- und Mutterschaft erlebt haben und also auch jetzt nicht in der Lage sind, diesen räumlichen Sprung für unsere Evolution zu erleben, wir müssen diese aufeinanderfolgenden Lebensgesetze akzeptieren!“

„In der Tat, auch das ist die räumliche Antwort, meine Brüder. Wo können wir diese Gesetze für die Erde erleben, Meister Zelanus, und (wo) sehen wir diese für uns als Mensch wieder?“

„Bei den Rassearten (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf [rulof.de](http://rulof.de)) auf der Erde, mein Meister!“

„Auch das ist richtig! Mutter Erde hat schließlich dieselben (Gesetze) erleben müssen. Sie erschuf diese aufeinanderfolgenden Lebensgrade für den menschlichen Organismus. Der Mensch und das Tier beginnen im Urwald-Stadium und erleben sieben körperliche Übergänge, um die weiße Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf [rulof.de](http://rulof.de)) zu betreten, zu der, wie wir bereits wissen, die östlichen Völker gehören. Auf der Erde sehen wir also diese kosmischen körperlichen Gesetze wieder und man kann sie auch dort nachvollziehen und analysieren. Diese Gesetze erfordern universelle Analyse und sind die Fundamente für die Universität des Christus, doch durch sie bekamen wir das Universum in die Hände!

Wir können jetzt also feststellen, dass unser inneres Leben Abstimmung auf den Nebenplaneten besitzt, den der Mond als Mutter geschaffen hat. Wir sind eins in allem, für jedes Lebensgesetz, das der Nebenplanet als Bewusstsein besitzen muss. Und hierdurch gehen wir weiter. Wir werden also bald dadurch, dass wir sterben, von jenem kosmischen Körper angezogen! Und das ist ein harmonisches Gesetz!

Hierdurch, meine Brüder, sehen wir, dass der Makrokosmos und der Mikrokosmos eins sind! Und das bis ins Göttliche „All“ bleiben werden! Der nachfolgende Lebensgrad führt uns also zu jenem Stadium und das haben wir zu akzeptieren.

Die Atmosphäre außerhalb der Mond-Atmosphäre besitzt also höheres Bewusstsein. Auch wir und alles Leben haben jenes Bewusstsein erlebt, wir

sind bereit, jene Vater- und Mutterschaft zu betreten, und dass durch diese Körper wieder höhere Bewusstseinsgrade entstehen, bis wir das Höchste für dieses Universum erleben, was Mutter Erde ist. Das bedeutet nun, dass wir „Drei Kosmische Lebensgrade“ absolvieren müssen und dass der dritte den „Vierten Kosmischen Grad“ geschaffen hat, den wir gesehen haben. Dieses Einssein, diese Gesetze für die Harmonie machen nun, dass wir bald als Seele und als Fisch-Persönlichkeit weitergehen. Von menschlichem Bewusstsein ist noch keine Rede. Ihr könnt also sagen, Meister Zelanus?“

„Jetzt, da mein Leben eins ist mit der Göttlichen Evolution, als Mond-Bewusstsein gesehen und erlebt, dass ich aufeinanderfolgende Ausdehnungsgesetze für die Entwicklung meines organischen Daseins erleben werden, darüber hinaus jedoch für das innere Leben. Und weiter, Sonne und Mond erschufen diese Stadien für das Universum, doch wir bekamen sie in die Hände und das bedeutet, neues, erhöhtes Erwachen für Seele, Geist und Stoff, mein Meister.“

„Ich danke Euch für diese Antwort, so ist es und das haben wir zu akzeptieren. Wir sind vom Mond geboren und diese Ausstrahlung besitzt darüber hinaus das nächste Stadium. Sonne und Mond haben den Ort für jenes Bewusstsein bestimmt, wodurch wir jedoch Gott als „Harmonische Gesetze“ kennenlernen!

Deswegen, meine Brüder, kriechen wir aus den Wassern heraus und wollen dieses Sterben erleben. Unfehlbar stellen wir fest, dass das Sterben – für welches Lebensgesetz auch immer – Evolution bedeutet! Für Mutter Erde bekommt nun die Seele einen menschlichen Organismus und (dieser Organismus) ist der Raum für den Menschen von der Erde.

Die Seele hier als Mensch, für dieses Fischstadium, schläft ein. Und jenes Einschlafen ist nichts anderes als das Bereitwerden für den nächsten Lebensgrad. Sonne und Mond erschufen nunmehr lediglich einen einzigen Organismus und jener Körper ist bereit, für uns und für das Tier, für Blume und Pflanze.

Jetzt jedoch, meine Brüder, kommt zu mir: ‚Wer ist es jetzt, der dem nächsten Planeten Bewusstsein gibt? Ist das der Mond oder die Sonne?‘ Und dann sehe ich, dass wir als Mensch und Tier jenen astralen Körper beseelen werden, zu diesem stofflichen Erwachen bringen werden, weil wir es sind, die jenes Bewusstsein für unsere eigene Selbstständigkeit bekamen. Ist Euch auch das deutlich? Das bewusste „All“ will, dass wir auch diesen Gesetzen folgen werden, wodurch zutage tritt ... dass der Mensch den nächsten Stadien das erworbene Bewusstsein schenkte. Und das soll für Gott bedeuten, dass wir „Seine“ Lebensrechte empfangen und für sämtliche Lebensgrade, die noch folgen werden, repräsentieren müssen. Wir besitzen also Göttliche Schöpfung; wir als Göttliche Wesen besitzen sämtliche Lebensrechte Got-

tes, für die Vater- und Mutterschaft, darüber hinaus jedoch für die Ausdehnungsgesetze für alle Mutterplaneten. Wir geben Bewusstsein, wir geben den Planeten Beseelung, die jetzt durch uns Verdichtung empfangen, weil wir sterben werden, darüber hinaus jedoch die Wiedergeburt besitzen. Dies sind also kosmische Fundamente für unser menschliches und tierhaftes Dasein, auch für Mutter Natur.

Wir zeichnen also für die „Universität des Christus“ auf:

„Der „Mensch“ ist es gewesen, der dem nächsten Planeten Bewusstsein schenkte.

Der Mensch brachte neue Beseelung und stoffliches und geistiges Erwachen für das nächste Stadium.

Der Mensch entwickelt sich evolutionär und besitzt sein eigenes Bewusstsein für das nächste Lebensgesetz, wodurch das neue Leben beginnen kann!“

Alle Sterne nun, die bewussten und unbewussten Planeten und Sonnen, die durch die räumliche Verdichtung mit dem eigenen Leben beginnen konnten, sind bald Teil dieses einen Organismus, welcher das Universum ist!

Allein die Vater- und Mutterschaft dominieren und dominieren weiterhin, denn dies sind die Göttlichen Fundamente für diese Harmonie, diese Einheit!

Und das bedeutet zugleich, dass die Erde als Planet erst später mit dieser Verdichtung beginnen konnte, erst dann, wenn wir als Mensch jenes Stadium erreicht haben. Wäre dies nicht so geschaffen worden, hätte auch die Erde schon ihren Tod akzeptieren müssen, aber Mutter Erde hat erst vor zehn kosmischen Sekunden mit ihrer Evolution begonnen. Kosmische Sekunden bedeuten jetzt Jahrtausende, aber auch diese Ausdehnungsgesetze lernen wir für die Erde noch kennen. All diese Körper für das heutige Stadium, das haben wir auf unserer ersten Reise erleben dürfen, müssen eine eigene Aufgabe erfüllen und sind Bestandteil dieses makrokosmischen Organismus. Wir stehen dann vor der Vater- oder der Mutterschaft für den Raum, darüber hinaus aber vor halbbewusster Vater- und Mutterschaft, wozu die Planeten Jupiter, Saturn, Venus, Uranus, die Meteoren gehören. Der Stern als solcher repräsentiert Vaterschaft und ist und bleibt erschaffendes Gefühlsleben, erschaffender Stoff. Und hieran brauchen wir nicht zu zweifeln, meine Brüder, das Universum hat uns davon überzeugt.

Es ist Freude in mein Leben gekommen, denn jetzt können wir weitergehen. Unser Weitergehen ist gesichert! Dafür erschuf der Mond als Mutter ein nachfolgendes Lebensgesetz als Nebenplanet, für uns das erste Stadium für den „Zweiten Kosmischen Grad“. Also die erste Geburt für die höhere Beseelung. Auch das ist ein Planet!

Wir wissen jetzt bereits, das Jupiter, Saturn und Uranus keinerlei Mutterschaft haben erleben können, denn das war für das Universum nicht

notwendig! Das sind auch keine mütterlichen Planeten, das sind für diesen Raum dienende Atmungsorgane und nichts, nichts anderes, Astronom von der Erde! Aber die Vater- und die Mutterschaft sind bereits sichergestellt und das geschah in den und während der ersten Sekunden für den Mond als Mutter. Von dem Augenblick an stand fest, dass er sein Leben gebären und erschaffen würde, und das ganze andere Leben bekam eine eigene Aufgabe zu erfüllen, zu der dieses Leben gehört. Wir gehen also weiter, denn der Raum fängt uns auf und erwartet uns außerdem!

Und jetzt sehen wir, dass der „Willen“ unseres Lebens ein Göttliches Gesetz ist und dass wir dazu die Wasser verlassen müssen. Das gibt uns nun: dass wir bald das Landbewusstsein besitzen werden und dass wir auch diese Organe zum körperlichen Erwachen führen und (dass dies) unfehlbar geschehen muss! In allem bekamen wir unsere kosmische Einheit zu erleben und die „Allmutter“ hat dies ihren Ausdehnungsgesetzen für die Vater- und Mutterschaft geschenkt. Disharmonie ist also nicht zu erleben!

Und jetzt, meine Brüder, können wir Abschied nehmen vom Mond und wir wissen, was wir bald erleben werden. Aber für das Erwachen des Seelenlebens kommen wir hierher zurück. Erst dann erleben wir die Göttlichen „Sinne“ und folgen diesen dann für unser menschliches Erwachen. Wisst nun, dass die menschlichen „Sinne“ Göttliche Eigenschaften sind. Aber wie das Licht ins Menschen- und ins Tierauge gekommen ist, auch das Bewusstsein bekam, lernt Ihr dann kennen. Und fühlt Ihr darüber hinaus, wozu wir jetzt fähig sind? Das wird Eure gesegnete Entwicklung, zugleich jedoch werden das Eure Gerechtigkeitsgesetze für die Vater- und Mutterschaft für sämtliche Welten, die entstehen werden.

Stimmt Euch selbst nun auf das Freikommen von diesem Fischstadium ab. Jetzt werden wir erleben, wie die Seele als Mensch weiterging, von was sie angezogen wurde und (was) wir jetzt analysiert haben. Bald steht Ihr also vor der Wahrheit und der Wirklichkeit dieser Gesetze und Ihr könnt sehen, ob Ihr wahrhaftig gesehen habt und erleben durftet, was Sonne und Mond geschaffen haben. Ihr könnt Euch also bald selbst von dieser Wahrheit überzeugen.

Wir, mein Bruder André, haben diese Gesetze bereits Tausende Male erlebt für unser geistiges Leben, denn dadurch bekamen wir unser kosmisches Bewusstsein in die Hände. Und das empfangen Mann und Frau von Mutter Erde, sofern sie für das geistige Leben Liebe besitzen. Sokrates, Platon, Aristoteles, Ramakrishna, Buddha, Annie Besant und Blavatsky haben diese Gesetze erleben müssen, doch sie waren fähig dazu; als Zwillingseele repräsentieren wir all diese Gesetze. Das ist ihre kosmische Reise nach dem Sterben auf der Erde und sie machen sich dadurch bereit für den „Vierten Kosmischen Lebensgrad“. Erst jetzt können sie sagen: Wir haben dieses Uni-

versum überwunden. Das Universum zwingt also das menschliche Wesen, jedes Verdichtungsgesetz für das erworbene geistige Bewusstsein zu erleben und zu analysieren. Das ist das Leben auf Jener Seite! Das Leben in der geistigen „Astral-Bewussten Welt“!

Ich frage Euch, kann der Mensch deutlicher diese Gesetze erleben, jetzt, da wir als bewusste Menschen in der Lage sind, das Universum nachzuvollziehen? Hierdurch bekommt der Mensch als Mann und Frau das Universum als Göttlichen Besitz in die Hände und Ihr könnt für die Erde akzeptieren, dass Mann und Frau „Göttliche Abstimmung“ besitzen!

Der Mensch von Mutter Erde, mein Bruder André, wird bald, wenn der irdische Kreislauf vollendet ist, wahrhaftig kosmische Reisen machen, und das ist das Göttlich menschliche Geschenk für die eigene Entwicklung! Aber fühlt Ihr, was dies zu bedeuten hat? Darum durfte ich Euch während des Erlebens und des Schreibens der Kosmologie auf der Erde dieses universelle Denken und Fühlen schenken. Ihr könnt hierdurch wissen, dass wir immer, ewig während eins sind und dass wir dadurch diese kosmische Harmonie erleben und auf die Erde bringen können.

Vernichtet nun das Leben Gottes und Ihr vernichtet Euch selbst!

Betrügt das Leben Gottes und Ihr betrügt Euch selbst!

Erschafft dort auf der Erde Disharmonie und Ihr könnt keinerlei geistiges Bewusstsein hinter dem Sarg erleben, weil Ihr Finsternis erschafft, und (dann) sind diese Reisen nicht für Euer Leben bereit. Das habt Ihr also selbst in den Händen!

Dies für das Kind von Mutter Erde!

Wer Harmonie erleben will, kann und muss weitergehen. Wer auf der Erde das Leben Gottes besudelt, verschandelt und vergewaltigt, wer also diese Entwicklung aufhält, dient für die Finsternis und nicht für das Licht, nicht für die bewusste-geistige Persönlichkeit, und schlägt sich selbst! Dadurch, meine Brüder, hat die Seele als Mensch ihren räumlichen Kontakt, ihre universelle Einheit für diese Göttliche „Zwillingsliebe“ zerbrochen. Das ist das Vernichten des Göttlichen Plans, das Verfinstern von Lebensgesetzen, die in reiner Liebe geboren wurden.

Und jetzt, meine Brüder, komme ich zur Einheit mit diesem Seelenleben. Auch Ihr? Die „Allquelle“ ruft mir jetzt zu: ‚Kommt zu Mir zurück‘, und wir werden zurückkehren.

Unser Weitergehen ist jetzt Göttliche Evolution. Wahrlich, wir erleben Wunder, als Mensch müssen wir uns vor dieser Wirklichkeit beugen. Fühlt Ihr nun, dass die Seele jetzt einschläft und zum embryonalen Stadium zurückkehren muss? Dieses Fischbewusstsein sinkt zurück zum ersten Stadium vor der Geburt und wird sich von diesem Raum entfernen, weil, wir haben das soeben erlebt, unser nächstes Stadium bereit ist. Ich bin bewusst, meine

Brüder, aber es ist für die Seele das Bereitwerden für das nächste Stadium. Oh, Bibel, wo ist nun der Lehm? Denn wir sind der Lebensatem für das nächste Stadium. Ist es nicht armselig, was sich die Bibelschreiber ausgedacht haben? Und das wird noch von Millionen Menschen von Mutter Erde akzeptiert.

Ich fühle, meine Brüder, dass wir die Sphäre von Mutter Mond verlassen. Und diese Erweiterung fühle ich bewusst. Ist nicht auch das wunderbar? Unfehlbar wird uns das nächste Stadium anziehen, denn jenes Stadium ist aus uns geboren worden, wir haben diese Gesetze schließlich erlebt. Unser Leben dehnt sich aus! Wir befinden uns jetzt in der astralen Welt, der Welt für die nächste Geburt. Diese Welt hatte sich also in nichts verändert, bis wir die bewusste astrale Welt betreten, und (sie) ist Jene Seite. Aber mit diesem erworbenen Bewusstsein beginnen wir das Leben auf dem nächsten Planeten.

Und auch jetzt erleben wir die Gesetze für die Vater- und Mutterschaft. Wie war die Seele in ihrem letzten Leben auf dem Mond? Vater oder Mutter. Jetzt bekommt sie die Wasser zu erleben, doch mit dem und durch das erworbene Bewusstsein erfährt sie diese Lebensgesetze und dehnt sich auch jetzt aus, verdichtet sich, erwacht, bis sie das Landbewusstsein erreicht hat. Bald beginnen wir mit unserer ersten Geburt, also exakt wie auf dem Mond, jedoch mit dem Unterschied: wir haben Millionen Leben erlebt, wir besitzen höhere Evolution und werden immer weitergehen, um dieses Universum zu überwinden, was möglich ist! Wir gehen von Planet zu Planet, also Körper, die uns dienen werden. Dadurch, dass wir die Gesetze auf dem Mond analysiert haben, könnt Ihr eure eigene Entwicklung nachvollziehen und verstehen. Aber fühlt Ihr, meine Brüder, dass wir erwachen, dass wir mit unseren ersten embryonalen Leben begonnen haben. Was geschieht jetzt? Ich sauge die Beseelung in mich auf, die ich vom Planeten als Mutter empfangen. Ich komme zum Bewusstsein, ich bringe Leben und Beseelung in diesen Organismus und werde mich selbst verdichten. Und Ihr mit mir und Millionen Funken mit uns, weil wir diese ersten Funken sind, die für diese Evolution bereit wurden. Geht es deutlicher? Nein, Ihr erlebt diese Gesetze.

Soeben lebten wir also in der Stille Gottes, bevor wir mit unserer Wiedergeburt begannen, doch dann kam diese Entwicklung. Und weil wir zu Gott zurückkehren müssen, weil wir unser Leben fortsetzen müssen, kommt dieses Erwachen zu unserem Bewusstsein und wir stehen erneut vor der Vater- und Mutterschaft. Fühlt Ihr, meine Brüder, dass das Sterben und Geborenwerden ein einziges Gesetz ist?!

Es ist der Willen des Lebens, weiterzugehen!

Und wieder werden wir unser Einssein erleben, erneut das Erwachsenenstadium betreten und danach sterben, wodurch wir unser nächstes Leben

gesichert sehen. Auch für diesen Planeten haben wir also Millionen Leben zu erleben, bevor wir auch diesen Raum erlebt haben, deren „endgültiges Stadium“ bereits das Landbewusstsein besitzt. Und auch das ist verständlich.

Indem wir – als menschliche Selbstständigkeit – weitergehen, schenken wir dem Planeten darüber hinaus menschliches Bewusstsein. Das haben wir auf dem Mond erfüllt und gesehen und jetzt sind wir so weit gekommen. Ist es nicht großartig, meine Brüder? Könnt Ihr meinen Gesetzen folgen, Meister Zelanus?“

„Ja, mein Meister, auch André, auch wir sind bewusst und sehen nun, dass wir keinerlei Fehler gemacht haben, unfehlbar sind wir zu dieser neuen Evolution gekommen. Auch wir wurden erneut wach und begannen mit dieser Entwicklung. Eine Göttliche Offenbarung ist es für die Verstofflichung dieses Universums. Und auch jetzt werden wir gebären und erschaffen. Jetzt, mein Meister, könnte ich Tausende von Vergleichen ziehen für den Mond und mich selbst, darüber hinaus aber für mein Fühlen und Denken auf diesem Planeten. Unterschiede gibt es nicht! Wir sind Vater und Mutter geblieben und an meiner erworbenen Selbstständigkeit hat sich nichts verändert, doch ich habe mehr Bewusstsein, weil sich auch jetzt mein Leben ausdehnt! Und das ist nun die Verdichtung meines Organismus, mein Meister. Ich fühle zugleich die väterlichen Kräfte aus dem Raum zu mir kommen und kann Euch sagen: Die Sonne hat sich darüber hinaus verdichtet und kommt als beseelende Kraft zu mir, das Licht im Raum wird stärker! Auch hier, mein Meister, also durch das Nebelstadium zur Verstofflichung, es wurden keine anderen Gesetze geschaffen.“

„Mein Dank, Meister Zelanus, dies ist Wahrheit! Auch hier nun die sieben aufeinanderfolgenden Verdichtungsgesetze, die uns zum Endgültigen schicken werden. Ja, der Makrokosmos und der Mikrokosmos sind immer noch eins. Und jetzt gebären und erschaffen, und bald (folgt) das Sterben und hiernach das Zurückkehren zum Planeten. Gibt es noch etwas anderes zu erleben? Nein, meine Brüder, dies sind die Gesetze, die wir auf dem Mond erlebt haben und die wir als Mensch auch noch auf der Erde zu akzeptieren haben, denn diese Gesetze werden sich niemals verändern. Was wir für unser Weitergehen erleben müssen, sind bald die Ausdehnungsmöglichkeiten, doch jetzt sehen wir, wie die Seele als Mensch auch diesen Planeten überwinden durfte, doch darüber hinaus die anderen – die uns zum „Zweiten Kosmischen Lebensgrad“ bringen.

Jede neue Geburt gibt uns nun mehr Kraft und Erweiterung. Stillstand erleben wir nicht. Ich mache mich nun frei, meine Brüder, von dieser Geburt, denn wir gehen jetzt bewusst weiter. Schaut nun zurück zu diesen ganzen Offenbarungen und zur Sonne als vorwärtstreibende Kraft und Ihr erlebt Eure eigene Verdichtung und Erweiterung für die Vater- und die Mutter-

schaft. Millionen Leben, habe ich Euch soeben gesagt, wird die Seele als Mensch erleben, bevor sie das endgültige Stadium erreicht hat, doch das können wir jetzt bereits überblicken. Und was erleben wir dann, André?“

„Dass wir auch jetzt die Wasser verlassen werden, doch dass wir mehr Landbewusstsein besitzen werden, denn das ist die Absicht für die menschliche körperliche Entwicklung.“

„In der Tat, das werden wir bald erleben. Trotz allem, meine Brüder, dennoch weiter und höher, mehr körperliches und inneres Bewusstsein, bis wir auch diesen Planeten überwunden haben. Wir werden also unfehlbar dieses Weitergehen akzeptieren und erleben. Nichts hält uns auf! Aber der Mond bringt sein Leben zu Ende, Millionen Menschen werden uns noch folgen. Der Mond repräsentiert seinen Gebärprozess weiterhin, aber die anderen Planeten entfernen sich von der Sonne und auch das haben wir auf unserer ersten Reise für das Weltall nachvollziehen können. Also nicht nur, dass wir uns erweitern, auch das Leben im Universum. Allmählich werden sich die Planeten von der Sonne als der erschaffenden Kraft entfernen und das ist für uns die Erweiterung unseres inneren und stofflichen Lebens. Auch diese Lebensgesetze haben sich in nichts verändert und das können wir darüber hinaus für das heutige Stadium nachvollziehen.“

Dieser Planet ist also ein „Übergangplanet“. Ein vorbereitendes Stadium, um den „Zweiten Kosmischen Grad“ zu erreichen. Etwas anderes gibt es nicht zu erleben. Es ist dann auch deutlich, dass Mutter Erde einen ganz anderen Ort und eine ganz andere Aufgabe für die räumliche Vater- und Mutterschaft zu erleben bekommt, denn sie wird diese Erweiterung empfangen und repräsentieren, für Mensch und Tier und Mutter Natur. Und auch das können wir, sofern wir das heutige Stadium erleben, für die „Universität des Christus“ feststellen.

Wir bekommen also mehr Beseelung, mehr Bewusstsein, in dem Maße, wie wir sterben und erneut geboren werden. Das sind die „absoluten“, von der „Allmutter“ geschaffenen und zur Verdichtung gebrachten Lebensgesetze. Und jetzt sehen wir zugleich die Bewusstwerdung des Planeten zustandekommen, wodurch wir erneut diese universelle Einheit genießen und zu akzeptieren haben.

Auch hier kommt das Tier zur eigenen Bewusstwerdung und wird uns zu folgen haben, auf der Erde sehen wir einander wieder. Der Raum erwacht! Das Universum verdichtet sich durch die Vater- und Mutterschaft!

Für Seele und Geist, woraufhin bald jede Persönlichkeit zu sehen und zu erleben ist.

Habt Ihr andere Gesetze erleben können? Nein, das ist jetzt (nicht) und das (ist) niemals möglich, weil dies die Göttlichen Evolutionsgesetze sind!

Das Leben auf diesem Planeten kann jetzt beginnen, auch hier sind wir

in den Wassern geboren und der Stoff wird sich verdichten, derselbe Prozess, wie ihn auch die Erde hat akzeptieren müssen.

Wie ist nun das Universum? Wie, im Hinblick auf dieses Stadium? Auch das Universum ist in nichts weiter, kennt kein anderes oder höheres Bewusstsein, beide Welten sind noch immer eins. Unser väterliches und mütterliches Bewusstsein ist in nichts bewusster, Mond und Sonne, wir als Mensch, als Mann und Frau, als gebärende und erschaffende Gefühle, haben ein und dieselbe Abstimmung. Ist das nicht wunderbar? Auch auf der Erde, und zwar für das heutige Stadium, erleben wir diese Gesetze, wodurch sich der Mensch selbst kennenlernen wird. Für die Wissenschaften ist dies das räumliche Erwachen!

Jeder Lebensgrad wird uns sagen, ich will erlebt werden! Jedes Gesetz ruft uns zu: Ich habe Abstimmung mit dem Universum, ich bin eins und werde diese Einheit behalten. Das ist Göttlich, sonst könnten wir niemals zum „All“ zurückkehren.

Und jetzt wieder weiter!

Betrachtet nun dieses tierhafte Wesen, meine Brüder, und Ihr seht, viel Unterschied zum Mond besteht nicht. Wo können wir dieses tierhafte Wesen für die Erde noch sehen, Meister Zelanus? Ist das möglich für das heutige Stadium?“

„Ja, Meister, in den Meeren sehen wir denselben Lebensgrad wieder, jetzt jedoch als eine tierhafte Selbstständigkeit.“

„Was soll das bedeuten, André-Dectar?“

„Dass der Mensch das Land-Schattenbild geschaffen hat und wir (dieses) ebenfalls in den Wassern wiedersehen.“

„Sehr richtig, denn hierdurch dachte „Darwin“, dass wir Menschen vom Affen abstammen, doch auch die Wasser repräsentieren das menschliche Fisch-tierhafte Leben auf menschlicher Abstimmung. Ein Seelöwe beispielsweise repräsentiert uns für die Wasser als tierhaftes Leben. Wenn wir diesen Lebensgraden für das Tier folgen, lernen wir auch diese Gesetze kennen. Aber wir sehen jetzt, dass sich das Mondbewusstsein evolutionär entwickelt, körperlich und innerlich. Dieser Organismus dehnt sich aus. Er hat die Wasser bereits verlassen und kann nun mit dem Landleben beginnen. Und allmählich richtet sich dieser Organismus auf, wofür er jedoch Millionen Jahre hat leben müssen, um diese Bewusstwerdung zu erreichen. Ein Leben nach dem anderen bekam die Seele als Mensch jedoch zu erleben, um diese Evolution fortzusetzen. Und auch die Tierwelt und Mutter Natur kommen so weit. Wir wissen nun, dass sie als Mensch das „All“ erreichen wird, um dort das Göttliche Denken und Fühlen zu repräsentieren.

Und wir sehen, das Universum und das Leben sind ein und dieselbe Abstimmung. Der Raum ist nicht weiter als der menschliche Organismus, denn

das ist nicht möglich. Ein Planet ist jetzt überschaubar. Auch auf der Erde. Niemals war der Raum dem Leben als Mensch, Tier und Pflanze voraus. Diese harmonischen Gesetze können wir immer noch auf der Erde erleben, wodurch wir diese Einheit feststellen. Dieses sich evolutionär entwickelnde System kennt keine Störungen, auch wenn wir wissen, dass die Seele als Mensch mit ihren geistigen Störungen auf der Erde begonnen hat. Hierdurch hat sie ihre geistigen Gesetze besudelt.

Eine enorme Erweiterung und enormes Erwachen erwarten uns, die von Sonne und Mond zum Bewusstsein gebracht wurden. Ich frage Euch jedoch, nochmals, Meister Zelanus: Ist es möglich, auch auf diesem Planeten andere Gesetze festzustellen?“

„Nein, mein Meister.“

„Und welche Gesetze sind auch hier dominierend, André?“

„Die für die Vater- und Mutterschaft.“

„So ist es, meine Brüder, es sind keine Veränderungen festzustellen, denn dies sind die wesentlichen Gesetze für diese Göttliche Evolution. Der Organismus bekommt also mehr Raum und dehnt sich aus, doch das Gefühlsleben erwacht. Was die Seele durch all ihre Leben auf dem Mond erreicht hat, ist jetzt ihr innerer Besitz und diese Tiefe können wir erleben, doch (es) ist zugleich durch ihr organisches Bewusstsein festzustellen. Sie kann sich zur Evolution führen, denn die Seele als Mensch und darüber hinaus das tierhafte Leben besitzt diese Eigenschaften, wodurch sich auch die „Allmutter“ manifestieren können. Und darüber hinaus sind diese ganzen Gesetze auf der Erde zu erleben. Doch erst dort lernen wir die menschliche Persönlichkeit kennen.

Die menschliche Persönlichkeit, sage ich, wie tief ist nun jenes Leben? Der Psychologe kennt kein einziges Gesetz dieser Persönlichkeit, doch wenn wir vor dem Raum stehen werden, sind wir erneut fähig, den Menschen zu analysieren, und nicht nur seine körperlichen Gesetze, sondern jetzt für Seele, Leben und Geist. Und zwar auf Göttlicher Abstimmung, woraufhin wir die philosophischen Systeme erleben.

Woran sie arbeitet, die Seele als Mensch, das ist jetzt nachvollziehbar, doch sie bekommt diese Entwicklung in die eigenen Hände, durch den Makrokosmos. Die Lage nun des Planeten im Universum bekommt Bedeutung für sämtliches Leben. Es ist also nicht zufällig, dass die Erde ihren Platz bekommen hat für diesen gigantischen Organismus, das sind die universellen Gesetze und wir lernen sie später kennen, auch wenn wir diesen Evolutionsmöglichkeiten für das „Weltall“ folgen durften. Es versteht sich von selbst, dass die Seele bald, durch die Planeten, diese aufeinanderfolgenden Lebensgrade für das Universum, ihre eigene Abstimmung, bestimmen wird, eine Abstimmung jedoch, die wiederum durch Sonne und Mond geregelt ist und

die der Planet durch eine eigene Atmosphäre zu repräsentieren bekommt. Auch diese Einheit kann man dann erleben und nachvollziehen.

Durch den Ort, den die Planeten für das Universum erleben, kommen die körperlichen Verdichtungen zustande und das ist zu akzeptieren; die Erde brachte schließlich mehr Erhärtung hervor als der Mars und andere Planeten, weil sie ihren Platz zwischen Vater- und Mutterschaft empfangen hat, der jedoch durch die harmonischen Gesetze zutage tritt. In nichts werden wir also Disharmonie erleben, unfehlbar geht diese Verstofflichung weiter, wodurch der menschliche und der tierhafte Organismus sich evolutionär entwickeln und den endgültigen, den Organismus von Mutter Erde, erreichen.

Woran arbeitet die menschliche Seele? An ihrem inneren und stofflichen Leben, ihrer körperlichen Erweiterung im Hinblick auf ihre Göttliche Abstimmung, wodurch sie jedoch ihre Räume überwinden wird. Diese Kräfte und Gesetze arbeiten unfehlbar und (das) ist jetzt deutlich, weil diese Atmosphäre diese Beseelung und jenes Bewusstsein besitzt. So bekommt jeder Planet sein eigenes Bewusstsein zu erleben als Lebensatem, der – und das erleben wir auf der Erde – diese räumliche Einheit besitzt, sonst wären Störungen entstanden. Es ist also deutlich, dass Lebensgrade zur Verdichtung kommen würden auf makrokosmischer Abstimmung, weil das Leben diesen räumlichen Übergang gar nicht verarbeiten kann. Was der Mond jetzt als Mutter erreichte, besitzt diesen Nebenplaneten, als ein nachfolgendes Stadium, sodass wir als Mensch sowie das tierhafte Leben uns harmonisch evolutionär entwickeln. Und das gesamte Universum ist darauf eingestellt.

Diese ausgesandten Lebenskräfte, und (zwar) als Energie, sog dieser Planet in sich auf, aber die Seele und alles andere Leben ist dafür bereit, weil dieses Leben aus dieser Quelle geboren ist. Geht es einfacher?

Diese Verdichtungen kamen zustande, meine Brüder, und die Lebensgesetze für den Organismus und das innere Leben bekamen die Versorgung von Sonne und Mond in die eigenen Hände. Wer will diesen Göttlichen Plan aufhalten? Gott allein manifestiert sich, lebt bereits jetzt für den Raum und für jedes Stadium: „Gott ist das!“

Wenn wir diesen Lebensgesetzen auf der Erde folgen, begegnen wir diesen ganzen Wundern, und auch dort haben sie sich in nichts verändert. Haben wir den Kreislauf für die Erde erlebt, stehen wir vor der bewussten astralen, also geistigen Welt, vor Gut und Böse, vor Licht und Finsternis. Darüber hinaus aber vor der Welt, die der Mensch durch Erleben der Göttlichen Gesetze für sich selbst geschaffen hat, und (zwar) immer und ewig während durch die Vater- und die Mutterschaft!

In diesem Sumpf nun, meine Brüder, lebt der Mensch, der Mensch als tierhaftes Wesen. Aber auch dieser Planet wird sich erhärten, wird sich verstofflichen. Es wird uns also deutlich, dass in diesem Universum die Neben-

planeten leben, allerdings verstreut, weil jetzt die Entfernung zu Sonne und Mond Bedeutung hat. Der Mensch bekam also etwa vierzehn kosmische Übergangsstadien zu erleben, bevor der Planet Erde erreicht wurde.

Und dennoch, dieses gesamte Ganze, also das Universum und sämtliches Leben in ihm, ist lediglich ein einziger Organismus! Sonne und Mond bleiben auch der Vater und die Mutter für alles Leben, sie repräsentieren für das Universum den „Allvater“ und die „Allmutter“!

Ich frage Euch, ist unser menschliches Leben auf der Erde anders geschaffen worden? Erleben wir dort, erlebt das Tier, eine Blume oder Pflanze, andere Gesetze? Nein! Diese Lebensgesetze sehen wir im bewussten Göttlichen „All“ wieder. Und dafür wurde die Seele Vater und Mutter! Aber auch Sonne und Mond, das muss Euch jetzt deutlich sein, haben ihre eigenen Kinder geschaffen, welche die Planeten sind. Die Erde ist also das Kind von Sonne und Mond! Und nichts, nichts anderes!

Was wir jetzt erleben und nachvollziehen, das sind dann auch Vorbereitungsstadien! Und Sonne und Mond besitzen ein und dasselbe Leben, repräsentieren ein und denselben Organismus, wie auch wir (es) dem Kind von Mutter Erde schenken können und (wie es) die Seele als Mensch zu erleben bekommt. Sterne als Sonnen, also Licht gebende Leben, haben eine eigene Aufgabe zu erfüllen, auch Saturn, Uranus, Jupiter, Venus und andere Planeten repräsentieren eine eigene Aufgabe, aber für die Vater- und Mutterschaft, wie sie auch die menschlichen Organe für den Organismus zu erfüllen haben. Jupiter und Uranus und die anderen Planeten repräsentieren also die Organe für diesen makrokosmischen Organismus und das ist jetzt zu sehen und zu erleben.

Sie sind Beseelung, innerer Antrieb, sie repräsentieren die Atmungsorgane für den Organismus, für die Vater- und die Mutterschaft.

Und wenn wir auf der Erde sind, um dort die menschlichen Organe zu analysieren, meine Brüder, erleben wir, dass jedes menschliche Organ auch jetzt Universelle Abstimmung besitzt und durch diese kosmischen Gesetze die Erweiterung und Verdichtung bekommen hat.

Das menschliche Auge besitzt nun Licht, aber wie ist jenes Licht zum Vorschein getreten? Das ist nachvollziehbar und auch diese Gesetze werden wir erleben, wenn wir die weitere Entwicklung allein für das Gefühlsleben erleben, woraufhin wir die Göttlichen Eigenschaften analysieren. Was der Mensch sich jetzt aneignen muss, das ist Gott, die „Allmutter“ besitzt diese Eigenschaften und wir bekommen also alles in die Hände.

Bald sehen wir und stellen dann fest, dass jeder Organismus auch jetzt diese erworbene Bewusstwerdung ausstrahlt. Und diese erworbene Bewusstwerdung besagt, dass auch der Raum diesem Weg hat folgen müssen, dass wir jedoch dadurch eins geblieben sind mit jedem Verdichtungsgesetz, für

die stofflichen Systeme, die Organe vom und für den menschlichen Organismus

Es muss Euch jetzt deutlich sein, dass für das heutige Stadium sämtliche Zwischenplaneten ihre erworbene Aufgabe, wie der Mond das jetzt hat erleben müssen, vollendet haben. Das bedeutet, dass das Leben des Mondes eine höhere Entwicklung erreicht hat und dass die Seele als Mensch, und mit ihr das tierhafte Leben, diese Räume bereits überwunden hat. Und erst dann konnten diese Planeten mit dem eigenen Sterben beginnen, sodass jetzt der Mond auch sterbend ist! Aber, seine „Allmütterliche“ Aufgabe für dieses Universum, für die Drei Kosmischen Lebensgrade, hat er unfehlbar zu Ende gebracht, nichts hat seine großartige Aufgabe für das Leben Gottes stören können. Und das bedeutet außerdem: Einst wird dieses Universum ein Ende haben, dieses Universum löst sich einst auf, doch dann hat sämtliches Leben in diesem Raum den „Vierten Kosmischen Lebensgrad“ erreicht.

Dieses Stadium, Fisch und tierhaftes Wesen, wird sich verändern, der Unterkörper wird sich teilen, alle Organe entwickeln sich evolutionär, woraufhin einst der menschliche Organismus zutage tritt. Der Kopf löst sich vom Rumpf, was jetzt Flossen sind, werden Arme und Beine und (das) sehen wir auf dem Zweiten Kosmischen Grad.

Es ist also deutlich, meine Brüder – dadurch, dass die Sonne mehr und mehr Bewusstsein bekam, erweiterte sich der Organismus für Mensch und Tier. Hierdurch sehen wir dann auch, dass all dieses Leben eins ist und dass der Raum Mensch, Tier und Mutter Natur die Verdichtung gibt.

Jeder Planet repräsentiert also ein eigenes Bewusstsein an Licht, Leben und Verdichtung, für Seele und Organismus. Wir sind in der Lage, weiterzugehen, auch dieser Raum ist nun zu überblicken, das endgültige Stadium wird erreicht und die Lebensdauer ist etwas länger, als wir für den Mond feststellen durften, der nächste Planet jedoch besitzt wieder mehr Erweiterung.“

Wir folgen nun diesen ganzen Lebensgraden. Als wir das endgültige Stadium erreicht hatten, hatten wir zugleich Millionen Leben absolviert. In nichts ist im Grunde Veränderung gekommen, allein das endgültige Stadium kann uns das beweisen. Und auch das ist zu sehen. Das Tier kriecht aus den Wassern, will erneut weitergehen, lebt etwas länger auf dem verdichteten Planeten, steht dann jedoch vor dem Sterben. Trotzdem hat sich der Organismus etwas verändert, der Körper bekommt mehr Landformen, das Knochensystem windet sich nach vorwärtstrebenden Möglichkeiten, weil (sich) auch die Teilung vollziehen wird, eine Teilung, die allein der Unterkörper erleben wird. Das wird Landbewusstsein. Wovor wir jetzt stehen, das wird das Gebären und Erschaffen außerhalb der Wasser, denn wir sehen bereits, dass sich auch diese Organe zu dieser Evolution führen und diese äußeren

Eigenschaften besitzen werden, die auch wiederum durch die Sonne als Vater geschaffen wurden. Als wir das erleben, sagt Meister Alcar:

„Fühlt Ihr das, meine Brüder? Wenn wir bald die Seele für das Entstehen von der Vater- und Mutterschaft erleben, ich meine, wie die menschlichen Organe diese Form empfangen durften, stellen wir fest, dass auch jetzt die Sonne jeder geschaffenen Zelle diese Gesetze gegeben hat. Wenn die Seele schließlich als Mensch außerhalb der Wasser die Vater- und Mutterschaft repräsentieren will, wird sie auch dafür die Organe erschaffen müssen, und davon wissen wir, dass dies auch geschehen ist, was jedoch dessen ungeachtet kosmische Bedeutung hat! Dass dies alles zur Kosmologie gehört, könnt Ihr akzeptieren. Dieses tierhafte Wesen beginnt, sich körperlich zu teilen, doch das würde jedes Organ im Hinblick auf die Vater- und Mutterschaft erleben und erst dann besitzt dieses Leben das Landbewusstsein.

Das sind die Gesetze für die Seele und die Persönlichkeit, doch in dem Maße, wie sie weiterging, kamen auch diese Veränderungen zustande und es fand die Befruchtung an Land statt.

Auch dieses Tier will nun höher gehen, will weiter, erlebt das Leben an Land jetzt etwas länger, steht jedoch vor dem Sterben, vor dem universellen Erwachen, der nächste Planet ist auch jetzt bereit. Noch ist dieser Organismus kriechend, doch bald richtet der Organismus sich auf und wir erleben das menschliche Tier. Langsam, aber sicher kommen wir zum „Affen“ ... dessen menschliches Schattenbild „Darwin“ erlebt hat. Aber der Mensch geht weiter, das Affenbewusstsein repräsentiert weiterhin den eigenen Lebensgrad, bis auch jenes Tier höher geht und letztendlich die geflügelte Art betreten wird. Alles Leben ist also in den Wassern geboren; auf der Erde werden wir diesen prähistorischen Organismen folgen und direkt dadurch jedes Lebensgesetz für Tier und Mensch erleben und zur räumlichen Analyse zurückführen.

Aus diesem Organismus nun, meine Brüder, treten also die Göttlichen Universellen gesetzgebenden Mächte und Kräfte zutage und das heißt, dass der Mensch die Mächte und Kräfte von Sonne und Mond unwiderruflich zu akzeptieren hat. Das sind Wunder, körperliche und innerliche, also geistige Offenbarungen, von Gott der Natur gegeben. Stoff und Seele werden zu Gott zurückkehren, wodurch wir all diesen Räumen zu folgen haben. Dass sich der Mensch von den Wassern befreit, ist für die Göttliche Abstimmung das „Erwachen“! Zu Gott zurück!

Auch diese ganzen Fundamente müssen wir für die Universalität des Christus erleben, doch wir können jetzt bewusst weitergehen. Die Gesetze für die Vater- und Mutterschaft verändern sich nicht mehr, lediglich die Organe bekommen dieses Erwachen zu erleben, sodass wir bald diesen Verformungen folgen können. Dass Sonne und Mond jetzt eine eigene Welt repräsen-

tieren, ist die Teilung für die Universelle Vater- und Mutterschaft und das bedeutet, dass auch der Mensch und das Tier diese Selbstständigkeit zu akzeptieren haben, darüber hinaus jedoch von jedem Organ akzeptiert werden müssen. Deswegen, meine Brüder, bekommt auch jedes Organ diese Teilung zu erleben, wodurch das Gebärorgan und das erschaffende (Organ) diese eigene Selbstständigkeit bekommen. Weil nun die Sonne die eigenen Kräfte aussendet, ist jetzt schon festzustellen, dass das erschaffende Organ für die menschliche und tierhafte Vaterschaft ebenfalls diese aussendenden Fähigkeiten besitzen wird. Das wird also das menschliche Organ zum Erschaffen und Gebären, das wir aber nun gemäß den räumlichen Gesetzen erleben und analysieren, und dies würde ebenfalls unfehlbar geschehen.

Das ist jedoch das Erwachen für alle Systeme und Organe, die Bestandteil des menschlichen und tierhaften Organismus sind. Dass die erschaffenden und die Gebärorgeane jetzt wesentlich sind, versteht Ihr sicher, und dass sich von diesen Organen aus die anderen Teile dieses Organismus im Hinblick auf diese erschaffenden und gebärenden Kräfte einstellen werden, ist darüber hinaus zu akzeptieren, wodurch wir erleben, dass wir bald, also auf der Erde, das menschliche, aber Göttliche Bild sehen werden.

Dass sich dieses Fischleben teilt, ist zu sehen, doch das großartige Wunder ist, dass die erschaffenden und gebärenden Organe es sind, die dieses kosmische Wunder zu repräsentieren bekommen, wodurch die Seele als Mensch ihr landkörperliches Leben baut. Das Sonne und Mond Vater und Mutter sind, ist also zu akzeptieren, doch dass die Seele als Mensch dadurch, dass wir nacheinander Planeten erleben, ihre Organe erschafft, ist das großartige Wunder, dass wir bald erleben. Erst dann ist der Organismus für diese Selbstständigkeit als Mensch bereit.

Für dieses Stadium sind die nächsten Planeten in Wirkung, für das heutige Stadium bereits sterbend. Wir gehen also geradewegs zum Zweiten Kosmischen Lebensgrad; dadurch, dass wir diese Übergänge erleben können, ist auch der Organismus in der Lage, jenes Bewusstsein in sich aufzunehmen, doch dann hat alles Leben das Landbewusstsein erreicht. Und das bedeutet, dass wir das Land-Geborenwerden erleben, dass die sieben menschlichen Grade diese Selbstständigkeit bekommen haben. Nicht wahr, auf der Erde erlebt sämtliches Leben Landbewusstsein, das Leben also, das diesen Lebensgrad besitzt, weil wir wissen, dass auch die Wasser ein eigenes Leben geschaffen haben, wozu diese ganzen Fischarten gehören, die man heute noch auf der Erde kennt und die der Mensch essen kann!

Dadurch nun – auch das muss Euch deutlich sein –, dass die Sonne an Kraft gewinnt, ist auch das nächste Stadium, der nächste Planet zu jenem Bewusstsein gekommen und das kommt dem Leben auf dem Planeten zugute. Aber, mein Meister Zelanus, wenn nun dieser Planet innerhalb der

Atmosphäre des Mondes einen eigenen Platz empfangen hätte, was hätte das zu bedeuten gehabt?“

„Dann wären keine Erweiterung und kein Erwachen gekommen, mein Meister.

„Sehr richtig, in der Tat, so ist es. Hierdurch sehen wir also, dass die Nebenplaneten oder die Übergangsstadien im Universum verstreut liegen, sonst würde sich Stoff nicht evolutionär entwickeln, bekäme keine Erweiterung. Und jetzt bedeutet Erweiterung, dass wir als Mensch, indem wir aufeinanderfolgende Organismen erleben, den Kreislauf für einen Planeten überwinden. Jedes folgende Stadium, auch für den Menschen auf der Erde, erschafft Erwachen, für den Organismus und das innere Leben. Vater- und Mutterschaft sind also universell, sind das Erleben kosmischer Einheit, wodurch das Universum die Fundamente gelegt hat. So erleben wir, dass sich das Leben im Raum verändern wird, dass jedoch dadurch das Leben des Planeten sich ausdehnt, erwacht, vom tierhaften zum menschlichen Lebensgrad, wie der Planet Erde es uns zu erleben gibt.

„Bibel, welch eine Unwahrheit hast du auf die Erde gebracht?“

Ein Planet besitzt Evolution!

Ein Planet bringt Erwachen!

Ein Planet hat die Lebensgesetze zu repräsentieren, die Mensch und Tier sich aneignen müssen. In dem Maße, wie wir die Erde erreichen, verändert sich der Organismus dadurch, dass die Sonne ihr eigenes Bewusstsein – wie der Gelehrte auf der Erde es erleben will – verdichtet hat, doch die Sonne ist jetzt „Vater“!

Gemäß diesen Gesetzen bekam die Seele die Möglichkeit in die Hände, sich von den Wassern zu lösen. In diesem Organismus lebte der Kern der kosmischen Einheit, als Vater- und Mutterschaft eingesperrt. Und diese Kräfte haben direkt von der „Allquelle“ aus begonnen, haben darin einen eigenen Kreislauf vollendet und bekamen Selbstständigkeit. Auch die Planeten sollten diese Selbstständigkeit bekommen, sodass das embryonale Leben sich erweitern konnte.

Dies haben wir für die Universität des Christus festzustellen. Was tun nun die Planeten, Sonnen und Sterne für den menschlichen Organismus, André-Dectar?“

„Sie modellieren, mein Meister, verfeinern und beseelen unser Leben, sie treiben innerlich an und geben uns diese universelle Liebe zu erleben, die wir durch die Vater- und die Mutterschaft als die menschliche Einheit erleben. Das Leben dient und arbeitet an ein und demselben Organismus, das makrokosmische Leben dient und arbeitet an der Erweiterung, dem Erwachen des menschlichen organischen Daseins, etwas anderes gibt es nicht zu erleben.“

„Das sind die Gesetze, meine Brüder, die wir für das gesamte Universum erleben werden. Darum sind Makro- und Mikrokosmos eins und werden das bleiben. Diesen universellen Weg werden wir unfehlbar beschreiten. Was hat Jehova jetzt noch zu bedeuten? Die Schöpfung ist für das heutige Stadium bereits Billionen Jahrhunderte alt. Muss nun just die Erde erleben, dass dieser makrokosmische Organismus einstürzen wird? Wo leben der erste Adam und die erste Eva, werden wir immer wieder fragen, und (das) kann die katholische Kirche beantworten. Wo, immer wieder begegnen wir diesen Leben als Mann und Frau und das haben wir zu akzeptieren, doch nichts ist in der Lage, diesen Evolutionsprozess zu vernichten. Der Raum baut und erschafft für unser Dasein, weil wir es sind, die die „Allquelle“ als Göttliche Wesen repräsentieren müssen! Ist dies der Mühe wert? Ist dies etwas, das man als Mensch auf der Erde lieb haben kann? Ja, dies ist das einzige Göttliche Wort, für das der Mensch von Mutter Erde zu leben und zu sterben hat. Mehr ist auch hier nicht zu erleben, meine Brüder, wir können bald weitergehen.

Aber wir sehen, jede stoffliche Zelle erschafft und gebiert. Und das sind die Lebensgesetze.

Auch auf der Erde sehen wir diese Lebensgesetze wieder. Wo wir jetzt auch sein werden, dort befinden sich die kosmischen Lebensgrade, vom Urwald zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf [rulof.de](http://rulof.de)), sieben körperliche Übergänge für Mensch und Tier, für Mutter Natur. Bald hat auch das gelehrte Kind von Mutter Erde diese Weisheit zu akzeptieren, weil der Biologe und der Geologe die Wasser zu akzeptieren bekommen, und wir stehen vor dieser kosmischen Einheit!

Dafür kam Christus auf die Erde! Und nicht, um gehängt zu werden.

Der zweite Übergang schenkt der Seele mehr Erweiterung, mehr Gefühl, für Stoff und Geist. Diese Gesetze, mein Bruder André, haben wir für die Bücher „Das Entstehen des Weltalls“ erlebt, sodass ihr dies alles jetzt verstehen könnt. Selbstverständlich ist, dass der Mensch, der die „Kosmologie“ lesen will, erst jetzt diese Bücher zu akzeptieren hat, doch (das) gibt uns jetzt die Möglichkeit, weiterzugehen, wir brauchen diesen ganzen „Zwischenplaneten“ nicht zu folgen, wir sind fähig, die Übergänge zu überblicken. Wir machen uns nun frei von diesem Übergang, um den Nächsten zu besuchen und auch dann weiterzugehen zum „Zweiten Kosmischen Lebensgrad“. Unterwegs könnt Ihr Euch auf den Raum abstimmen und möglicherweise wird Mutter Mond Euch antworten, mein Bruder André, was auch wir erleben werden, weil diese Einheit zu empfangen und zu erleben ist. Für die „Universität des Christus“ muss ich festhalten:

Das Bewusstsein, welches der Raum besitzt, haben der Mensch und alles Leben Gottes sich aneignen können.

Das Bewusstsein auf der Erde, für Mensch und Tier, besitzt der Raum auch!

Für das räumliche und das menschliche Erwachen hat Gott sieben Übergangsstadien geschaffen! Und diese Lebensgrade sehen wir für sämtliche Gesetze wieder.

Das von Gott geschaffene Leben als Mensch muss weiter!

Eine Stunde hat für den Raum und das Leben auf der Erde keine Bedeutung.

Epochen haben keine Bedeutung, weder früh noch spät, das Leben ist ewig während!

Die Planeten erweitern sich, auch das Leben Gottes als Mensch und das Tier!

Und jetzt zum nächsten Stadium, meine Brüder. Ihr seht, das Licht des Raumes, die Vaterschaft, wird bewusster und dadurch ist es, dass das Leben erwacht. Sonne und Mond sorgen nun für den weiteren Übergang. Aber fühlt Ihr, meine Brüder, dass auch dieser Planet seine eigenen Kräfte auszusenden hat und dass wir hierdurch das mehr bewusste Stadium betreten müssen? Wir haben gelernt und gesehen, dass sich der Funken Gottes evolutionär entwickelt und an der Schöpfung teilnehmen muss, Teil von ihr ist, für sich selbst evolutionär entwickelt und erschafft. Selbstverständlich ist nun, dass dieser erste Übergang das nächste Stadium mit Hilfe der kosmischen Vater- und Mutterschaft selbst aufbaut. Auch jetzt also das Bild, dass dieses Kind dabei ist, Vater und Mutter zu werden, dass auch die Planeten jene Vater- und Mutterschaft austragen, denn hierdurch ist es, dass wir weitergehen können. Erschaffendes Gefühlsleben ist es, das ein Leben hat Abstimmung auf das andere, aber (das) ist die Erweiterung, das Erwachen für alles Leben als Stoff, Seele und Geist.

Wir werden nun die Mond-Sphäre verlassen; der erste Übergang verbindet uns bereits mit Ost, Süd, Nord und West für den Raum, und das bedeutet, dass wir nun jetzt zu der Selbstständigkeit kommen, die alle Funken Gottes, also auch die Planeten, zu erleben bekommen. Das besagt darüber hinaus, dass direkt die höhere Bewusstwerdung zutage tritt, frei also von Mond und Sonne, doch zugleich in Harmonie mit der räumlichen, kosmischen Vater- und Mutterschaft, eine Einheit, die sich nie auflösen wird. Will nun das Leben im Raum erwachen und sich verdichten, dann muss es diese Selbstständigkeit erleben können, nicht wahr, die Sphäre, der Raum, die Atmosphäre des Mondes für eigenes Bewusstsein gibt eine Erweiterung und dem sind wir bereits gefolgt, sodass wir akzeptieren müssen, dass die Nebenplaneten im Universum verstreut liegen.

Mutter Mond und Vater Sonne sagen jetzt zum Leben: Geh weiter, du wirst einen Raum erleben, dem du Verdichtung schenkst, Erwachen gibst,

also mehr bewusstere Atmosphäre, und den kann ich dir hier nicht geben, dafür wirst du einen eigenen Raum empfangen. Einen eigenen Raum innerhalb dieses Raums, eine eigene Atmosphäre, weil die Verstofflichung des Lebens dieses selbst geschaffen hat. Wenn wir bald dem heutigen Stadium folgen, meine Brüder, dann stehen wir vor dieser kosmischen Harmonie und sehen erst dann, wie perfekt das Leben sich für das andere Leben verschlossen hat. Und was soll dies bedeuten, Meister Zelanus?“

„Dass sich die Planeten jetzt von Sonne und Mond entfernen werden.“

„In der Tat, das haben wir zu akzeptieren und das sind die Gesetze, die jetzt diese Verdichtung empfangen und zu erleben haben. Auf diese Art und Weise kamen die Vorstadien zustande. Ihr werdet sehen, dass die Seele als Mensch, bevor sie den „Zweiten Kosmischen Grad“ erreicht hat, ihr organisches Bewusstsein geschaffen hat.

Der Planet Mars als der Zweite Kosmische Grad schickt uns dann zur Erde, zum „Dritten Kosmischen Grad“, und er ist dann bereit, uns als dem von ihm geschaffenen Leben diese Möglichkeit zu schenken. Natürlich für Tier und darüber hinaus für Mutter Natur! Aber durch den Mond als „Allmutter“ für dieses Universum haben wir zu akzeptieren, dass er es ist, der die Seele als eine Selbstständigkeit geschaffen hat, und dass die nächsten Planeten, die kommen, nichts anderes zu tun haben, als diesen Organismus fertigzustellen, was erst durch die Erde zum räumlichen Bewusstsein kommt und was Mutter „Erde“ zu repräsentieren hat. Hierdurch bekommen wir als Mensch den Raum zu erleben und also nicht einen einzigen Planeten, wie man auf der Erde denkt, sondern das Universum als Vater- und Mutterschaft. Fühlt Ihr jetzt, Kind von Mutter Erde, diesen großartigen Unterschied?

Meine Brüder, versteht Ihr, dass wir hierdurch Gott repräsentieren werden und dass wir keinen einzigen Lebensgrad überspringen können und dass die Schöpfung so harmonisch ist? Wir Menschen und sämtliches Leben müssen also einen kosmischen Weg zurücklegen. Und das ist möglich geworden, weil wir immer weitergehen, doch weil wir den Mond als das erste kosmischen Stadium erlebt haben. Was bedeutet dies alles für den Gelehrten von Mutter Erde und was für die „Astrologie“? Bald, wenn wir soweit sind, werden wir auch diese Gesetze kurz erleben und für das Kind von Mutter Erde aufzeichnen, sodass das menschliche Wesen von Mutter Erde weiß, was die „Astrologie“ für Seele, Leben und Geist zu bedeuten hat.

Wären also keinerlei Übergangplaneten geboren worden, hätten wir nie den Mond verlassen können, doch diese Übergänge bekamen durch Sonne und Mond die eigene Selbstständigkeit. Folgt alledem, unterdessen machen wir diese kosmische Wanderung und stellen uns auf den nächsten Lebensgrad für den Raum ein.“

Wir haben vom ersten und dem zweiten Übergangplaneten Abschied

genommen und meditieren, wir werden diese Gesetze erleben. Der Raum spricht zu unserem Leben; ich fühle, dass André mit Mutter Mond zur Einheit kommt. Ja, kann er sagen, ich verstehe es und es ist für sämtliches Leben Gottes die räumliche Offenbarung für Seele, Geist und die menschliche Persönlichkeit, die erst auf der Erde Bewusstsein bekommt.

Was wir wahrnehmen, vollzieht sich durch die „Allmütterlichen-Harmonischen“ Gesetze. Wir entfernen uns von Sonne und Mond und betreten diese nächste Selbstständigkeit. Jeder Lebensgrad für den Raum besitzt nunmehr Bewusstwerdung, hierdurch ist es, dass das Leben der Wasser das Landbewusstsein betreten muss und selbstverständlich den Organismus dazu bringt, sich zu verändern. Ja, können wir zum Raum, zu Sonne und Mond sagen: Wir haben alles verstanden.

Natürlich muss der Mars uns diese erhöhte Bewusstwerdung schenken, selbstverständlich ist, dass die Erde jenes erhöhte Bewusstsein besitzen muss, doch dann erleben wir eine andere Epoche, erst in Jahrmillionen wird Mutter Erde zu dieser Verdichtung kommen, weil wir als Mensch und das Tier so weit gekommen sind. Das Universum ist jetzt bereits Millionen Jahre alt; bevor der Mensch und das Tier das endgültige Stadium für den Mond und die Nebenplaneten erreicht hatten, also nach irdischer Berechnung ... sind Epochen vergangen, Jahrmillionen sind es. Und was nun, wenn wir noch viele Übergänge zu erleben haben? Was nun, wenn wir Mars erleben und verlassen? Wie viele Billionen Leben haben wir dann für das Erwachen des menschlichen Organismus erlebt? Müssen wir jetzt noch zum Kind von Mutter Erde ausrufen: Es gibt Reinkarnation? Allein durch die Wiedergeburt bekamen wir den Mond zu erleben, sonst wären wir bereits in jenem allerersten Augenblick auf dem Mond erstickt. Was waren wir als embryonales Leben? Wie war dort unser Bewusstsein? Wir haben die Wasser erleben müssen, aber wir als Mensch und das Tier kriechen da heraus!

Ich untersuche dies alles für mich selbst, André erlebt andere Gesetze, er ist eins mit der Mutter dieses Raumes und das ist der Kuss für sein Leben und seine Persönlichkeit. Meister Alcar saugt die Lebensgesetze in sich auf, er ist es, der immer wieder vom bewussten Göttlichen „All“ aus, also von den höchsten Meistern, „Christus“, die Gefühle empfängt, wodurch wir dieses räumliche Einssein erfahren.

Was wären wir, jetzt, da wir akzeptieren müssen, dass wir als embryonales Leben begonnen haben? Wir sind in den Wassern geboren, gewiss, aber wie war unsere weitere Entwicklung? Kann der Mensch auf der Erde nun nicht akzeptieren, dass wir aus diesen Wassern hinausgegangen sind? Und was heißt das? Dass wir die Urwälder erlebt haben, dass wir uns für Mutter Erde vom Urwald gelöst haben und Ihr das auf der Erde noch erleben könnt, weil diese Menschen immer noch als Lebensgrade diese Lebensgesetze repräsen-

tieren.

Aber es bedeutet noch mehr als dies! Die Universität des Christus zeichnet auf, für Euer Leben auf der Erde:

Wenn wir keine Wiedergeburt erlebt hätten, wären wir bereits auf dem Mond vor diesen Halt gestellt worden und es wäre keine Rede vom Weitergehen!

Vom embryonalen Dasein aus als Leben zum nächsten Stadium.

Für den Mond allein schon haben wir Menschen und das Tier Millionen Leben erleben müssen!

Wir haben für den Mond das Endgültige akzeptieren müssen!

Wir konnten damals weitergehen, weil Sonne und Mond diese Übergänge geschaffen haben!

Wir und das Tier, auch Mutter Natur, haben unser Leben verdichten und erweitern können, weil es Planetensysteme gibt, die wir zu dieser Evolution gebracht haben.

Wir als Mensch gingen weiter, machten uns frei von den Übergängen und erlebten hierdurch einen nächsten Lebensgrad auf makrokosmischer Abstimmung!

Wir als Mensch krochen aus den Wassern hervor, jedoch durch die Vater- und Mutterschaft!

Wir als Mensch erlebten keinerlei andere Gesetze, diese sind Göttlich und sie verbanden uns mit dem nächsten Stadium, wodurch wir diesen Raum als Universum überwinden werden!

Es sind keinerlei andere Gesetze geschaffen worden! Wir als Mensch und das Tier, so auch Mutter Natur, bekamen diese Gesetze als Selbstständigkeiten zu erleben und erst dann gingen wir bewusst, vortierhaft und später tierhaft, weiter. Erst auf der Erde werden wir die stofflichen Lebensgrade erleben, wofür Mutter Erde ihren eigenen Lebensraum empfangen wird.

Wir als Mensch kommen auf die Erde, haben aber einen kosmischen Weg zurückgelegt, nicht nur für die Erde, sondern für das Universum!

Was wollt Ihr, Gelehrter? Was wollen die Gelehrten anfangen, wenn sie verkündigen: Der Mensch, wenn das Kind auf der Erde geboren wird, ist das das erste Leben? Nicht nur, dass die Seele als Mensch für die Erde Millionen Leben zu erleben hat, bevor sie ihren Kreislauf dort beenden kann, auch für jeden Übergang als Planet hat sie diese Gesetze akzeptieren müssen. Weil die Seele als Mensch die Mutterschaft erleben kann, kommt sie zum Endgültigen für jeden Planeten, weil die Mutterschaft ihr diese Erweiterung schenkt!

Meister Alcar hat mir folgen können und André ist in der Lage, diese Gesetze zu analysieren, da wir diese Wahrhaftigkeit erlebt haben. Erst auf der Erde erleben wir die menschliche Abstimmung, wofür wir diesen ganzen Lebensgraden folgen müssen. Es versteht sich von selbst, dass Mars uns diese

Erweiterung für den Organismus schenken wird, denn der Planet Mars hat sein Leben bereits mehr verdichten können, weil auch Sonne und Mond so weit gekommen sind. Die anderen halbbewussten Planeten, zu denen Jupiter und Saturn gehören, erleben für den Raum ihre eigene Aufgabe, von der wir die Gesetze erlebt haben. Aber diese ganzen mächtigen Körper arbeiten am menschlichen Organismus, für nichts anderes!

Gott führt uns durch den Raum, „Er“ manifestiert sich durch uns, das Tier und Mutter Natur, und das ist nun „Gott“! Dem hat man den Namen „Gott“ gegeben, verehrter Leser, und das kannst du für dich selbst herausfinden.

Wir stellen Vergleiche an und auch das ist notwendig, wenn du diese Gesetze verstehen und für dein Leben auf der Erde analysieren willst. Kein Blatt bekommst du zwischen die Gesetze des Raumes und dein Leben, denn ein jeder Grad ist gerecht geschaffen worden, keine Bibel, keine Religion ist fähig, die Schöpfungen zu verändern, es sind keinerlei andere Gesetze geschaffen worden!

André fühlt es und er weiß es, dies kann er dem Kind von Mutter Erde durchgeben, er weiß, wofür er dient. Auch wir! Alles Leben als Mensch, das die Lichtsphären erreicht hat, kennt diese Gesetze und hat sie zu akzeptieren.

Durch die erste Verdichtung entstand die nächste, aber auch die Erweiterung. André sieht, dass der Mensch diese Göttliche Abstimmung zu repräsentieren hat und dass auch er als Mensch Gott für all diese Gesetze zu repräsentieren hat.

Großartig ist alles, gewiss, für die Erde noch unverständlich, jetzt jedoch erleben wir das „Zeitalter des Christus“, das „Königreich Gottes“ nähert sich. In dem Maße, wie der Raum an Licht gewinnt, geschieht zugleich für das Leben von jedem Planeten das körperliche Erwachen. Ja, sieht André, genau wie (es) auf der Erde immer noch zu erleben ist und der Mensch, das Tier und Mutter Natur (es) akzeptieren müssen.

Wir schweben durch den Raum und gehen zielbewusst weiter, dem nächsten Stadium entgegen. Was wir treffen werden, kennen wir schon. Aber immer wieder stehen wir vor Wundern der Harmonie. Eine Göttliche Schnur verbindet uns mit diesen Gesetzen und legt die Vater- und Mutterschaft vor unserem Leben offen, Fehler können wir nicht machen, überzeugend spricht jedes Lebensgesetz zu unserer Persönlichkeit. André hört nun:

„Fühlst du, mein Sohn, dass ich dir folgen kann und zu deinem Leben spreche?“

„Ja, Mutter, ich fühle es“ ... sendet er zur „Allmutter“ für dieses Universum zurück ... „ich bin dir so dankbar.“

„Ist es nicht herrlich, dieses Einssein zu erleben?“

„Ja, Mutter, und ich werde das deinen Kindern von Mutter Erde sagen.“

„Pass auf, mein Sohn, bald lernst du wieder andere Gesetze kennen, Gesetze für die Vater- und Mutterschaft, die folglich mehr erweitert, erwacht (sind), als du (es) jetzt erlebt hast. Das sagen dir die nächsten Stadien und (sie) werden das beweisen. Wenn du nur akzeptieren willst, dass ich es bin, die all meinem Leben die Seele gab, erst jetzt kommst du zu voller räumlicher Einheit und es ist keine Finsternis zu erleben. Letztendlich wirst du diesen Raum verlassen.“

„Ich weiß es, Mutter, denn diese Reise haben wir schon erleben dürfen.“

„Ist es nicht wunderbar, André, was die Seele als Mensch von mir empfangen hat?“

„Ja, Mutter, sie hat alles von deinem Leben bekommen.“

„Ich bin sterbend, mein Sohn, und trotzdem folge ich meinem Leben und kann zum höchsten Bewusstsein dieses Raumes sprechen, welches Mutter Erde, mein Kind, als „Ebbe und Flut“ erleben muss. Ist es nicht wahr?“

„Ja, Mutter, denn ich weiß, dass es so ist.“

„Sieh dort drüben den nächsten Planeten, André, den dritten Übergang zum Zweiten Kosmischen Grad. Und dorthin ist der Körper bereits für das Stadium des Landbewusstseins gekommen. Du siehst dann, dass sich der Organismus entwickelt hat, aber auch ich habe mein Leben und mein Bewusstsein erweitern dürfen. Ich gebe dir nun also Antwort und mein Gefühl, als ich noch im Leben war, meine Aufgabe zu Ende brachte, meine Kinder in den Raum hineingingen.“

„Ich verstehe es, Mutter, natürlich, in Gedanken kehrst du zu jenem Stadium zurück und siehst diese Gesetze.“

„Du siehst mich also jetzt noch gebärend, nicht wahr?“

„Ja, das ist das, was ich wieder wahrnehme und (wodurch) ich mit dir verbunden bin.“

„Das bedeutet, dass du mit Meister Alcar weitergehst, bis er das heutige Stadium wieder betreten wird. Wie ist mein Kind, Mutter Erde, André?“

„Sehr lieb, Mutter. Was hat sie nicht alles erleben müssen. Das hast du doch nicht gekannt.“

„Nein, das Böse nicht, jedes Lebensgesetz bekam von mir die harmonischen Lebensgesetze in die Hände, in nichts hat sich mein Leben hier bei mir besudeln können, oder vershandeln, von Lüge und Betrug, mein Sohn, war hier noch keine Rede. Das weißt du doch?“

„Ja, Mutter, auch diese Gesetze habe ich nun kennengelernt.“

„Hörst du und siehst du mich auch jetzt deutlich?“

„Ja, Mutter, ich kann sogar mit deinem Kind – Mutter Wasser von der Erde – reden. Auch sie wird mir jetzt folgen.“

„Sicher, das ist möglich, weil wir unsere Einheit nie verlieren werden. Du verstehst also, mein Sohn, je weiter du jetzt gehst, (umso weiter) muss auch

mein Bewusstsein sein, sonst könnte kein höheres Leben anwesend sein. Das bedeutet also, und das hast du soeben nachvollziehen können, dass die nächsten Lebensgrade die Verdichtung besitzen, die wir uns, die Sonne und ich, angeeignet haben.

„Auch das ist mir deutlich, Mutter, ich sehe es, es gibt keine andere Erklärung. Ich habe dein Bewusstsein zu akzeptieren.“

„Ich bin eins mit meiner erschaffenden Kraft, meinem Leben, der Sonne, und werde das bleiben. Dadurch, dass ich mich habe erweitern können und (mich) verdichten durfte durch die erschaffende Kraft, die Sonne, meinen Mann ... also ... dehnt sich mein Leben aus. Wir erschaffen und gebären also darüber hinaus für diese nächsten Lebensgrade als Räume, wodurch wir fähig waren, den „Vierten Kosmischen Grad“ zu dieser Verdichtung zu führen. Aber was ist eigentlich unser Leben und Sehnen, André?“

„Ich verstehe, was du von mir wissen willst, Mutter.“

„Sag es mal?“

„Du hast dein Leben fertig, nicht wahr? Aber du erschaffst und gebierst jetzt für dein eigenes nächstes Stadium.“

„Richtig, mein Sohn, das ist der wesentliche Punkt für mein Leben und meine Liebe, wir erschaffen und gebären für uns selbst, denn wir sind von Göttlicher Abstimmung und wir sind darüber hinaus Götter, aber als Energie, also als bewusstes Leben. Wir erschufen und gebären ausschließlich, um unserem Leben diese Erweiterung zu geben, doch darüber hinaus für uns selbst, weil auch wir das „All“ erreichen müssen. Als Mensch bist du das höchste Leben als von uns geschaffenes Wesen, doch wir sorgen nun dafür, dass du bald diesen Raum erleben kannst und das ist allein möglich, wenn du uns als harmonische Vater- und Mutterschaft akzeptieren willst. Und das haben die Kinder auf der Erde nicht verstanden und (das) wirst du kennenlernen.“

„Ja, Mutter, das ist es, wodurch die Seele als Mensch ihr Leben besudelt hat, ungeachtet dessen kommt sie jedoch so weit und erst dann wird sie auch Mutter Erde Lebewohl sagen und ihre geistige astrale Welt betreten, die du bereits fertig hast.“

„Hervorragend, mein Kind, so ist es, du bist jetzt in der Lage, diese Universität zu repräsentieren. Ich und meine Liebe, die Sonne, sind also eins geblieben. Wir haben keine Störungen geschaffen. Manchmal musst du mich zu ihr reden hören, André, und erst dann erleben wir unsere Liebe, unseren Kuss. Fühlst du, wie tief unser Leben jetzt bereits ist?“

„Ja, Mutter!“

„Und wirst du fühlen, wie wir sind, wenn dieser Raum, also unser eigener Organismus, fertig ist?“

„Es ist Ehrfurcht gebietend, Mutter. Ich will mir deine Liebe und deine

Einheit aneignen, erst dann werde ich verstehen, was reine Liebe ist, doch jetzt steige ich in sie, meine Liebe, hinab.“

„Das ist es, mein Sohn, jetzt erlebst du Liebe und diese Liebe kann unseren Raum verarbeiten und tragen. Jetzt sind Mann und Frau eins, (jetzt) erleben sie Harmonie, Glück, und (das) ist seine Strahlung für sie, das Erleben dieser Liebe. Jetzt sind Mann und Frau fähig, unseren Raum zu erleben, denn sie gebären und erschaffen und das hat die „Allmutter“ gekonnt und von uns allen gewollt. Nicht wahr, auch wir als makrokosmische Leben für die Vater- und Mutterschaft bekamen von und aus ihr unser Dasein und unsere Selbstständigkeit.“

„Es ist Ehrfurcht gebietend, Mutter.“

„Fühlst du jetzt, mein André, wie Zwillingenliebe ist, wie diese Zwillingen-seelen sind und was sie gemeinsam zu repräsentieren haben? Was sie erleben, wenn sie gebären und erschaffen?“

„Ich fühle es, meine Mutter, es ist nicht zu glauben, aber du hast dies für uns als Mensch geschaffen.“

„Richtig, aber jetzt erleben Mann und Frau auf der Erde „Gott“ ... und keine dumme Religion, jetzt erleben sie Naturgesetze und keine Geisteskrankheit. Dieser Kuss hat Abstimmung auf höheres Denken und Fühlen und beide besitzen deine „Großen Schwingen“. Siehst du, mein Sohn, dass mein Mann stärker, bewusster geworden ist und dass es diese Kräfte sind, die unser Leben als Mutter empfängt? Diese Kraft, André, gibst du als Mensch der Mutter, jetzt jedoch als verdichteten Stoff. Wie hat sich nun das menschliche „Sperma“ verdichtet und was ist es? Kannst du das nun fühlen und verstofflichen?“

„Ja, meine Mutter, ich bin damit eins und kann dir antworten. Für dein Leben und Gebären ist es Licht, für den Menschen Stoff, aber dieser Stoff ist lebende Ausstrahlung und diese wurde väterliche Autorität, auch jener Prozess, sehe ich nun, meine Mutter, bekam eine eigene Selbstständigkeit zu erleben.“

„Hervorragend, André, das ist es. Aus dem Licht entstanden, geboren, dann begann es, sich zu verdichten, und es wurde Stoff, wie all unser Leben es zu akzeptieren haben wird. Das väterliche „Sperma“ ist also verdichtetes Licht, direkt aus der „Allmutter“ geboren, aber von der Sonne als Vater zur Verdichtung gebracht. Das erschafft, wodurch die Mutter gebiert, aber siehst du und erlebst du für uns beide etwas anderes?“

„Nein, Mutter, auch diese Gesetze sind nicht verändert, sie haben lediglich diese Verstofflichung akzeptieren müssen.“

„Richtig, mein Sohn, das ist es und das sind die Gesetze, denen du jetzt folgst und die die Planeten zu repräsentieren bekamen. Aber ist es nicht einfach, jetzt, da wir eins sind und einander die Offenbarungen schenken kön-

nen?“

„Es ist die räumliche, aber wohlthätige Sicherheit, Mutter.“

„Gut gesagt und darüber hinaus deutlich gefühlt, André, so ist es! All mein Leben besitzt diese Wohltat, denn ich bin es selbst, auch die Sonne ist es! Auch das winzigste Insekt empfängt diese räumliche Wohltat und wird gebären und erschaffen, wodurch auch jenes Leben die Wiedergeburt zu erleben bekommt. Sonst wäre es nicht da, aber auch diese Leben hast du auf der Erde kennengelernt. Fühlst du mich nun in allem?“

„Ja, Mutter.“

„Dann bist du auch bald bereit, weitergehen zu können. Diese ganzen Offenbarungen, André, kommen zur Verdichtung und Verstofflichung durch das Gebären und Erschaffen, und das hat sämtliches Leben in unserem Raum zu akzeptieren. Aber du weißt nun, wenn du die Gesetze kennenlernen willst, musst du zurück zu mir und zur ersten Teilung, (zu) dem Augenblick, als die „Allmutter“ mit dieser folglich geistigen Offenbarung begonnen hat. Und jetzt siehst du, dass auch wir lediglich ihre Offenbarungen sind, dass „Sie“ es ist, die lebt, und nicht wir, weil „Sie“ ihre Räume durch ihr eigenes Leben füllen wird. Letztendlich also, mein André, ist Gott es, Er ist es, von dem wir ein Teil sind, aber auch nichts anderes. Er repräsentiert „Sich selbst“! Und durch uns alle! Dies muss das Kind von der Erde kennenlernen, erst dann kommt dort geistige Erweiterung und von Verdammnis ist nicht mehr die Rede. Dann lösen sich diese ganzen kranken Religionen auf. Es befinden sich nun keine religionskranken Menschen auf der Erde, sondern wahnsinnige „Dogmen“ ... geisteskrankes Denken und Fühlen, vom Menschen geschaffen und nicht von der „Allmutter“ ... oder von „Gott“ ... wir haben nichts damit zu tun. Haben wir, das hast du doch jetzt erleben können, geisteskranken Gesetze geschaffen? Warum erlebst du hier keine Geisteskrankheit, kein Niederreißen, keine Besudelung? Weil wir diese Disharmonie nicht kennen, wir haben ausschließlich Liebe erlebt, reine Harmonie für jeden folgenden Lebensgrad. Ist es nicht wunderbar und wahrhaftig?“

„Ja, meine Mutter, es ist Ehrfurcht gebietend, was ich lerne und mir aneignen kann, hat noch niemand auf die Erde gebracht, ich weiß es.“

„Das kannst du akzeptieren, mein Sohn, sonst wäre es schon da gewesen. Aber wäre das möglich?“

„Auch das habe ich zu sehen gelernt, nein ... erst jetzt kann das auf die Erde gebracht und erlebt werden, Mutter. Wäre ich etwas früher dorthin gekommen, Mutter, dann hätten sie mich, wie Galilei und Sokrates das haben erleben müssen, bewusst ermordet. Wie haben sie „Christus“ dort empfangen?“

„Siehst du, mein Sohn, so habe ich auch zu meinem Kind gesprochen.

Auch mit ihm war ich eins, eins, als es zu mir zurückkehrte. Und später mit den Aposteln und mit all meinen Millionen Kindern, die zu mir zurückkehren müssen, wenn sie sich und uns kennenlernen wollen. Aber ist dies nicht das Allergroßartigste, das du für dich und uns erleben kannst?“

„Ja, Mutter, das ist es, denn ich sehe ja all diese Millionen Menschen; ich habe mit allen gesprochen, die zu dir gingen. Jetzt erleben sie erst wahrhaftige Liebe, ihren räumlichen Kuss, aber auf der Erde muss dein Kind noch erwachen.“

„Und dafür hast du nun diese Aufgabe empfangen und ich weiß, dass du dein Bestes tust, und du bist keine Sekunde zu früh oder zu spät dorthin gekommen, jetzt ist das Kind von der Erde so weit. Ja, wie viele meiner Kinder sind dort doch ermordet worden? Nur, weil sie Weisheit brachten? Ist das das Bewusstsein der Kirche geblieben, sie, die sich seligmachend nennt? Die alles repräsentieren will und doch ihre Kinder verdammt, auf den Scheiterhaufen bringt? Das wirst du ihr jetzt beweisen, mein Sohn, jetzt kann sie ihren unbewussten Kopf beugen, diese falsche Mutter!

Hast du bisher feststellen können, dass ein einziges Kind von mir für ewig verdammt wurde?“

„Nein, Mutter!“

„Hast du bisher gesehen, André, dass ich als Mutter eines meiner Kinder verfluchen konnte?

Hast du feststellen können, dass ich oder mein Vater eines unserer Kinder ins Unglück stürzen ließ?

Hast du sehen können, dass wir ein einziges Kind aus unserer Harmonie geschleudert haben?

Hast du irgendwo auf diesem langen Weg gesehen und festgestellt, dass wir als Vater und Mutter unser Leben verbannen konnten?

Hast du vielleicht gesehen, dass wir unser Kind, unser eigenes Leben ermorden konnten?

Nein, wir legen unser eigenes Leben nicht auf einen Scheiterhaufen, wir haben lieb, was will dann die „Mutter“ Kirche mit ihrer Verdammnis anfangen? Was will sie, ihren Gott repräsentieren, jetzt, da sie fähig ist, das Leben, ihre Anhänger lebendig zu verbrennen? Siehst du, mein Sohn, das ist keine Mutter! Das ist eine Wildkatze, sie verhurt ihr Leben, sie kann keinerlei Liebe repräsentieren, weil sie fähig ist, das Leben Gottes auszuschalten, was nicht möglich ist, doch sie hat es für das stoffliche Leben gekonnt. Willst du (es) akzeptieren, mein Sohn, wenn ich dir sage, im Namen des „Christus“ ... dass sie keine Mutter ist?“

„Ich verstehe alles, Mutter.“

„Ist das nicht eine Schande? Und das nennt sich „Mutter-Kirche“, die allein seligmachende Kirche? Diese Verdammnis will diese Worte sprechen?

Dieser verfluchte Scheiterhaufen, durch den sie Tausende von Leben bewusst vernichtend geschlagen hat und für Gott, als einen Vater der Liebe, niederriss? Hast du ihre Kardinäle gesehen? Hast du ihre Pfarrer gesehen, André, die jetzt ihr Leben verfluchen?“

„Ja, Mutter, ich habe diese ganzen Leben gesehen und gesprochen.“

„Und was machen sie jetzt? Mittel suchen, um ihre verfluchte Macht zu brechen! Und wir kommen so weit, André. Bald, wenn das technische Wunder auf der Erde ist, bekommt mein Kind diese ganzen Gesetze in die Hände und sie fällt, liegt auf den Knien zu Füßen ihres eigenen Schafotts! Seit Millionen Jahren kehren meine Kinder zu mir zurück, um die Gesetze zu lernen, doch in den letzten fünfzehn Jahrhunderten ist es abscheulich, denn Millionen Kinder kommen zu mir zurück, die von der katholischen Kirche gelähmt sind.

Wurden auf dem Scheiterhaufen verbrannt!

Wurden kasteit!

Wurden geschlagen und getreten!

Wurden leer gesogen, die mit Pech, glühendem Pech eingeschmiert wurden. Ja, mein Sohn, viele kamen zu mir zurück, die gar kein Leben mehr hatten, die nicht nur vergewaltigt wurden, sondern die als Mann und Frau geschlagen und getreten wurden, die von den Ameisen gefressen wurden, weil diese Schlampe dachte, sie hätte das Sagen, weil diese „Hure“ dachte, man hätte ihr finsternes Leben besudelt!

Schlag ... sie, André, mit diesen Lebensgesetzen. Millionen Kinder von uns hat sie die Gefängnisse erleben lassen, sie hat (ihnen) das Leben für die Erde genommen. Millionen kehrten zu mir zurück, die weinten und fragten: Ist daran nun nichts zu ändern, Mutter? Und was konnte ich all meinen Kindern sagen? Wartet noch ein bisschen, meine Lieben, ihr wollt doch nicht, dass wir auch noch Scheiterhaufen anwenden? Sollen wir sie mit glühendem Pech einschmieren, jetzt, da wir ausschließlich Liebe sind? Das wird sich alles regeln. Aber jenes tierhafte Wesen hat es gekonnt. Was hat die Kirche nun auf den Scheiterhaufen gebracht, André?“

„Die Seele von der „Allseele“, den Geist, das Licht, die Vater- und die Mutterschaft, alles von Gott.“

„Siehst du, dadurch konnten ihre Geistlichen sie auf den Scheiterhaufen bringen, als sie meine Gesetze kennenlernten, doch sie schrakten davon zurück, als sie verstanden – zumindest diese reinen Seelen –, dass sie wieder zurückkehren würden, um wiedergutzumachen, um Vater und Mutter zu werden. Ich bin die Mutter dieses Raumes und nicht sie! Wenn ich sage: reine Seelen, fühlst du gewiss, dass nicht alle ihre Anhänger Böses getan haben, Finsternis erschufen, es waren welche darunter, die Gott gedient haben, aber erst in der astralen Welt diese Ungerechtigkeit sahen, dann konnten sie mit

meinem Leben beginnen. Und diese Möglichkeit bekamen sie alle.

Ich sage dir, Millionen meiner Kinder sind von ihr gefoltert und vernichtend geschlagen worden, und ist das nun heilig?

Vergiss nicht, mein Sohn, mein Kind muss noch mit seiner geistigen Entwicklung beginnen. Natürlich, das Kind von Mutter Erde musste einen Glauben empfangen, du bringst geistige Wissenschaft dorthin. Aber wer ist Gott und was ist das Leben? Das hat das Kind der Erde zu lernen und erst dann betritt es diese Liebe. Schau, André, die Meister steigen zum nächsten Übergang hinab, (zu) neuem Leben von mir, aber wir gaben auch jenem Kind die eigene Selbstständigkeit. Wir blieben eins und durch meine Liebe wirst du siegen.“

„Ich bin dir so dankbar, Mutter.“

„Sokrates weinte sich leer, als er zu mir zurückkehrte. Ich sagte: Komm nun, andere werden dich durch Weisheit rächen. ‚Aber‘, kommt aus seinem Herzen, ‚sie haben mich dort ermordet, Mutter.‘ Und wie viele Kinder werden dort doch „abgeschlachtet“?‘ Ich sagte noch, André, das werden sie wiedergutmachen müssen, du wirst einst erleben, dass dort ein Paradies ist. Und bald wirst du erleben, dass sie dort mein höchst-bewusstes-Leben umbringen. Und jetzt weiß er das. Er war auf Golgatha, als man mein Kind ermordete, André, und (eine) Million andere, die meine Liebe gefühlt haben, die all mein Leben zum Erwachen brachten. Sie haben gelitten, natürlich, aber was haben wir erlebt? Bald, du kennst diese Gesetze, wenn die Meister die „Direkte-Stimme“ auf die Erde gebracht haben, fällt die Kirche, die Meister werden sie durch Weisheit auf den Scheiterhaufen bringen und sie kann ihren Kopf beugen. Aber, ist es nicht verständlich, dass sie mich noch nicht kennt? Dass sie als die Kirche Fehler macht, die Gesetze vergewaltigt, mein heiliges Einssein besudelt, kommt daher, André, dass sie als Mutter noch nicht bewusst ist. Und als ich das gegenüber all meinen Kindern offenbarte, konnten auch sie wieder weiter.

Bevor du nun die Göttliche Berührung fühlst, André, wisse für ewig während, dass ich dir tragen helfe. All mein Leben wird dir helfen und diese Lichtfunken sind dazu fähig, weil sie niemals die Gewalt gekannt haben und mir durch reine Liebe gedient haben.“

„Ja, Mutter, ich weiß es.“

Sieh nun, André, du kannst jetzt feststellen, dass diese Planeten am Organismus gearbeitet haben. Erfühle nun, wie tief mein Leben ist, komm zur Einheit mit unserem großartigen Organismus, unserem „Tempel“. Was sind nun Sterne? Was sind Meteore, André? Krümel unseres Organismus. Und dennoch, Organe, die eine eigene Aufgabe zu verrichten haben. Aber hörst du, fühlst du, dass wir niemals Disharmonie erlebt haben? Das kannst du an der Stimme meiner Seele, meiner Persönlichkeit hören. Gewiss, auch diese

Gesetze wirst du, wenn du bald wieder zu mir zurückkommst, kennenlernen.

Welche Bedeutung hat Jupiter für dein Leben auf der Erde? Was will Saturn anfangen? Siehst du seinen Ring, André?“

„Ja, Mutter.“

„Du weißt ja, dass er seine eigene Bahn stofflich verdichtet hat?“

„Ja, Mutter, ich weiß es.“

„Aber ist es nicht ein Wunder?“

„Es ist unglaublich schön, Mutter.“

„Als jenes Leben, ein einziges Organ meines Organismus, zum eigenen Leben kam, sog es diese unbewussten Kräfte in sich auf. Dadurch, dass es zwischen mir und meinem Mann sein Leben erlebte, kühlte es ab, zumindest – das verstehst du gewiss – begann seine Aufgabe und dann, André, sah es, wo es lebte und wodurch es seinen Kreislauf verdichtet hatte. Das nennen sie das Wunder des Raums, ist es nicht so?“

„Ja, Mutter, die Gelehrten stehen vor einem großen Rätsel.“

„Aber für unseren Organismus gibt es keine Rätsel zu erleben, dies sind Gesetze, es sind die Grade für die Vater- und Mutterschaft sowie die Aufgabe für all unser Leben für mich und Sonne, es ist schließlich nichts anderes zu erleben. Und was wollen die Astrologen nun anfangen? Bald, wenn die Meister diesen Gesetzen folgen, komme ich zu dir zurück, ich werde dir dann ein paar Dinge erklären. Wenn du dich darauf einstellen willst, könnte ich dich jetzt schon fragen: Wann ist der Tierkreis geboren? Wie? Und von welchen Menschen?“

„Ich glaube, dass die Ägypter viel dafür getan haben, Mutter.“

„Richtig, aber damals waren die Fundamente schon gelegt. Und wer hat die Bibel geschrieben? Ich will dir nur sagen, und dann weißt du es sofort, dass mein Kind dies getan hat und (es) nichts mit meinen Graden zu tun hat. Fühlst du das?“

„Ja, Mutter, ich verstehe dich vollkommen.“

„Wenn du diesen Dingen folgst, André, dann siehst du mich, jetzt aber so, wie wir geboren sind, und du kommst zur ganz normalen menschlichen Psychologie zurück, woraufhin du zum Schluss vor einer Kartenlegerin stehen wirst, denn auch sie ist nun fähig, unfehlbar in dein Leben hineinzuschauen. Fühlst du, wo wir stehen werden, André?“

„Ja, Mutter, ich verstehe es.“

„Darum wird die Astrologie niemals eine wahrhaftige Wissenschaft, denn das ist jetzt nicht möglich. Du hast dich nie mit Astrologie beschäftigt.“

„Nein, Mutter.“

„Siehst du, dafür haben die Meister gesorgt, du bist unbeschmutzt geblieben, durch nichts ist dein Leben besudelt worden, und dadurch konnten die

Meister dich zu meinem Leben hinaufziehen. Folge nun der neuen Geburt. Was siehst du, André?“

„Meister Alcar ist zum nächsten Stadium gekommen, wir haben einen langen Weg zurückgelegt.“

„Das alles hat nun Bedeutung für dein Erwachen. Aber du bist es selbst gewesen, der dich zu dieser Evolution brachte, durch die Vater- und Mutterschaft bekamst du diese Erweiterung zu erleben. Du kannst nun diesen Planeten überblicken und du weißt es, kein einziges Kind wurde in diesen ganzen Jahrmillionen verdammt. Und das werden meine Kinder lernen! Du wirst meinen Armen mein Bewusstsein schenken und dafür hast du dann ihre Schwierigkeiten zu akzeptieren.“

„Das kümmert mich nicht, Mutter, ich habe keine Angst davor.“

„Das weiß ich, sonst würde ich dich auch nicht beseelen. Siehst du, André, dass sich der Organismus verstofflicht hat und dass diese Flossen Arme werden, dass sich der Körper selbst geteilt hat?“

„Ja, Mutter, ich sehe das Wunder.“

„Dann weißt du, dass dieser Planet mehr Bewusstsein besitzt als der vorige Grad. Aber schau nun mal zum Raum? Jetzt fühlst du, dass der eine nicht weiter ist als der andere, beide Welten sind immer noch eins! Ich bin nicht weiter als dieser Organismus, aber dieses Leben ist auch mir nicht voraus, wir erleben immer noch diese universelle Einheit. Und nichts ist in der Lage, uns aufzuhalten.“

Siehst du nun, mein Sohn, dass sich die Seele selbst erhöht, dass sie es nun ist als die Persönlichkeit, die sich erheben will, und dass dies notwendig ist, wenn sie bald einen prachtvollen Körper erleben will? Das dauert zwar Millionen Jahre, aber wir kommen so weit, erst auf der Erde hast du den perfekten Organismus fertig, für den mein Kind seine Bewusstwerdung bekommt. Aber ist es nicht ein Wunder, dass du das für meine eigene Aufgabe wahrnehmen kannst? Jetzt, da ich noch arbeitend, dienend bin? Jetzt kannst du Wunder erleben, mein Sohn, stoffliche Offenbarungen. Und verstehst du, warum Meister Alcar auch diesen Planeten vom Raum aus erlebt, was bedeutet, dass er nicht bei jedem Lebensgesetz stehenbleibt?

„Ja, Mutter, denn ich bin ja in der Lage, meine Vergleiche anzustellen. Ich kann diesen Lebensgrad völlig überblicken, Mutter.“

„Das ist es, was ich meine. Bald siehst du, dass sich dieses Landbewusstsein, dieser Organismus, von den Wasser frei gemacht hat. Das bedeutet nun, dass alle sieben Lebensgrade für das organische Leben Landbewusstsein bekamen, doch die vorigen Planeten gaben dir nun das Höchste zu sehen. Ich meine, der siebte Grad, von dem die anderen das Wasser erlebten, weil dieser Planet jenes Bewusstsein noch nicht besitzt. Aber dieser hat schon mehr Bewusstwerdung, dieser wird den Organismus beseelen, der Mensch

geht weiter und höher und jenes Höhergehen ist das körperliche Erwachen. Für mein Bewusstsein, mein Sohn, das hast du erlebt, erreichte der siebte Grad nur das Landbewusstsein, für lediglich ein paar Sekunden, doch diese Übergangsstadien erschaffen und gebären für das Landbewusstsein, sodass die sieben Übergänge letztlich das Landleben empfangen werden. Für die Erde kennst du diese Gesetze, aber auch Mars wird jenes Stadium erleben und das findest du bei mir und der Sonne wieder, weil auch wir dieses Erwachen erreicht haben. Weißt du das?“

„Ja, Mutter, für das „Entstehen des Weltalls“ durfte ich mit Meister Alcar diese Gesetze bereits erleben.“

„So siehst du, immer mehr Lebensgrade bekommen das Landbewusstsein, der Mensch muss auf dem bewohnbaren Planeten immer weiter.“

„Ich sehe es, Mutter.“

„Siehst du, André, wie all diese tierhaften Menschen bewusst werden? Und siehst du, wie Mutter Natur dem menschlichen Tier folgt und sich hat verdichten können? Und für all dieses Leben gibt es genügend Essen und Trinken, aber wieder später, André, vergreifen sie sich an sich selbst und dann beginnt die Schwierigkeit. Dort ist es auch, wo die Tiere Angst vor dem Menschen bekommen und auf der Erde kannst du erleben, dass das Tier sich dort in nichts verändert hat. Willst du dich dort nun letztendlich jenem Leben in Liebe nähern, was nicht so einfach ist für das tierhafte Leben, weil die Angst bewusst bleibt, kommst du so weit und du erlebst erneut diese natürliche Harmonie, die hier noch zu erleben ist. Du glaubst doch nicht, dass wir Angst in unser Leben gelegt haben?“

„Nein, Mutter, das habt ihr nicht getan, ich weiß es.“

„Ich sage dir, wir sorgten für alles, aber wir bekamen diese Selbstständigkeit durch die „Allmutter“. Auch das Denken und Verstehen, woraufhin wir erst die Liebe erleben können. Aber was ist nun Liebe? Auch diese Gesetze wirst du dem Leben von Mutter Erde durchgeben. Der Geist Gottes geht über die Wasser, André, aber ich bin es!

Du fühlst nun, was noch nötig ist, bevor die Erde dieses Bewusstsein besitzt und (bevor) die Kirchen (dies) zu akzeptieren haben. Schau, mein Sohn, der Mensch, der damit beschäftigt ist, sich selbst aufzurichten und der jetzt das Landleben erkunden wird. Siehst du, wie die Organe für die Vater- und Mutterschaft sich bereits geschaffen haben?“

„Ich sehe es, Mutter, auch das ist ein Wunder.“

„Das ging alles von alleine, mein Sohn, der innere Drang, zu gebären und zu erschaffen, erschuf die Organe, auch für die Sinne ist das ein natürliches Geschehen und (das) wirst du selbst sehen, wenn du damit beginnst. Warum sprach die Bibel kein Wörtchen über mich? Ich bin ein Licht für die Nacht geworden und weiter nichts? Haben diese Menschen keinerlei Fühl-

hörner gekannt, um mein Leben zu erfüllen? Ist es denn so unverständlich, mein Kind, dass du und andere kommen werden, um mein Leben zu erklären? Und du siehst, was notwendig ist, bevor der Mensch die Erde erleben konnte, doch auch das kommt, denn wir gehen zur „Allquelle“ zurück. Das menschliche Tier ist jetzt noch behaart, das siehst du, aber das wird anders, der Mensch wird das stoffliche Gewebe veräthern, vergeistigen, aber durch uns, denn wir sind es, die diese Kräfte besitzen, mein Mann besitzt diese Ausstrahlung, diese vitale Kraft, und das kannst du akzeptieren.

Meister Alcar folgt dem räumlichen Gefühlsleben, das ist das Bewusstsein von meiner Seele und mir. Und das siehst du beim Menschen und beim Tier wieder, doch jetzt körperlich, erst auf der Erde tritt die innere Persönlichkeit zutage!

Das ist dann der Geist für die astrale Welt. Und die dazu gehörenden Lichtsphären, selbstverständlich erkennst du jetzt Gut und Böse, Harmonie und disharmonisches Leben, Denken und Fühlen. Auf dem Zweiten Kosmischen Lebensgrad ist es, wo du dem riesenhaften Tiermenschen begegnen wirst, wie es auch die prähistorischen Zeiten für mein Kind Erde gezeigt haben und (wie es) selbstverständlich auch dort zu erleben ist, weil diese Erwachsenengesetze erlebt werden müssen. Aber du siehst es, auch ich und all mein Leben haben diese Zeiten erlebt.“

„Es ist wahrhaftig, Mutter, Meister Alcar hat mir diese Gesetze gezeigt, ich muss meinen Kopf beugen.“

„Du weißt nun, wie du den Zweiten Kosmischen Grad erleben wirst. Aber wie viele Millionen Jahre hast du jetzt schon gelebt? Dem kann man nicht mehr folgen, sagt das Kind von der Erde, aber siehst du, André, dass dies doch möglich ist?“

„Ja, Mutter, ich erlebe es ja.“

„Stell dich nun auf diese Evolution ein, mein Sohn, ich gehe zu meinem Leben zurück. Meister Zelanus bekommt das Wort, sehe ich. Bald wirst du mich erneut erleben dürfen. Tschüss, mein Kind.“

„Meine Mutter, ich gebe dir den Kuss meines Herzens.“

„Und den will ich gern erleben.“

Es ist wahrhaftig, ich bekomme das Wort und fahre fort, die Mutter dieses Raumes war eins mit Andrés Bewusstsein. Eine universelle Gnade ist es, diese Gefühle zu erleben, und das erfährt sämtliches Leben Gottes. Bald, wenn der Mensch von der Erde Abschied nimmt, sind – wenn du dich für das Leben Gottes öffnest – keine Meister nötig, um dich zu verbinden, das macht das Leben! Und nun könnt ihr als Mensch die räumliche Einheit erleben. Die Kosmologie für euer Leben auf der Erde wird, dass Mann und Frau eins sind mit dem Raum, dem Mond als „Mutter“ und der „Sonne“ als Vater, wodurch die Gesetze zu eurem Leben sprechen werden. Religionen

sind nun nicht mehr nötig, denn diese Einheit gibt dem Leben Gottes alles, der Mensch bekommt Liebe zu erleben, die von all diesen Gesetzen verstofflicht worden ist. Sicher, die Propheten bekommen auch dann ihre räumliche und menschliche Bedeutung, doch jetzt vom Entstehen für alles Leben aus gesehen, durch „Sonne und Mond“ ... diese Zwillingseelen, die den Menschen geschaffen haben, das Tier und selbstverständlich Mutter Natur. Wir nehmen dem Menschen von der Erde nichts weg, im Gegenteil, wir bringen durch den Raum Erwachen! Und das kann André-Dectar jetzt nachvollziehen und erleben, auch die Sonne wird zu seiner Persönlichkeit sprechen, denn dies ist unser geistiges Einssein mit allem Leben Gottes!

Ist es nicht Ehrfurcht gebietend, dass du als Mensch für dein eigenes Zeitalter jetzt diese Weisheit kriegst? Ist es so unnatürlich, dass jedes Zeitalter für Gott das eigene Erwachen erleben muss und empfangen wird? Jedes Gesetz als ein Organismus also wird zu deinem Leben sprechen, denn das wird dann dein kosmisches Bewusstsein, und erst jetzt ist dein inneres Leben bereit, zu erleben und zu akzeptieren. Religionen brachten nur Firlfanz, also kein räumliches Fundament, erst jetzt sind Mutter Erde und ihre Kinder bereit, diese Liebe zu erleben. Ich komme jetzt zur räumlichen Beseelung und kann sagen:

„Ja, mein Meister, ich bin nun zur räumlichen Einheit gekommen, doch ich habe dem Einsein von André folgen und es erleben dürfen. Mutter Mond gab uns diese reine Klarheit, unser Erleben, seine Liebe, sein Gefühl, seine Verstofflichung, zeigte uns seine Aufgabe und wir können weitergehen. Ja, mein Meister, wir betreten nun den Zweiten Kosmischen Grad.

Wir haben sechs Übergänge erlebt und all diese Planeten liegen im Universum verstreut, dessen Entstehen du in den Büchern erlebt hast. Wir sehen jetzt, dass der Raum einen einzigen Prozess erleben kann, und das ist die Vater- und Mutterschaft. Und diese Gesetze dienen, arbeiten am menschlichen Organismus, etwas anderes können wir nicht erleben, doch dadurch erwacht die Seele, der Geist, das innere Leben für all diese Systeme. Der menschliche werdungsprozess bekommt nun eine Gestalt und das ist der „Mensch“! Was sehen wir jetzt?

Wir haben den Zweiten Kosmischen Grad erreicht!

Der Mensch ging weiter und entwickelte sich evolutionär. Ist das für die Erde nicht mehr zu erleben? Denkt der Mensch, dass er dort bereits fertig ist? Für das heutige Stadium, mein Bruder André, hat man von der Erde ab diese kleinen Planeten festgestellt, doch als funktionierende Organismen sind sie von dort aus nicht mehr zu erleben, weil all diese Übergangsstadien ihre Aufgaben vollendet haben. Wir als Mensch bekamen Evolution, Erwachen für den Organismus. Diese universelle Bewusstwerdung gab uns räumliches Fühlen und Denken und das ist der Besitz für alles Leben Gottes für alle

Räume, die da geboren wurden. Worin wir jetzt leben, das liegt Billionen Epochen für die Erde zurück, das bedeutet also, dass die Erde erst in Billionen Jahren mit ihrer Aufgabe beginnen kann.“

Meister Alcar sagt:

„Auch wir, mein Bruder Zelanus, haben uns von dieser Wirklichkeit überzeugen können. Wir gingen vom Mond weg und erwachten und mit uns alles Leben. Seht, wie sich die Natur hat verstofflichen können. Ihr könnt nun Eure Vergleiche anstellen, das Leben verstofflicht, wofür all diese Planeten das eigene Leben empfangen. Wir werden nun das Existierende betreten, also für das heutige Stadium. Auch Mars, das sehen wir, hat beinahe seine Aufgabe vollendet und kann jetzt mit dem Sterbeprozess beginnen. Auf diesem Planeten, wie (auf dem) Zweiten Kosmischen Grad, bekam der Organismus Landbewusstsein. Die Wasser sind leer? Nein, auch die Wasser werden eigenes Leben gebären und erschaffen. Aber der Mensch und das tierhafte Leben krochen aus den Wassern heraus. Sonne und Mond schufen also Bewusstsein!

Jetzt wird sich dieses ganze Leben, welches jedoch erst auf der Erde diese Selbstständigkeit besitzt, erhärten, weil die Erde eine andere Aufgabe zu akzeptieren bekam. Diese Aufgabe besitzt mehr Erhärtung, also mehr Bewusstwerdung. Selbstverständlich ist, dass die Seele als das innere Leben erwacht. Aber dies ist immer noch eine tierhafte Persönlichkeit.

Wie sind jetzt die Übergänge vom menschlichen Organismus? Die ersten Grade, bis zum vierten, sind behaart, das sind tierhafte Wesen, aber der sechste und siebte Grad führen uns bereits zum irdischen Urwaldstadium. Ist noch irgendein Unterschied zur Erde zu erleben? Gewiss, denn auf der Erde, für das heutige Stadium, haben der Mensch und das Tier das normale Menschliche erreicht. Das besagt, dass die prähistorischen Epochen überwunden sind, die wir hier natürlich vor uns sehen. Auch ist selbstverständlich, dass das Leben hier etwas länger dauert als für die vorigen Grade. Aber auch der Raum bekam Farbe und Gestalt, die räumliche Persönlichkeit bekommt Bewusstwerdung. Und das ist „Sonne und Mond“! Die Sterne bekommen mehr Licht, die halbbewussten Planeten mehr Lebensatem, so auch der Mensch.

Dies sind also tierhafte Menschen, weil das menschliche Stadium noch nicht erreicht ist. Dies sind sieben Lebensgrade für den menschlichen Organismus, die wir auf der Erde wiedersehen. Mutter Erde wird dieses Gewand fertigstellen!

Gewiss, mein Bruder André, hier haben wir im Grunde mit all unserem Niederreißen begonnen. Was der „Mond“ als Mutter Euch offenbart hat, ist Wahrheit. Aber wir erleben bald diese Gesetze, wenn wir vor dem Erwachen des Seelenlebens stehen, und lernen auch dann diese Gesetze kennen.

Der Planet wird sich erweitern, und verdichten, auch sein Leben! Sonne und Mond arbeiten an diesem Organismus und sind es auch, die die Erde zu ihrem Gebären und Erschaffen erhöhen werden. Sieh nun, wie einfach alles ist. Ein Gesetz nach dem anderen bekam Verstofflichung. Diese ganzen Millionen Lebensgrade sind zu erleben, ja, bis ins bewusste Göttliche „All“!

Der Planet erweitert sich, dehnt sich aus, bis sich die astrale Lebensblase verstofflicht hat, wie man es jetzt von der Erde aus wahrnehmen kann. Das hat Mutter Mond gekonnt und das wird all ihr Leben besitzen. Es ist also deutlich, dass nach der Göttlichen Teilung verschiedene Organe – also Leben, aus Gott geboren – von Sonne und Mond zu diesem Dienen gezwungen worden sind. Hierdurch ist dieser großartige makrokosmische Organismus entstanden, und wir als Mensch und Tier, so auch Mutter Natur, bekommen dessen Gesetze in die Hände. Und dieses Leben nennen die Meister ... „Gott“ ... für die Erde, für unser Leben sind dies Lebensgesetze, Stoffgrade, für Seele und Geist! Mehr ist nicht zu erleben, aber hierdurch kehren wir zum Göttlichen „All“ zurück, nichts kann uns aufhalten! Nichts!

Ihr könnt jetzt diesem harten Leben folgen und (es) in Euer Leben aufnehmen. Warum bekam der Zweite Kosmische Grad diesen Ort für den Raum zugewiesen? Das muss Euch jetzt deutlich sein. Wäre Mars an der Stelle der Erde zur Bewusstwerdung gekommen, dann wäre sein Leben unwiderruflich verbrannt, durch die bewusst höhere Entwicklung der Sonne wäre dieses mächtige und dennoch so zarte Gewebe verwässert, denn die Erhärtung von Mutter Erde erleben wir hier nicht. Fühlt Ihr, meine Brüder, wie großartig harmonisch dieser räumliche Organismus arbeitet? Dass die Erde erst nach dem Mars mit ihrem Leben beginnen kann und dass dieser Raum nicht in einem Zuge die eigene Geburt bekam? Dass wir einen Grad nach dem anderen für den Raum haben erleben müssen und dass dies die Nebenplaneten in die Hände bekamen und sie dafür geschaffen worden sind?

Dann könnt ihr diese ganzen Gesetze überblicken und es ist zu verstehen, dass Jupiter, Saturn und Uranus (Planeten können in der Originalsprache Niederländisch weiblich sein) mit den anderen halbbewussten Schwestern eine andere Aufgabe erleben als die bewusste Mutterschaft es zu erleben bekam. Diese ganzen Namen von der Erde haben jetzt keine Bedeutung mehr, wohl aber der Lebensgrad für die Vater- und die Mutterschaft, wodurch der Gelehrte auf der Erde seine Schöpfung kennenlernt!

Die Meister wollen, dass wir diese Gesetze erleben und sie für die „Universität des Christus“ auf Fundamente stellen, und Ihr seht es, wir haben diese Wahrheiten bereits aufgezeichnet!

Der Zweite Kosmische Grad gibt uns körperliche Erweiterung, Erwachen für den menschlichen Organismus, etwas anderes brauchen wir nicht zu erleben, denn es ist nichts anderes zu verstofflichen. Daran arbeiten Sonne und

Mond, doch sämtliches Leben bekam die eigene Selbstständigkeit.

Allein Mutter Erde wird fähig sein, diesen Organismus fertigzustellen. Sie wird ihn verfeinern, weil sie diese Kräfte besitzt und (dies) für ihr Leben der „Dritte Kosmische Grad“ ist und bleiben wird, wodurch wir jedoch diese Einheit empfangen. Und mit uns als Mensch alles andere Leben Gottes.

Wie denkt und fühlt man nun auf der Erde? Wie betet der Mensch dort und wie sieht er seinen Gott? Da steht der Mensch vor einem tiefen und mächtigen Rätsel, aber wir kennen keine Rätsel, für uns lebt Gott durch Seine Gesetze und dieser Gott ist ein anderer als ihn das Kind von Mutter Erde sich vorstellen kann. Betet nun aber und Ihr seid machtlos, denn die menschliche Seele geht weiter, besitzt alles, alles! Wie sind die prähistorischen Epochen auf der Erde erwacht? Kannte jenes Leben einen Gott? Nein, sondern diese Menschen leben jetzt im „All“, von wo Christus kam, um das „Göttliche Evangelium“ auf die Erde zu bringen.

Stimmt Euch auf die sieben Lebensgrade ab und seht, wie Mond und Sonne an unserer Evolution gearbeitet haben. Wir können jetzt eine Wanderung über den Planeten erleben und diese großartige Evolution betrachten. Sechs Übergangsstadien waren für uns nötig, um den „Zweiten Kosmischen Grad“ zu erreichen. Langsam, aber sicher machten wir uns von den Wassern frei, wir trieben durch die Kräfte des Raumes den Organismus hoch, doch das hat Millionen Jahre gedauert. Hier können wir nun sehen, dass die Erde das menschliche Bewusstsein erreichen wird. Schaut zu diesen Urmenschen, diesen tierhaften Wesen, und Ihr seht Eure prähistorische Epoche für diesen Planeten, bald seht Ihr Euch selbst auf der Erde wieder und erst dann könnt Ihr akzeptieren, dass das Universum für den Menschen geschaffen wurde.

Der Mars brachte sieben aufeinanderfolgende Lebensgrade hervor, aber diese Gesetze lernten wir für die „Allmutter“ kennen und sie sind immer noch da. Jetzt erleben wir diese Verdichtungsgesetze durch den menschlichen Organismus. Der höchste und siebte Lebensgrad nun dominiert hier die darunter lebenden Grade, doch all diese Millionen Menschen leben über den Planeten verstreut. Natürlich ist das Leben hier rau und hart, aber wie waren die prähistorischen Epochen auf der Erde? Der Mars repräsentiert also eine eigene Atmosphäre, die für die Erde ist milder, weil Mutter Erde bald von Sonne und Mond diesen Platz für das Universum empfangen wird. Allein durch Sonne und Mond kommen wir weiter. Natur und Tierwelt sind vollkommen eins und aufeinander abgestimmt. Das sind die Kräfte und Gesetze, die dem Leben von der „Allquelle“ geschenkt wurden, und das wird die menschliche Evolution. All dieses Leben, meine Brüder, wird also das „All“ erreichen. Und das bedeutet, mein Bruder André? Ich meine, für die Erde?“

„Dass der Mensch und alles Leben abseits einer Religion und ohne eine

Religion die Gesetze Gottes zu erleben hat.“

„Seht Ihr, das ist es, wofür wir diese Reise machen. Es muss dem Kind von Mutter Erde deutlich werden, dass Gott erlebt werden muss, sonst kommt der Mensch nicht weiter. Die Religionen haben jetzt für das Kind von Mutter Erde Fußangeln und Fangeisen ausgelegt und kein universelles Erwachen, denn das ist jetzt nicht mehr möglich.

Dadurch, dass wir den Gott allen Lebens erleben, kommen wir von einem Grad zum anderen, diese sieben Übergangsstadien führen uns zum Höchsten und erst dann kann das innere Leben weitergehen, doch dann ist der Kreislauf für einen Planeten vollendet. Wir können keine anderen Gesetze erleben als die, welche die Erde besitzt, das ist nicht möglich, doch dann betreten wir bald für Mutter Erde das heutige Stadium und erst jetzt legen wir die Fundamente für die „Universität des Christus“.

Erfühlt dies alles gemäß Sonne und Mond und stellt kosmische Vergleiche an, sodass Ihr dies alles überschaut.

Wir als Mensch sollten das Universum erleben und dadurch Gott repräsentieren. Durch dieses Göttliche Beispiel müssen wir andere Planeten erleben, sonst können wir diesen Raum niemals überwinden. Das heißt also, dass die Seele als Mensch nicht nur auf der Erde leben wird, sondern dass sie bereits diesen langen Weg zurückgelegt hat. Das beschränkte Gefühlsleben des Kindes von Mutter Erde kann jetzt zum räumlichen Erwachen gebracht werden. Und das ist durch das „Zeitalter des Christus“!

Diese Göttlichen Offenbarungen werden wir verstofflichen und darum bekamen diese ganzen Planeten diese Aufgabe zugewiesen. Es ist also deutlich, meine Brüder, dass der Mars keine andere, höhere Atmosphäre besitzen kann, diese Entwicklung muss noch kommen. Aber es sind enorme Räume geboren, ein menschlicher Organismus besitzt nun diesen Raum, als Sphäre und als Welt, darüber hinaus aber als Gefühl, auch wenn wir sehen, dass dieses Leben noch vortierhaft ist. Aber auch das hat nichts zu bedeuten, denn wir gehen weiter!

Weil Sonne und Mond daran arbeiten, wird das Leben bewusster und die Organe werden sich verändern. Der Mars ist also die Schwester der Erde und das Kind von Sonne und Mond und hat nichts anderes zu bedeuten. Doch wir wissen, dass dieses Leben auf dem „Vierten Kosmischen Grad“ lebt, und wie der Mensch dann ist, das erleben wir nach dieser Reise, wovon wir wissen, dass wir ein Kosmisches Wunder erblicken werden.

Es ist also deutlich – weil wir diese sieben Grade nachvollziehen können, sind wir in der Lage, die Schöpfung zu analysieren. Und das will „Christus“!

Der Mond konnte diese Evolution also nicht selbst erleben, doch er gab sein Bewusstsein an das nächste weiter und das wurde der neue Lebensgrad. Dadurch, dass die Sonne bewusster wurde, bekamen die sieben Lebensgra-

de für den Organismus diese Erweiterung, und diese konnte durch nichts vernichtet werden. Was der Mensch mit seinem Leben macht, das bedeutet nichts, er muss sowieso weiter und wieder zurück zu dieser Welt, um den siebten Grad für den Organismus zu erleben. Dass wir hier einen Tag erleben, der bald für die Erde, durch ihre Rotation, bestimmt wird, ist deutlich, doch die Größe und der Abstand des Mars von der Sonne aus gesehen sind es, die den Tag und die Nacht machen. Die Gelehrten wissen, dass der Mars eine ganz andere Berechnung besitzt als die Erde und andere Planeten es haben akzeptieren müssen. Wir sehen nun, warum auch diese Gesetze verstofflicht wurden. Diese bekommen Abstimmung und Bedeutung, wenn wir wissen, dass der Mars den Zweiten Kosmischen Grad zu akzeptieren und zu repräsentieren bekam, weil dieser Planet das Bewusstsein von Mutter Erde nicht erleben konnte.

Der Umfang des Planeten geht auf das Leben über, deswegen ist es, dass wir dieses Riesentier sehen, dessen Gesetze auch die Erde verstofflicht hat, was ihre prähistorischen Epochen bewiesen haben. Der Mars beschreibt also eine kosmisch gerechte Bahn um die Sonne und diese ist in Harmonie mit dem Universum, mit dem Leben, selbstverständlich mit Mutter Natur. Wenn der Mensch für das heutige Stadium sagt: Auf dem Mars können wir nicht leben, diese Atmosphäre ist zu hart und zu rau, dann können wir sagen: Du hast recht, aber wärst du fähig, auch jetzt noch die prähistorische Epoche für die Erde zu erleben? Wie war das Kind von Mutter Erde jener Epochen? Wenn wir so weit sind, meine Brüder, dann seht Ihr Eure prähistorischen Epochen wieder, ich habe Euch schon gesagt, auch die Erde hat diese Zeiten geschaffen.

Was also der Planet besitzt, bekommt der Mensch darüber hinaus zu erleben, und das sind die räumlichen Ausdehnungsgesetze für das menschliche und tierhafte Leben und für Mutter Natur.

Das ist „Gott“! Das sind Göttliche Lebensgrade, die der Mensch und das Tier, Mutter Erde, zu erleben bekam, wodurch jedoch die „Allquelle“ sich manifestiert hat, und das ist eine ganz andere Schöpfung, als die „Bibel“ sie noch auf der Erde repräsentieren will, und dafür legen wir jetzt jedoch die Göttlichen Fundamente.

Und Ihr seht es, wir sind noch immer eins mit dem Raum. Der Raum ist uns nicht voraus und wir sind nicht hinter ihm zurück. Dass die Sonne mehr und mehr Kraft bekommt, ist für das Leben höheres Bewusstsein. Und das bedeutet, wenn wir das heutige Stadium betreten, dass die Sonne als die erschaffende Kraft für alles Leben auch für das heutige Stadium noch immer nicht das Höchste erreicht hat. Auch diese Möglichkeiten werden wir bald analysieren; doch wir sehen sie als den geistigen Aufbau und (das geistige) Erwachen auf dem „Vierten Kosmischen Grad“ wieder, dort ist es, wo das

Universum und das Leben diese Bewusstwerdung erreicht haben.

Der Umfang vom Mars hat auch das Leben empfangen. Diese Urkörper bekamen jedoch das reine menschliche Bild, wie die „Allquelle“ es meint, zu erleben, und erst dann ist der Mensch so, wie Gott „Sein“ Bild erschaffen will. Der Mann als ein Prachtjuwel der Schaffenskraft, aber die Mutter als eine räumliche Schönheit, diese „Adam und Eva“, die als Zwillingseelen die Göttliche Einheit erleben, weil sie menschliche „Götter“ sind und nichts anderes!

„Unsinn ist, dass Gott ein Stück Rippe brauchte, um einen Menschen zu erschaffen.“

Was wir erlebt haben, das ist die Göttliche Gerechtigkeit! Dies nun haben wir nachvollziehen müssen, die Planeten besitzen diese Göttliche Einheit und gebaren, erschufen unseren menschlichen und den tierhaften Organismus!

Als Göttlicher Teil sind wir fähig, diese Gesetze zu erleben, das ist die „Seele als Mensch“!

Und Ihr seht es, wir sind immer noch eins mit Sonne und Mond, denn das sind unsere kosmischen „Vater und Mutter“!

Und das Mütterliche des Mondes ist hier verstofflicht, aber (das) bedeutet, dass der Mars das erhöhte Stadium besitzt und für den Raum den „Zweiten Kosmischen Lebensgrad“ für Mensch und Tier, so auch für Mutter Natur. Was besagt wieder jenes Wörtchen „Mars“? Was besagt das Wort „Gott“? Worte haben für den Raum keinerlei Bedeutung, der Mensch von der Erde gab dem Ding des Raumes einen Namen, doch jetzt für dieses Jahrhundert spricht das eigentliche „Gesetz“! Und dieses Gesetz werden wir uns aneignen müssen. Betet nun nicht darum, länger leben zu dürfen, denn Ihr haltet Eure Entwicklung auf, Ihr müsst weiter!

Allein Mutter Erde wird in der Lage sein, diesen Organismus fertigzustellen. Darum bekommt sie dann auch ihren Platz zwischen Sonne und Mond und auch das ist ein Lebensgesetz für dieses Erwachen und diese Evolution!

Mutter Erde wird dadurch in der Lage sein, diesen Organismus, dieses ganze Leben vom Mars, zu modellieren, etwas anderes geschieht nicht, aber die Seele als Mensch entwickelt sich evolutionär. Mein Gott, wie großartig ist alles! Aber, meine Brüder, Ihr kennt das unbewusste Gefühlsleben des Kindes von Mutter Erde, an all diese räumlichen Gesetze und Möglichkeiten denkt man dort noch nicht. Selbstverständlich ist die irdische „Universität“ auch nicht in der Lage, sie zu erleben und dem Leben von Mutter Erde dieses Göttliche Glück zu schenken. Wir wissen ja, wie das Bewusstsein von jeder Fakultät in diesem Augenblick ist! Ihr seht, Meister Zelanus, dass die sieben Lebensgrade noch da sind!“

„Ja, mein Meister, ich kann ihnen jetzt auch für den Mars folgen und sie

erleben.“

„Allerdings, so ist es! Der Mensch brachte sich selbst zu diesem Lebensgrad. Hört Ihr, was ich sage, André?“

„Ja, mein Meister, ich verstehe Euch. Der Mensch bekam diesen Raum durch die Vater- und Mutterschaft zu erleben, doch durch die sieben Lebensgrade für den Organismus bekamen wir räumliche Erweiterung und das bedeutet, dass wir dieses Universum einst verlassen werden.“

„Ich danke Euch, dies ist die Göttliche Wahrheit! Dies hat sämtliches Leben zu erleben und zu akzeptieren, wir gehen zum bewussten „Göttlichen All“ zurück!

Noch besitzt der Mars Leben und Wirkung, aber für das heutige Stadium hat auch der Mars seine Aufgabe bereits vollendet, er macht sich für dieses Zeitalter bereit, zu sterben, wie seine Mutter es hat akzeptieren müssen. Und mit ihr alle Nebenplaneten, weil diese Organismen ihre Aufgaben sichergestellt haben, zu Ende bringen durften!

Für jetzt, also diesen Augenblick, ist hier das Leben zu Wachstum und Blüte gekommen, aber Mars schenkt ihrem Leben Landbewusstsein sowie die Organe zum Gebären und zum Erschaffen. Und hiernach kommt für alles Leben das Ende und der Mensch, Mutter Natur und das tierhafte Leben, hat auch diesen räumlichen Kreislauf vollendet.

Ihr seht, wie großartig diese Entwicklung ist. Sieben Übergänge für den Raum waren nötig für das Leben Gottes, um zu diesem Erwachen zu kommen. Keine einzige Zelle bleibt zurück, der Planet verstofflicht sich dadurch, dass wir als Mensch – und aus uns das Tier – sein astrales Leben empfangen.

Erfühlt nun dieses heutige Stadium gut, wenn Ihr für die Erde Eure Vergleiche machen können wollt, und Ihr erlebt diese Göttliche Schnur, die Euer Leben mit den Lebensräumen verbindet. Nein, keine Zelle kann zurückbleiben, bis zum letzten Lebensatem wird die astrale Quelle verstofflicht, von der wir nun wissen, dass auch die Erde dieselben Gesetze zu erleben bekommt.

Für das heutige Stadium ist auf dem Mars kein Leben. Aber Ihr seht es! Mars ist für das heutige Stadium beinahe fertig! Und das wiederholen wir tausendmal, wenn der Mensch sehen will, dass das Universum Billionen Jahre alt ist und dass die Seele als Mensch Billionen Leben erlebt hat, bevor sie mit dem Leben auf der Erde beginnen konnte.

Jenes Bild, meine Brüder, gibt Euch zugleich Euer räumliches Gefühl, darüber hinaus aber die Tiefe der menschlichen Seele zu sehen!

Sieben körperliche Grade sind geboren, auch auf der Erde stellen wir die fest, und dann betreten wir – wie der Gelehrte das sieht – die Rassearten auf der Erde. Rassearten (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf [rulof.de](http://rulof.de)), gewiss, aber kosmische Lebensgesetze sind es, die wir als Mensch zu akzep-

tieren haben. Und das bedeutet, vom Urwald zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de)!

Was der Mars also zu entwickeln hat, ist, dass er Landbewusstsein erschaffen sollte. Das haben die früheren Planeten noch nicht gekonnt. Hierdurch erleben wir nun unser nächstes Stadium. Mehr ist nicht dabei, aber auch nicht weniger. Und die nächsten Lebensgrade bringen uns zur Erde.

Was hat Gott nun gewollt? Was hat Er unserem Leben geschenkt? Eine Religion? Einen Glauben? Das haben die Meister getan und gekonnt, doch jetzt lernt der Mensch, sich selbst als ein Göttliches Wesen zu sehen. Worum es den Meistern geht, ist, dass wir als Mensch unsere eigenen Fortpflanzungsgesetze kennenlernen müssen, wenn wir, und zwar jetzt für die Erde, auch die Fundamente für den „Vierten Kosmischen Grad“ legen können wollen! Sonst klammert sich der Mensch von der Erde erneut an seinem banalen, von der Kirche aufgebauten Jenseits fest, doch wir erleben etwas anderes und das sind diese Göttlichen Räume. Das sind die sieben menschlichen Grade und das Räumliche, wodurch wir unseres „All-“Bewusstseins versichert werden und jetzt als „Gottmensch“ auch alles besitzen, sodass wir zum Kind von Mutter Erde sagen können:

„Gott hat Euch nichts mehr zu schenken, Er gab uns schon alles.“

Jetzt sehen wir außerdem, meine Brüder, dass wir Land- und Wasserleben besitzen und das soll heißen, dass ein Baum neues Leben erschaffen wird, das ganze Blumen- und Pflanzenleben, wie ein Lebensgrad also für die eigene Selbstständigkeit, dass aber auch die Wasser das gekonnt haben. Und das eigentliche „Gesetz“ ist jetzt als Organismen zu sehen und zu erleben, sodass auch die Wasser gefüllt bleiben – was wieder etwas ganz anderes ist als das, was die „Bibel“ daraus gemacht hat!!

Jedes stoffliche Teilchen nun von Mutter Natur, bis zum winzigsten Grashalm, besitzt diese sieben Übergangsstadien, um zum endgültigen Stadium zu kommen, darüber hinaus jedoch für die eigene erworbene Selbstständigkeit. Selbstverständlich ist nun, dass die Nacht des Zweiten Kosmischen Grades länger dauert, dass der Tag länger dauert als es die Erde kennenlernen wird, weil dieser Planet diese Bewusstwerdung nicht besitzt, die Mutter Erde zu erleben bekommt, doch das hängt mit dieser Abstimmung für den Raum zusammen.

Wir hatten auf unserer ersten Reise über die Selbstständigkeit gesprochen, für Mensch und Tier, hiernach für Mutter Natur. Aber seht Ihr jetzt, wie sich diese Selbstständigkeiten verstofflicht haben und sich ausdehnten? Alles Leben dehnt sich aus und (die Ausdehnung) kann von uns erlebt werden, wodurch jedoch die Bewusstwerdung zutage tritt. Durch Tausende von Fakten ist jetzt zu beweisen, wie unbewusst die Bibelschreiber waren, als sie sich bereit machten, um die Geschichte für Mensch, Tier und Pflanze, im

Hinblick auf die Göttlichen Schöpfungen, zu schreiben. Diese Menschen hatten kein stoffliches, kein geistiges Bewusstsein, von räumlichem Bewusstsein war keine Rede. Ihr seht es jetzt, wenn sich das letzte Zellenleben auf diesem Planeten verstofflicht hat, kann dieser makrokosmische Körper mit dem Sterben und dem Zurückkehren zu Gott beginnen.

Hierdurch lernen wir nun, dass sich das Kind von Mutter Erde selbst sieht und mit einem kosmischen Leben beginnt! Was man also auf der Erde aus all diesen Leben gemacht hat, muss dir jetzt deutlich sein, Kind von Mutter Erde!

Und wie man als Gelehrter über die Sterne und Planeten denkt, gibt dir diese Bewusstwerdung zu sehen, und das bedeutet: Der „Astronom“ muss noch erwachen! Auch er muss noch mit den ersten Fundamenten beginnen!

Es ist deutlich, auch die Astronomen wissen nichts von ihrer Göttlichen Schöpfung. Und was kennen die geistigen Fakultäten von der Seele als Mensch? Nichts! Auch diese Menschen müssen noch damit beginnen, Fundamente zu legen. Fühlt Ihr nun, André-Dectar, was Ihr durch Euer Leben auf der Erde repräsentieren werdet? Was man dort auch denkt, erleben will, der Mensch, Tier und Mutter Natur kehren zum „All“ zurück!

Von uns wird verlangt, all diese Gesetze festzustellen. Das will „Christus“! Es ist deutlich, kein einziges Gesetz will jetzt übersprungen werden, dieses ganze großartige Leben fordert jetzt die universelle Analyse, weil jede Zelle für Land- oder Wasser- oder aber Raum-Erschaffen und -Gebären diese Aufgabe zu erleben bekommen hat. Was hat Euer Leben empfangen, André?“

„Was ich erleben muss, mein Meister, ist noch, dass wir uns durch das Weltall verdichtet haben, dass wir durch die „Allmutter“ diese Verstofflichung empfangen, wodurch jedoch auch die Planeten Raum bekamen. Und jetzt ist all dieses Leben offen für mein Bewusstsein.“

„In der Tat, so ist es! Und Ihr, Meister Zelanus?“

„Was wir hier auf dem Mars erleben, mein Meister, ist die Göttliche Einheit für Sonne und Mond, und dieses großartige Kind hat diese Gesetze verstofflicht.“

„Ich danke Euch, auch das Kind von Mutter Erde wird Euch für Euer Erleben danken. Einst können wir sagen, dieses Universum liegt hinter uns, wir haben jedes Gesetz als einen Organismus erlebt, doch die Lebensweisheit ist von unserer Persönlichkeit zu erleben.

Das sind die Vergleiche, die wir zu erleben haben, wodurch jedoch die Wiedergeburt universell wurde und allem Leben Gottes das nächste Fundament schenkte und wir durften diese Einheit betrachten.

Der Mond entfernte sich von der Sonne, auch das ist sehr deutlich, in dem Maße, wie das Leben im Raum weiterging. Das werden die Gesetze für die Anziehung und das Abstoßen, die universellen Gleichgewichtsgesetze

ze, durch die jedoch ein Planet die eigene Lebensbahn um die väterlichen Kräfte herum, um die Sonne herum, zu erleben bekam. Und als Galilei diese Wunder sah, erstickte man sein Leben, erstickte man diese Evolution, und das durch die Göttliche Autorität von Mutter Erde? Von einem Papst wurde diese Evolution erstickt? Ja, das ist passiert, diese Heiligkeit hat die Göttliche Evolution bewusst ersticken wollen, doch Gott sagte: „Ich schicke bald ein anderes Kind, Galilei, weine nicht, dein Leben und deine Aufgabe ist bereit, du kehrt zu Meinem Leben zurück!

Diese Erweiterung nun, meine Brüder, ist für unser Leben die Göttliche „Vorsehung“ ... nicht jedoch für einen Papst. Darum fragen wir, bist du so bewusst und so heilig, dass du räumliches Bewusstsein repräsentieren kannst? Wie spricht das päpstliche Bewusstsein dieses Zeitalters? Das hatte sich noch nicht so viel verändert, meine Brüder, noch will die Kirche nicht akzeptieren, dass die Bibel mit Unwahrheit beginnt, doch jener Augenblick kommt.

Der Mond entfernte sich von der Sonne, doch wir als Mensch und alles andere Leben bekamen dadurch unsere Verstofflichung! Papst, hörst du das? Kirche, willst du das akzeptieren? Trotzdem werdet ihr bald euer kirchliches Haupt und darüber hinaus euer menschliches Fühlen und Denken vor dieser Göttlichen Wahrhaftigkeit beugen müssen! Die Meister werden euch dazu zwingen!

Was schenkt die „Universität des Christus“ dem Kind von Mutter Erde? Erwachen, Erweiterung, Göttliche Abstimmung!

„Das Wissen“!

Religionen lösen sich auf! Weil die Seele als Mensch die Schöpfung erleben wird. Wenn wir weiter schauen, meine Brüder, dann sehen wir, auch diese Erweiterung können wir erleben, dass der Mensch den „Vierten Kosmischen Grad“ erreicht hat, wenn der Mond als Mutter hier bereit ist. Doch er hat zugleich für den „Vierten Kosmischen Grad“ seinen Raum geschaffen. Auch diese Einheit ist also in uns erreicht, auch diese Gesetze bekommen wir zu erleben, auch Mutter Natur, auch das Tier. Wasserliche oder stoffliche Sterbeprozesse haben keine Bedeutung, wohl aber die, dass die Seele als Mensch sich evolutionär entwickelt und sie dann ihre Wiedergeburt für das nächste Stadium erleben kann, das sind die eigentlichen Gesetze.

Natürlich stellen wir bald eine ätherhaftere Atmosphäre für die Erde fest, denn die muss die Erde erleben. Und das ist wieder an ihrem Leben zu sehen. Der menschliche Organismus erreicht auf der Erde den stofflichen Lebensgrad. Hier ist der Mensch tierhaft und kann keinen höheren Grad erleben, denn dies ist die räumliche Abstimmung des Mars, für diesen Mutterkörper, auch für das Gebären und Erschaffen. Aber wir sehen es jetzt, dass die „Allmutter“ über unser Leben gewacht hat. Hieran ist nichts zu vernichten,

Papst, auch du musst zum „All“ zurückkehren. Aber wer bist du, wenn du dies demnächst akzeptieren musst?

Wie ist dann dein Bewusstsein auf der Erde? Wird man dich dort noch heiligsprechen? Das hat dein Orden gekonnt, nicht Gott! Jedes Lebensgesetz Gottes sagt dir, dass du diese Lebenshöhe noch nicht erreicht hast!

Und jetzt böse auf uns? Auf André, wenn bald diese Bücher das Lebenslicht empfangen? Der Mensch von Mutter Erde wird es dir sagen, denn dies wird jetzt das „Göttliche Evangelium“!

Und dafür ist André-Dectar der erste Papst, wenn du es wissen willst!

Das sage nicht ich, sondern das sagt „Christus“! Diese Worte und Gedanken kommen aus dem „All“ zu unserem Leben. Jede Zelle dieses Raumes sagt es André.

Weil er es ist und kein anderer von Mutter Erde, der fähig ist, diese Reisen zu erleben. Und die Weisheit wird euch davon überzeugen!

Auf diesem Planeten, meine Brüder, seht Ihr Euer eigenes Dasein, jetzt jedoch für den Zweiten Kosmischen Grad. Doch durch diesen Lebensgrad werden wir den Dritten erschaffen und auch dafür erleben wir die Übergangsstadien. Das sind die vorgeschriebenen Weltallgesetze, die sich durch die Wiedergeburt ausdehnen und verdichten. Seht also mit mir diese ganzen stofflichen Offenbarungen an und Ihr kennt euch selbst! Ihr seid Euch jetzt Eurer Göttlichen Abstimmung bewusst! Je mehr Erweiterung wir jetzt erleben, desto reiner werden Euer Organismus und Euer Bewusstsein für Licht, Leben und für allem für Eure Liebe! Und vor allem immer wieder durch die Vater- und die Mutterschaft!

Hat Euer Bewusstsein noch Erklärungen zu erleben, André-Dectar?“

„Ja, mein Meister, denn ich sehe nun mein räumliches Bild, mein räumliches Fühlen und Denken und hiernach, meine erworbene Persönlichkeit. Ich bin also für hier in allem unverändert, denn ich bekam durch die sieben Lebensgrade mein universelles Leben zu erleben, ich weiß, ich gehe zum „All“ zurück!

Dadurch werde ich erwachen!

Ich werde Millionen Stadien erleben, mein Meister, und das ist notwendig, ich habe nichts anderes für die Räume zu tun. Dadurch baue ich an meinem Lebensglück! Was also der Planet an Atmosphäre besitzt, ist mein Bewusstsein. Das ist mein Erwachen, wovon mein Organismus sagt: So ist Deine Seele, das ist dein erworbener Hochzeitsbesitz, auch (der Hochzeitsbesitz) meiner Zwillingseele, wodurch ich weitergehe und mit der zusammen ich diesen Raum überwinden muss. Kein einziger Stern blieb außerhalb dieser Wirkung, all jenes Leben diente mir, mein Meister, dafür wurde es geschaffen.“

„Das ist richtig, meine Brüder. Ich sehe jetzt zurück zu unserem ersten

Mondleben, (zu) dem Augenblick, als der Mond mit seiner Verdichtung begonnen hat. Das „All“ will, dass ich zurückblicke, und ich fühle es, denn jetzt stehe ich vor dieser großartigen Erweiterung und kann jeden Lebensgrad erneut erleben, was ich außerdem an meinem Organismus sehe. Ich erlebe darüber hinaus, und jetzt bewusst, dass die Atmosphäre des Mondes durch die Sonne Bewusstsein bekam und dass der Mensch der Erde durch die Gashülle von Mutter Erde Bewusstsein hat, sodass wir sehen, dass sich auch diese Lebensgesetze in nichts verändert haben. Also in jenem Göttlichen, unsichtbaren Nichts war alles vorhanden und (das) haben wir jetzt zu akzeptieren. Und Ihr, Meister Zelanus, welche Gesetze kommen nun zu Eurem Leben zurück?“

„Ich, mein Meister, sehe mein millionenfaches Erwachen, und zwar durch die Macht meines Organismus.

Ich sehe diesen Tiermenschen und erlebe jetzt den Organismus. Dieses unmenschliche Wesen hat nichts mit dem Kind von Mutter Erde zu schaffen, aber dieses Tier wird dort einst der Mensch von der Erde sein. Die Seele dieses tierhaften Wesens geht weiter, der Organismus bleibt zurück, sodass wir mit räumlichem Bewusstsein den Aufbau von Mutter Erde beginnen werden. Dies muss ich für die „Universität des Christus“ wahrnehmen! Wenn wir nicht weitergehen könn(t)en, mein Meister, wäre auch Mutter Erde niemals geboren worden, aber wir wissen es, auch sie wird uns bald dienen müssen!

Der Mars bekam also ein eigenes Dasein für unser Leben. Mensch und Planet sind darum auch vollkommen eins! Wenn das Kind von Mutter Erde, also für das heutige Stadium, dieses immer noch nicht akzeptieren kann, dann wird jenes Leben trotzdem bald so weit kommen, weil dann die Universitäten dieses Bewusstsein besitzen, und das geistige Leben auf der Erde kann beginnen.

Aber ich sehe mehr, mein Meister. Auch das gebärende und erschaffende Organ hat diese Entwicklung empfangen. Durch diese Systeme bekam die Seele ihre Schöpfung zu erleben und sie betrat diese Selbstständigkeit auch. Das Fischorgan machte Platz für das tierhafte Organ – was hier Klauen sind, werden auf der Erde Arme und Finger, die Fühlhörner in stofflichem Zustand, um das Leben zu verformen. Die ersten vier Lebensgrade werden sich von der tierhaften Abstimmung freimachen, diese Haut löst sich auf, mein Meister, von der wir den siebten Grad sehen und akzeptieren, dass der Mensch auf der Erde für diesen ersten körperlichen Grad jetzt diese Behaarung überwunden hat. Und das heißt, dass der Mensch aus dem Urwald auf der Erde, also diesem ersten körperlichen Lebensgrad, den siebten von Mars zu repräsentieren bekommt und das werden wir dort auch feststellen. Dass die Tierwelt an Land diese Höhe nicht erreichen wird, ist jetzt bereits zu

sehen. Obwohl das Wasserleben diese Lebensabstimmung durchaus besitzt und der Seelöwe uns (dies) zeigt, auch diese Lebensgesetze stellen wir für unser Leben fest!

Wir Menschen sind hier nun als prähistorische Wesen. Aber jedes Körperteil bekommt den Raum zu erleben und unser Lebensatem veräthert. Vergeistigt, denn das ist die Abstimmung. Das ist das Ziel! Das ist das nächste Lebensgesetz!

Und das besagt, mein Meister, dass das innere Leben nicht weiter ist als der Organismus. Weil Mars diesen Abstand von der Sonne zu erleben bekam, wurde das der Organismus für den Menschen, auch für Tier und Pflanze. Was hat Mars Eurem Leben jetzt noch zu offenbaren? Ich fühle, dass wir weitergehen können. Dieser Spaziergang schenkt uns das großartige Wissen, der Tod ist das, wodurch die Seele den Planeten besiegt. Auch für die Erde ist das (so)!“

Wir, verehrter Leser, machen nun einen Spaziergang über diesen großartigen Planeten und stellen für uns selbst und für dich unsere Vergangenheit fest. Aber diese Gesetze sehen wir bald auf der Erde wieder und erst dann lernst du dich selbst kennen.

Auch André kann jetzt seine menschlichen Vergleiche ziehen, dazu ist er fähig und alles Leben aus dem Raum will jetzt erlebt werden. Die menschlichen Organismen bitten uns: Erlebt mich! Sie bitten uns, zur Seele dieses Lebensgrades hinaufzusteigen, und erst jetzt sind wir mit dem Leben zu dieser räumlichen Einheit gekommen, woraufhin die Weisheit zu unserem Bewusstsein kommt. Jede Zelle bittet unser Bewusstsein um dies und wir erleben die Vater- und Mutterschaft für all diese tierhaften Wesen, woraufhin wir den höchsten Lebensgrad betreten.

Hierdurch erleben wir nun deine Göttliche Abstimmung. Aber was haben die Bibelschreiber hierüber erzählt? Nichts! Sie waren noch nicht so weit. Du fühlst bestimmt, dass wir nicht allein das Entstehen und Geborenwerden zu erleben haben, sondern dass wir immer wieder „universelle“ Vergleiche ziehen müssen, denn diese sind es, die uns und dich bald vor die menschliche Persönlichkeit stellen und wir werden in der Lage sein, auch diese Tiefe zu analysieren. Hierdurch bekommt Ihr auf der Erde ein räumliches Bild für jedes Stadium zu sehen, also ein Fundament nach dem anderen, sonst gehen wir zu schnell durch diese Lebensgrade und stehen bald vor Öffnungen, was das „All“ jetzt jedoch nicht mehr duldet!

André sieht nun, und das kann er bestätigen, dass er durch den Raum erwacht ist und immer noch eins ist. Er weiß nun, dass er sich als Seele selbst zu dieser Verstofflichung gebracht hat, dass hierfür jedoch Sonne und Mond gedient haben und dass sie es sind, die uns diese Erweiterung schenken konnten.

Das heißt nun für dich auf der Erde, dass du, wo du einen Menschen, ein Tier siehst, auch das Leben von Mutter Natur (siehst), das ist Göttliches Leben, und das kehrt unwiderruflich zum bewussten „All“ zurück. Durch die sieben Lebensgrade bekommen wir dieses universelle, also Göttliche Erwachen. Wenn ich sage „universell“, so ist das die räumliche Einheit und alles, und jenes Alles haben wir mehrmals analysieren müssen, wodurch wir und du Gott sehen als Licht, Leben, Vater- und Mutterschaft, jetzt jedoch darüber hinaus als Verdichtungsgesetze und Erhärtungsgesetze, stoffliche und geistige Offenbarungen für Mensch und Tier. Akzeptiere nun, der Mensch aus dem Urwald auf der Erde, das werden wir dir bald beweisen, wird – wie du es jetzt erlebst – die weiße Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf [rulof.de](http://rulof.de)) repräsentieren, weil du als die weiße Rasse das höchste, den siebten Lebensgrad für den Organismus besitzt, zu welchem selbstverständlich viele andere Völker gehören!

André folgt diesen ganzen Menschen, diesen behaarten Tieren als Mensch, und zittert und bebt dadurch, so Ehrfurcht gebietend ist dieses menschliche Tier. Und dennoch, diese Rohheit, diese tierhaften Organismen, werden sich verändern, dafür bekommt Mutter Erde ihre Aufgabe. Wer will diese Evolution jetzt noch länger aufhalten? Wird es nicht höchste Zeit, dass du auf der Erde dort weißt, wie du geboren bist? Und ist dies nicht der Mühe wert? Erst jetzt, glaube es und akzeptiere es, lohnt das Leben auf der Erde die Mühe, erlebt zu werden. Diese Sicherheit schenkt dir die „Universität des Christus“!

André vergleicht das Leben auf der Erde mit diesem großartigen Dasein, doch als er so weit ist, kommt Mutter Mond wieder zu seinem Leben und er hört und wir hören sie sagen:

„Nun, mein Kind, wie fühlst du dich nun?“

„Ich fühle mich“ ... erwidert André ihr und davor haben wir uns zu beugen, auch dieses Gespräch ist kosmisch fundiert ... „mich ehrfürchtig.“

„Richtig, mein Kind, Ehrfurcht gebietend, das ist die Antwort. Aber ist es darüber hinaus nicht wunderbar, dies bereits als Kind von meinem Kind, Mutter Erde, erleben zu dürfen?“

„Ja, Mutter, das ist das Schönste, was es gibt, weiß ich jetzt, und ich werde es auf der Erde deinen Kindern sagen.“

„Sind wir nun nicht liebevoll gewesen, André? Wir sind immer noch eins, mein Sohn, mein Mann und ich, auch unsere Kinder erleben unsere Einheit. Sag auf der Erde vor allem, das „ich“ meine Seele habe aufteilen dürfen, hierdurch bekamst du als Mensch, als Tier, als Blume eine eigene Seele! Diese Selbstständigkeit, André, ist Göttlicher Ursprung, ist Gesetz, sonst hättest du diese Selbstständigkeit niemals erleben können. Aber du siehst es, es gibt nichts Unbegreifliches, alles ist menschlich und Göttlich wahrhaftig!!“

Ja, weiß André, zurück zu Gott, aber der Mensch und auch wir müssen

sagen: zurück zur „Allquelle“, weil wir wissen, dass das „Wort“ Gott lediglich der Rahmen ist für dieses großartige Bild und nichts und gar nichts anderes!

Wir erleben die Wasser, das Leben, den verdichteten Planeten und sehen, wie der Mensch, wie dieses Göttliche Leben sich hat verstofflichen können, wovon wir wissen, dass wir auf der Erde jeden Lebensgrad wiedersehen. Die Sonne als die erschaffende Kraft für den Raum spricht zu Andrés Leben, ein lieblicher Stern, sein „Wayti“ wird ihm Offenbarungen erklären und das Leben um uns herum repräsentiert all diese Gesetze. Ehrfurcht gebietend sind die Organismen für Mensch und Tier, auch Mutter Natur blieb nicht zurück. Das ist das Werk der Planeten, durch die sieben Lebensgrade bekommt die Seele ihre Evolution zu erleben.

Mensch und Raum sind eins!

Das Licht des Raumes wurde die erschaffende Kraft für den Menschen!

Sonne und Mond treiben dieses Leben innerlich vorwärts!

Ein Planet ist für die Seele und das andere Leben Evolution!

Was hat die „Allmutter“ gewollt?

Wie hat sich das Lebenslicht ihres Lebens verstofflicht?

Was ist aus all diesen ersten Offenbarungen geworden?

Was wissen die Gelehrten von all diesen Gesetzen?

Was bist du, wenn du dich als Mensch Gottesgelehrter nennen kannst?

Was als Theologe?

Wann kommen die Astronomen so weit?

Und dann ruft der Raum unserem Leben zu: Ist es nicht wunderbar, auch wenn du vor den prähistorischen Epochen stehst? Das heutige Stadium dieses Planeten wird dich überzeugen, die Seele geht weiter!

„Ist es nicht ein Wunder, André“ ... ruft Mutter Mond zurück.

„Ja, Mutter!“

„Folge alldem, mein Sohn, aber ich bin die Mutter all dieses Lebens.“

Eben bekommt André Kontakt mit „Jeus“ ... und das Kind ruft aus:

„Mein Gott, das hätte ich früher wissen müssen.“

Und dann kann André antworten: „Das kommt nun, mein Jeus. Bald, wenn wir wieder auf der Erde sind, sprechen wir uns noch. Mach nun jetzt gut die Augen auf, denn du erlebst Göttliche Wunder.“ Und wiederum kommt der Mond zurück und sagt zu ihm:

„Lieb von dir, André, dass du „Jeus“ öffnest.“

„Das wird Zeit werden, Mutter.“

„Ich weiß es. Wie steht es jetzt?“

„Ich fühle und ich sehe mich selbst, Mutter.“

Jetzt könnte ich dem Menschen Liebe schenken, und Wissen!

Ich erlebe die Teilung meiner Persönlichkeit, Mutter!

Ich sehe einen Grad nach dem anderen, großartig ist alles!

Und Vater- und Mutterschaft zu erleben ist heilig, wird aber von der Kirche nicht verstanden. Aber meine Zeit kommt, Mutter, oder deine Zeit, dein Zeitalter!

Ich werde deine Kinder zum Erwachen bringen, Mutter!“

„Und das ist, was wir wollen, André, schau selbst, meine Seele lacht dir zu. Ist jenes Leben nicht strahlend bewusst? Hörst du nun dein „Wayti“?“

„Ja, Mutter.“

„Dann werde ich dich mit meinem Kind verbinden.“

„Danke, das alles ist solch eine tiefe Liebe für mich, Mutter.“

Und dann bekommt André zu hören:

„Habe ich dir Unwahrheit erzählt, André?“

„Nein, mein Kind, alles ist Wahrheit.“

„Bekomme ich deinen Kuss?“

„Ja, immer, ewig während werden wir eins bleiben.“

„Siehst du, was in diesen Jahrhunderten geboren worden ist?“

„Ja, Wayti, Ehrfurcht gebietend ist es.“

„Und all dieses Leben, André, muss auch dieser Planet überwinden. Hast du gesehen, dass es noch kein Jenseits gibt?“

„Ich sehe es, Wayti.“

„Ist nicht auch das wunderbar? Die Höllen und Himmel sind für die Erde. Aber warum haben die Menschen „Höllen“ daraus gemacht?“

„Weil sie nichts anderes kennen, Wayti.“

„So ist es, aber warum erlebte der Mars keinen Moses?“

„Weil diese Tiere nichts von einem Gott verstehen, mein Liebes.“

„Ist das nun nicht deutlich, André?“

„Ja, Wayti, alles ist mir deutlich.“

„Warum besitzt dieser Planet keine Kunst, keine Musik, nichts von all diesen Schätzen, die Mutter Erde empfangen hat?“

„Weil es nicht nötig ist, mein Liebes.“

„Aber wie fühlt sich der Mensch jetzt auf der Erde?“

„Da denkt man, dass der Mars sie angreifen wird.“

Sie denken dort, mein Liebes, dass der Mars weiter ist als die Erde, also mehr Bewusstsein besitzt. Das ist das Bild für die Astrologen, Wayti.“ „Verstehe ich, aber wirst du fühlen, was auch das zu bedeuten hat?“

„Ja, ich weiß es nun und werde darüber nachdenken.“

„Ich denke, dass du diese Fragen stellen kannst. Schließlich – geh kurz darauf ein und du siehst, dass alles anders ist. Was macht man jetzt auf der Erde? Unbewussten Gaskugeln menschliches Gefühl schenken. Du bringst Erweiterung des Geistes. Der Mars soll die Erde angreifen? Dieses vorweltliche Tier kennt sich selbst nicht. Soll dieses Tier den Menschen inspirieren? Soll dieses Tier zur Erde gehen, um jenes höhere Bewusstsein zu überwinden?“

Wo kommen all die technischen Wunder her? Woher die Kunst, André?“

„Aus den Lichtsphären, mein Liebes.“

„Richtig, wenn der Mars ein Jenseits besäße, wenn all diese Planeten ein bewusstes Jenseits kennengelernt hätten, ja, dann wäre alles anders, aber jenes Bewusstsein gehört allein zur Erde. Aber fühlst du uns siehst du jetzt, wie wunderbar auch diese Welten in Harmonie mit dem Weltall sind?“

„Ja, Wayti, ich sehe es, ich setze für dies alles mein Leben ein. Wie armseelig ist der Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts noch. Ich schaue nun über die Erde, ausgehend von diesen Tierarten. Ich weiß, dass diese Tiere auf der Erde gelebt haben, und hier sind sie nicht anders. Und das ist aus den Wassern gekommen. Aber auf der Erde suchen die Gelehrten nach der prähistorischen Epoche, sie können noch nicht akzeptieren, mein Liebes, dass diese ganzen Tierarten und Menschen jetzt in unserer Gesellschaft leben, dass jedoch das „All“ bereits bewohnt ist, wissen sie dort nicht. Man sucht auf der Erde nun nach allem, hier erlebe ich die Göttliche Wahrheit. Der Astrologe gibt dem Menschen seine Berechnung und Vorhersage, Wayti, aber was bleibt davon übrig?“

„Nichts, Andre. Fühlst du, dass das Bild genau andersherum gekehrt mit dem eigenen Leben begonnen hat?“

„Ich weiß, was du meinst. Ja, so ist es. Sie geben dem Raum mehr Bewusstsein als sie selbst besitzen. Ich meine, Wayti, dass die Astrologen den Raum noch nicht kennen. Ich weiß nun, dass der Mond dich beseelen kann, deine Mutter kann das, aber das bedeutet nicht, dass sie dem Menschen Kunst gibt, dass sie den Menschen vor tausend Sachen beschützen kann? Wo bleibt der eigene „Willen“, Wayti? Wo die menschliche Persönlichkeit? Kann eine Gaskugel den Menschen beseelen? Was haben Jupiter und Saturn zu bedeuten? Was du für den Menschen, für mich auf der Erde?“

„André, das weißt du doch?“

„Ich weiß es. Ich als das höchste von Gott geschaffene Leben und Wesen kann zu deinem Leben reden, aber was kannst du mir für jenes alltägliche Leben schenken?“

„Nichts, Andre.“

„Und jetzt bist du strahlend bewusst, du bist, wie dein Vater ist, aber was kann Venus mir geben, was Saturn? Was bin ich selbst, jetzt, da ich weiß, dass diese Körper aus mir das Leben bekamen? Kann etwas mich beseelen, Wayti, das durch mich das Dasein bekommen hat. Wer bin ich? Wie alt bin ich? Hat Saturn menschliche, beseelende Kräfte? Besitzt Jupiter erschaffende Mächte und Kräfte? Ja, diese Körper sorgen für den reinen Lebensatem für euch alle. Nicht wahr, das ist es. Aber was ich jetzt sehe und erleben kann, ist, Wayti, dass der gesamte Tierkreis und all diese Häuser für den Menschen, auch das letzte kleine Viertel, mich nicht beseelen kann, weil diese

Ausstrahlung allein das stoffliche Leben beseelend erhöht, doch der Mensch ist mehr, der Mensch ist alles!“

„Das ist die Wahrheit, André. Aber geh einmal ein bisschen tiefer?“

„Weißt du, Wayti, wie viele Menschen sich damit beschäftigen? Wie viele Menschen Astrologie betreiben? Millionen Menschen sind es, die ausschließlich durch die Zeichen des Tierkreises leben und ihr tägliches Leben bestimmen. Aber hunderttausendmal liegen sie völlig falsch.“

Kurz bekommt er Ruhe. Wir folgen den tierhaften Lebensgraden. Jeus fragt nun:

„Was ist das, worüber du jetzt sprichst?“

„Das hörst du bald schon, Jeus. Aber bleibe eins mit mir, sodass wir auf der Erde reden können. Und versuche, deinen Dialekt zu vergessen.“

„Ich werde mein Bestes tun.“

„Schön, Jeus, dann fahre ich fort. Hast du Wayti gehört?“

„Ja, natürlich, was für ein Wunder ist das?“

„Das ist meine Liebe, Jeus.“

„Mein Himmel, was für eine Gnade aber auch.“

„So ist es, mein Jeus, aber auch Jozef bekommt jedes Gesetz zugesandt.“

„Das ist herrlich, dann können wir miteinander reden, wenn du dort denken musst.“

„Das ist auch beabsichtigt, Jeus. Aber jetzt fahre ich fort. Die Astrologie spricht zu meinem Leben durch Wayti und davon will ich kein Wort verpassen.“

Und zu Wayti sagt er nun:

„Bist du noch da, mein Liebes?“

„Natürlich, André. Ich finde Jeus sehr lieb. Schön, dass du ihn nun erhöhst, und das wird ihm ein räumliches Erwachen schenken.“

„So ist es ja gedacht, Wayti, denn bald wird es anfangen.“

„Ich weiß es. Die Meister wollen sprechen.“

„Ja, das wollen die Meister und das ist der Mühe wert. Ich werde die Macht des Wortes empfangen, Wayti.“

„Auch das ist möglich, André. Hast du über den Tierkreis nachgedacht, jetzt, da du weißt, dass auch der Mensch die Bibel geschrieben hat?“

„Siehst du, Wayti, das ist es, aber das verstehen diese Menschen nicht. Wie ist der Tierkreis entstanden, Wayti?“

„Dadurch, dass der Mensch begann, zu denken. Die ersten Menschen führten sich, kurz bevor das Alte Ägypten begann, André, zum Raum, zu unserem Leben zurück. Und als sie anfangen, den Charakter irgendwie zu verstehen, bekamen wir für diese Menschen auch menschliche Gefühle. Das heißt also, dass der Mensch, der sich kennenlernte, verstand, dass er mit unserem Leben zu tun hatte. Er dachte, dass der Raum, unser ganzes Leben,

etwas für ihn selbst zu bedeuten hätte, und das ist natürlich die Wahrheit, aber nicht so, wie er das gefühlt hat.“

„Ich sehe es, Wayti. Du kennst Freud auch?“

„Selbstverständlich, wer auf der Erde unser Leben abtastet, berührt unsere Seele, und dann lernen wir diese Menschen natürlich kennen.“

„Nun, dieser Mann dachte, jede, fast jede Störung für die Persönlichkeit tritt auf durch das Verlangen des Menschen, durch die Vater- und Mutterschaft. Das ist ein gelehrter Mann, Wayti, und dieser Mann suchte nach dem Entstehen der Seele. Er war nahe dran, aber dass der Mensch, die Seele, durch die Vater- und Mutterschaft gerade jetzt durch diese Allquelle beseelt wird und dass die Persönlichkeit jetzt Nebensache geworden ist, dass der Mensch diese Gefühlseigenschaften überwinden muss, sah er nicht. Ich habe auf der Erde darüber nachgedacht und du weißt es, auch damals waren wir eins. Aber anders!“

„Ich werde dir etwas sagen, André, dann weißt du es sofort. Schließlich kannst du dann deine Schlussfolgerungen ziehen. Gott erschuf den Menschen nach Seinem Bild. Die „Allmutter“ also ... und die „Allmutter“ hat nichts als Güte und Harmonie geschaffen. Du hast schließlich noch kein einziges disharmonisches Gesetz erleben können?“

„Nein, das ist nicht möglich.“

„Nun, wo kommen dann diese ganzen schlechten Gedanken, wo kommt dieses ganze Niederreißen her, dass der Mensch dort fühlt. Haben wir es mit Schlechtigkeit zu tun? Können wir den Menschen von unserem Leben aus ins Unglück stürzen lassen? Können wir den Menschen durch Krankheiten schlagen?“

André, kann ich, kann Jupiter, kann Saturn, frage ich dich, dich schlagen?

Kann der Raum dir Krankheit bescheren?

Kann ein Stern dich beseelen?

Kann der Mond dich vor Diebstahl schützen?

Kann mein Vater dich bestehen? Kann er dafür sorgen, dass dir auf deinen stofflichen Reisen nichts geschehen kann?

Kann, fahre ich fort, Uranus dich vor Übel beschützen?

Vor einer schlechten Ehe?

Für Glück und für Kunst dich zu diesem Dasein erhöhen?

Kann die Sonne und kann der Mond – (können) meine Eltern – dich vor deinen Dingen, die du dort tust, beschützen? Können wir dir helfen, Geld zu verdienen? Können wir dich, frage ich dich, von deinem Krebs erlösen, jetzt, da wir wissen, dass diese Menschen mit ihrem Niederreißen begonnen haben?

Wir sind Liebe, André, wir sind eins in allem, wir kennen kein Niederreißen, kein Geld, keine Kunst, weil wir dem Leben dienen. Und was kann

ich dir für dein Leben geben? Hast du das Leben nicht empfangen? Was will Jupiter für dein Leben tun, für deine Seele und deinen Geist? Nochmals, wir kennen allein das Leben und die Lebensgrade für die Vater- und Mutterschaft, mit dem ganzen anderen von der Erde für den Menschen wollen wir nichts zu tun haben!“

„Und jetzt, Wayti ... können sie für alles eine Berechnung machen. Jetzt haben wir etwas vom Krebs ... und vom Steinbock ...“

„Gewiss, aber hast du diesen Steinbock in unserem Leben schon gesehen? Was hast du vom „Fisch“ ...? Natürlich, du bist in den Wassern geboren, aber erzähle diesen Menschen, wie du darin dich selbst gefühlt hast. Es geht schließlich um unser räumliches Bewusstsein. Haben die Tiere, die du jetzt erleben kannst, Steinbock-artiges Gefühlsleben? Was will solch ein unbedeutender Krebs auf der Erde anfangen? Was will solch eine Nachschöpfung für dein Leben bedeuten, André? Mein Himmel, was muss ich lachen. Hörst du es, alles Leben lacht, lacht über den Menschen, der sich selbst in unserem Raum als einen Unglücklichen sehen will.

Wer hat den Krebs geschaffen, frage ich dich?

Wer Disharmonie?

Wer erlebt die sieben Grade für die Vater- und Mutterschaft? Und was kann der Mensch, kannst du nun durch deine Ehe erleben? Was ist Liebe? Sie wissen es nicht, André!“

„Aber sie machen eine Berechnung, Wayti, für alles. Erst wollen sie wissen, wann du geboren bist. Auf die Sekunde genau, sagen sie, sonst kommen sie zu einer verkehrten Berechnung.“

„Und was dann?“

„Nun, dann werden sie rechnen und dann bekommst du einen Platz im Raum, doch dieser Raum ist dann der Tierkreis. Sie rechnen aus, was du vom Saturn hast, also (von) den Planeten, alles Vater- und Mutterschaft, aber dass diese Gaskugeln keinerlei Leben besitzen, dringt nicht zu diesen Menschen durch. Du bekommst solch ein Tierkreiszeichen, du hast nun etwas von den Fischen ... dem Krebs, dem Widder, dem Stier, hörst du das? Und dann noch von der Waage, auf der du dich selbst wiegen kannst. Und von den Wassermännern hast du etwas, und wahrhaftig auch von den „Zwillingen“, und du lernst schießen, wodurch sie das Tierreich abtasten. Der Mensch als das Tier, Wayti ... selbstverständlich Zeichen, die den menschlichen Charakter ergründen, doch jetzt, da ich dieses Großartige erleben kann, hat das überhaupt keinen Wert.“

„Ich sage dir, André, diese Menschen kennen unser Leben nicht! Wir wissen wohl, wo dieser Schuh drückt. Ich frage dich, wann ist das Ding auf die Erde gekommen? Wer war so schlau? Wer hat sich das ausgedacht? Können wir dich, frage ich dich wieder, vor Niederreißen beschützen? Jetzt, da wir

nichts anderes als Glück erlebt haben? Jetzt, da alles unbeschmutzte Liebe ist? Was will der Mensch mit diesen hübschen Zahlen anfangen? Der Raum lacht, André, der Mensch vergisst, dass er es ist, der Niederreißen geschaffen hat und nicht wir und dass wir mit all diesen Gedanken nichts zu tun haben wollen. Nicht wahr, wenn du unser Leben nicht kennst, wie wollen wir dich denn dann beseelen? Allein das Leben kann dir antworten, natürlich, aber nicht für alltägliche Sachen. Nicht für Pfusch!

Oder für etwas anderes, das der Mensch sieht und fühlt und das zu den selbst gemachten Sachen gehört, damit haben wir nichts zu tun. Was hat die Geburt zu bedeuten? Dass die Seele als Mensch zur Erde zurückkehrt, um die Vater- oder die Mutterschaft zu erleben, und nichts anderes. Die Geburt, André, ist Vater- oder ist Mutterschaft, etwas anderes gibt es nicht! Und die Seele bestimmt ihre Zeit. Die Seele als die Persönlichkeit ist es, die alles selbst besitzt, wir müssen dir folgen, wir können dir nichts schenken, nichts, auch nicht (dich) beseelen, weil du das höchste Bewusstsein besitzt für diesen Raum. Fühlst du das? Das allerhöchste Gefühlsleben, das höchste Denken, das höchste Einssein für die Vater- und Mutterschaft, wovon wir alle nur das Unbewusste empfangen haben und dir gedient haben, natürlich, aber was will der Mensch? Unser menschliches Denken und Fühlen geben, mit dem wir nichts anzufangen wissen? Fisch-Abstimmung ist Empfindsamkeit? Das ist Gebären und Erschaffen, mein André, nichts anderes, aber der Mensch besitzt jetzt die allerhöchste Vater- und Mutterschaft. Was will dieser Mensch jetzt noch erleben? Es gibt für unseren Raum nichts anderes zu erleben! Nichts anderes!

Wir haben von diesem Unsinn gehört, das ist selbstverständlich, weil das Gefühlsleben zu uns kommt und das akzeptieren wir als Glück, das Einssein mit dem Allerhöchsten für unser Leben, dem Menschen. Und dieser Mensch nun, André, will einen Krieg vorhersagen, jetzt, da wir wissen, dass der Mensch durch Niederreißen sein Leben repräsentieren will? Aber gibt es Niederreißen? Ist das Niederreißen? Ein Krieg, ist das Niederreißen? Will man dort nicht akzeptieren, dass „Adolf“ Evolution bringt (siehe Artikel „Hitler“ und „Die evolutionäre Entwicklung der Menschheit“ auf [rulof.de](http://rulof.de))? Hat die „Allmutter“ Sünden geschaffen? Ich frage dich, kann die „Allmutter“ dich verdammen? Wer hat sich auf der Erde verdammt, verschandelt, besudelt? Haben wir das getan? Hat Gott das getan und gekonnt? Fühlst du, wohin uns dieses Geschwätz führt? Zur Bibel, mein André, zum armseligen Denken und Fühlen, weil der Mensch sich selbst nicht kennt.“

„Sie machen für alles ihre Berechnung, Wayti. Wenn du dort eine Reise machen willst, schauen sie, berechnen sie, ob du nicht ins Unglück stürzen wirst.“

„Und was hast du gesagt?“

„Ich habe zu diesen Menschen gesagt, geh, wenn du einen Unfall hast, bezahle ich alles, aber es passierte nichts, es sollte nichts passieren und falls etwas passieren sollte, sagte ich, ist deine Zeit gekommen und dieser Zeit kannst du nicht entgehen. Ich habe diese Menschen mitten in ihr Gesicht hinein ausgelacht, Wayti.“

„Das ist das Beste, was du tun kannst, womöglich kommen sie jetzt zum eigenen menschlichen Denken. Und weiter?“

„Weiter gibt es noch alles Mögliche. Sie berechnen, ob du dich operieren lassen kannst. Ob es gelingt oder nicht, das wird berechnet. Sie berechnen, ob du deine Liebe erleben wirst, ob die Frau, die du suchst, zu dir gehört.“

„Das geht natürlich, das kannst du ja wohl sehen? Du stehst jetzt vor dem Charakter, aber, frage ich dich, André, was jetzt, wenn du weißt, wo der Mensch mit seinem Niederreißen begonnen hat? Warum hat der Mensch seine Zwillingseele betrogen? Dachten diese Armen im Geiste, dass sie jetzt ihre Liebe erleben könnten? Dachten sie, dass sie in der Lage wären, mich durch ihre Rechnerei analysieren zu können? Wir wissen, wie Adolfs Astrologe ihn am Schlafittchen hatte. Wir wissen das, jahrhundertlang kommt dieser Unsinn zu unserem Leben und nichts ist Wahrheit. Wenn der Mensch etwas fühlt und (wenn dies) Wahrheit enthält, glaub mir, die Meister werden dich überzeugen, dass ich Wahrheit erlebe, dann spricht der eigene Lebensgrad für das tagesbewusste Ich und (das) kann ein Kind erleben.

Können Millionen Lebensgrade beziffert werden, für Land- und Wassergefühlsleben? Ist das, was die Gesellschaft besitzt, nicht das, was zur Persönlichkeit gehört? Und ich frage dich, was hast du dir in deinen Millionen Leben angeeignet, André? Ist das von mir oder von Saturn? Kann Uranus dir etwas für dein Denken und Fühlen geben, jetzt, da wir wissen, dass alles Vater- und Mutterschaft ist?

Du wirst es verstehen, mein Lieber, natürlich, das ist jetzt möglich, da du die Gesetze kennlernst, wir sagen dir jedoch: Astrologie wird niemals Wissenschaft, weil diese Bezifferung keine kosmischen Fundamente legen kann, was du übrigens jetzt erleben kannst. Natürlich sind das Steinböcke, die dort das Leben vergewaltigen und jetzt nicht zu erreichen sind. Was will so ein Wassermann jedoch anfangen, wenn das Kind räumliches Bewusstsein bekommt? Erforsche dich selbst, André, fühle nun, was du von mir empfangen kannst, so wie wir jetzt eins sind, haben diese Menschen, hat noch gar kein Mensch von der Erde es erleben können. Was gebe ich dir jetzt? Rede bald mal mit Uranus und mit Saturn? Sie werden dir antworten. Ich kann dir nichts von deinem Charakter geben, nichts, denn du als die Persönlichkeit musst dir die Gesetze durch die körperlichen Lebensgesetze aneignen und das ist, das Göttliche und räumliche Alles zu erleben, es gibt nun nichts mehr zu empfangen, du hast alles! Und was willst du jetzt? Was würdest du

gern erleben, frage ich dich, jetzt, da wir wissen, dass die Vater- und Mutter-schaft das höchste Göttliche sind? Diese Murksgedanken beseelen, die der Mensch dort fühlt und besitzt? Mein Himmel, André, kümmert es uns, ob du dort Millionen Diamanten besitzt? Geld wie Heu besitzt? Was ist Geld, Gold, Besitz auf der Erde? Niederreißen meistens für die Seele als Mensch, weil sie sich dadurch vergisst, auslebt, etwas anderes gibt es nicht!

Was ist Sterben? Will dieser Astrologe den Tod errechnen und den Menschen vor dem Tod warnen, der doch für die Seele Evolution bedeutet? Der für die Seele das höchste Glück ist, denn jetzt erlebt sie ein weiteres Stadium, will der Mann die Seele vor diesem kosmischen Glück beschützen? Fühlst du, worauf dies alles hinausläuft, André, jetzt, da du die räumlichen Gesetze erleben kannst? Das wird Niederreißen, mein Lieber! Der Astrologe greift hier ins Lebensherz der „Allmutter“ ein, ein Astrologe landet durch diese Rechnerei auf einer schiefen Ebene, er bringt Disharmonie, wo die Harmonie alles ist und zu repräsentieren hat, denn den Tod zu erleben ist harmonische Erweiterung und will jener Rechenprozess dies aufhalten? Fühlst du, was für eine Gefahr dies ergibt?“

„Ich werde alles sehen, Wayti.“

„Geh jetzt nochmal tiefer? Du fühlst nun, mein „Prinz“ ... wie unbedeutend alles wird. Du weißt jetzt, dass diese Tierkreiszeichen nur Charakterzüge des Menschen sind, aber nichts mit unserem räumlichen Gefühlsleben zu schaffen haben, weil wir Liebe bedeuten. Wer von uns will diese Steinbockallüren besitzen? Hat etwas davon? Meine liebe Mutter und mein Vater etwa? Dass sie gerade diesen halbbewussten Zellen für unser Leben so viel menschliche Macht schenken, ist noch das Schlimmste von allem. Denn was ist Uran, Jupiter, Saturn? Was sie zu tun haben, erschafft und gebiert die Pflanze für die Wasser, das sind Organe für die Atmung, mein André, und nichts anderes. Und das bekommt menschliche Kräfte, menschliches Bewusstsein vom Menschen? Es ist zum Kaputtlachen!“

„Du darfst, wenn es nach diesen Menschen geht, in diesem und jenem Monat nicht Fahrradfahren, nicht Schwimmen gehen, du darfst keine Geschäfte erledigen, diese Monate brechen dir da deinen kostbaren Hals und Tausende Sachen mehr, Wayti, die sie für dein Leben berechnen, was für mich aber Geschwätz ist. Die Kartenlegerin kann das auch, die Frau mit ihrem Kaffeesatz sieht schärfer als all diese einfältigen Menschen, auch wenn wir mit Gelehrten zu tun haben, jetzt ist es noch armseliger! Meister Zelanus hat die Bücher „Geistige Gaben“ geschrieben und darin die sieben Gefühlsgrade analysiert, die all diese Menschen von uns bald in die Hände bekommen, und dann können sie es wissen.“

„Versteh richtig, André, der Mensch bekam alles, das Allerhöchste, dem Menschen ist nichts mehr zu schenken. Was willst du jetzt für die „Kosmo-

logie“ aufzeichnen? Werden wir das eben für die „Allquelle“ erleben?“

„Gern, mein Wayti. Ich sehe, die Meister wollen das. Ich bin denkend für die „Universität des Christus“.“

„Dann werde ich dir sagen, was ich jetzt empfangen. Mein Vater sagt und meine Mutter gibt mir:

„Was ist Astrologie? Welche Bedeutung hat die Astrologie für den Menschen? Der Raum wird für die „Universität des Christus“ sprechen!

Zuallererst sprechen mein Vater und meine Mutter. Die Sonne als Vater. Ist mein Vater für den Menschen Leben, Licht und Liebe? Ja oder nein, André? Vater kommt schon.“

+ +

+

„Die Sonne als die Vaterschaft für den Raum spricht vor der „Universität des Christus“.“

„Ich bin der Vater für dieses Universum. Ich gab dir Licht. Ich gab dir mein Leben, meine Erweiterung, meine Verdichtung. Hierdurch habe ich als der Vater für dieses Weltall deinem Leben alles gegeben, aber durch die Vater- und Mutterschaft. Ich gebe Strahlung, aber was meine Liebe sagt, der Mond, hörst du bald, Kind von der Erde, und das ist das Gefühlsleben. Ich gab dir durch sie die sieben Gefühlsgrade zu erleben ... „Gefühl“ ... als das Leben. Mehr ist nicht dabei, sonst nichts, denn dies ist alles!

Was sagt meine Liebe zu deinem Leben und Wesen? Hör zu und du weißt, was du dort empfangen hast.“

„Ich gab dir alles, aber ich blieb ein Planet, oder ist der Stoff von der Erde, mein Kind, rückständig? Nein, denn dieser Stoff nährt, gebiert, doch du als Mensch kannst mich fühlen und lieb haben. Ich gebe dir Liebe! Allein Gefühl, weil ich Mutter bin. Gewiss, auch mein Kind, Mutter Erde, akzeptiert und fühlt, erlebt meine Liebe, meine Kräfte, erlebt sie als „Ebbe und Flut“, aber was ist das? Ist das Beseelung? Willst du mir nun dein Denken und Fühlen schenken? Willst du, dass ich dich beschütze vor dem Untergang, jetzt, da wir wissen, dass du alles von mir empfangen hast? Du kannst mich durch die Mutterschaft erleben, ich bin in der Lage, dich von vielen Qualen zu heilen, wenn du meine Einheit erleben willst. Ich bin in allem Mutter, nichts anderes, und ich bin offen für dein Leben. Allein für das Leben! Allein für deine Seele, deinen Geist, wenn du die Gesetze meines Lebens akzeptieren kannst, sonst erleben wir keine Einheit! Aber das bin ich für deinen Hund und deine Katze auch! Für alles Leben unseres Raumes, doch nicht für Dinge, von denen du eigene Gesetze bestimmt hast, die du lieb hast und die wir nicht kennen.“

„Hörst du es, André? Das ist Mutter. Und Vater und Mutter haben für unser Leben die höchste Autorität bekommen, Vater ist der König und Mutter

die Königin unseres Universums. Wir alle rund um Vater und Mutter haben zu gehorchen, wir haben ihre Gesetze und Lebensgrade akzeptieren müssen, wir sind Teil ihrer Vater- oder Mutterschaft und sind nichts anders, nichts, sondern wir repräsentieren unsere erworbene Selbstständigkeit. Und was haben Jupiter, Saturn, Uranus, Venus jetzt zu erleben für den Menschen? Sie, die weder menschliches noch tierhaftes Leben gekannt haben? Sie, die nur Teile unseres Organismus' sind, die sicher für die Atmungsorgane sorgen, die reine Klarheit für unseren Organismus? Was wollen sie, den Menschen durch ihre scheußliche Atmosphäre beseelen? Beseelen, um nicht zu sterben? Wollen sie den Menschen beseelen, gute Dinge zu tun? Soll ein einziger Funken unseres Körpers sich mit diesen Dieben von der Erde abgeben? Kann ein Funken von Vater und Mutter den Menschen vor Gut und Böse beschützen, jetzt, da wir nicht wissen, was Böse, was Niederreißen, was Ungerechtigkeit ist?

Wir kennen kein Niederreißen!

Wir besitzen keine Ungerechtigkeit!

Wir wollen nichts mit Dieben zu tun haben!

Wir kennen lediglich die Lebensgrade und wissen, dass es keinen Tod gibt!

Wir fühlen bewusst, gewiss, aber nicht für ein gesellschaftliches, also menschliches Fühlen und Denken?

Wir sind lediglich die Kraft für das Leben, die Macht, um jenes Leben als einen Bewusstseinsgrad zu verstofflichen.

Wir können keinem Menschen Liebe schenken, denn der Mensch ist Liebe.

Wir wissen jedoch, dass sich der Mensch selbst verfinstert hat!

Wir wissen, dass Vater und Mutter kein Böses geschaffen haben!

Wir haben mit deinen Reisen und Zügen nichts zu tun!

Wir, Saturn und Uranus, Venus und Jupiter, jeder Nebelfleck, jeder Stern, repräsentieren den Universellen „Organismus“, wir haben lediglich die Aufgabe, Vater und Mutter zu stützen, als Teile ihrer Persönlichkeit. Aber das ist nicht menschlich!

Wir schenken dir keine Kunst, dazu sind wir nicht fähig!

Wir haben kein Verständnis, kein Gefühl für deine Künste, weil du als Mensch der höchste Besitz und Mutter bist!

Das ist das Höchste, was du für Vater und Mutter erleben kannst und empfangen hast!

Wir zittern und beben, wenn du uns mit deinem Niederreißen verbinden willst!

Wir wissen, welche Evolution du zu erleben hast, du wirst zum „All“ zurückkehren, wie auch wir es zu erleben haben!

Der „Steinbock“ und der „Widder“ in deinem Leben, das bist du selbst!

Du stichst das andere Leben, wir wollen mit deiner „Skorpion“-Natur nichts zu tun haben, wir kennen jenes Tier nicht, in unserem Raum nicht, auch wenn wir wissen, dass es zu den Nachschöpfungen, zum Ungeziefer gehört!

Willst du uns mit deinen eigenen Verwesungen verbinden?

Wir wollen mit deinen Schlechtigkeiten nichts zu tun haben!

Wir kennen keine Könige und Königinnen auf der Erde, nur Lebensgrade!

Wir kennen keine Menschen!

Wer hat zuerst über Menschen gesprochen?

Hat mein Vater oder meine Mutter das gesagt? Gott vielleicht? Wir kennen lediglich sieben Lebensgrade für die Seele als organisches Leben. Ihr seid bloß Säugetiere! Säugetiere seid ihr!

Wer gab meinem Körper den Namen? Wer? Wer war das? Du kennst meinen Charakter nicht, du kennst meine Abstimmung nicht, wir sind Teil des Universellen Darmsystems, wenn du es wissen willst, und das sind wir, Saturn, Uranus, Jupiter, Venus als Hauptorgane, als halbbewusste Systeme für die Vater- und die Mutterschaft.“

„Hörst du es, André?“

„Ja, mein „Wayti“, es ist enorm. Ich werde alles verstehen und ich muss dies akzeptieren.“

„So ist es, André. Was wollen sie uns geben, all diese Millionen Menschen, die Astrologie betreiben? Für die „Universität des Christus“ hat jenes Wort nichts zu bedeuten. Nichts! Der Mensch schenkt unbewusstem menschlichem Stoff Bewusstsein. Kann ein Stück Stein denken? Kann die „Erde“ als Stoff denken? Kann ein Stück Granit denken? Kann Gas denken? Kann Schlamm denken und den Menschen beseelen? Dazu ist allein das Leben in der Lage und das sind mein Vater und meine Mutter, André.

Mein Vater und meine Mutter repräsentieren das „Leben“! Und jenes Leben, das hast du auf dieser Reise sehen können, ist durch die sieben Lebensgrade verstofflicht, aber für Millionen Sorten Stoff, Millionen Sorten Teilchen, wie ein einziges Ganzes und eine einzige Selbstständigkeit. Etwas anderes gibt es nicht, sondern dies ist alles!

Haben diese Menschen nie einmal einen Meteor gesehen? Haben sie niemals diese Erhärtung betastet und befühlt? Die Stücke und Brocken fliegen manchmal über die Erde und ist das Stück Stahl in der Lage, den Menschen zu beseelen?

Zu beschützen?

Zu warnen vor Diebstahl?

Zur richtigen Ehe zu führen? Ist das nun nicht lächerlich? Ist das Stück Stein fähig, dir Kunst zu schenken? Dein Leben vor den verkehrten Ausstrahlungen zu beschützen?

Lächerliches Getue ist es, André! Aber wenn der Mensch seinen Treffer

besitzt, du fühlst, was ich meine, dann kann das die Frau mit ihren Karten auch und auch sie, die für dich in ihren Kaffeesatz schaut, oder kennst du die telepathische Einheit nicht? Was erlebst du jetzt mit mir? Wir sind universell telepathisch verbunden und das können sich die Menschen auf der Erde aneignen, doch das hat weder mit unserem Leben noch mit unserer räumlichen Abstimmung zu tun. Ist das deutlich?“

„Ja, mein Lieber, ich verstehe alles.“

„Der Mensch wird dies bald akzeptieren müssen, André, weil er dann weiß, dass die Erde das höchste menschliche Bewusstsein besitzt für den Raum. Wer soll dich jetzt noch beseelen? Wer kann dich erreichen? Nichts ist in der Lage, das Höchste der Erde zu erleben, sofern das kein Mensch ist. Und was besagt dies, André? Dass allein der Mensch in der Lage ist, den Menschen auf der Erde zu beseelen, der seinen Kreislauf auf der Erde vollendet hat, also auf „Jener Seite“ lebt. Das ist möglich, doch jetzt braucht man keinen Tierkreis, das geschieht von Seele zu Seele, Gefühl zu Gefühl, von Persönlichkeit zu Persönlichkeit, wie auch die alten Ägypter und du selbst es jetzt empfangen haben beziehungsweise hast. Erlebt hast! Jetzt erfährst! Ja, das ist möglich. Jetzt ist der Mensch in Kontakt mit dem höheren Leben, mit der Seele als einem geistig-bewussten Lebensgrad, wovon du die Gesetze kennengelernt hast!“

„Ist das nicht wundersam einfach, Wayti?“

„So ist es, André. Aber das können wir nicht erleben. Dazu sind wir nicht fähig und das wollen wir nicht, weil es uns nicht gehört! Wir besitzen jenes Bewusstsein nicht! Es ist also deutlich, diese ganzen Menschen kennen weder sich selbst noch unser Einssein! Sie wissen nichts von unserem kosmischen Organismus, sonst wüssten sie, dass dieses Studium Zeitverlust ist, Stillstand! Ja, wir wissen, dass die „Weisen“ aus dem Orient auch Astrologie betrieben, aber stimmt diese Geschichte aus der Bibel? Hast du je einen Stern gesehen, der sich vereinte, der sich fortbewegte wegen der Geburt, wegen, ich weiß es, unseres „Christus“? Glaubst du diese Geschichte, André?“

„Ich nicht, Wayti.“

„Aber wie viele Millionen Menschen hängen an dieser Erzählung? Der Stern kam aus dem Osten und ging geradewegs nach Bethlehem, oder etwa nicht?“

„Ja, das sagt man dort.“

„Fühlst du auch diese Unwahrheit? Das ist eine große Lüge, André. Diese Weisen haben durch ihre Hellsichtigkeit gewusst, dass Christus auf die Erde kommen würde.“

Diese Weisen aus dem Orient haben überhaupt keinen Stern gesehen, der sie zu Christus brachte, das steht im Widerspruch zur Wirklichkeit, André. Können wir aus unserer eigenen Welt hinausgehen, können wir uns entfer-

nen? Das kann kein Christus, keine Gottheit zustande bringen, wenn das wahrhaftig geschehen wäre, André, dann hätte dieses Geschehen unseren gesamten Organismus zerrissen und Vater und Mutter hätten das erleben müssen. So siehst du, alles, was die Menschen sich dort ausgedacht haben, ist anders. So gibt es Tausende Sachen, die du jetzt erleben wirst und für die du die kosmischen Fundamente für die „Universität des Christus“ zu legen hast!

Ist Maria vom heiligen Geist befruchtet worden?

Kann das auch von der Astrologie berechnet werden, André? Was will die katholische Kirche anfangen, bald, wenn die Meister sprechen? Dann kann sie ihren Fall akzeptieren und man braucht sie nicht mehr. Dann werden die Meister all diese Kirchen in die Hände nehmen und das Kind von Mutter Erde kann auf das hören, was mein Vater und meine Mutter zustande gebracht haben. Willst du noch mit Mutter sprechen, André? Ich sehe, dass auch sie noch etwas zu sagen hat. Wenn du nur weißt, ich bin ewig während bei dir.“

„Ich weiß es, Liebes, und ich werde dich nicht vergessen.“

„Hallo, mein Sohn?“

„Meine Mutter? Wayti hat mir viel erzählt, Mutter.“

„Wir wissen es, André. Sie ist lieb. Hast du alles verstanden?“

„Ja, Mutter, das ist alles so wahrhaftig.“

„Kann etwas von unserem Leben dein Leben betrügen?“

„Nein, Mutter, aber der Mensch von deinem Kind, der Erde, kennt dich nicht.“

„Du wirst diese Kinder zum Bewusstsein bringen.“

„Ich werde mein Bestes tun, Mutter, das verspreche ich dir.“

„Und das wissen wir, André. Siehst du die Harmonie unseres Lebens?“

„Ja, Mutter, in allem. Ich weiß nun, dass die Astrologie nie Wissenschaft wird, niemals!“

„Sehr gut, mein Sohn, akzeptiere die Lebensgesetze, mehr hast du nicht zu tun. Und wer diese Gesetze noch nicht akzeptieren will, einst kommt das trotzdem und dann hat jenes Leben mich und alle Lebensgrade zu akzeptieren. Habe ich Fehler gemacht? Habe ich etwas anderes als das „Leben“ geboren? Was sollen wir mit dem menschlichen Besitz meines Kindes, der Erde, anfangen? Sind das nicht die Belanglosigkeiten des Lebens als Mensch und für das Leben als Mensch? Haben diese Perlen Bedeutung für das Leben nach dem Tod, das Sterben dort? Was hat Bedeutung? Welche Gesetze haben ewig währende Bedeutung? Hast du gefühlt, was ich zu deinem Leben sprach?“

„Ja, Mutter, auch das von deiner Zwillingseele.“

„Dass der Mensch sich jenes Ding ausgedacht hat, ist nett, natürlich, um etwas Nettes damit zu machen, zu spielen, natürlich, aber damit haben wir

nichts zu tun. Dass sich der Mensch durch Rechnerei beschützen will, ist seine Sache, aber „meine“ Gesetze sind nicht berechenbar, auch nicht die von Saturn, Uranus, Jupiter – die müssen erlebt werden!

Der Mensch muss sterben, wenn er sich evolutionär entwickeln will!

Der Tod gibt der Seele Erweiterung!

Den Tod gibt es nicht!

Der Tod schenkt der Seele als Teil meines Lebens Erwachen!

Der Tod ist ein Segen der „Allmutter“!

Der Tod ist das höchste Geschenk der „Allmutter“!

Der Tod, mein Sohn, ist der Kontakt mit dem bewussten „All“!

Der Tod ist Wiedergeburt!

Der Tod ist mehr wert als Billionen Tonnen Gold auf der Erde!

Denn der „Tod“ besitzt alles und das ist das „Leben“, und diese Unbewussten wollen dich vor dem Tod beschützen?

Beseelung ist Licht, nicht wahr, André?“

„Ja, Mutter!“

„Nun, ich frage dich, wie ist jenes Licht von meiner Seele zu erleben? Allein durch die Lebensgrade zu erleben. Das ist das Geborenwerden auf der Erde. Das ist jedoch Vater- und Mutterschaft. Und darüber geht nichts hinaus. Das ist alles! Mehr kann die Seele als Mensch, wir werden jenes „Mensch“, also das Wort, eben akzeptieren ... nichts kann der Mensch mehr empfangen, er hat alles! Er hat:

Die Liebe.

Den Schutz!

Die Harmonie empfangen!

Die Gerechtigkeit!

Die Verdichtungsgesetze!

Die Erhärtungsgesetze!

Die Gesetze für die Vater- und Mutterschaft ... durch die er alles bekam, alles von der „Allmutter“ ... aber dadurch, dass er sich aus diesem Harmonischen hinausgetreten hat, hinausgejagt, sich selbst besudelte, verfinsterte, begann er, nach etwas anderem zu suchen, um jenes Niederreißende wieder aufzubauen, dieses Elend sich auflösen zu lassen, mein Sohn, und es entstand auch der Tierkreis, das Kartenspiel, und es begann jenes Leben mit Kaffeesatz!

Aber, frage ich dich jetzt, im Namen des Christus und der „Allquelle“ ... warum beginnt der Mensch nicht mit dieser reinen Liebe, dieser Gerechtigkeit, dieser reinen Klarheit, dem Wiedergutmachen? Das ist jetzt zu schwierig, André. Das will er nicht, er will sich selbst jetzt durch den ganzen Firlefanz beschützen, beschützen vor Elend, vor diesem Niederreißen, vor dieser Besudlung, was nicht möglich ist, denn er muss zurück zu unserer reinen

Liebe und unserem harmonischen Gefühlsleben! Bin ich unwahr? Undeutlich? Ist dies nicht verständlich?“

„Alles ist Wahrheit, Mutter!“

„So ist es, mein Sohn, und erzähle das meinen Kindern auf der Erde. Die Meister werden kein Wort davon vergessen, glaub es, denn wir sprechen im Namen des „Christus“!

Der Mensch von Mutter Erde sucht – um von diesem ganzen Elend wegzukommen – ein Mittel! Und das ist nun dieser Tierkreis, mein Kind. Bald ist es wieder etwas anderes. Aber wenn du sagst, fang ein besseres und liebes Leben an, sei nicht offen für Krieg, für Hass, Böses, Niederreißen, mach nicht mit bei Mord, dann lacht man dort und der „Astrologe“ muss berechnen, dass das liebe Kind nicht getötet wird. Aber was ist nun einfacher? Was hat der wahrhaftige „Christus“ gebracht? Dort(hin) gebracht? Dass du nicht töten sollst! Dass der Mensch, als das Leben Gottes, lieb haben muss! Und was macht nun das Kind von Christus? Die Kirche sagt: Geh hin und töte! Und ist auch das in Harmonie mit unserem Leben, mit all diesen liebevollen Gesetzen der Allmutter? Fühlst du den Unsinn von alledem? Den Unsinn für dieses Denken und Fühlen? Das armselige Geschwätz, André?“

„Ja, Mutter, ich weiß es und man wird sich dort wundern.“

„So muss es sein, das wird passieren und ist eine Gnade für den Menschen, ist die Evolution, die jetzt kommt. Nein, mein Sohn, alles ist einfach, aber der Mensch kennt sich selbst und meine Gesetze noch nicht. Tue Gutes, wo du auch lebst, und du brauchst keine Rechnerei mehr!

Hab lieb alles, was lebt, und du kannst nicht vernichtet werden!

Hab lieb den Menschen, auch das Tier, alles, und du entwickelst dich evolutionär!

Hab lieb und gib deinen Taten die reine Göttliche Kraft und du hast weder mit Besudelung noch mit Krankheiten, noch mit Niederreißen zu tun, kein „Härchen“ deines menschlichen Kopfes wird gekrümmt werden, nichts kann dein Leben vernichten, keine Sekunde vor deiner Zeit kannst du als Mensch dort sterben, weil du „meine Gesetze“ harmonisch erleben willst!

Was ist ein Krebs?

Ein Stückchen Nachschöpfung!

Was ist ein Steinbock?

Eine Tierart, die für deine Abstimmung keine Bedeutung hat, wohl aber für sich selbst, weil auch jenes Tier sich evolutionär entwickelt. Lass die Finger von dem Tier, sonst besudelst du wiederum das Leben unseres Raumes. Du hast dort alles besudelt, alles! Und darum hast du Finsternis geschaffen, Elend, einen üblen, schlechten Charakter!

Blieb weg von diesem Skorpion, lass die Tiere in Ruhe, denn du bist das unbewusste Tier, das auf der Erde lebt und sich selbst nicht kennt! Du bist

die schlechteste Tierart, die die Erde trotzdem als Göttliches Leben geschaffen hat, und willst du meine Wasser besudeln?

Kein Funken unseres Lebens ist fähig, dich zu beseelen!

Kein Funken meines Lebens ist fähig, dir Liebe zu geben!

Kein Funken ist fähig, dich als Mensch dort glücklich zu machen, denn du als mein Lebensgrad hast das Göttliche Glück empfangen, aber du hast es besudelt! Verschandelt, verfinstert! Verhurt!

Du hast die harmonischen Gesetze „verhurt“!

Astrologie? Ist das Spielzeug von Menschen, die ihrem geschaffenen elenden Leben entgehen wollen! Und das geht nicht! Wir sind nicht in der Lage, dir da beim Betrügen zu helfen!

Wir helfen dir nicht, das Leben zu verschandeln!

Wir dienen dir nicht, jetzt, da wir wissen, dass du mordest!

Wir können dich weder für Niederreißen noch für Glück beseelen, für nichts, weil du die Gesetze erleben wirst, und das ist durch die Vater- und Mutterschaft möglich. Dachtest du, Mensch von meiner Erde, dass wir dir helfen würden, dich beseelen könnten, jetzt, da wir sehen, welches Elend du da geschaffen hast? Wie viele Leben hast du als Mutter ermordet? Wie viele Früchte hast du in deinen Millionen Leben, als Mutter, vernichtet? Und willst du nun nach deinem Eheglück suchen? Willst du jenes Glück berechnen? Durch „Astrologie“? Durch Arithmetik? Und dafür dienen wir? „Ich“? Vielleicht der „Sonne“? Vielleicht Jupiter? Saturn? Venus? Wir alle reißen dich zuerst nieder, wir alle bitten dich: Mach zuerst diese Gesetze wieder gut, komm zu meiner Harmonie zurück, und möglicherweise, nein, sicher ist es, dass wir dich beseelen! Aber jetzt, wie André-Dectar das zu akzeptieren bekommen hat! Indem du alles Leben lieb hast, kommst du so weit!

Armselige im Geist, was wollt ihr jetzt noch anfangen?

Wollt ihr euch gegen Krankheiten schützen? Krankheiten, die durch euren niederreißenden Willen Bewusstwerdung bekamen? Warum habt ihr meine reinen Lebensgrade vergewaltigt? Nicht wahr? Diese Gesetze werdet ihr durch die Meister kennenlernen! Ihr habt meine rein-Göttlichen Gesetze vergewaltigt, besudelt, verschandelt, darum habt ihr Geisteskrankheit geschaffen, Psychopathie, Aussatz, Fieber, Cholera, diese ganzen verpestenden Krankheiten sind durch euer Leben, euer Handeln verstofflicht und nicht durch die „Allmutter“ oder durch einen einzigen Funken unseres Organismus, dieses „Universums“, für den ihr zu leben habt!

Ihr betreibt „Astrologie“?

Armseligkeiten!

Unbewusste im Geist!

Niederreißer!

Verschandeler!

Teufel!  
Dämonen!  
Satane!  
Heuchler!  
Diebe?  
Vergewaltiger!

Herrscher! ... für das Böse? Haben wir all diese Worte verstofflicht? Hat die „Allmutter“ das gekonnt? Hat euer Gott das gewollt? Haben wir das gewollt? Mein Saturn vielleicht? Uranus? Jupiter vielleicht? Venus? Die Erde vielleicht?

Geistige und stoffliche Mörder?  
Unwirkliche Märchendichter?  
Gesetzesfälscher?  
Ihr Schriftgelehrten, betreibt „Astrologie“?  
Ihr Verurteilten?  
Vernichter?  
Menschliche, tierhafte und natürliche Mörder?  
Hasser?  
Geistesranke?  
Wahnsinnige?

Ihr wollt all dies durch „Astrologie“ verschleiern?

Leichen-Liebhaber? Ihr wollt diesen „Tod“ nicht erleben? Wenn ihr auch das noch überwinden könntet, würden eure Könige und Königinnen ein ewig währendes Leben kaufen, nicht wahr, aber ihr werdet (gewiss) sterben! Ihr werdet sterben!

Geistig Unglückliche? Wohin ihr gekommen seid, da habt ihr meine Lebensgrade verpestet, verflucht, beschmutzt, verschandelt, besudelt! Krebs habt ihr geschaffen, Cholera, Aussatz, Blutkrankheiten, aber haben wir dieses Elend gewollt? Und das möchtet ihr durch eure armselige Rechnerei überwinden? Durch eure

„Astrologie“?

Christusverfälscher?

Tierhafte Abgottbilder?

Abscheuliche Gesetze habt ihr geschaffen, nicht die von Gott, kein einziges von mir oder meiner Zwillingseele ist übrig. Ihr habt euer Blut verhurt!

Ihr habt jedes Lebensgesetz verhurt!

Und das seid ihr, dazu gehören eure Könige und Kaiser, Prinzen und Prinzessinnen, alle, die das Böse, das Niederreißen, die Vernichtung, diesen Mord und Besudelung lieb haben und dafür ihre Kräfte geben, alle, die den Gott eures Alten „Testaments“ weiter akzeptieren!

Und das sagt euch die Mutter dieses Raumes ... der „Mond“. Das sagen

euch Sonne und Sterne, das sagen euch alle Planeten, die Organe unseres Organismus!

Betrüger!

Belüger!

Neros?

Abwasserkanäle?

Zölibatäre Fühlhörner?

Ehelose Unbewusste?

Trinker des Blutes des Christus?

Christus-Schmäher?

Christus-Besudeler? Ihr habt „Ihn“ durch eure Bibel Wörter sprechen lassen, die Er niemals gesprochen hat!

Nie und nimmer!

Aber auch das werden die Meister euch dort schon noch erklären!

Mein André, war ich böse?“

„Nein, Mutter, das ist die Wahrheit!“

„Wie hat mein Leben sich da vergessen. Wie hat mein Leben da die reinen Gesetze vergewaltigt. Wie hat unser Leben da die „Allquelle“ besudelt, das Allleben.

Alllicht!

Den Allgeist! Und über allem die „Allvater-“ und die „Allmutterschaft“. Diese Lebensgestze sind auf der Erde vom Menschen vergewaltigt und verhandelt worden, verfinstert und beschmutzt durch ihre Krankheiten, aber, das haben wir, hat Gott, hat die „Allliebe“ nicht gewollt! Wollt ihr noch mehr wissen von eurer „Astrologie“? Wollt ihr mehr wissen von dem Jahrmarkt, auf dem ihr lebt und überhaupt kein Göttliches Gesetz mehr in reiner Liebe erleben könnt? Noch mehr! Das werden die Meister tun! Das wird Christus euch jetzt erzählen! Dafür kommen meine Kinder zu unserem Leben zurück und werden sich jetzt vor diesen Gesetzen zu beugen haben.

Satane!

Dämonen?

Ist euer Engel Gabriel gefallen? Armselige im Geiste? Nie haben wir einen Engel geschaffen, der fiel, der sackte in das, was ihr als euren Schlamm erleben müsst. Wer war dieser Engel? Das ist eure unbewusste heilige Jungfrau. Das ist die Kirche! Die sich die Kirche des Christus nennt. Aber ist sie das! Ist sie das für die „Allmutter“? Für die „Allliebe“? Für das „Allleben“? Für die Allvater- und Allmutterschaft? Jetzt, da jenes Leben und Wesen sagt: Du sollst keusch sein und bleiben? Das fähig ist, meine Kinder aus der Vater- und der Mutterschaft zu treten? Ist das „Allwissend“? Ist das Liebe? Fortschreiten? Evolution? Das ist Niederreißen!

Dämonen?

Satane!

Teufel! Warum hast du meinen Kindern die Vater- und Mutterschaft genommen? Warum? Warum hast du das getan? Warum?

Kannst du meinen Kindern etwas anderes und Besseres schenken als wir alle in diesem Universum? Und die nächsten komischen Lebensgrade, für die wir leben und durch die wir zum bewussten „All“ zurückkehren? Geht das? Kannst du das? Hure?

Du hast „Galilei“ kaputt gemacht!

Du, Kirche! Du hast das gekonnt!

Das Leben rächt sie! Sie leben in mir und besitzen ihre räumliche Evolution, du nicht, du wirst dort ewig während sterben! Verwesen wirst du! Wegfaulen unter deiner Kirche! Das erlebst du, heilige Mutter! Du hast meine Kinder auf den Scheiterhaufen gebracht! Du hast das gekonnt! Dreckiges Vieh! Dreckiges Tier! Dreckiges Leben!

Meister Alcar, spreche „ich“ die Wahrheit?“

„Ja, Mutter, dafür setzen Billionen Kinder Gottes ihre Leben ein.“

„Meister Zelanus, spreche ich die Göttliche Wahrheit?“

„Ja, Mutter, und ich sage dir, kein Wort von deinem Leben werde ich vergessen.“

„Darum komme ich zu eurem Leben, meine Kinder. Sagt alles, erklärt jedes Gesetz, aber weicht vor nichts zurück! Mildert nichts ab!

Mildert kein einziges Gesetz ab!

„Mildert keine Liebe ab!

Mildert kein Elend, sagt das, was die „Allmutter“ will, dass jetzt gesagt wird, kämpft für unseren „Messias!“

„Ja, Mutter, und dafür werden wir leben und sterben.“

„Ich weiß es, meine Kinder! Und das stimmt uns alle glücklich. Wir bleiben Liebe! Wir sind das ewig während! Geht nun weiter, meine Kinder, und analysiert meine Gesetze, die „Allmutter“ wird euer Leben beseelen! Aber erzählt meinen Kindern auf der Erde, dass ich nicht böse bin. Sondern, dass all diese Dinge verstofflicht wurden und weder von mir noch von der „Allquelle“ geschaffen wurden. Beschreibt die Gesetze, Meister Alcar, mein Leben kann Euch jetzt beseelen, allein dadurch beseelen, dass wir eins sind! Ich erzähle Euch von meinem eigenen Erwachen, meinem Fühlen und Denken, meiner Liebe, aber vor allem von meiner Mutterschaft! Und das kann all mein Leben Euch erklären.

All mein Leben von diesem Raum wird Euch diese Gesetze Göttlich rein und bewusst erklären! Jeder Stern wird Euch erzählen, wie jenes Leben geboren ist, doch kein Funke ist fähig, Euch zu erzählen, was Ihr da auf der Erde zu tun habt, wenn diese Sachen, diese Gedanken den toten Stoff repräsentieren, also die Gesellschaft! Sehr gut gesagt, mein „Wayti“, sehr gut, wir

wollen nichts mit deinen Diamanten zu tun haben, nichts mit dem irdischen Reichtum, wir haben nichts mit Religionen zu tun oder mit anderen Sekten, wir repräsentieren das „Leben“, die „Liebe“ ... die Gerechtigkeit für Gott, die Vater- und die „Mutterschaft“!

Wir haben nichts mit deinen Kunstwerken zu tun, das hast du da von den Meistern empfangen. Nicht wahr, Meister Alcar?“

„Ja, Mutter.“

„Du warst dort Anthonis van Dyck und du kannst jetzt bestätigen, dass ich die Wahrheit erzähle, spreche! Ich besitze die Göttliche „Allwissenheit“ ... jedem Funken meines Lebens habe ich diese Allwissenheit geschenkt, und bittest du jetzt noch um Weisheit, um Glück, um Liebe, um dein Leben dort zu besudeln? Zu verschandeln? Willst du König spielen und dein Volk verhungern lassen? Willst du eines meiner Kinder aufhängen, ermorden, geißeln? Auf den Scheiterhaufen bringen? Was sagen die Gesetze, Meister Alcar?“

„Bestehle einen Menschen und du bestiehlst Gott!

Lästere über einen Funken Gottes und du lästerst über Gott selbst!

Bring den Menschen auf den Scheiterhaufen und du bringst die „Allmutter“ auf den Scheiterhaufen!

Fordere die Todesstrafe und du forderst die Todesstrafe für Gott!

Beteilige dich am Krieg und du ermordest deine Göttliche Abstammung!

Werde Priester und sprich über Verdammnis, du verdammt dich selbst und deine Gottheit!

Hasse das Leben von Mutter Erde und du hasst Gott!

Vergewaltige das Leben von Mutter Erde und du vergewaltigst dich selbst!

Schieße das Leben auf der Erde nieder und du schießt Christus nieder!

Vergifte das Leben und du vergiftest Gott! Den Gott allen Lebens, Mutter!“

„Richtig, mein Kind, das alles wird das Kind von Mutter Erde akzeptieren. Bald kommt dieses Akzeptieren und das Kopfbeugen, du weißt es! Geht jetzt, meine Kinder, wir folgen euch weiterhin. Kehrt bald zu meiner Seele zurück und ich erkläre euch die Gesetze, die Sinne, die menschliche Stimme, und wie die Seele das alles verstofflicht hat, (das) lernt ihr dann kennen!“

„Wir danken dir, Mutter, auch „Deiner“ Zwillingseele!“

„Schaut selbst, er grüßt euch, er hat euch ewig während lieb. Auf Wiedersehen ... „Astrologen“? Dass wir nicht lachen, bringt uns nicht zum Lachen, sonst werdet ihr unsere Vorhersage erleben, doch jetzt zuerst für das Jehovakind, denn jetzt kracht unser Leben zusammen! Aber ihr auch! Berechnet das mal? Bringt uns jetzt mal dazu, herzlich zu lachen, und ihr bekommt hiernach euer eigenes Farbe-Bekennen. Meine Kinder, ich gehe mich ausruhen, aber ich folge euch weiterhin.“

„Wir danken dir, Mutter, für alles!“

„Keinen Dank wollen wir erleben, wir sind und bleiben „Liebe“!“

C3\_135kruis.jpg

Noch hören wir: „Ist das das Zeichen des Kreuzes für mein „Allbewusstes“ Kind, mein Leben?“

„Ja, Mutter, wir machten das Zeichen des Kreuzes für „Christus“ und für die „Allmutter“.“

„Dann hast du mich verstanden! Wir alle danken euch!“

„Wir werden dienen, Mutter!“

„Wenn Ihr diesen alten „Weisen“ aus dem Osten begegnet, Meister ... dann sagt, dass sie zu mir kommen sollen, ich habe auch diesen Leben noch etwas zu sagen. Und die anderen? Mit denen rechne ich ab. Alle werden sich hier beugen!“

„Wir wissen es, Mutter.“

„Schickt alle zu mir, die von der Kirche auf den Scheiterhaufen gebracht wurden!“

„Ja, Mutter!“

„Alle, die auf der Erde geißelt wurden!“

„Ja, Mutter!“

„Alle, die Kinder verweigert haben!“

„Ja, Mutter!“

„Alle, die keine Vaterschaft erleben wollten!“

„Ja, Mutter, wir werden diese Leben zu dir schicken!“

„Alle, die meinen, Gott durch Verdammnis zu repräsentieren!“

„Sehr gern, Mutter!“

„Und den Rest, meine Kinder, rufe ich selbst!“

„Deinen Auftrag werden wir erfüllen, Mutter!“

„Ich weiß es! Mit diesem Segen. Fühlt ihr meinen Kuss?“

„Ja, Mutter dieses Raums, wir erleben dein Leben!“

„Dann ist nichts mehr in der Lage, dein Leben zu verfinstern!“

Wir haben Wunder erlebt, verehrter Leser, du auch? Kannst du dies akzeptieren? Wenn nicht, dann dauert das noch eine Weile, aber kommen wird es! Dem kann kein Funken Gottes entkommen. Du fühlst gewiss, wir werden wieder menschlich denken müssen. Wenn der Raum spricht, wird diese Terminologie anders und es hat nichts mit dem zu tun, was du da auf der Erde zu erleben hast.

Für die „Kosmologie“ haben wir großartige Seiten erleben dürfen und wir werden sie auch schreiben! So werde ruhig böse. Wir nicht! Denn dies ist die Göttliche Wahrheit!

André kann nun sagen: Ich kenne diesen Raum, ich kenne diese Gesetze, auch wenn ich noch auf der Erde bin, ich kenne die Astrologie, ich mache

nicht mehr mit beim Niederreißen, ich will und ich werde lieb haben!

Kardinal, Bischof, Papst, tut etwas für die Menschheit! Ihr habt immer noch die Macht in den Händen, tut etwas anderes! Bald braucht man euch alle nicht mehr! Verdammt nicht länger! Eurer Gewalt auf der Erde kann man von hier aus folgen und alles Leben Gottes weiß das! Die Mutter dieses Raumes ruft ihr Leben zurück.

Ach, Rom!

Rom, warum heißt du dies gut!

Rom, kannst du immer noch nicht zuhören?

Meister Alcar fährt fort und sagt:

„Ihr seht es, meine Brüder, was der Planet Mars für unseren Organismus getan hat. Seine Entfernung von Mond und Sonne wurde für unser Leben Wachstum und Blüte. Dass Mutter Erde bald ihr unfehlbares Bewusstsein empfangen wird, das könnt Ihr akzeptieren. Wie wir dort gelebt haben, wissen wir jetzt. Und dennoch, auch das werden wir wiedergutmachen und wir, Meister Zelanus, haben die Lichtsphären bereits erreicht. Millionen mit uns haben ihren Kreislauf für dieses Universum überwunden und wir alle wissen, all unsere Fehler haben wir wiedergutmachen müssen und auch diese Gesetze werden wir kennenlernen.

Wenn wir also weitergehen, erleben wir nichts anderes als unsere eigene Evolution, jedoch durch die Vater- und Mutterschaft. Ja, meine Brüder, die Kirche fällt! Hier ist das bereits zu sehen, auch wenn wir uns in einer prähistorischen Epoche befinden, kommen wird es! Diese Lebensgrade wollen erlebt werden und nicht die Kirche! Die Gesetze müssen wir uns aneignen und das kann die Kirche uns nicht schenken! Das haben wir und hat alles Leben Gottes zu erleben und zu akzeptieren! Seht nun zum höchsten Grad für diesen Planeten. Der Sterbeprozess, Ihr seht es, ist für alle anderen Planeten nicht anders zu erleben, dies ist ein und dasselbe Universelle Gesetz! Unfehlbar hat sich dieses Gesetz verstofflicht. Und unfehlbar gingen wir vom einen zum nächsten Lebensgrad, in nichts haben wir Disharmonie empfangen, doch bald erleben wir diese Gesetze, auch wenn wir wissen, dass wir hiermit begonnen haben.

Die Seele kehrt zurück zur Welt des Unbewussten und der nächste Planet ist dafür bereit, uns anzuziehen. Wir erleben das Zurückkehren zur „Allquelle“. Wir wissen nun, dass es Planeten gibt, die kein Leben repräsentieren können, doch sie haben eine eigene Aufgabe zu erfüllen.

Was ist ein Stern? Flüssiger Stoff. Was ist Uranus? Jupiter? Halbbewusste Vater- und Mutterschaft, nichts anderes! Wir wissen, was diese Organe für den Raum zu tun haben. West, Ost, Süd und Nord bekommen jetzt Bedeutung für das Leben des Raums, denn Abkühlung und Erhärtungsgesetze haben Nord, Süd, Ost und West geschaffen! Und das führt uns zur Persön-

lichkeit dieser Planeten, dem Leben Gottes im Raum. Auch diese Gesetze sehen wir für die Erde wieder, doch jetzt ist Mutter Erde eins mit Sonne und Mond, mit allen Funken Gottes für diesen makrokosmischen Organismus.

Ob ein Stern Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt ist, interessiert uns nicht! Niemanden interessiert das, der die Lichtsphären besitzt und jetzt erleben kann; uns interessiert lediglich Göttliche Vater- und Mutterschaft, die von der heiligen, allein seligmachenden Kirche erstickt werden. Lasst mich auch kurz mit den Schultern zucken.

Wohl hat es Bedeutung, wo die Erde ihre Aufgabe beginnen wird, und das ist bald zwischen der räumlichen Vater- und Mutterschaft und dieses Kind von Sonne und Mond wird gefüttert, bekommt seine Milch für sein eigenes Leben zu trinken. Richtig, das ist es, der Mond füttert die Erde, sein Kind mit seiner Muttermilch, und die Sonne sieht, dass alles gut geht. Hierdurch wird Mutter Erde bald gebären und erschaffen, dieses Untier als Mensch verfeinern, bildlich gestalten, sie wird diesen Organismus fertigstellen, mit dem Sonne und Mond, alle Mutterplaneten, begannen.

Was jetzt noch zu meinem Leben sprechen will, ist, dass Leben und Tod sich nicht verändern. Für alle Gesetze sind diese Offenbarungen geschaffen worden. Der Tod ist also eine Göttliche Offenbarung! Ja, wir haben es gehört und gesehen, ein Geschenk der „Allmutter“! Jetzt ist das Leben großartig, weil es sterben kann! Mensch von Mutter Erde, wann siehst du deinen Tod so, wie wir ihn kennenlernen durften und mussten?

Aber jetzt eine kosmische Frage, Meister Zelanus. Was fühlt Ihr, wenn ich Euch frage und das „All“ will für Folgendes. Ist die Lebensdauer anders auf diesem Planeten, für Mensch und Tier und Blume und Pflanze, als die von der Erde?“

„Ja, Meister, das ist selbstverständlich!“

„Und woran ist das festzustellen?“

„Auf der Erde hat der Mensch sein eigenes Leben verkürzt, verhandelt, von kosmischem Sterben ist dort keine Rede mehr, mein Meister.“

„Richtig, Meister Zelanus, das ist die Antwort und bedeutet nun, dass das Leben von diesem Planeten mehr Harmonie erleben kann als das trotzdem höchste bewusste Kind von Mutter Erde. Und das bedeutet wiederum, André.“

„Dass der Mensch von Mutter Erde Mord, Vernichtung betreibt und jetzt ein karmisches Sterben zu akzeptieren hat.“

„Sehr richtig, der Mensch von Mutter Erde erlebt jetzt sein verfrühtes Ende, weil er sich selbst aus den harmonischen Gesetzen entfernt hat, nein, geschlagen und getreten hat und wir haben (das) zu akzeptieren, doch wir sprechen später darüber, wenn wir dem Besitz der Persönlichkeit für das Sterben und Geborenwerden dort folgen und (es) analysieren. Die Seele von

Mutter Erde als Mensch lebt in Disharmonie und hat alle Lebensgesetze besudelt, sodass sie ein zu frühes Sterben erlebt hat. Und das bedeutet, dass diese unbewussten Tierarten mehr Harmonie erleben als der bewusste Mensch von Mutter Erde es je gekonnt hat, dass sich jedoch auch das bald auflösen muss, weil das „Königreich Gottes“ naht und weil die „Universität des Christus“ diese Fundamente zu legen hat! Der Mensch wird also auch für den Sterbeprozess erwachen müssen. Es ist kein einziger Mensch auf der Erde, der sagen kann: Ich bin jetzt in Harmonie mit meiner Evolution, meinem Sterben, sogar der „Tod“ ist von der Seele als Mensch besudelt worden! Oder ist das keine Störung, Kirche, wenn du ein Kind auf den Scheiterhaufen gebracht hast? Erhängt hast, Richter? Totgeschlagen hast, totgeschossen hast, Adolf? Ist das alles harmonisch? Ist das in Harmonie mit diesen Gesetzen von der „Allmutter“ und der Mutter dieses Raumes? Dem kannst du nicht entkommen, dies ist die räumliche Wahrheit!

Was mich soeben also berührte, meine Brüder, ist die Gerechtigkeit für jedes Lebensgesetz. Leben und Tod sind nicht zu verändern, aber Leben und Tod, die sich um die menschliche, tierhafte und natürliche Evolution kümmern und diese repräsentieren, wurden auf der Erde erstickt, besudelt, verschandelt und heilig erklärt, von der Kirche und den Gelehrten, den Richtern, von Königen und Königinnen, aber wer hat ihnen dieses Recht gegeben? Diese Menschen haben sich selbst besudelt, diese Menschen brachten Disharmonie für Leben und Tod!

Und davon wissen die Planeten nichts und das können sie im Raum nicht erleben, wodurch wir diese widersprüchlichen Gesetze feststellen können und diese Disharmonie erklären!

Denn, meine Brüder, hierdurch ist das Glück für die Erde kaputt geschlagen worden, sind das Glück und die Liebe auf den Scheiterhaufen gebracht und aufgehängt worden, das machte die Seele als Mensch! Und dennoch will man dort von Gott durch Beten etwas erreichen? (Ihn zu etwas) auffordern? Gott um Hilfe anflehen? Du, wie die „Mutter“ dieses Raumes es sagt, du dreckige Hure?

Du hasst!

Du hast das Leben verhurt und auf den Scheiterhaufen gebracht und willst heilig sein? Wir wollen mit dir nichts zu tun haben, vergiftetes Bewusstsein, nichts, nichts!

Der Mensch verfrühte also sein Dahingehen auf der Erde, kommt jetzt aber auch zu spät für die Wiedergeburt zurück, sodass er jetzt Tausende Jahrhunderte auf seine nächste Evolution wartet, die neue Geburt. Das haben diese Tierarten hier nicht erleben können, vom Auf-den-Scheiterhaufen-bringen weiß man hier nichts, auch nicht vom Gehängtwerden, denn – diese Tiere kennen keine Rechtsprechung, aber auch kein Gefängnis, niemals hat

dieser Mensch eine einzige Frucht zu früh aus dem Mutterkörper gerissen, denn die Seele als die Persönlichkeit besaß nicht den Verstand dafür, dies zustande zu bringen. Und jetzt will solch ein armseliger Astrologe dieses Leben erleben und auch noch besudeln? Ist noch nicht genug vom Menschen besudelt worden? Muss er sich jetzt am Raum vergreifen? Davon wissen diese Tierarten nichts, meine Brüder, und (das) gibt Eurem Leben die Weisheit, das Verstehen, wie das Leben erlebt werden muss. Hattest du etwas anderes erwartet? Sprach die Mutter dieses Raumes zu hart? Wer hat das Gesetz „Liebe“ verhurt, vergewaltigt, wer die Gerechtigkeit, wer die Vater- und die Mutterschaft? Das muss der Raum, muss Gott gutheißen, und darüber darf man nichts sagen. Das ist hart? Das klingt nicht wohltonend in den Ohren des Menschen von Mutter Erde? Hier wird das noch nicht verstanden, nicht gefühlt? Nein, diese Arten von Menschen waren noch nicht so weit und konnten diese niederreißen Gefühle auch nicht erleben! Aber das Bewusstsein von Mutter Erde steht höher und dennoch, trotzdem, hat der Mensch Leben und Tod vergewaltigt, verschandelt und besudelt!

In der Tat, meine Brüder, bald werden wir vor diesen ganzen Gesetzen stehen und werden dann die Analysen für die „Universität des Christus“, für die „Menschheit“ erleben!

In der Tat, bald stehen wir vor diesen ganzen Gesetzen, doch dann folgen wir der Seele und ihren Lebensgraden, die sie für die Erde besudelt hat. Und wenn wir den „Vierten Kosmischen Lebensgrad“ betreten, lernen wir all diese anderen Wunder kennen, doch jetzt in Harmonie mit Gott und der „Allquelle“.

Auf der Erde haben wir Disharmonie geschaffen. Auf diesem Planeten haben wir diese Finsternis noch nicht erleben können, wir waren noch nicht so weit. Ein Tier in den Wassern und das Tier aus diesen Wäldern können kein bewusstes menschliches Böses erleben, dazu sind sie nicht fähig, jenes Böse gibt es nicht. Aber dadurch ist das räumliche Lebensglück für die Erde verschrumpelt. Aber wir sehen, wir gehen weiter! Auf der Erde rottet man das Leben aus, führt der Mensch Krieg, das ist hier und da, wo wir waren, nicht möglich.

Steigt mit mir zum höchsten Lebensgrad hinab und zieht Eure eigenen Vergleiche. Folgt diesen Gesetzen, den Gesetzen für Leben und Tod. Auch denen für das Einssein, die Vater- und Mutterschaft. Besteht ein Unterschied zur Erde für die Vater- und Mutterschaft? Nein, wohl aber hat sich das Gefühlsleben verändert. Und das hat Bedeutung für die Seele als Mensch.

Der Mensch hat sich gegen diese Finsternis selbst schützen können. Der Mensch, meine Brüder, besitzt diese Gesetze.

Der Mensch muss zu Gott zurück!

Der Mensch besitzt großartige Gesetze, durch die er sich evolutionär ent-

wickelt.

Der Mensch empfängt sein organisches Leben und gebiert!

Der Mensch besitzt seine Wiedergeburt!

Der Mensch besitzt harmonisches Leben, muss sich jedoch die Gesetze dafür aneignen!

Der Mensch hat all diese Millionen Übergangsstadien zu akzeptieren!

Der Mensch wird diesen „Dritten Kosmischen Lebensgrad“ überwinden!

Wir sehen jetzt, wie Ehrfurcht gebietend unser Leben ist. Wir haben gesehen, wie harmonisch Leben und Tod diese Einheit erleben.

Wir haben feststellen können, dass all diese organischen Grade für Seele und Geist und hiernach für die menschliche Persönlichkeit ewig während sind! Und jetzt, meine Brüder, wollen wir die Menschheit zum kosmischen Erwachen führen und (sie) segnen, im Namen des „Christus“!

Wann ist das Leben von Mutter Erde offen für die Göttliche Wahrheit? Diese Gesetze zwingen uns und alles Leben, den Kopf zu beugen. Und wir können dem nicht entkommen.

Jede geistige Wissenschaft auf der Erde steht an einem toten Punkt. Dafür legen wir die ersten Fundamente und die Göttlichen! Den Mars zu erleben ist, ein Vorstadium zu akzeptieren, doch die Erde zu erleben gibt der Seele und allem Leben jene Seite, danach den Vierten, Fünften, Sechsten und Siebten Kosmischen Lebensgrad, das „All“.

Mars als Schwester (Bruder) von Mutter Erde (und Mutter Erde) sind eins, aber nicht als inneres Bewusstsein, sie sind eins, um diese kosmische Kluft überbrücken zu können, wofür beide das eigene Leben empfangen haben. Ist etwas anderes zu erleben? Auf der Erde kennt man diese Gesetze noch nicht, doch wir erleben sie für die Menschheit!

Auf der Erde führt man Krieg!

Auf der Erde lacht man über okkulte Gesetze!

Auf der Erde spricht man über Verdammnis!

Auf der Erde zerbricht der Mensch bewusst Herzen und sich selbst!

Auf der Erde, meine Brüder, verhungert jetzt das Leben Gottes, lediglich jedoch das höchste Bewusstsein; die Urwaldstadien kennen diese Verschandelung nicht. Das kann ausschließlich der Intellektuelle zustande bringen und immer noch will jenes Leben klagen, Gott anrufen um Hilfe?

Auf der Erde erstickt der Mensch in seinem Elend, hier nicht, nirgendwo haben wir leid, Schmerz, Schwierigkeiten, Niederreißen erleben können, das hat Gott nirgendwo geschaffen, doch die Erde kennt all dieses disharmonische Niederreißen!

Wir gehen weiter und kommen wieder auf die Erde. Bald verbinden wir uns mit den nächsten Übergangsstadien und auch diese Reise ist erlebt und vollendet. Aber auf der nächsten Reise stehen wir vor den Lebensgraden von

Mutter Erde, kommen wir näher zum menschlichen Bewusstsein und wird auch dieser Raum zu unserem Leben sprechen. Beugt Euch vor all diesen Gesetzen, meine Brüder, und habt alles lieb, was lebt!

Ihr seht jetzt, dass sich dieses tierhafte Leben vom Organismus losmacht, das Sterben ist überall ein und dasselbe Gesetz, ein und dieselbe Welt, und Ihr seid auch hier in der Lage, die astrale Welt zu erleben. Was seht Ihr, André-Dectar?“

„Wir kommen jetzt zur astralen Welt, der Welt des Unbewussten, mein Meister, um festzustellen, dass sich diese Gesetze auch hier nicht verändert haben. Das Sterben können wir erleben und nachvollziehen, wie die Seele zum embryonalen Stadium zurückkehrt.“

„Allerdings, meine Brüder, das wollen die Meister und (das) müssen wir auch hier erleben. Folgt diesem Sterbeprozess, das Loskommen vom Organismus ist, wie die Seele es bereits Millionen Male hat erleben müssen. Ein bewusstes Jenseits erleben wir noch nicht. Aber für Tier und Mensch ist der Tod Evolution. Jeder Lebensgrad ist offen für unser Bewusstsein. Jede Zelle besitzt und repräsentiert den eigenen Lebensraum, als Seele, Geist und Stoff. Aber die Seele wird zum „All“ als die geistige Persönlichkeit zurückkehren. Mein Gott, können wir ausrufen, wie großartig ist doch der Mensch!

Und dieses Leben geht weiter. Millionen Leben sterben und werden geboren, hierin kann der Mensch nichts verändern, auch wenn er Böses und Niederreißen erschafft, aber auch dafür werden wir die Gesetze kennenlernen. Habt Ihr wahrgenommen, dass die Seele als tierhaftes Wesen hier und (da,) wo wir gewesen sind, nur zweimal gebar? Wie sie auch als Seele und als Mensch will, sie gebiert nur zwei Leben, für den Raum ist das das „absolute“ Erleben, doch diese Gesetze hat der Mensch auf der Erde besudelt. Die Seele als Mutter gebiert für sich und ihren erschaffenden Teil, also den Mann, zwei Leben, wodurch sie ihre Wiedergeburt sicherstellt. Aber wir wissen, auf der Erde gebiert die Mutter sechs- und neunmal, manchmal zwanzigmal, und das steht im Widerspruch zur Göttlichen Harmonie, diese Geburten sind disharmonisch, auch wenn beide die Vater- und Mutterschaft erleben. Wir wissen, dass der Mensch auch mit diesem Niederreißen begonnen hat und dass sich die Kirche für Gebären und Erschaffen, für die Wiedergeburt ausgeschaltet hat. Fühlt Ihr jetzt, wie Ehrfurcht gebietend dieses Niederreißen für die menschliche Evolution ist? Und dass der Mond als Mutter gerecht ist, auch wenn er diese ganzen Wahrheiten zur Erde schleudert? Das sind nun die Klüfte, die der Mensch sich selbst erschafft, die aber überbrückt werden müssen, sonst läuft sich die Göttliche Schöpfung, die menschliche Evolution fest. Wenn wir vor diesen Lebensgesetzen stehen werden, meine Brüder, fragen alle nach der Göttlichen Analyse, doch erst auf der Erde lernen wir dieses Niederreißen kennen. Aber das haben diese Planeten nicht

erlebt. Und dennoch, wenn dieser Tiermensch das andere Leben tötet, wird es drei Leben gebären, um den eigenen Lebensgrad vor Disharmonie zu behüten, und auch das sehen wir geschehen. Aber was hat das zu bedeuten, wenn wir Mutter Erde erleben, den Menschen dort, der nichts als Elend geschaffen hat? Der nichts anderes getan hat als das Leben Gottes zu vernichten? Der Schlachtfelder geschaffen hat, der sich dort dadurch bereichert, dass er andere Lebensgrade ausrottet? Erst dann, meine Brüder, werden wir vor dieser Disharmonie für die Wiedergeburt stehen und lernen Millionen Gesetze kennen und sind darüber hinaus in der Lage, all diese Probleme zu analysieren.

Millionen Funken als tierhafte Wesen befinden sich in der Welt des Unbewussten, um sich für den nächsten Schritt bereitzumachen, die neue Geburt, auch die Tierwelt geht weiter. Und jeder Funke als Mensch repräsentiert den erworbenen Lebensgrad und das ist die Welt für die Zelle als Mensch, als Vater und Mutter. Und diese Harmonie ist immens und dafür hat der Mond sein Leben gegeben. Ihr seht es, es ist Anziehen und Gebären, die Seele kehrt durch das, was sie dort selbst geschaffen hat, zum stofflichen Leben zurück.

Jetzt zurück zum stofflichen Planeten und wir sehen, dass die Erde für diese Epoche noch unsichtbar ist und dass sie noch nicht mit ihrer Aufgabe beginnen kann, denn wir und das Tier sind noch nicht so weit. Doch das kommt rasch und wir wissen, was wir auch dann erleben werden.

Auch die Nebenplaneten für die Erde haben diese Verdichtung zu erleben, der Mensch bekommt immer mehr Bewusstsein, körperlich und geistig, auch wenn diese Abstimmung vortierhaft ist. Dies ist das Wunder des „Dritten Kosmischen Lebensgrades“, drei aufeinanderfolgende Welten als ein Ganzes, und (das) haben wir und alles Leben Gottes zu erleben und zu überwinden. Ist Euch das deutlich, dann machen wir uns nun frei, weil das „All“ will, dass wir einigen Planeten folgen und (diese) erleben, wodurch der Mond als Mutter seine Kinder zwingt, sich vor seinen Gesetzen zu beugen. Diese Planeten und Sterne, Nebel und Sonnen, sind nur ein einziger Organismus! Etwas anderes ist nicht zu erleben, doch diese Gesetze als Funken Gottes erschufen den „Vierten, Fünften, Sechsten und Siebten Kosmischen Grad“, das bewusste „All“, wofür wir und alles andere Leben leben und sterben werden.

Wir wissen bereits, dass der „Vierte Kosmische Grad“ keinerlei Zwischenplaneten mehr besitzt und dass wir dort auch keine Störungen erleben werden, weil der Mensch dort harmonisch bewusst ist. Wenn wir dort sind, meine Brüder, können wir andere Vergleiche ziehen als hier und wir betreten den Tempel für den Gottmenschen!

Dass Nacht und Tag sich einst auflösen müssen, ist deutlich, weil letztendlich doch Nord, Süd, Ost und West zur Einheit kommen, weil man im

bewussten Göttlichen „All“ diese Entwicklungsstadien überwunden hat. Wir werden jetzt bewusst kurz den nächsten Planeten folgen, wenn Ihr die menschliche Entwicklung für die Erde überblicken wollt.

Aber was haben wir uns auf dieser Reise aneignen dürfen? Dass der Mensch „Gott“ ist, auch wenn er vortierhafte Lebensgrade hat erleben müssen. Gott hat kein Elend geschaffen, doch der Mensch hat sich selbst verloren. Nichtsdestotrotz kann er weitergehen, denn es ist keine Verdammnis, kein Gesetz geschaffen worden, welches das Leben für diese Göttliche Evolution ausschaltet, und das haben die Kirche und alles Leben Gottes zu akzeptieren.

Überblickt nun dieses gesamte Ganze. Ihr könnt Euch mit dem heutigen Stadium vereinen, dem verstofflichten Universum, zu dem wir gehören. Seht, André, dort liegen die Übergangplaneten und (dort) ist Mutter Erde, doch das hat Millionen Epochen gedauert. Jeder Funken dieses Universums wird Tag und Nacht erleben, doch das Herz für dieses Leben arbeitet weiter und das bedeutet, dass niemals Nacht ist. Wie armselig die biblische Analyse für das heutige Stadium ist, muss Euch doch jetzt deutlich sein. Rechts hinter dem Mars sehen wir den ersten Übergang für die Erde, durch Nord und West, Süd und Ost haben sie sich verdichtet und konnten mit ihrer Aufgabe beginnen. Die Entfernungen für die Sonne, jedoch im Hinblick auf diese Evolution, haben jetzt Bedeutung, wodurch wir gleich die Abstimmung für Saturn, Jupiter, Venus und die anderen Organe kennenlernen. Entfernungen haben keine Bedeutung, sofern wir das Bewusstsein für den Planeten erleben, jetzt ist die Entfernung von der Sonne zu einem Himmelskörper bewusste Vater- und Mutterschaft oder halb wachendes Gefühlsleben. Halb wachendes Gefühlsleben, was ist das? Bald sind wir so weit und sehen diese Planeten, erleben jenes halb wachende Bewusstsein für diesen Organismus, dieses Universum, für Vater- und Mutterschaft.“

+ +

+

André fühlt sich eins mit dem heutigen Stadium, auch wir haben unser Leben und Gefühl auf diese Gesetze eingestellt. Wir befinden uns im Universum und schauen zum Planeten Erde, alle früheren Lebensgrade durften wir kennenlernen. Meister Alcar meditiert, wir fühlen und sehen, dass er es ist, der jetzt die Beseelung empfängt und erleben muss, was das bewusste „All“ will. Einen enormen Weg, sieht André, haben wir zurückgelegt. Wo sind wir nicht alles gewesen? Wie hat sich der menschliche Organismus entwickelt? Wir kennen jetzt jedes Stadium und die Weisheit dafür lebt unter unserem Herzen. Und dies alles ist nur der Anfang für die Kosmologie, wir

haben nur die ersten Fundamente für das Universum und den menschlichen Organismus gelegt, was werden wir erleben, wenn wir der Seele, ihrem Geist und ihrer Persönlichkeit folgen? Wie ist der menschliche Organismus im bewussten „All“? Wie lebt der Mensch auf dem „Vierten Kosmischen Lebensgrad“? Das sind körperliche Tempel! Universell tief ist nun das organische Leben und die Seele als Mensch steigt über dieses Universum hinaus, denn sie hat dann die Gesetze kennengelernt und sich den Raum aneignen müssen. Ich denke an all diese Wunder; André an etwas anderes und auch das können wir nachvollziehen, weil wir vollkommen eins sind in allem.

Ja, mein Bruder, auf der Erde gibt es Elend.

Auf der Erde gibt es Leid und Schmerz!

Auf der Erde wird Europa zerschmettert!

Auf der Erde ist das Leben scheußlich!

Auf der Erde gibt es nirgendwo Ruhe und Frieden! Nirgendwo!

Auf der Erde kennt man diese Gesetze noch nicht!

Auf der Erde sucht das Kind Gottes nach dem Schöpfer von Leben und Tod und kennt diese Glückseligkeit nicht!

Auf der Erde ermordet man das Leben, den menschlichen Organismus, denn die Seele kehrt zurück und lebt ewig während! Traurig ist das!

André fühlt diesen fürchterlichen Schmerz, auch wir und alles Leben von Gott, welches die Lichtsphären erreicht hat. Jenes Leben kann (sich) nicht glücklich fühlen, zumindest das endgültige Stadium für das Glück nicht, das unendlich ist, weil die Seele als Mensch alles Leben zu repräsentieren hat. Fühlt man das auf der Erde? Der Mensch, der die Lichtsphären erreicht hat, erlebt das jetzt und ist dafür offen. Das ist das „Fühlen“ und „Denken“ von „Christus“!

Ja, Europa wird zerschmettert, meine Brüder, aber das ist Evolution. So alt ist Mutter Erde erst, sie lebt gerade über ihren Pubertätsjahren. Das eigentliche bewusste Leben auf der Erde muss erst noch anfangen. So weit ist Mutter Erde noch nicht und das sehen wir an den Gesetzen des Raumes, auch dieses Leben hat den geistig-stofflichen Grad noch nicht erreicht, diese Evolution geht vorwärts!

Dieses Elend kennt allein Mutter Erde, wissen wir nun. Nirgendwo im Raum ist dieses Elend zu erleben, Disharmonie ist hierin nicht festzustellen. Auch wenn aus dem Raum die Fetzen zur Erde fliegen, das ist keine Disharmonie, sondern das Erleben für dieses Leben des „Todes“, der Evolutionsprozess! Alles ist einfach, wenn der Mensch diese Gesetze kennt!

Nein, André, auf der Erde ist noch kein Glück erlebt worden, das muss noch kommen und das kommt! Aber Gott haftete jenes Glück an Sein Leben!

Ja, mein Bruder, nur die Erde besitzt bewusstes Gut und Böse. Nirgends

im Raum ist das zu erleben. Es ist der scheußliche Kampf zwischen Heiden und Christenkind, zwischen den unbewussten und stofflich bewussten Völkern auf der Erde, etwas anderes kann man auch dort nicht erleben.

Ja, mein Bruder, warum macht die Kirche nichts für das Kind von Mutter Erde? Die Kirche kann es, doch sie denkt an sich selbst. Was die Kirche kann, ist nicht zu sehen. Für Seele und Geist macht sie nichts, lediglich Reichtum, das interessiert die Kirche, die katholische Kirche! Aber auch andere Sekten haben sich versilbert.

Die Kirche besitzt diese Macht, doch die Kirche schickt ihre Kinder gegeneinander in die Kriege. Geht das? Ja, das ist auf der Erde noch immer möglich.

Wie denkt und fühlt Mutter Mond? Das wissen wir jetzt. Wie hat sie ihr Leben versorgt? Das wissen wir und haben wir kennengelernt. Der Mensch will Glück erleben, schmeißt jedoch die Zehn Gebote von sich ab, die sind nicht für ihn empfangen worden. Für die Kirche darf der Mensch töten! Das darf und kann sein, denn die Kirche lebt für ein Vaterland. Aber diese Kirche, André, besitzt auch nichts anderes als Hass und Niederreißen und kann die „Allquelle“ nicht repräsentieren.

Die katholische Kirche ist heute noch fähig – wir leben jetzt im Jahr 1950 –, Kanonen zu segnen! Ja, Mutter dieses Raumes, das kann die Kirche, diese Mutter kann das jetzt immer noch und solch ein verhurtes Leben hat man lieb und ehrt man da!

Ich werde mein Herz leer schreiben, wenn wir mit dieser Reise beginnen, meine Mutter. Ich werde alles geben, auch André ist dazu fähig!

Das Kind von Mutter Erde sucht nach dem Glück und findet es nicht, aber jenes Glück ist nicht zu finden oder zu suchen, jenes Glück muss die Seele als Mensch für sich selbst aufbauen. Dafür hat er zuerst die Fundamente zu legen und diese werden durch die harmonischen Gesetze erlebt, durch Vater- und Mutterschaft.

Sie sind jedoch für Seele und Geist!

Warum macht die Kirche nichts?

Weil die Kirche kein Göttliches Fundament besitzt, sie kann nichts für das Leben Gottes tun! Dazu ist sie nicht fähig!

Warum kann das Kind von Mutter Erde kein Eheglück erleben? Das ist möglich, mein Bruder, aber wer ist dort harmonisch, wer kann dort seinen eigenen Lebensgrad erleben? Was ist Glück? Wann erleben wir dort unser Glück? Auch diese Gesetze, kommt zu mir, werden wir kennenlernen und dann stehen wir vor den „sieben Lebensgraden“ der „Ehe“! Ist das nicht der Mühe wert, Astrologe? Wir sehen jetzt weder Skorpione noch Krebse, sondern Lebensgrade! Und die sind (es), wodurch der Mensch sein Glück vernichtet hat!

Im Raum ist kein Leid zu erleben, lediglich auf der Erde! Sagt das dem Gelehrten nichts?

Und trotzdem sollte die Erde das höchste Glück repräsentieren. Wir wissen es, das kommt noch, kommen wird es!

Der Mensch auf der Erde hat das Göttliche Glück vergewaltigt. Ist er nun schuldig? Nein, für Gott nicht, denn Gott kennt keine Sünden. Gott kennt allein Seine Evolution, etwas anderes gibt es nicht.

Aber was dann, ist die bohrende Frage in André? Das ist deutlich für uns und wir haben es jetzt verstanden. Es leben keine Menschen auf der Erde, sondern Lebensgrade. Und diese Lebensgrade müssen zu Gott zurückkehren. Gibt es Elend? Ja, aber ist das Elend? Weil Gott den Menschen „Seinen“ ... „Willen“ ... gegeben hat, hat Sein Leben, hat der Mensch mit bewusstem Gut und Böse angefangen, doch das Verkehrte brachte ihn zum Leid, zum Schmerz, zu den Krankheiten, das alles bekam der Mensch, dieser Lebensgrad, zu erleben, doch das hat Gott nicht beabsichtigt.

Nein, auf der Erde ist kein Glück zu erleben, aber es ist trotzdem da! Und das hat der Mensch jetzt dadurch, dass „Christus“ auf die Erde gekommen ist, empfangen! Der Mensch weiß nun, wie er zu leben hat! Mehr ist nicht dabei, doch dies alles bricht nun das Göttliche Glück.

Steige also in Schlamm und Schlick hinab auf der Erde und du erlebst Gott! Vergreife dich an einem anderen Lebensgrad und du vergreifst dich an dir selbst! Haben wir die Gesetze immer noch nicht genügend analysiert? Offenbar nicht, denn wir haben wieder angefangen, Vergleiche zu ziehen. Und immer wieder kannst du dem Kind von Mutter Erde antworten! Immer, nie stehen wir noch da und beben, wir wissen jetzt!

Ach, diese schreckliche Kirche!

Ja, André, das ist schrecklich, weil die Kirche weiß, was sie tun kann, aber sie tut nichts! Der Papst tut nichts, denn er besitzt alle Macht. Er hat sich in seinen goldenen Palast gesperrt und schaut von dort auf die Welt, tut jedoch nichts, im Gegenteil: Er will nicht, dass der Mensch in den Wassern geboren ist! Denn dann stürzt das heilige Evangelium ein, und geht das, André?

Jetzt stehen wir vor einem anderen Paar Adams und Evas, aber das waren embryonale Zellen, von einer Schlange und so weiter ist jetzt nicht die Rede! Alles verändert sich mit einem Schlag, binnen weniger Sekunden ist es passiert und der Mensch lebt in seiner Allwissenheit.

Was macht jetzt der Mensch auf der Erde? Suchen!

Suchen nach Glück!

Suchen nach Gott!

Er sucht nach der reinen, Göttlichen Klarheit!

Der Mensch sucht nach Wahrheit und findet keine Ruhe!

Der Mensch sucht nach sich selbst, vor allem nach Christus, doch auch

Christus wurde unsichtbar gemacht! Der Mensch auf der Erde sucht nach allem, nach Seele, Leben und Geist, aber er findet nichts! Was er aber erleben kann, ist sein eigenes Elend. Ja, Papst, Heiliger Vater, warum kommst du nicht zum Vorschein? Warum ist dein Thron aus Gold und was besaß Christus? Gehe barfuß unter die Menschen und jetzt können die Lichtsphären dein Leben beseelen!

„Warum begegnen wir im Raum Gottes allem ... oh Papst, hast du nicht mehr für das Leben Gottes getan?“

Und du kannst, sieht André, diesen Fragen nicht ausweichen, jedes Lebensgesetz fragt danach und ruft also dem Papst zu: Wo bist du? Wo lebst du? Was willst du anfangen? Nichts? Den Menschen Gottes in die Verdammnis hineinjagen? Ist das alles?

Wir hören jetzt etwas anderes. Jupiter spricht. Wir bekommen zu erleben:

„Endlich bekomme ich Besuch von Menschen. Oh, meine Meister, wie kann ich Euch danken. Das ist uns noch nicht passiert. Dies hat unser Leben noch nicht erleben dürfen! Hört Ihr mich, Meister? Ich fühle, dass Ihr mein Leben berührt. Ich fühle, dass Ihr unter meinem Herzen leben wollt. Ist das (die) Wahrheit? Ist das mein Glück? Ist das jetzt für all unser Leben? Kommen die Meister mich in diesem entlegenen Winkel besuchen? Wie ist es möglich. Oh, mein Gott, wie sehr kann ich Dir danken, endlich bekommen wir Bedeutung für das höchste Bewusstsein.“

Wir verarbeiten dies und etwas später kommt erneut:

„Meister, kommt zu meinem Leben und Bewusstsein und erlebt meine Liebe. Meinen Kuss, mein Alles. Endlich, sind wir so weit gekommen? Das hat Billionen Jahre gedauert. Kommt jetzt der Mensch zu uns, um sein eigenes Leben kennenzulernen? Das ist jetzt das Bewusstsein auf der Erde. Ja, wir wissen es, aber in diesem Augenblick haben wir Millionen Jahrhunderte gewartet. Kommt in mein Herz und ich werde Euch meine Gesetze erklären.“

„Ist das deutlich, meine Brüder“ ... fährt Meister Alcar fort. „Ist dies Liebe? Stimmt Euch ab und wir erleben diese Planeten, erst dann kennt man auf der Erde die Astrologie ...! Ihr hört es, auch jenes Leben will sprechen und wir sind bereit.“

Dies ist nun ein Planet, der zwischen Vater- und Mutterschaft die auf-erlegte Aufgabe erfüllen muss. So, wie Jupiter ist, erleben wir mehrere Planeten, doch auch jetzt gibt es Übergänge, Grade, für dieses Bewusstsein zu erleben, diese kosmischen Systeme also für den räumlichen Organismus, für Sonne und Mond. Und das wird Euch bald deutlich werden. Auf unseren früheren Reisen haben wir das bereits erfüllt. Wir wissen, wofür diese und wodurch Planeten geboren sind. Aber auf der Erde weiß man das nicht, man kennt diese Organismen nicht, man weiß dort nicht, welche Aufgabe sie zu

erfüllen haben. Der Astronom weiß, dass diese Planeten kein Leben besitzen können, aber der Astrologe schenkt diesen Planeten menschliches Fühlen und Denken, Bewusstsein, und das ist nicht möglich!

Trotzdem, das ist deutlich, haben sich diese ganzen Körper verdichten können. Millionen Organismen befinden sich im Raum und alle haben eine eigene Aufgabe zu verrichten, nichts ist hierin unwahrscheinlich, all dieses Leben hat Bedeutung, und zwar für die Vater- und Mutterschaft des Raumes. Wir wissen, dass diese Organismen lediglich Organe für das räumliche Bild als Organismus sind, dass sie Bestandteil des Drüsensystems, des Blutkreislaufs, des Nervensystems für den Raum sind. Wir wissen außerdem, dass all diese Leben die eigene Aufgabe haben akzeptieren müssen und dass dies nicht einfach so geschieht, sondern durch die Göttliche Evolution zutage trat. Aber warum, Meister Zelanus, sind diese Organismen zu diesem halbbewussten Erwachen gekommen? Denn dies sind Gaskugeln, halb- und bewusster Stoff also, verdichtet und erhärtet, doch anders, als Mond und Sonne es erlebt haben. Ist das etwas Besonderes für Gott?“

„Nein, mein Meister, wir haben diese Gesetze kennengelernt. Wir als Mensch haben diesen Planeten keine Mutterschaft geschenkt. Dann müssten wir für den menschlichen Organismus akzeptieren, dass jedes Organ gebären und erschaffen würde. Doch das ist nicht möglich, einen Arm oder ein Bein besitzen diese Systeme nicht, die Gebärmutter für die Mutter kann die Aufgabe nicht erleben, die ein Bein zu erleben bekommen hat, und das gilt darüber hinaus für diese Planeten, sodass wir akzeptieren müssen, dass dies körperliche Systeme für die Vater- und Mutterschaft sind, um der Vater- und Mutterschaft zu dienen!“

„Allerdings, meine Brüder, das ist die Antwort! Die Sonne ist für den Raum sozusagen das menschliche und räumliche Auge. Diese Kraft und das Bewusstsein besitzen weder Jupiter noch Saturn! Wir betreten also die Systeme für das Universum als Planeten und Sterne und die Nebel. Das sind Körperteile für diesen Organismus, wozu die Vater- und Mutterschaft gehören. Und wir wissen zugleich, dass auch der Mensch die Vater- und Mutterschaft bekommen hat und als Seele beide Organismen erleben muss, (was) jedoch wir aus diesem Raum empfangen haben. Das Universum ist also dominierend Vater und Mutter und alles Leben hierin dient der Vater- und Mutterschaft, sodass Jupiter und die anderen unbewussten Planeten diese Aufgaben zu akzeptieren haben und auch nichts anderes für den Raum als Organismus zu tun haben.

Was also außerhalb der Mond- und Sonnensphäre eine Aufgabe zu erfüllen bekommen hat, kam nicht zum Gebären oder zum Erschaffen. Jenes Leben als Organ für den Raum, also als Organismus, steht außerhalb der Vater- und Mutterschaft, ist jedoch Bestandteil des Organismus. Wir haben

diese Gesetze gesehen und erleben dürfen und können sie also akzeptieren.

Hat dies vielleicht mit der Gerechtigkeit Gottes zu tun? Ist das eine Leben gegenüber dem anderen bevorzugt worden? Haben Sonne und Mond für den Raum als Organismus eine höhere Aufgabe zu erleben bekommen? Nein und ja, doch das wird auf der Erde nicht verstanden. Sonne und Mond repräsentieren für den Raum die Vater- und Mutterschaft. Das besitzt der Mensch auch und das bedeutet: dass die Vater- und Mutterschaft auch für den Menschen das alles Dominierende ist für das Leben auf der Erde und für Gott. Aber das bedeutet nun darüber hinaus, dass jedes Organ, das Bestandteil des menschlichen Organismus ist, für diese dominierenden Gesetze eine eigene Aufgabe zu erfüllen hat. Und dieses Wunder erleben wir auch für das Universum. Die Mutter auf der Erde ist das alles dominierende Leben dort für Gott und die Schöpfung. Der Mann als der Vater teilt sich und dient, auch die Sonne strahlt das eigene Bewusstsein aus und dient, nährt den Raum für das Gebären und für nichts, nichts anderes. Und dafür haben Sonne und Mond andere Organe geschaffen. Das bedeutet also, dass Sonne und Mond bestimmt haben, welche Organe sie erschaffen würden, um ihrem Organismus zu dienen, sodass wir akzeptieren müssen, dass all diese Planeten, Meteore und Sonnen, selbstverständlich auch die Nebel, für die Vater- und Mutterschaft dienen und für nichts anderes!

Jetzt stellt es sich heraus und ist überzeugend der Beweis, dass Sonne und Mond das höchste Bewusstsein für den Raum besitzen und nicht Jupiter oder Saturn, Uranus oder Venus, diese Planeten repräsentieren die Systeme für den Raum und wurden von der Vater- und der Mutterschaft geschaffen. Von Göttlicher Ungerechtigkeit ist also keine Rede und das gilt darüber hinaus für den Menschen von Mutter Erde.

Sehr sicher sind all diese Funken Gottes von universeller Bedeutung, aber das haben Arme und Beine, die Sinne für den Menschen auf der Erde ebenfalls zu erleben und zu akzeptieren. Hierdurch kommen wir also zur wesentlichen Quelle für den räumlichen und den menschlichen Organismus, von der wir sehen, dass also die Vater- und Mutterschaft auf der Erde die höchsten, von der „Allmutter“ geschaffenen Gesetze sind, wovor der Mensch als die Persönlichkeit jedoch noch nicht die Göttliche Ehrfurcht besitzt. Wenn der Astrologe jene Achtung wahrhaftig besäße, wäre er nicht mehr in der Lage, dem universellen Drüsensystem menschliches Gefühl, menschliches Denken zu schenken, was jetzt durch die Astrologen auf der Erde durchaus geschieht; sie erleben ihre Berechnungen dadurch. Wir haben das Wort des Mondes als Mutter erleben dürfen, darüber hinaus aber ihre Gesetze. Wenn der Astrologe sagt: Sonne und Mond können den Menschen beeinflussen, ist das (die) Wahrheit, aber allein für die Vater- und Mutterschaft, der Rest dieses Knochensystems hat für diese menschliche Beseelung nichts mehr zu

bedeuten. Das sind also Organe! Für nichts anderes dienen diese Organe und (sie) wollen nichts anderes bedeuten; was sie zu repräsentieren haben, bekamen sie von Sonne und Mond und das wurde die eigene Selbstständigkeit, als Teilchen dieses großartigen Organismus. Was ist nun der Abschluss für diesen Organismus, meine Brüder? Das könnt Ihr wahrnehmen und das ist tatsächlich das Gewand für den Raum, die Aura, die diesen Organismus abgeschlossen hat und jetzt „Dritter Kosmischer Lebensgrad“ heißt! Die menschliche Haut ist das Abschließen für den menschlichen Organismus, nicht wahr? Und das besitzt jeder Funke, doch das wurde für den Planeten die eigene Atmosphäre! So sehen wir die makrokosmische Atmosphäre und die für die Planeten, für Sonne und Mond, wir erleben jetzt bewusste Atmosphären und unbewusste, sodass wir akzeptieren müssen, dass die Atmosphäre(n) von Jupiter und Saturn, Uranus, auch Venus, niemals den menschlichen Atem repräsentieren, weil sie jenes Bewusstsein zum Gebären und Erschaffen niemals gekannt haben, niemals empfangen haben, weil sie Teil dieses makrokosmischen Organismus sind!

Wir können und müssen jetzt akzeptieren, dass all diese Körper eine eigene Aufgabe verrichten und weder Mutter- noch Vaterschaft erleben sollten, denn sie wurden aus Sonne und Mond geboren.

„Sagt dir das nichts, Astronom? Astrologe?“

Hierdurch legen wir für die „Universität des Christus“ fest, dass die Astrologie keinerlei Bedeutung hat für den Menschen!

Dies ist die Antwort der „Universität des Christus“, die Antwort aus dem Göttlichen bewussten „All“, vor der sich alles Leben zu beugen hat. Dadurch erleben wir die ersten Fundamente für die neue „Bibel“! Und das haben wir und alles Leben Gottes zu akzeptieren!

Und deswegen ist es jetzt (so), meine Brüder, dass wir all diesen Körpern außerhalb der Vater- und Mutterschaft begegnen, und wir betreten das lebende Herz für dieses Universum. Jupiter und die anderen Planeten als Systeme für die Vater- und Mutterschaft sorgen jetzt für die Atmung und haben niemals weder Gebären noch Befruchtung gekannt.

Alles Leben des Raumes also, das außerhalb der Vater- und Mutterschaft lebt, ist dennoch von der Vater- und Mutterschaft geschaffen und ist jetzt Bestandteil dieses großartigen Organismus!

Jetzt stehen wir erneut vor den sieben Übergangsstadien, meine Brüder, doch jetzt vor dem halb wachenden Bewusstsein als Vater- und Mutterschaft und das bedeutet, dass die Organe des menschlichen Organismus auf der Erde, all diese Tausende Systeme also, trotzdem der Vater- und Mutterschaft dienen und nichts anderes zu tun haben. Blutkreislauf, Nervensystem, Herz, Gehirn, alles vom menschlichen Organismus wurde von der Quelle jenes Lebens geschaffen und ist immer wieder das Vater- und Mutterorgan, wodurch

sich der menschliche Organismus aufgebaut hat. Jedes Gewebe bekommt aus der Vater- und Mutterschaft Nahrung, inneren Antrieb, und bleibt auf diese Organe eingestellt, weil das väterliche und mütterliche Organ Göttlich wesentlich sind und ewig während bleiben werden!

Ihr seht nun, dass Meteore und Gaskugeln diese sieben Verdichtungsgrade repräsentieren, aber für die Atmungssysteme und andere Organe für diesen Universellen Organismus, das „Universum“!

An der Verdichtung und der Erhärtung ist festzustellen, welche Aufgabe ein Meteor und welche Jupiter, Saturn und Uranus repräsentieren, sodass wir verschiedene Lebensgrade vor uns sehen. Ein Meteor ist nicht aus derselben Substanz wie Uranus, Jupiter oder Saturn sie besitzen, und all diese Körper repräsentieren nun die sieben unbewussten Lebensgrade für die Vater- und Mutterschaft. Dass wir nun auf der Erde all diesen Gesetzen begegnen, muss Euch deutlich sein. Und dass die Wissenschaft den menschlichen Organismus noch nicht kennt, ebenfalls, und das ist zu akzeptieren, weil wir wissen, dass jede Fakultät soeben die ersten Fundamente gelegt hat, womit die geistigen Fakultäten noch nicht angefangen haben.

Der Theologe, Psychologe besitzt noch keine Fundamente, auch wenn man den Menschen dort lehrt, es gebe Gott, den wahrhaftigen „Gott“ kennt man da nicht!

Folgt all dem, meine Brüder, und seht, wie diese Systeme zum eigenen Erwachen gekommen sind. Wir wissen jetzt, dass sie von Sonne und Mond das Leben und das eigene Bewusstsein bekamen und also nicht durch eigene Kraft mit diesem Dienen begonnen haben, denn das ist nicht möglich, weil jeder Funken Gottes für hier und auf der Erde die Lebensquelle besitzt, durch die das eigentliche Leben und diese Selbstständigkeit entstanden! Jedes winzige Teilchen des astralen Kosmos, der Augenblick, durch den Gott sich geteilt hat, bekam durch die Millionen Epochen eine eigene Verdichtung zu erleben, eine eigene Aufgabe zu erfüllen, und das ist jetzt wahrzunehmen. Deswegen ist es, dass die Meister von bewusster und halbbewusster Vater- und Mutterschaft sprechen. Und das sind die Sonnensysteme, wollen aber Organe für die Vater- und Mutterschaft sein.

Wir wissen jetzt, dass Jupiter weder Marsbewusstsein besitzt noch das Bewusstsein von Mutter Erde erleben kann, weil die Erde höheres Bewusstsein für die Vater- und Mutterschaft zu repräsentieren hat. Hierdurch ist es auch, und auch das muss Euch deutlich sein, dass die Erde ihren Platz zwischen Sonne und Mond zu erleben bekam, der nicht zufällig ist! Der Raum und auch der menschliche Organismus kennen keine Zufälle, die wurden von der „Allquelle“ nicht geschaffen!

Selbstverständlich ist nun, dass sich das Universum als der Mensch und alles Leben sich aus dem Seelenleben verdichtet haben und dass darüber

hinaus der Raum eine geistige Abstimmung besitzt, und das bedeutet, dass sich auch dieser makrokosmische Organismus evolutionär entwickelt und das höchste Stadium für die „Allquelle“ noch nicht erreicht hat.

Außerdem müssen wir akzeptieren, dass das Universum tatsächlich gebiert und erschafft für ein nächstes Stadium und dass dies der „Vierte Kosmische Grad“ sein muss, sonst hätten das Leben dieses Raumes und das Kind von Mutter Erde zu akzeptieren, dass der Mensch nach seinem Dahingehen das Göttliche „All“ betreten kann, doch das ist wahnsinnig. Wenn wir als Mensch nichts anderes zu erleben bekommen als das unbewusste Dasein von Mutter Erde im Hinblick auf das „All“-Bewusstsein, also Gott, könnten wir sprechen von: In einem einzigen Leben erreichen wir alles, doch das ist nicht zu glauben und noch viel weniger zu akzeptieren; in einem einzigen kurzen Leben auf der Erde erreichen wir nichts und wir können kein „All“-Bewusstsein verstofflichen oder vergeistigen! Darum können wir für die „Universität des Christus“ festlegen:

„Der Mensch und alles Leben auf der Erde haben Millionen Leben zu erleben, bevor der irdische Kreislauf vollendet ist.“

Und dann gehen wir weiter und wir betreten die Lichtsphären oder eine finstere, unbewusste Lebensabstimmung für die Seele als die geistige Persönlichkeit.

Planeten nun, die nicht von uns als Mensch beseelt wurden, das tritt jetzt zutage, konnten weder Vater- noch Mutterschaft erleben! Hierdurch müssen wir für die Universität des Christus akzeptieren, dass wir dann auch diesen großartigen Organismus überwinden werden! Auf der Erde nennt man Jupiter und Saturn Planeten, für das Universum sind sie halb-bewusste Systeme und dienen dem Organismus. Was sie für das Universum zu bedeuten haben, das kommt später auf die Erde und erst dann ist der Astronom bereit, zu Sonne und Mond hinabzusteigen und kann sich selbst sehen, zumindest, wenn auch er für die Vater- und Mutterschaft bereit ist und frei ist von Homosexualität (siehe Artikel „Homosexualität“ auf [rulof.de](http://rulof.de)). Wenn Ihr die Terminologie für den Raum anhören wollt, dann könntet Ihr hören, dass die bewusste Mutterschaft zu Jupiter und Saturn sagt: Was wollt ihr Homosexuellen mit meinem Leben anfangen? Fühlt (man) auf der Erde – also der Mensch – etwas von Vater- oder Mutterschaft, wenn die Seele die eigentliche Mutterschaft verlassen hat und zum erschaffenden Organismus kommt? Nein, das ist nun nicht möglich, doch das finden wir hier im Universum wieder und (das) ist festzustellen.

Wir erleben jetzt, meine Brüder, dass die Sonne und der Mond ihren Organismus verdichtet haben. Und wenn Ihr dies für den Menschen auf der Erde erleben wollt, dann ist das möglich, weil auch jetzt die Seele als Mensch nichts anderes als Leben und Geist ist und sein kann, wenn die Befruchtung

stattfindet. Und dann stehen wir ausschließlich vor der Vater- und Mutterschaft und vor nichts anderem, doch in dem Maße, wie sich die kleine Frucht entwickelt, manifestieren sich die anderen Organe, was für das Universum nicht anders gewesen ist. Immer noch sind diese Gesetze festzustellen und zu erleben.

Es ging also von all diesen ausgesandten Lebenskräften, ausgesandt von Sonne und Mond, nichts verloren. Bis die letzte Atmung verdichtet und verstofflicht ist. Millionen Zellen haben diese Erhärtung und Verdichtung empfangen. Und das ist durch die Spiralnebel wahrzunehmen, die Nebel dieses Raumes, die Verbindungsorgane für die Planeten und für die Vater- und Mutterschaft oder die Schleimhäute als Systeme gesehen. All diese Funken haben eine Aufgabe für die Vater- und Mutterschaft zu erfüllen und repräsentieren einen eigenen Lebensgrad, als bewusst stofflich gebärendes und unbewusst erschaffendes Leben.

Diese Körper bekamen keinerlei tierhaftes Leben zu erleben, denn das ist nicht möglich. Aber was ist nun ein Meteor? Was ist ein Stern? Ein Stern dient für die Vaterschaft, ein Meteor hat für die Atmungsorgane gedient, und wenn das Leben zerbricht, hat es die eigene Aufgabe bereits ausgeführt und wir stehen vor Leben und Tod dieses Organismus. Wenn ein Meteor das eigene Leben und Dasein beendet, ist die neue Harmonie bereits geboren und das bedeutet, dass nichts in der Lage ist, diesen harmonischen Organismus zu stören, denn auch dieser Organismus besitzt Leben und Tod, besitzt das Absterben und das ewig währende Weiterdienen, bis der Mensch diesen Organismus überwunden hat! Dann löst sich dieses makrokosmische Leben auf, doch dann hat alles Leben von Mutter Erde die Lichtsphären erreicht und den Vierten, Fünften, Sechsten und Siebten Kosmischen Grad.

Halbbewusste Vater- oder Mutterschaft bedeutet also – zumindest für die Erde als Mensch –, dass die Seele sich dort bereit macht, um Vater oder Mutter zu werden, doch der Raum hat diese Gesetze geschaffen. Wenn das nicht so wäre, könnten wir sie auf der Erde nicht erleben. Doch dann bräuchte man auch keine Psychologen, der Mensch sähe dann in die tiefste Tiefe seiner Seele, aber das kann er noch nicht, weil er sich selbst und diese Gesetze nicht kennt. Die Natur zwingt uns jetzt, ihre Gesetze zu erleben, doch das ist Mutter Erde und wer das nicht will, steht außerhalb ihrer Schöpfung und verschließt sich für diese Göttliche „Evolution“! Pfarrer? Hörst du es?

Kardinal, hörst du es?

Schwester von der Kirche, hörst du es?

Priester, hört ihr das? Das sagt der Raum zu eurem Leben, ihr alle steht jetzt außerhalb der Schöpfung und die Astrologen brauchen jetzt nicht länger Gaskugeln menschliches Bewusstsein zu schenken, diese räumlichen Organismen wissen nicht, was sie damit anfangen sollen!

Auch für Dich, verehrter „Papst“, sind diese Gesetze, also werde „Vater“ und du wirst das „All“ erreichen, jetzt beschreitest du einen hoffnungslosen Weg, ein Auswasch-Stadium, das wie ein Sumpf ist und durch das du dein Leben ertränkst! Ist das nicht allerhand?

Berechne jetzt deine Sterne, mach so ein Ding für den Menschen, berechne dein Tagesbewusstsein und deine Aufgabe dort für die Erde und schau hiernach mal, was davon übrig bleibt, falls du dazu fähig bist, wir sagen dir, nichts! Nichts, denn der „Mensch“ ist eine Gottheit, dem Menschen kann man nichts schenken, er besitzt alles! Du kannst keinen Menschen vor Elend warnen, er ist es oder er steht genau außerhalb davon.

Du kannst einen Menschen nicht vor Krankheiten warnen, er geht damit umher, er ist krank!

Du kannst dem Menschen keine Liebe besorgen, er ist es oder er ist es nun gerade nicht, und wer es nicht ist, kann keine Liebe erleben! Wer Liebe und Glück erleben will, Astrologe, besitzt alles, denn Gott haftete all Seine Schätze an den Menschen, er gab dem Menschen Sein Universum!

Gott gab dem Menschen Harmonie!

Gott gab dem Menschen Seine Gerechtigkeit!

Gott gab dem Menschen Seine Liebe!

Gott gab dem Menschen alles, alles von:

Seiner Persönlichkeit.

Seinem Licht!

Seinem Leben!

Seiner Vater- und Mutterschaft!

Alles, alles, der Mensch jedoch hat sich aus jenem Alles herausgetreten und weder Astrologie noch (eine) andere Wissenschaft ist in der Lage, ihn wieder zurückzuführen, dafür muss der Mensch leben, Millionen Male leben, erst dann kann er sagen:

„Ich bin wieder harmonisch, aber jetzt lebe ich in den Lichtsphären. Oder, er lebt auf der Erde in Glück und Liebe und braucht jetzt keine Astrologie, um ihm das durch das „Vergoldete Haus“ vorzurechnen.

Allein die Vater- und Mutterschaft sind in der Lage, dem Menschen kosmisches Glück zu schenken. Stimmt das vielleicht nicht? Mutterschaft, Kind von Mutter Erde, ist das Allerheiligste, was die „Allquelle“ geschaffen hat, doch das besitzt der Mensch! Das ist dann auch das Wesentliche für die Seele als Mensch auf der Erde, doch das wird von der katholischen Kirche und verschiedenen Sekten erstickt! Keusch tun auf der Erde ist also der menschliche Fluch und das bedeutet, dass der Mensch jetzt sich selbst verdammt, ausschaltet für diese räumliche Evolution! Und das hat nun das Kind von Mutter Erde zu lernen und das baut nun „Christus“, doch für das „Königreich Gottes“ ... „Seine“ „Universität“.

Wo wir also hinkommen, meine Brüder, da erleben wir allein Vater- und Mutterschaft, denn durch die Vater- und Mutterschaft erleben wir höhere und bewusstere Welten, für unsere Seele und unseren Geist! Was aus uns werden wird, das erzählen uns die nächsten Reisen, doch wir wissen es schon, wir gehen zum „All“ zurück!

Wir zeichnen für die „Universität des Christus“ auf: „Im Universum befinden sich bewusste und halbbewusste Organismen für die Vater- und Mutterschaft. Was die Drüsensysteme für den menschlichen Organismus zu bedeuten haben, das sehen wir im Universum wieder! Diese Planeten sind unterteilt, repräsentieren aber eine eigene Aufgabe! Kein einziger Planet besitzt für diesen Organismus dieselbe Abstimmung (wie ein anderer), denn das ist nicht möglich! Durch den Platz, den Jupiter, Saturn, Uranus, Venus von Sonne und Mond empfangen haben, repräsentieren sie als die ersten fundamentalen Organe für den Organismus die Kräfte und Systeme für die Atmung, all diese anderen Planeten sind Teil dieses Organismus und besitzen eine Aufgabe, der winzigste Funke dieses Organismus dient dem gesamten Ganzen!“

Die Persönlichkeit zeigt uns, wie das innere Leben eines Planeten ist, und ist das für Tier und Mensch, für das Leben von Mutter Natur für die Erde anders erdacht, geschaffen worden? Nein, denn wir als Mensch bekamen unseren Organismus durch Sonne und Mond und durch diese ganzen anderen Systeme, sodass wir sagen können, der Mensch ist eins mit dem Makrokosmos!

Der Ort nun, an dem sich diese Körper befinden, ist von enormer Bedeutung, auch für den Menschen von Mutter Erde und all ihr Leben. Schließlich haben Sonne und Mond all diese Organe selbst verdichtet! Sonne und Mond haben für den Raum das Erschaffen und Gebären empfangen, und die Autorität! Sonne und Mond repräsentieren den Herzschlag für diesen Organismus, aber Spiralnebel als verdichteter Stoff repräsentieren den Blutkreislauf, Astronom, Gelehrte, und das habt ihr bald zu akzeptieren, doch dann kennt ihr den Mikrokosmos!

Und euren stofflichen und geistigen Organismus.

Was nun für den Raum der Vierte Kosmische Grad ist, ist für den Menschen das Leben auf „Jener Seite“! Und auch dort erleben wir die sieben Grade für die weitere Entwicklung, jetzt die Lichtsphären. Welten für die Seele als die geistige, astrale Persönlichkeit! Ist noch etwas? Könnt ihr dies jetzt akzeptieren? Von diesen Gesetzen hat kein Mensch auf der Erde je ein einziges Wort gehört, erst jetzt ist das – durch die „Universität des Christus“ – möglich! Was haben Sonne und Mond jetzt gekonnt, André-Dectar?“

„Sonne und Mond haben neues Leben geschaffen, jedoch für sich selbst!“

„Sehr richtig, in der Tat, meine Brüder, sie haben ihren Organismus fer-

tiggestellt und dann erst konnte das Leben im Raum beginnen, sah die Seele als Mensch ihr stoffliches und geistiges Erwachen, wodurch ihr inneres und stoffliches Leben sich erweiterte.

Der „Mond“ ist Gebären, doch die „Gebärmutter“ für die Frau auf der Erde ist darüber hinaus „Gebären“, doch darüber hinaus das Einssein mit Gott, für alles, für diese und die nächsten von Gott geschaffenen Räume, und das kann der Mensch bereits auf der Erde erleben. Nichts ist also dazu fähig, diese „Kunst“ zu überwinden, die Mutterschaft ist das Höchste, dafür lebt der Mensch, alles andere auf der Erde ist ganz normale Nebensache, Astrologe!

Die Persönlichkeit hat Bedeutung, natürlich, aber die Mutterschaft übersteigt diese Persönlichkeit und hat auf Gott direkt Abstimmung, weil die Mutterschaft die „Göttliche Quelle“ repräsentieren muss! Diese Göttliche Quelle ist! Und hierdurch hat der Mensch alles von Gott bekommen und er kann vor nichts mehr geschützt werden, das ist Göttliche Gerechtigkeit für Tag und Nacht und für Fühlen und Denken, aber „über“ allem (für) Vater- und Mutter-Sein!

„Was willst du auf der Erde sonst noch erleben, Mensch? Astrologe? Theologe? Psychologe? Es gibt nichts mehr zu erleben, dies ist alles!“

Zwischen all diesem Leben nun befinden sich die Übergangplaneten für die Erde und die vom Mond zum Zweiten Kosmischen Grad. Ein Stern, der dir von der Erde aus zulacht, besitzt räumliches Bewusstsein. Wenn dieser Stern für die Vaterschaft dient, ist das (die) Wahrheit, doch auch jetzt erleben wir sieben Übergänge für die bewusste Vaterschaft, bevor der Stern sagen kann: Ich bin das! Und jetzt sehen wir, dass wir von der Vaterschaft aus zu den halbbewussten Planeten kommen, und wir erleben einen Meteor. Hiernach die anderen Planeten. Also bewusste Vater- und Mutterschaft, doch jeder Lebensgrad besitzt sieben Verdichtungszeiten, bevor die bewusste Vaterschaft erlebt werden kann. Der eine Stern, mein Bruder André, strahlt also nun mehr Licht aus als ein anderer. Und an jenem Licht nun ist das Bewusstsein für die dienende Vaterschaft zu sehen und festzustellen. Ist dies nun nicht einfach? Aber darüber hinaus nicht machtvoll? Gott hat keine komplizierten Gesetze geschaffen, was heute für Mutter Erde, den Gelehrten, Ehrfurcht gebietend (ist), ist morgen ausgesprochen nüchtern und verständlich, auch das Universum gibt uns hiervon die Beweise.

Und das gilt für sämtliche Gesetze, für sämtliches Leben; wenn der Mensch dermaleinst das universelle Einssein auffangen und erleben kann, ist er nie mehr allein, aber das bedeutet: Dieser Mensch steht vor der „Allwissenheit“. Und das werdet Ihr Euch jetzt zu eigen machen, mein Bruder André-Dectar, dadurch könnt Ihr Euch darüber hinaus als der „Prinz des Raumes“ bezeichnen! Nichts, niemand ist in der Lage, Euch diesen macht-

vollen Besitz fortzunehmen, Ihr habt Euer Leben dafür eingesetzt!

Jupiter bekam diese Aufgabe zu erleben, doch keinerlei menschliches Bewusstsein! Das letzte Viertelstündchen hat für den Astrologen nichts zu bedeuten, doch will jenes Kind trotzdem etwas für den Menschen erleben, dann setze den Menschen auf die Spitze der „Pyramide“ und frage ihn, was er sieht. Jetzt kann Gott zu deinem Leben sprechen, doch wir sagen dir voraus, Kind von Mutter Erde, dass du dir dort deinen kostbaren Hals brechen wirst, weil du dieses universelle Balancieren noch nicht besitzt! Und das ist es, denn jedes von Gott geschaffene Lebensgesetz ist und bleibt harmonisch, auch wenn das Leben auf der Spitze deiner Nadel lebt, es ist räumlich Vater und Mutter! Doch von diesen Zentrifugalgesetzen und -kräften versteht ihr auf der Erde noch nichts, weil euer Gefühlsleben für den Makrokosmos noch erwachen muss!

Ist noch etwas?

Dass also Planeten entstehen sollten, die nicht gebaren, nicht erschaffen können, ist notwendig! Doch diese Planeten haben für sich selbst bewusstes Leben zu erschaffen, oder ist die „menschliche Niere“ nicht von Bedeutung? Nun, Jupiter, Saturn, Uranus, Venus schon nicht mehr ... sind die Nierensysteme für diesen makrokosmischen Organismus und wollen nichts anderes sein! Und was ist nun das räumliche Gehirn? Was ist das räumliche Auge? Was sind für den Raum die Anziehungs- und Abstoßungsgesetze? Wiegt das mal auf eurer Lebenswaage und ihr wisst es! Wir kommen erst später zu der Erklärung, weil ihr jetzt sowieso nichts davon verstehen könnt, denn wir können diese Fundamente noch nicht legen. Ihr seht jetzt, dass jeder Grad will, dass wir jenes Leben erleben, und was auch gesagt wird, auch wenn es das Wiederholen des Vorigen sein wird, erfühlt, dass das Leben immer wieder eine andere Analyse gibt, sonst schafft ihr es nie! Wir spreche also tausendmal über die „Vater- und Mutterschaft“ und das ist notwendig, sonst würden wir uns hierin verlieren!

Folgt jedoch der Macht und der Kraft eines Planeten, erfühlt, wodurch Mutter Erde nicht aus diesem Raum verschwindet, und ihr kommt zur Göttlichen Antwort, das Leben kann euch jetzt die kosmische Antwort geben. Wir haben selbst hierin nicht zu denken, wenn das so wäre und wir es versuchen würden, würde sich das Universum vor unserem Leben auflösen und wir fielen, zumindest André, wie ein Backstein auf die Erde zurück, denn jetzt ist es kein Einssein mehr. Und das bedeutet nun und für ewig während ist das: Wollt ihr euch selbst kennenlernen, dann habt ihr euch vor allem Leben Gottes zu beugen und müsst lieb haben, doch jetzt gemäß den harmonischen Lebensgraden; erst jetzt ist die Rede von Göttlichem Einssein!! Aber jetzt spricht das Leben und wir als Mensch haben nichts zu sagen! Es ist also deutlich, für euch auf der Erde, das Leben analysiert nun für uns

die Gesetze und auch das ist wiederum „Gebären und Erschaffen“!

Warum, fragt das Leben im Raum, fallen wir nicht nach unten?

Wodurch ist ein Planet in der Lage, sich treibend zu halten?

Ja, Kind von Mutter Erde, was ist das? Wodurch könnt ihr ein Schiff stehend und nicht-treibend halten? Stehend also, denn euer Schiff treibt nicht, das Schiff steht für den Raum auf festem Boden, auch diese Gesetze lernen wir hier kennen, jetzt jedoch aus den „Zentrifugalkräften und Lebensgesetzen“ ... auch die für euer Schiff, doch euer Stück Stein, das nun keine Atmung besitzt, versinkt. Warum? Astrologe, warum? Weil euer Stück Stein keine Atmosphäre besitzt, also keinen Halt, und sich nicht stehend halten kann, jenes Stück Leben gehört jetzt zu einem anderen Lebensgrad!

Versteht ihr etwas von den räumlichen Gesetzen, Lebensatem und Schwerkraft? Gelehrte, kennt ihr diese Gesetze? Wodurch kann die Erde doch aus ihrer Lebensbahn gerungen werden? Die Erde lebt in ihrem Lebensatem, ihre Atmosphäre sorgt nun für ihren Spaziergang durch den Raum, was die Erde an Atmungsorganen besitzt, dafür habt ihr als Menschen eure Beine bekommen und jetzt könnt ihr euch stehend halten, sonst würdet ihr auf euren Boden stürzen. Und all diese Gesetze als verdichtete und unsichtbare Kräfte erleben wir für den räumlichen Organismus, doch auch der Mensch besitzt sie und alles Leben Gottes in eurer eigenen Atmosphäre! Denn Mutter Erde gab all ihrem Leben diese Gesetze!

Wie schwer ist nun die Erde?

Könnt ihr, Gelehrte, sagen, berechnen, wie schwer die Erde ist?

Ist das möglich?

„Astrologe, kannst du es? Wir sagen dir, nein, zumindest das Leben des Raumes sagt dir das. Und zu uns sagt das Leben, Mutter Erde sagt es:

„Ich bin so schwer, wie meine Atmosphäre bewusst ist.“

Ist das berechenbar? Ja, sagt das Leben Gottes. Astronom, jedes Insekt ist dazu fähig, und du nicht? Was sind nun Kräfte und Mächte? Die Erde sagt zu uns:

„Wenn ein Stück Meteor auf mein Leben fällt, und das ist mehrmals passiert, erschrecke ich kurz, doch das schadet mir nicht. Aber warum nicht? Weil nichts vom Raum in der Lage ist, mich aus meinem Gleichgewicht zu schleudern, sonst müsste es sich schon um höheres Bewusstsein handeln. Das kann allein das Leben des Vierten Kosmischen Grades!

Mein Leben ist also so schwer, wie meine Atmung bewusst ist, und dadurch beschreibe ich meine Bahn durch den Raum! Und wie schwer bin ich nun? Wie der Embryo ab dem Mond lebendes Bewusstsein, also „Gefühl“, besitzt, so schwer bin ich, doch auch so empfindsam, weil all dieses Leben wieder Gefühl ist! Plasma also, verdichtetes Göttliches Plasma!

Versteht es richtig, ein einziges Korn „All-Stoff“ bläst dieses gesamte Uni-

versum um, weil jenes Körnchen nun das „Alles“ besitzt, an Gesetzen und Mächten, Willenskonzentration sowie Persönlichkeit, aber vor allem – die „Vater- und Mutterschaft“, denn durch die Vater- und Mutterschaft repräsentiert der Mensch und alles Leben den Raum eines Planeten, doch darüber hinaus das „Bewusstsein“!

Ein einziges Korn vom Vierten Kosmischen Lebensgrad, sagt Mutter Erde, schlägt mich aus meiner Bahn und dem habe ich nichts entgegenzusetzen. Wenn das möglich wäre, bekommt das „Jehovakind“ die eigene Feder am Hut Unseres Lieben Herrgottes, doch wir wissen es, auch dann bin ich noch in der Lage, das Kind empfangen zu können, denn dann mache ich selbst aus dem Tag Nacht und umgekehrt und ich mache aus einem Menschen einen unbewussten „Käfer“ ... ist das nicht allerhand?

Und dieser ganze Stein, also diese Schwere, die Mutter Erde zu tragen hat, ihr Organismus, wiegt nichts, besitzt keinerlei Schwere, Gelehrter, Astrologe, Biologe, Theologe, Gottesgelehrter ... warum nicht?

Weil alles Gefühl Plasma ist, für den Raum existieren keine Schwerkräfte! Sind das „some news for your life“? (Etwas Neues für euer Leben?)

Das empfangen wir vom Leben Gottes. Die „Universität des Christus“ erklärt jedes Lebensgesetz. Auch wenn wir nicht auf diese Gesetze eingehen, weil sie nichts mit unseren Fundamenten zu tun haben; uns ist aufgetragen worden, dass wir das Leben, die Seele, Geist und stofflichen Organismus, also den Menschlichen Tempel, analysieren und nicht diese Gesetze, sonst werden wir nie fertig. Ab und zu wollen jedoch auch diese Gesetze erlebt werden, doch dann betreten wir das technische Gerüst für das Universum und das ist für das Kind von Mutter (Erde) nicht notwendig; jenes Leben muss sich zuerst als Mensch kennenlernen, als Seele und als Geist, und hier-nach die astrale Persönlichkeit! Aber es ist möglich, ihr seht es! Und wenn wir diese Gesetze erklären müssten, gebt dann André-Dectar das einzige Professorat, das es gibt: Ihr könnt euch dann vor dem „Prinzen dieses Raumes“ beugen! Jetzt liegt ihm die gesamte Menschheit zu Füßen!

Und das ist die Wahrheit, denn Christus lenkt uns zu Seinem Leben zurück!

+ +

+

„Mensch auf der Erde, du kennst dich selbst noch nicht!“

„Du musst dich nicht nur als organisches Leben kennenlernen, auch für Seele und Geist, jedoch vor allem als „Vater und Mutter“!

Jupiter, meine Brüder, und seine eigene Abstimmung, seine Schwestern

und Brüder, strahlten das eigene Bewusstsein aus und nähren jetzt die bewusste Vater- und Mutterschaft. Der Lebensatem für den Menschen auf der Erde ist also gemäß diesen räumlichen Gesetzen nicht bewusster, als es der Mensch an Denken und Fühlen besitzt. Ist das nicht wundervoll? Dadurch erleben all diese Körper die räumliche Harmonie und wir lernen das für den menschlichen Organismus wieder kennen, wenn wir vor den körperlichen Systemen stehen werden. Was ist jetzt das Gehirn für diesen Organismus? Das ist die „Allquelle“ ... die auch jetzt noch das Leben bewacht und lenkt, für den Menschen der Stoff, um das Gefühlsleben auffangen zu können. Nichts und nichts anderes ist für den menschlichen harmonischen Organismus von Mutter Erde zu erleben.

Ein Meteor besitzt nun Kräfte von Sonne und Mond sowie von Jupiter und Saturn, von allem anderen Leben, wodurch sich dieser Lebensgrad hat verdichten können und diese eigene Selbstständigkeit bekam.

Wir sind also in der Lage, meine Brüder, Gott kennenzulernen! Wir können durch die „absoluten“ Gerechtigkeitsgesetze bestimmen, wofür das Leben dient. Und darüber hinaus, welches Bewusstsein das Leben besitzt. Und davon sehen wir die eigene Abstimmung, für Seele, Leben und Geist!

Hiervon weiß man auf der Erde nichts. Was all diese Lichtzellen zu bedeuten haben, das ist einfach. Wenn der Mensch hinter den Sarg kommt, dann müssen wir jenes Leben davon überzeugen, dass es keinen Tod gibt, aber was weiß der Mensch dann noch? Nichts, nichts von sich selbst, erst in Tausenden Jahren besitzt die Seele als astrale Persönlichkeit dieses Bewusstsein und das ist verständlich! Ich glaube, meine Brüder, dass wir jetzt weitergehen müssen. Ist die Antwort zu Eurem Gefühlsleben gekommen? Der Kontakt mit Jupiter wird unterbrochen. Hört Ihr jedoch, was dieses Leben zu dem Euren zu sagen hat? Schenkt auch Jupiter Euren Kuss, André-Dectar, damit er Euer Leben dort beseelen wird!

Was ist nun Astrologie, Meister Zelanus? Hat die Astrologie Bedeutung für den Menschen von Mutter Erde?“

„Nein, mein Meister!“

„Und du, André, weißt, was diese Menschen zu erzählen haben?“

„Ja, mein Meister, ich weiß es.“

„Sage dann im Namen des Universums, dass das Kind von Mutter Erde jenes Geld, jenen Besitz für etwas anderes verwendet, denn die Astrologie wird niemals Wissenschaft. Nie! Weil dieses Denken und diese Rechnerei keine Bedeutung hat, keinen Halt besitzt, kein Gesetz erleben kann, weil, jetzt fällt das Wort, wir es sind, die auch jenes Fundament für die „Universität des Christus“ legen ... die Schöpfung bereits Billionen Jahrhunderte alt war, bevor der Tierkreis entstand!

Der Mensch, der das betreibt, fischt jetzt auf Granit und es beißt nie einer!

Astronomie ist Wissenschaft, löst sich jedoch bald in der „Kosmologie“ auf, Astrologie jedoch bekommt niemals Boden unter den Füßen, der allerdings durchaus der „Handlinienkunde und Graphologie“ geschenkt wird; so sicher ist das, wie es darüber hinaus die geistigen Fakultäten zu akzeptieren bekommen, weil die „Bibel“ nicht Gottes Wort sein kann und es auch nicht ist, denn das ist durch den Menschen von Mutter Erde entstanden.

Das alles haben wir auf dieser Reise erleben dürfen und für die „Universität des Christus“ empfangen. Der Mond und die Sonne haben all diese Gesetze geschaffen und verstofflicht. Wir haben gesehen, dass die Seele als Mensch fähig ist, das Universum zu überwinden, denn dieses großartige Ganze wurde für den Menschen geschaffen.

Wir wissen, dass die Seele als Mensch es ist und nicht der Organismus, die ewig während weitergeht, auch wenn der menschliche Organismus so mächtig ist, einst muss jener Körper wieder sterben, doch die Seele steigt nun über all diese Gesetze hinaus.

Ich frage Euch nochmals, meine Brüder, Meister Zelanus, ist der Mensch nun durch den Raum zu beeinflussen?“

„Nein, Meister, das ist nicht möglich!“

„Und wenn Ihr auf der Erde Krankheiten zu erleben habt, André-Dectar, könnt Ihr Euch davon freimachen, können sich diese Krankheiten durch nichts auflösen, dadurch, dass Ihr andere Lebensgesetze erlebt?“

„Ich fühle, mein Meister, was Ihr von mir wissen wollt. Gewiss, der Mensch kann sich freimachen von Krankheiten, dafür besitzen wir Wissenschaft, doch wenn er vor den tieferen Graden steht, hat er seine Machtlosigkeit zu akzeptieren und wir betreten die karmischen Gesetze für die Seele als die Persönlichkeit.“

„Sehr richtig, in der Tat, das ist die Antwort. Und dann steht die Seele vor Cholera, Pest und Aussatz, doch auch diese Krankheiten werden von der Erde verschwinden, meine Brüder, denn der Mensch geht zum höheren Bewusstsein. Im „Königreich Gottes“ erlebt der Mensch keinerlei Krankheiten mehr. Und dafür sorgen die Meister, sorgt Christus! Aber nun anders, als die Kirchen sich das vorstellen und (als das, was) sie daraus gemacht haben!

„Das bedeutet also, mein liebes Kind von Mutter Erde, dass du selbst diese Krankheiten geschaffen hast!“

„Wo sind die ersten Krankheiten entstanden, Meister Zelanus?“

„In den Urwäldern, mein Meister!“

„Auch das ist (die) Wahrheit. Damals haben wir uns vergessen und verloren dadurch unsere universelle Abstimmung, wir haben unsere Lebenskräfte geteilt und erlebten dann Schwäche, Verschandlung, Besudlung, wovon der Gelehrte noch kein bewusstes Leben kennt, was jedoch auch durch das Universum zu analysieren ist!

Gott oder die „Allmutter“ hat gar kein Elend geschaffen. Überhaupt keine Krankheiten, Disharmonie, das haben die Astrologen zu lernen. Deswegen sind sie auch niemals in der Lage, eine einzige unfehlbare Berechnung zu machen. Das ist nicht möglich, also das ganze Gerechne bleibt Suchen! Deswegen ist es, mein Bruder André, dass Adolf Hitler vom Regen in die Traufe getreten wurde, und auch er hat zu akzeptieren: Diese „Vorsehung“ hat keinen Pfifferling zu bedeuten, für die Erde nicht und nicht für das Universum!

Wir haben also darüber hinaus erleben können, dass die Seele nichts geschenkt bekommt. Nichts! Sie muss sich die Gesetze des Raumes aneignen, sonst ist sie niemals in der Lage, ihre Gottheit zu repräsentieren. Und sie hat durch die Allquelle diese Gesetze zu verstofflichen und zu vergeistigen, denn sie muss zu ihrem „All“ zurück. Dadurch, dass der Mensch also auf der Erde die Gesetze von Mutter Natur befolgt und selbst keine Gesetze hinzufügt, geht er – auch wenn er unbewusst ist – „bewusst“ weiter, weil auch das Kind aus den prähistorischen Epochen im Unbewusstsein ans Ziel gekommen ist und die Erde überwunden hat. Je mehr Gesetze der Mensch selbst hinzufügt, desto finsterer werden sein Leben und Bewusstsein. Und jetzt sind wir in der Lage, festzustellen, wie viele wahrhaftige Gesetze der Mensch auf der Erde besitzt. Und das sind, Meister Zelanus?“

„Allein die Vater- und Mutterschaft, mein Meister, und nichts anderes.“

„So ist es, meine Brüder, der Mensch hat Gesetze geschaffen, die für den Raum keine Bedeutung haben, doch jetzt betreten wir seine unglückliche Gesellschaft, sein elendes Leben, und handeln im Hinblick auf die räumlichen Gesetze, Vater- und Mutterschaft, Seele, Leben und Geist! Kommt, meine Brüder, unterwegs können wir unsere Vergleiche erleben, ich sehe, dass wir auf die Erde zurückkehren müssen.

Aber wir haben gesehen und müssen feststellen, dass der Mond als Mutter seinen Kindern alles geschenkt hat!“

Wir kehren zur Erde zurück, André ist in Gedanken, auch wir vollziehen nach, was wir betrachtet haben und (was) die „Allmutter“ verstofflicht hat. Die nächste Reise beginnt auf der Erde und dann gehen wir geradewegs zum „All“, wo der Mensch lebt, der das Göttliche Stadium erreicht hat. André fühlt, das wird enorm, es wird das Großartigste für sein Leben als Mensch und Kind von Mutter Erde sein, diese Gnade erleben zu dürfen, als Mensch von Mutter Erde das bewusste „All“ zu sehen, was keine Meister aus der siebten Sphäre gekonnt haben. Weil er für den Menschen auf der Erde dient und er dort dieses Bewusstsein bekommen hat, legt das „All“ diese Weisheit in seine Hände und das ist verständlich; einmal auf Jene Seite gekommen, hat die Seele ihr Leben zu vergeistigen und sie ist nicht fähig, eine höhere Sphäre zu erleben, als (das, was) sie an Abstimmung besitzt. Das kann sich der Mensch während seines Lebens auf der Erde aneignen! Und das ist auch

nur durch den Menschen von Mutter Erde zu erleben, ich meine den stofflichen Menschen, weil eine solche Aufgabe den Menschen mit allem Leben von Gott verbindet!

Meister Alcar sagt noch:

„Ihr seht es, meine Brüder, was kann der Mond jetzt noch für sein Leben tun? Er hat sein Bewusstsein und sein eigenes Leben geteilt und hierdurch bekamen wir alle Lebensgesetze in die Hände. Die Theologen werden bald diese geistige Wissenschaft erleben und akzeptieren, erst dann sind sie in der Lage, das Leben Gottes zum räumlichen Erwachen zu führen. Und ist das noch nicht genug?

Was der Mensch für die Erde für sich selbst geschaffen hat, ist Elend, ist Hass, ist Niederreißen, ist Ungerechtigkeit. Was will jetzt der Astrologe?

Gott ist Liebe und in allem „Liebe“!

Macht Euch für die nächste Reise bereit, meine Brüder. Verarbeitet alles, mein Bruder André, wisst jedoch, dass das Leben des Raumes Euch tragen hilft. Jetzt ist jedes Lebensgesetz in der Lage, zu Eurem Leben zu sprechen, weil Ihr das „Instrument“ der „Universität des Christus“ seid!

Trotzdem rufe ich diesen Gelehrten von Mutter Erde zu:

„Ist das Urwaldkind fähig, Euer Leben zu beseelen? Nein, das ist nicht möglich. Kann ein Insekt Euer Leben beseelen? Auch Jupiter ist nicht dazu in der Lage und keine seiner Schwestern, weil der Mensch das Höchste empfangen hat. Ist Stoff, also Erde, ist Granit, also hart gewordener Stoff, sind Stahl und Eisen in der Lage und (ist) Luft – auch wenn dieser Lebensatem bewusstes Plasma ist – in der Lage, das Leben von der Erde als Mensch zu beseelen? Das ist, den Gott all dieses Lebens zu verschandeln!

Aber wir kommen hierauf zurück. Wenn wir vor der Persönlichkeit „Mensch“ stehen werden, analysieren wir die menschlichen Charaktereigenschaften und sehen dann, was sich das innere Leben angeeignet hat, was zum Menschen gehört und welche Fußangeln und Fängeisen er für sich selbst gelegt hat. Erst dann purzelt die „Astrologie“ vom Podest und wir sehen, wo das Leben begonnen hat und wo der erworbene Lebensgrad enden wird. Lest dafür die Bücher: „Geistige Gaben“ ... und Ihr kennt die sieben Lebensgrade für das organische Leben und die für Euren Geist, hiernach wisst Ihr, wofür Ihr zu leben und zu sterben habt!

Hat Mutter Erde dem Menschen nichts zu sagen? Wenn Ihr den Planeten menschliches Fühlen und Denken schenken wollt, gebt dann Mutter Erde alles, weil sie das Allerhöchste für den Raum zu repräsentieren hat.“

Meine Brüder, die höchsten Meister schenkten uns diese Gnade. Wir werden alles von unserem Bewusstsein einsetzen, um dem Kind von Mutter Erde dieses höhere Erwachen zu schenken. Stellt Vergleiche an, André-Dec-tar, und errichtet Eure Charaktereigenschaften, gebt Eurer gesamten Persön-

lichkeit diese Einheit, erst dann seid Ihr in der Lage, die „Kosmologie“ zu erleben und Euch die Weisheit anzueignen.

Siehe da, Mutter Erde.“

André fragt mich: „Wann können wir anfangen?“

„Wenn Ihr wollt, mein Bruder, in ein paar Stunden.“

„Ich bin bereit, mein Bruder.“

Die Sphäre der Erde nimmt uns auf, wir haben eine großartige Reise vollendet. Keinen einzigen Gedanken kann ich vergessen, all unser Denken und Fühlen ist festgehalten worden. Ich bin jetzt das Instrument, stehe jedoch unter der Macht, dem Bewusstsein der Meister; das bewusste „All“ wird sprechen! Ich weiß es, nichts kann uns aufhalten und André wird auf der Erde nicht zusammenbrechen. Was er sieht, ist ein Wunder, jetzt, in diesem Augenblick, nun, da ich denkend bin, bekommt er seine Vision zugesandt, von der er weiß, dass sie ihm von Meister Alcar geschenkt wurde.

Ein großartig schönes Bild ist es. Dort drüben in der Ferne, also auf der Erde, sieht er einen Menschen und dieser Mensch macht sich bereit, um ihm etwas zu bringen. Es ist ein Anhänger der Meister, für André wird gesorgt. Tränen der Dankbarkeit rollen über seine Wangen, seine geistige Persönlichkeit, denn auch wir sind hinter dem Sarg immer noch fähig, diese Verdichtungen zustande zu bringen, wodurch jedoch unsere Persönlichkeit diese Liebe erfährt. Ja, das ist Liebe und „Liebe“ ist bewegend, lässt die Seele als Mensch erwachen und siegen.

Sein Organismus ist in schlechtem Zustand, aber wir machen weiter, Stoff hat jetzt keine Bedeutung, seine Persönlichkeit lebt und nicht der Stoff!

„Hallo, Mutter?“

„Mein André?“

„Ich habe es fast geschafft, Mutter.“

„Ich weiß es, mein Sohn.“

„Wayti?“

„André?“

„Ich danke dir für alles.“

„Keinen Dank, meine Seele, ich folge dir weiter.“

„Sokrates, ich bin wieder da.“

„Ich sehe es, mein Bruder. Wenn du mich dort brauchst, bin ich sofort da!“

„Ramakrishna, folgst du mir weiterhin?“

„André, wir bleiben ewig während eins!“

„Annie Besant?“

„André, du bekommst immer meine Liebe!“

„Danke, lieb bist du und ich will kein Undankbarer sein. Ich werde gleich anfangen, alles zu erleben.“

„Wir wissen es und wir alle beseelen dein Leben und dein Bewusstsein.“

Meister Alcar schaut in die Augen seines Instruments.

André steht nun neben seinem Organismus. Wir haben nichts mehr zu sagen, kurz darauf ist er wieder auf der Erde und in seinem Organismus, das Leben auf der Erde hat begonnen! Wir folgen ihm, die Systeme kommen zu Kräften, einen Moment lang schlägt er die Augen auf, doch danach fällt er in den normalen Schlaf und ruht sich aus. Er besitzt großartige Fundamente für die „Universität des Christus“ ...!

Dieses Leben wird nie ein stoffliches Ende haben, auch wenn die Seele als Mensch den Tod erleben wird, das nächste Leben ist bereit! Geist und Stoff werden sich evolutionär entwickeln und zum Göttlichen „All“ zurückkehren, wofür André sich jetzt bereit machen wird.

Was er sagen kann, ist: „Dein Wille geschehe!

Ja, „Allmutter“ ... ich werde dienen!

Ich will lieb haben!

Und ich beuge mich vor all deinen Gesetzen!“

Ende Teil Drei

- o - o - o - o - o - o -

- o - o - o - o -

- o - o - o -

- o - o -

+o+

++

- ...!!!

